



# Monatsbericht Dezember 2014

66. Jahrgang  
Nr. 12

Deutsche Bundesbank  
Wilhelm-Epstein-Straße 14  
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02  
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0  
Durchwahlnummer 069 9566- . . . .  
und anschließend die gewünschte  
Hausrufnummer wählen.

Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)  
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:  
12. Dezember 2014, 11.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



## ■ Inhalt

■ <b>Kurzberichte</b> .....	5
Konjunkturlage .....	5
Öffentliche Finanzen .....	7
<i>Zur Umsetzung der fiskalischen Regeln in der Europäischen Währungsunion</i> .....	8
Wertpapiermärkte .....	13
Zahlungsbilanz .....	15
■ <b>Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2015 und 2016</b> .....	17
<i>Neuschätzung des Produktionspotenzials der deutschen Wirtschaft</i> .....	28
■ <b>Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2013</b> .....	37

■ Statistischer Teil.....	1•
Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion.....	5•
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion .....	8•
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16•
Banken .....	20•
Mindestreserven .....	42•
Zinssätze.....	43•
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48•
Kapitalmarkt .....	50•
Finanzierungsrechnung .....	54•
Öffentliche Finanzen in Deutschland .....	58•
Konjunkturlage in Deutschland .....	65•
Außenwirtschaft .....	74•
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank .....	83•

## Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

## ■ Kurzberichte

### ■ Konjunkturlage

#### Grundtendenzen

*Nur verhaltener Start in das vierte Quartal, aber Aussicht auf konjunkturelle Besserung*

Die deutsche Wirtschaft ist verhalten in das abschließende Quartal des Jahres 2014 gestartet. Die Industrieproduktion konnte auch im Oktober nicht wesentlich zulegen und setzte damit ihre Seitwärtsbewegung fort. Es gibt aber erste Anzeichen, dass sich die gesamtwirtschaftliche Aufwärtstendenz verstärken könnte. Die Stimmung der Unternehmen hat sich im November nach einem über sechs Monate andauernden Rückgang erstmals wieder leicht verbessert, und die Industrie meldete im Oktober eine spürbare Zunahme der Aufträge. Zudem sind die Ausfuhren weiter gestiegen, und die gehobene Verbraucherstimmung verspricht eine lebhaftere Konsumkonjunktur. Dazu tragen neben dem anhaltenden Beschäftigungszuwachs die spürbar steigenden Reallöhne bei.

*Auswirkungen des Rückgangs der Ölpreise*

Die Kaufkraft der privaten Haushalte wird auch durch den Rückgang der Rohölpreise gesteigert. Die Rohölnotierungen sind von einem Stand von rund 110 US-\$ pro Barrel Brent Mitte des Jahres bis zum Abschluss dieses Berichts auf weniger als 65 US-\$ gesunken. Allein in den letzten vier Wochen ermäßigten sie sich um ein Fünftel. Solche Rohölpreisbewegungen schlagen sich üblicherweise ohne große Verzögerungen in den Preisen von Kraftstoffen und Heizöl nieder. Entsprechend wurden in den letzten Wochen die Budgets von privaten Haushalten und Unternehmen entlastet und Mittel für andere Verwendungen freigesetzt. Dies sollte der Konjunktur zusätzlichen Schwung geben. Für die Verbraucherpreise bedeutet der jüngste Rückgang der Ölpreise, dass die Vorjahresrate zunächst weiter zurückgehen und sich vorübergehend der Null annähern dürfte.

### Industrie

Die industrielle Erzeugung überschritt im Oktober den Vormonatsstand saisonbereinigt lediglich um ¼% und blieb damit praktisch unverändert, obwohl es im Oktober anders als im Vorjahr keinen Brückentag gab und somit ein etwas stärkeres Plus angelegt war. Im Vergleich zum Vorquartal bewegte sie sich ebenfalls seitwärts. Das galt im Großen und Ganzen auch für die Produktion in den wichtigsten Sektoren.

*Industrieproduktion im Seitwärtsgang*

Der Auftragseingang der deutschen Industrie stieg im Oktober saisonbereinigt um nicht weniger als 2½% gegenüber September an. Dabei haben Bestellungen von Kraftwagen und -teilen aus dem Inland eine große Rolle gespielt. Sie erhöhten sich gegenüber einem allerdings sehr niedrigen Vormonatsstand um ein Sechstel. Verglichen mit dem Vorquartalsdurchschnitt belief sich die gesamte Orderzunahme auf 1¾%. Die inländischen Bestellungen stiegen kräftig um 3¼%, ohne die Automobilindustrie jedoch nur geringfügig um ¼%. Die Nachfrage aus der EWU und den Drittländern expandierte jeweils um 1%. Die Investitionsgüterproduzenten verbuchten ein Auftragsplus von 1½%. Die Bestellungen für Vorleistungsgüter überschritten das Vorquartalsniveau deutlich um 2¾%, wofür eine außerordentlich starke Nachfrage aus der EWU ausschlaggebend war. Dagegen legten die Orders für Konsumgüter insgesamt kaum zu (+ ½%).

*Bestellungen kräftig gestiegen*

Die Umsätze in der Industrie stiegen im Oktober gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt um 1¼% an. Verglichen mit dem Durchschnitt der Sommermonate ergab sich eine Ausweitung um ¾%. Ursächlich dafür waren im Wesentlichen höhere Umsätze im Ausland (+ 2%). Dabei war die Zunahme in den Drittstaaten (+ 2¼%) etwas größer als in den EWU-Ländern (+ 1¾%). Demgegenüber erreichte der Inlandsabsatz nicht ganz den Stand des dritten Vierteljahres (- ½%). Die Warenausfuhren gaben im

*Absatz in Drittstaaten und EWU höher, Importe niedriger*

## Zur Wirtschaftslage in Deutschland <sup>\*)</sup>

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2010 = 100			
	Industrie			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	davon:		
		Inland	Ausland	
2014 1. Vj.	108,8	104,7	112,1	115,5
2. Vj.	108,6	103,8	112,4	109,7
3. Vj.	108,8	101,7	114,4	106,5
Aug.	106,8	102,3	110,4	106,7
Sept.	108,0	99,6	114,8	103,8
Okt.	110,7	104,9	115,5	...
Produktion; 2010 = 100				
Zeit	Industrie			Baugewerbe
	insgesamt	darunter:		
		Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	
2014 1. Vj.	110,4	107,1	116,8	112,1
2. Vj.	109,6	106,0	116,2	106,5
3. Vj.	109,3	105,1	116,4	106,4
Aug.	107,6	104,6	112,8	106,4
Sept.	109,0	104,6	116,6	105,5
Okt.	109,2	105,4	116,1	107,0
Außenhandel; Mrd €				nachr.: Leistungsbilanzsaldo; Mrd €
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	
2014 1. Vj.	279,12	230,71	48,41	51,64
2. Vj.	280,55	228,19	52,36	51,18
3. Vj.	288,51	230,33	58,18	59,05
Aug.	92,58	75,14	17,44	17,98
Sept.	97,68	79,07	18,61	20,02
Okt.	97,22	76,61	20,61	22,56
Arbeitsmarkt				
Zeit	Erwerbstätige	Offene Stellen <sup>1)</sup>	Arbeitslose	Arbeitslosenquote in %
	Anzahl in 1 000			
2014 1. Vj.	42 495	471	2 920	6,8
2. Vj.	42 624	478	2 900	6,7
3. Vj.	42 708	493	2 903	6,7
Sept.	42 725	500	2 909	6,7
Okt.	42 758	509	2 886	6,6
Nov.	...	519	2 872	6,6
Preise; 2010 = 100				
Zeit	Einfuhrpreise	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	Baupreise <sup>2)</sup>	Verbraucherpreise
2014 1. Vj.	104,4	106,4	109,2	106,4
2. Vj.	103,8	105,9	109,5	106,7
3. Vj.	103,6	105,7	110,0	106,9
Sept.	103,8	105,7	.	107,1
Okt.	103,8	105,5	.	106,9
Nov.	...	...	.	106,8

\* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, XI, und Statistisches Beiblatt Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. <sup>1</sup> Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. <sup>2</sup> Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

Oktober im Vormonatsvergleich zwar leicht nach ( $- \frac{1}{2}\%$ ). Der hohe Vorquartalsstand wurde jedoch um 1% überschritten. Der Wert der Importe verringerte sich im Oktober gegenüber September deutlich um 3%, reichte aber noch fast an das Mittel des dritten Vierteljahres heran ( $- \frac{1}{4}\%$ ).

## Baugewerbe

Die Wirtschaftsleistung des Baugewerbes legte im Oktober den als vorläufig anzusehenden Ergebnissen zufolge saisonbereinigt um 1½% gegenüber dem Vormonat zu.<sup>1)</sup> Damit wurde auch der Vorjahresstand wieder überschritten. Gegenüber dem Durchschnitt der Sommermonate ergab sich ein Plus von ½%. Die Erzeugung im Bauhauptgewerbe stieg um 1¼% an, während sie im Ausbaugewerbe, dessen Meldungen in besonderem Maße revisionsanfällig sind, unverändert blieb. Der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe unterschritt im dritten Vierteljahr 2014 – bis dahin sind Angaben verfügbar – den Stand des Vorquartals saisonbereinigt um 3%. Dies hing vor allem mit rückläufigen Orders im Wohnungsbau zusammen.

*Bauproduktion ausgeweitet, weniger Bauaufträge*

## Arbeitsmarkt

Die Beschäftigung steigt weiter an. Die Zahl der im Inland erwerbstätigen Personen nahm im Oktober gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt spürbar um 33 000 zu. Im Vorjahresvergleich ergab sich ein Anstieg um 403 000 Personen oder 0,9%. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse weitete sich nach Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit (BA) im September im Vormonatsvergleich saisonbereinigt sehr kräftig um 67 000 aus, nachdem es im August ferienbedingt eine Seitwärtsbewegung gegeben hatte. Der Vorjahresabstand belief sich im Sep-

*Beschäftigung steigt weiter*

<sup>1</sup> Die Ergebnisse der im Juni vorgenommenen Vollerhebung wurden bislang lediglich in die Meldungen für Oktober eingearbeitet.

tember auf 508 000 Personen oder 1,7%. Die Perspektiven für den Arbeitsmarkt stellen sich nach wie vor positiv dar. Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen hat sich gemäß der ifo Umfrage im November saisonbereinigt zwar spürbar vermindert, blieb aber expansiv ausgerichtet. Der Stellenindex der BA hielt saisonbereinigt sein hohes Niveau.

*Arbeitslosigkeit  
weiter gesunken*

Die Zahl der registrierten Arbeitslosen hat im November weiter abgenommen. Gegenüber Oktober ergab sich saisonbereinigt ein Rückgang um 14 000 Personen. Die Unterbeschäftigung, die auch Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen einschließt (ohne Kurzarbeit), verringerte sich ebenfalls weiter. Die Arbeitslosenquote lag unverändert bei 6,6%. Den Vorjahresstand unterschritt die registrierte Arbeitslosigkeit um 89 000 Personen. Das Arbeitsmarktbarometer des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung hat sich im November erneut verbessert und ist mit einem leichten Rückgang der Arbeitslosigkeit in den nächsten Monaten vereinbar.

industriellen Erzeugerpreise im Inlandsabsatz gaben auch nur wegen der Energiekomponente leicht nach. Der negative Vorjahresabstand verringerte sich bei den Einfuhrpreisen auf 1,2% und blieb bei den industriellen Erzeugerpreisen bei 1,0%.

Auf der Verbraucherstufe haben sich die Preise im November gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt erneut leicht um 0,1% ermäßigt. Dabei gingen die Preise für Energie deutlich zurück. Zudem verbilligten sich Nahrungsmittel. Dagegen zogen die Preise von gewerblichen Waren etwas an. Die Wohnungsmieten setzen ihren verhaltenen Aufwärtstrend fort. Der Teilindex für Dienstleistungen blieb wegen einer recht schwachen Verteuerung von Pauschalreisen insgesamt unverändert. Die Jahresteuerrate verminderte sich sowohl beim nationalen Verbraucherpreisindex als auch in der harmonisierten Abgrenzung auf 0,6% beziehungsweise 0,5%. Für die nächsten Monate deutet sich angesichts des Rohölpreisrückgangs eine weitere Verringerung der Vorjahresraten an.

*Im November  
Verbraucher-  
preise erneut  
etwas nach-  
gegeben*

## Preise

*Rohölpreise  
weiter deutlich  
gefallen*

Die Rohölnotierungen haben vor dem Hintergrund, dass sich die OPEC nicht auf Quotenkürzungen einigen konnte, in den vergangenen Wochen nochmals kräftig nachgegeben. Der Preis für ein Fass Brent ermäßigte sich bis zur Monatsmitte Dezember auf 64½ US-\$. Gegenüber dem Mittel des Vormonats ergab sich im November ein Rückgang um 9¼% und in den ersten beiden Dezemberwochen um weitere 14½%. Der Aufschlag für zukünftige Rohöllieferungen belief sich Mitte Dezember bei Lieferung in sechs Monaten auf 3 US-\$ und bei Bezug in 12 Monaten auf 5¾ US-\$.

*Einfuhrpreise  
unverändert,  
Erzeugerpreise  
leicht ermäßigt*

Die Einfuhrpreise blieben im Oktober gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt unverändert. Während die Energiepreise unter dem Einfluss der Rohölnotierungen kräftig sanken, stiegen die Preise für andere Waren wohl wegen der Euro-Abwertung spürbar an. Die

## ■ Öffentliche Finanzen<sup>2)</sup>

### Gesetzliche Krankenversicherung

Die Finanzlage der gesetzlichen Krankenversicherung hat sich im dritten Quartal 2014 im Vorjahresvergleich verschlechtert. So fiel ein Defizit von 1 Mrd € an, nachdem das Ergebnis vor einem Jahr noch beinahe ausgeglichen gewesen war. Bei den Kassen schlug ein Überschuss von fast ½ Mrd € in ein leichtes Defizit um. Die Verdoppelung des Defizits beim Gesundheitsfonds von ½ Mrd € auf nun fast 1 Mrd € beruhte etwa zur Hälfte auf der Kürzung des Bundeszuschusses. Ende September

*Fortsetzung  
der defizitären  
Finanz-  
entwicklung*

<sup>2</sup> In den Kurzberichten werden aktuelle Ergebnisse der öffentlichen Finanzen erläutert. In den Vierteljahresberichten (Februar, Mai, August, November) erfolgt eine umfassende Darstellung der Entwicklung der Staatsfinanzen im jeweils vorangegangenen Quartal. Detaillierte Angaben zur Haushaltsentwicklung und zur Verschuldung finden sich im Statistischen Teil dieses Berichts.

## Zur Umsetzung der fiskalischen Regeln in der Europäischen Währungsunion

In der Finanzkrise wurde das Vertrauen in die Solidität der Staatsfinanzen einiger Länder stark erschüttert. Um solche krisenhaften Entwicklungen künftig zu vermeiden, wurden – unter anderem – das fiskalische Regelwerk in der EU reformiert und die Rolle der Europäischen Kommission gestärkt. Die bisherigen Erfahrungen mit den neuen Regeln deuten allerdings nicht darauf hin, dass sich deren Bindungswirkung verbessert hat. Die Regeln sind mittlerweile sehr komplex und nur noch schwer nachvollziehbar, und die Umsetzung scheint mitunter verhandelbar zu sein.

Im Rahmen der Haushaltsüberwachung hatten die Regierungen der Euro-Länder der Kommission Mitte Oktober 2014 Entwürfe ihrer (gesamstaatlichen) Haushaltspläne für das kommende Jahr vorgelegt.<sup>1)</sup> Die Kommission nimmt in ihren Stellungnahmen zum einen die fiskalische Ausrichtung im Euro-Raum insgesamt in den Blick, zum anderen bewertet sie die Einhaltung der Vorgaben für die nationale Fiskalpolitik, die sich aus dem Stabilitäts- und Wachstumspakt ergeben.

### Neutrale fiskalische Ausrichtung im Euro-Raum insgesamt erwartet

Unter Berücksichtigung der vorgelegten nationalen Haushaltspläne ergab die Kommissionsprognose von Anfang November, dass im Euro-Raum insgesamt nach dem Konsolidierungsstillstand 2014 auch 2015 ein neutraler fiskalischer Kurs eingeschlagen wird. Die Kommission hält diesen Kurs vor dem Hintergrund der erwarteten konjunkturellen Entwicklung und der Unsicherheiten für angemessen. Da aber bei einigen Ländern zur Einhaltung der Fiskalregeln noch zusätzlicher Konsolidierungsbedarf besteht,

sollten nach Einschätzung der Kommission andere Länder – unter Wahrung der europäischen Regeln – ihren geplanten Haushaltskurs lockern.

Eine solche Aufforderung ist allerdings nicht überzeugend. Grundsätzlich fällt die Finanzpolitik in der Europäischen Währungsunion (EWU) in den Kompetenzbereich der Mitgliedstaaten, solange diese sich an die Haushaltsregeln halten und ihre Finanzpolitik keine größeren negativen Auswirkungen auf andere Mitgliedstaaten hat. Eine Feinsteuerung der Konjunktur durch eine Abstimmung der nationalen Finanzpolitiken ist nicht vorgesehen. Wäre eine gravierende gesamtwirtschaftliche Störung in der EWU zu erwarten, könnte aber auf entsprechende Ausnahmeklauseln für die EWU insgesamt zurückgegriffen werden. In ihrer Prognose geht die Kommission zwar davon aus, dass die Produktionskapazitäten im Euro-Raum gegenwärtig spürbar unterausgelastet sind. Sie erwartet aber, dass die Wirtschaft in den kommenden Jahren merklich schneller wachsen wird als ihr Potenzial und sich die Produktionslücke daher deutlich zurückbilden wird. Eine sich selbst verstärkende Deflationsspirale zeichnet sich dabei nicht ab. Vor diesem Hintergrund erscheint eine leicht restriktivere Ausrichtung des EWU-Aggregats, die sich bei Einhalten der Fiskalregeln durch alle Länder ergäbe, hinnehmbar. Anderenfalls bestünde die Gefahr, dass das Vertrauen in solide Staatsfinanzen durch eine wenig stringente Umsetzung der reformierten Regeln zunehmend beschädigt wird und die Regeln ihre Bindungswirkung verlieren. In Deutschland wird der Haushaltskurs

<sup>1</sup> Von dieser Verpflichtung sind Euro-Länder ausgenommen, die einem makroökonomischen Anpassungsprogramm unterliegen (zurzeit Griechenland und Zypern).



im kommenden Jahr spürbar gelockert. Eine zusätzliche Kurslockerung, wie von der Kommission empfohlen, erscheint angesichts der konjunkturellen Lage und der speziellen wirtschafts- und finanzpolitischen Herausforderungen hierzulande, insbesondere durch die hohe Schuldenquote und den demografischen Wandel, nicht angezeigt. Eine gewisse Ausweitung der öffentlichen Investitionen kann das Wachstumspotenzial zwar stärken, kann aber über eine effizientere Verwendung der Mittel oder Umschichtungen im Haushalt erreicht werden. Der Versuch einer Feinsteuerung der Konjunktur auf der europäischen Ebene durch höhere deutsche Staatsausgaben wäre auch aufgrund nur begrenzter Übertragungseffekte nicht Erfolg versprechend.

#### **Nur fünf Euro-Länder planen für 2015 uneingeschränkt die Einhaltung der Regeln**

Die Kommission hat darüber hinaus die einzelnen Haushaltsentwürfe vor dem Hintergrund ihrer Herbstprognose bewertet, in der die Regierungsplanungen im Regelfall berücksichtigt sind. Demnach halten mit Deutschland, Luxemburg, den Niederlanden, der Slowakei und Irland, das sich im Defizitverfahren befindet, nur fünf Euro-Länder die Anforderungen aus den europäischen Fiskalregeln für 2015 ein. Vier weitere Länder halten sie nach dem Urteil der Kommission noch weitgehend ein (Estland, Lettland und Finnland sowie Slowenien, das sich im Defizitverfahren befindet).

Für sieben Länder wird allerdings das Risiko gesehen, dass die Haushaltsentwicklung nicht im Einklang mit den Regeln stehen wird. Dabei drohen Spanien, Frankreich und Portugal die Vorgaben in ihren Defizitverfahren klar zu verfehlen. Italien, Belgien, Malta und Österreich werden voraussichtlich den

Vorgaben im präventiven Teil des Stabilitäts- und Wachstumspakts nicht gerecht werden. Die Kommission belässt es aber für alle betroffenen Länder bei der Aufforderung, für 2015 zusätzliche Konsolidierungsmaßnahmen zu ergreifen. Die Kommission macht nicht von der Möglichkeit Gebrauch, ein Mitgliedsland zu einer Überarbeitung der Haushaltsplanung aufzufordern.

#### **Entscheidungen zu Defizitverfahren vertagt**

Neben der Bewertung der Planungen für das kommende Jahr hat die Kommission auch für 2013 und 2014 geprüft, ob die Vorgaben aus dem Stabilitäts- und Wachstumspakt insgesamt eingehalten werden. Allerdings wurden diesbezügliche Entscheidungen verschoben – was vor allem Frankreich, Italien und Belgien betrifft.

Frankreich ist seit Anfang 2009 im Defizitverfahren, die Korrekturfrist wurde seither bereits zweimal verlängert, und die Regierung plant nicht, die Defizitquote wie gefordert im Jahr 2015 wieder unter 3% zurückzuführen, sondern erst 2017. Im vergangenen Jahr war noch eine deutliche – obgleich etwas geringer als empfohlene – Verbesserung des strukturellen Saldo zu verzeichnen gewesen. Bereits 2014 ist aber die weitere Konsolidierung gering, und 2015 erwartet die Kommission praktisch keine Verbesserung mehr. Gemäß Kommissionsberechnungen wurden und werden die Ratsempfehlungen im Defizitverfahren in den Jahren 2013 und 2014 sowie im kommenden Jahr nicht erreicht. Auch die nachträglich von der französischen Regierung für 2015 in Aussicht gestellten Entlastungsfaktoren ändern daran nichts. Dennoch zieht die Kommission lediglich den Schluss, dass im März 2015 im Lichte der dann abgeschlossenen Haushaltsplanung und der

Spezifizierung eines Reformprogramms die Situation noch einmal zu beurteilen sei.

In Italien ist die fiskalische Lage vor allem wegen der extrem hohen staatlichen Schuldenquote problematisch. Italien befindet sich jedoch nicht in einem Defizitverfahren, sondern unterliegt dem präventiven Arm des Stabilitäts- und Wachstumspakts, dem durch die Reform mehr Bedeutung zukommen und der insbesondere verbindlicher werden sollte. Demnach wird grundsätzlich eine zügige Annäherung an das mittelfristige Haushaltsziel gefordert, das für Italien in einem strukturell ausgeglichenen Haushalt besteht. Davon wurde Italien jedoch 2014 aufgrund der nach Kommissionsberechnungen besonders großen Unterauslastung des Produktionspotenzials ausgenommen. Obwohl diese Ausnahme 2015 aufgrund einer weniger negativen Produktionslücke nicht mehr relevant sein soll, plant die Regierung nicht die geforderte strukturelle Verbesserung. Die diesbezüglichen Anforderungen, die sich aus dem Schuldenkriterium ergeben, sind sogar noch deutlich ambitionierter und werden nach der Kommissionsprognose weder 2014 noch 2015 annähernd erfüllt.<sup>2)</sup> Auch für Italien vertagt die Kommission etwaige weitere Schritte auf den März 2015.

Belgien weist mit über 100% ebenfalls eine besonders hohe Schuldenquote auf, bei der sich gemäß Kommissionsprognose auch keine Trendumkehr abzeichnet. Der Referenzwert für die Defizitquote wurde 2013 mit 2,9% zwar wieder eingehalten, die Quote dürfte aber nahe dem Referenzwert verharren. Der strukturelle Saldo soll sich 2014 kaum und 2015 zwar etwas stärker, aber gemessen an den Anforderungen des präventiven Arms des Stabilitäts- und Wachstumspakts weiterhin unzureichend verbessern. Wie im Falle Italiens fällt bei Belgien die Anforderung aufgrund des

Schuldenkriteriums ambitionierter aus als die Regelvorgabe im präventiven Arm. Die Kommission stellt daher fest, dass Belgien sowohl 2014 als auch 2015 das Schuldenkriterium verfehlt. Auch für Belgien wurden weitere Schritte auf März 2015 verschoben.

### **Wirksame Fiskalregeln wichtiger Vertrauensanker**

Die Überprüfung der Haushaltsentwürfe durch die Kommission im Herbst ist ein Verfahren, mit dem allenfalls sehr begrenzte Konsequenzen verbunden sind. Die Kommission hat auch in Fällen schwerwiegender Verstöße lediglich die Möglichkeit, die Vorlage einer ambitionierteren Planung einzufordern. Sie scheint jedoch selbst dieses Instrument kaum nutzen zu wollen. Regierungsvertreter einzelner potenziell betroffener Länder hatten zuvor eine Einmischung in nationale Angelegenheiten abgelehnt. Zudem wurden die Entscheidungen zu möglichen prozeduralen oder finanziellen Sanktionen – die Eröffnung eines Defizitverfahrens auf Basis des Schuldenkriteriums oder die Verschärfung eines Defizitverfahrens mit möglichen Strafzahlungen – verschoben.

Die Fiskalregeln sollen solide Staatsfinanzen sicherstellen. Dazu müssen sie insbesondere auch transparent und nachvollziehbar sein. Das wird jedoch noch schwerer gelingen, falls neben einer zunehmend komplexen und ohnehin nur noch schwer nachvollziehbaren Ausgestaltung künftig auch Konso-

---

<sup>2</sup> Der Referenzwert für die Schuldenquote beträgt 60%. Das Schuldenkriterium gilt auch bei einer darüber liegenden Verschuldung als eingehalten, wenn die Schuldenquote hinreichend rückläufig ist. Als hinreichend rückläufig gilt grundsätzlich, wenn sich der den Referenzwert überschreitende Teil der Schuldenquote um 5% pro Jahr verringert. Für Länder, die sich zum Zeitpunkt der Verabschiedung dieser Operationalisierung (Ende 2011) im Defizitverfahren befanden, gelten Übergangsbestimmungen. Für sie wird eine lineare Verbesserung des strukturellen Saldos berechnet, die ausreicht, um das Schuldenkriterium am Ende der Übergangsfrist von drei Jahren einzuhalten.

lidierungsfortschritte gegen Reformpläne eingehandelt werden können. Auch wenn die geänderten Fiskalregeln dafür gewisse Spielräume eröffnen mögen, würden die Regeln weiter geschwächt, wenn die Kommission bei der Neubewertung im März 2015 Pläne für Strukturreformen stark berücksichtigen und damit finanzpolitische Verfehlungen in vergangenen Jahren entschuldigen würde. Dies gilt umso mehr, als wichtige Reformen auf Produkt- und Arbeitsmärkten oder zur Verringerung von Bürokratiekosten die öffentlichen Finanzen nicht notwendigerweise belasten.

Der Stabilitäts- und Wachstumspakt erlaubt es, einem geänderten gesamtwirtschaftlichen Umfeld Rechnung zu tragen. Hat sich die wirtschaftliche Lage überraschend und gravierend verschlechtert, so ermöglichen die Regeln, die Anforderungen anzupassen. Insofern können im Einzelfall durchaus auch

Fristen verlängert werden. Auch wenn der Euro-Raum insgesamt von einem gravierenden wirtschaftlichen Abschwung betroffen wäre, ermöglichen es die Regeln, hierauf mit der Lockerung der Vorgaben zu reagieren. Liegen aber solche Bedingungen nicht vor oder erklären die Abweichungen nicht ausreichend, ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Vereinbarungen eingehalten und umgesetzt werden, damit das Vertrauen in die Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen gestärkt wird. Glaubwürdige Fiskalregeln stellen gerade bei bereits sehr hohen Schuldenquoten einen wichtigen Vertrauensanker dar.

verfügten die Krankenkassen über Rücklagen in Höhe von 16 Mrd € und der Gesundheitsfonds von 9½ Mrd €.<sup>3)</sup>

*Finanzlage der Krankenkassen verschlechtert*

Bei den Krankenkassen wuchsen die Einnahmen aufgrund der hier dominierenden stetigen Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds weiter um knapp 4½%.<sup>4)</sup> Mit 5½% nahmen die Ausgaben jedoch deutlich schneller zu. Besonders stark stiegen weiterhin die Ausgaben für Arzneimittel (+ 11%), nachdem der vorübergehend erhöhte Herstellerrabatt für patentgeschützte Arzneimittel Anfang des Jahres praktisch wieder entfallen ist. Zu den erheblichen Zuwächsen bei den Heil- und Hilfsmitteln (+ 9%) haben die kräftig angehobenen Vergütungen für Hörhilfen beigetragen. Die wieder beschleunigten Zuwächse beim Krankengeld (+ 10½%) deuten angesichts der starken Inanspruchnahme Älterer darauf hin, dass diese Leistung zunehmend zum Übergang in die (Früh-)Verrentung genutzt wird.<sup>5)</sup> Unterproportional war der Anstieg dagegen bei den Aufwendungen für die statio-

näre und ambulante ärztliche Versorgung (jeweils + 3%).

Der Gesundheitsfonds profitierte weiterhin von der günstigen Beschäftigungs- und Entgeltentwicklung der Kassenmitglieder. Mit fast 4% wuchsen die Beitragseinnahmen noch etwas schneller als in den Vorquartalen, wozu die höheren Rentenzahlungen infolge der stärkeren Anhebung zur Jahresmitte sowie der umfangreichen, wenn auch zunächst noch verzögert angelaufenen Leistungsausweitungen beigetra-

*Defizit des Gesundheitsfonds wegen günstiger Beitragsentwicklung kleiner als erwartet*

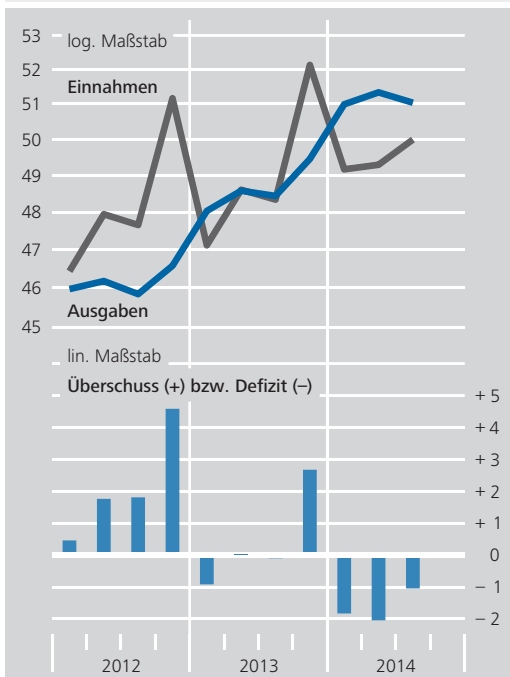
**3** Jede Kasse muss mindestens über Rücklagen von einem Viertel einer Monatsausgabe verfügen, was in der Summe etwa 4 Mrd € entspricht (§ 261 Abs. 2 SGB V). Die Mindestrücklage des Gesundheitsfonds beträgt ein Fünftel einer Monatsausgabe, derzeit also gut 3 Mrd € (§ 271 Abs. 2 SGB V).

**4** Die Kürzung des Bundeszuschusses an den Gesundheitsfonds hat keinen Einfluss auf die planmäßigen Überweisungen an die Kassen, sondern wird durch Rückgriff auf die Fondsrücklagen ausgeglichen.

**5** Das Bundesministerium für Gesundheit beabsichtigt, den Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen mit einem Sondergutachten zur Krankengeld-Dynamik zu beauftragen.

### Finanzen der gesetzlichen Krankenversicherung\*)

Mrd €, vierteljährlich



Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. \* Gesundheitsfonds und Krankenkassen (konsolidiert). Vorläufige Vierteljahresergebnisse.  
 Deutsche Bundesbank

gen haben. Aufgrund der Kürzung des Bundeszuschusses (um 1 Mrd € im Gesamtjahr) stiegen die Einnahmen in der Summe mit gut 3% aber schwächer. Die im Vorhinein festgelegten Zuweisungen an die Krankenkassen wuchsen mit einer konstanten Rate von 4%.

Bis Ende September lag das kumulierte Defizit des Gesundheitsfonds bei gut 4 Mrd €. Im vierten Quartal ist zwar aufgrund der saisonüblichen Sonderzahlungen sowie besonders hoher Beitragseingänge infolge der Leistungsausweitungen in der gesetzlichen Rentenversicherung auf der einen und der konstanten monatlichen Überweisungen an die Krankenkassen auf der anderen Seite mit einem merklichen Überschuss zu rechnen. Dieser wird aber nicht mehr ausreichen, um den Haushalt des Fonds noch auszugleichen. Das Defizit dürfte gleichwohl sehr deutlich unter dem im Herbst 2013 geschätzten Wert von fast 3½ Mrd € bleiben. Die Fehlschätzung beruht hier vor allem auf einer günstiger als erwarteten

2014 sowohl bei den Kassen als auch beim Gesundheitsfonds mit merklichem Defizit zu rechnen

Beschäftigungsentwicklung. Bei den Krankenkassen summierte sich das Defizit in den ersten drei Quartalen auf fast 1 Mrd €. Im typischerweise ausgabenstarken vierten Quartal ist mit einer Ausweitung des negativen Saldos zu rechnen. Gegenüber den Schätzungen vom Herbst 2013, die ausgabendeckende Zuweisungen des Gesundheitsfonds vorsahen, zeichnet sich nunmehr ein etwas schwächerer Anstieg der vom Schätzerkreis erfassten Ausgaben ab. Dass die Kassen insgesamt dennoch voraussichtlich mit einem spürbaren Defizit abschließen werden, liegt nicht zuletzt an Prämienausschüttungen einzelner Versicherungen, aber auch an freiwilligen Leistungen der Kassen, die aus eigenen Mitteln zu finanzieren sind.

Für das kommende Jahr können die Kassen ihren Zusatzbeitragssatz individuell festlegen. Zwar hat der zuständige Schätzerkreis im Herbst 2014 insgesamt einen Bedarf von 0,9% ermittelt, um die Kassenausgaben decken zu können. Zusammen mit dem gesetzlich festgelegten allgemeinen Beitragssatz von 14,6% bliebe es damit in der Summe unverändert bei einem Abgabesatz von 15,5%. Die teils erheblichen Rücklagen der Kassen sowie unterschiedliche Ausgabenniveaus lassen es jedoch zu, dass im Durchschnitt niedrigere Zusatzbeitragssätze festgelegt werden. Da die Zuweisungen des Gesundheitsfonds lediglich den auf den allgemeinen Beitragssatz entfallenden Einnahmen entsprechen, wird dies für sich genommen zunächst einen Fehlbetrag auf der Kassenebene verursachen, der neben Zusatzbeiträgen auch durch einen teilweisen Verzehr der Rücklagen ausgeglichen wird. Beim Gesundheitsfonds ist ebenfalls mit einem Defizit zu rechnen, weil die Minderung des regulären Bundeszuschusses um 2,5 Mrd € (11,5 Mrd € statt 14 Mrd €) wiederum nicht zulasten der Kassen gehen, sondern aus den Fondsrücklagen kompensiert werden soll.

2015 Ausweitung der Defizite zu erwarten

## Soziale Pflegeversicherung

*Trotz leichten Defizits im dritten Quartal Überschuss im Gesamtjahr zu erwarten*

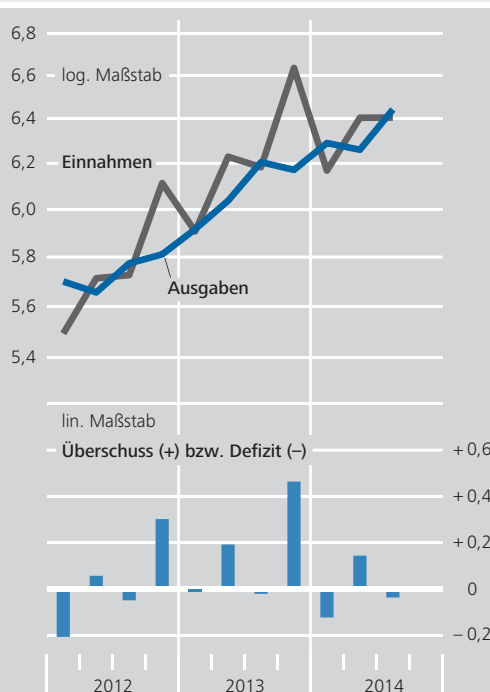
Im dritten Quartal 2014 verzeichnete die soziale Pflegeversicherung – ebenso wie vor einem Jahr – ein leichtes Defizit. Die Beiträge der Beschäftigten nahmen aufgrund der günstigen Beschäftigungs- und Entgeltentwicklung weiter um 3 ½% zu. Die Beiträge der Rentner blieben mit einem Plus von 2% zwar merklich dahinter zurück, wuchsen aber deutlich stärker als in den Vorquartalen. Die beträchtlichen Leistungsausweitungen in der gesetzlichen Rentenversicherung haben sich aufgrund von Verzögerungen bei den Auszahlungen noch nicht in vollem Umfang ausgewirkt. Insgesamt stand einem Einnahmewachstum um gut 3 ½% eine nur wenig stärkere Zunahme der Ausgaben um beinahe 4% gegenüber. In den ersten drei Quartalen zusammengenommen ergibt sich damit ein geringfügiges Defizit. Nach dem saisonüblichen Überschuss im vierten Quartal, der in diesem Jahr durch Beiträge auf die verzögert ausgezahlten höheren Rentenleistungen zum Jahresende hin noch verstärkt werden dürfte, ist für das Gesamtjahr wieder mit einem merklichen Überschuss zu rechnen.

*Vorsorgefonds soll absehbare zusätzliche Beitragsbelastung gleichmäßiger über die Zeit verteilen*

Mit der jüngsten Pflegereform wird der Beitragssatz zum 1. Januar 2015 von 2,05% auf 2,35% (zzgl. jeweils 0,25% für Kinderlose) angehoben. Von den damit erzielbaren Mehreinnahmen in Höhe von gut 3 ½ Mrd € sollen zwei Drittel unmittelbar für höhere Ausgaben und ein Drittel zum Aufbau einer gesonderten Rücklage verwendet werden. Die auf einem Zehntelprozentpunkt des Beitragssatzes beruhenden Mehreinnahmen fließen in einen von der Bundesbank verwalteten Vorsorgefonds. Bis zum Jahr 2034 soll ein Kapitalstock aufgebaut werden, der dann allmählich wieder abgeschmolzen wird und den zu erwartenden Beitragssatzanstieg über ebenfalls etwa 20 Jahre um rund einen Zehntelprozentpunkt dämpfen könnte. Dies setzt freilich voraus, dass der Gesetzgeber die wachsenden Finanzreserven nicht für andere Zwecke einsetzen wird. In der Aufbauphase sind hier jährliche Überschüsse vorpro-

### Finanzen der sozialen Pflegeversicherung<sup>\*)</sup>

Mrd €, vierteljährlich



Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. \* Vorläufige Vierteljahresergebnisse (PV45).  
 Deutsche Bundesbank

grammiert, die sich zunächst auf gut 1 Mrd € belaufen werden.

## Wertpapiermärkte

### Rentenmarkt

Das Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt belief sich im Oktober 2014 auf brutto 124,8 Mrd € (Vormonat: 102,2 Mrd €). Nach Abzug der ebenfalls gestiegenen Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten sank der Umlauf heimischer Rentenwerte um 2,3 Mrd €. Allerdings wurden ausländische Schuldverschreibungen für per saldo 7,9 Mrd € am deutschen Markt abgesetzt, sodass im Ergebnis der Umlauf am deutschen Rentenmarkt um 5,6 Mrd € anstieg.

*Nettotilgungen am deutschen Rentenmarkt*

Die öffentliche Hand begab im Oktober Anleihen für 5,6 Mrd € am Kapitalmarkt. Davon ent-

## Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

Position	2013	2014	
	Oktober	September	Oktober
<b>Absatz</b>			
Inländische Schuldverschreibungen <sup>1)</sup>	5,6	-7,7	-2,3
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	-5,4	-4,0	-6,3
Anleihen der öffentlichen Hand	5,3	-3,4	5,6
Ausländische Schuldverschreibungen <sup>2)</sup>	1,9	17,4	7,9
<b>Erwerb</b>			
Inländer	6,0	17,6	6,4
Kreditinstitute <sup>3)</sup>	-3,7	7,6	-5,7
Deutsche Bundesbank	-0,8	-0,4	-1,0
Übrige Sektoren <sup>4)</sup>	10,5	10,4	13,1
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	5,9	-1,9	3,3
Ausländer <sup>2)</sup>	1,4	-7,8	-0,8
<b>Absatz bzw. Erwerb insgesamt</b>	<b>7,5</b>	<b>9,7</b>	<b>5,6</b>

<sup>1</sup> Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. <sup>2</sup> Transaktionswerte. <sup>3</sup> Buchwerte, statistisch bereinigt. <sup>4</sup> Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

*Gestiegene Kapitalmarktverschuldung der öffentlichen Hand*

fielen 2,8 Mrd € auf den Bund (inkl. der ihm zugerechneten Abwicklungsanstalt). Er emittierte vor allem zehnjährige Anleihen sowie zweijährige Schatzanweisungen (7,6 Mrd € bzw. 3,6 Mrd €), aber auch 30-jährige Anleihen (1,9 Mrd €) und unverzinsliche Bubills (1,6 Mrd €). Dem standen Nettotilgungen von Bundesobligationen in Höhe von 12,7 Mrd € gegenüber. Die Länder nahmen den Kapitalmarkt im Berichtsmont mit netto 2,8 Mrd € in Anspruch.

*Nettotilgungen von Unternehmensanleihen*

Inländische Unternehmen tilgten im Oktober Anleihen für per saldo 1,6 Mrd €. Dabei handelte es sich im Ergebnis vorrangig um Papiere mit einer Laufzeit von über einem Jahr. Die Tilgungen sind im Ergebnis ausschließlich auf Sonstige Finanzinstitute (ohne Versicherungen) zurückzuführen, während nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften Schuldtitel für netto 0,1 Mrd € emittierten.

Auch die heimischen Kreditinstitute führten im Berichtsmont ihre Kapitalmarktverschuldung

zurück, und zwar per saldo um 6,3 Mrd €. Sonstige Bankschuldverschreibungen und Öffentliche Pfandbriefe wurden dabei für 5,4 Mrd € beziehungsweise 1,0 Mrd € getilgt, in geringerem Umfang auch Hypothekendarlehen (0,1 Mrd €). Dagegen wurden Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten für netto 0,3 Mrd € am Markt abgesetzt.

*Gesunkene Kapitalmarktverschuldung der Kreditinstitute*

Auf der Erwerberseite traten im Oktober ausschließlich die inländischen Nichtbanken in Erscheinung. Sie nahmen Rentenwerte für per saldo 13,1 Mrd € in ihre Portfolios auf. Hierbei entfiel ein Großteil auf ausländische Titel. Dem standen Nettoverkäufe der heimischen Kreditinstitute in Höhe von 5,7 Mrd € gegenüber. Dabei wurden vor allem inländische Titel veräußert. Gebietsfremde Investoren trennten sich von Schuldverschreibungen für netto 0,8 Mrd €.

*Inländische Nichtbanken als einzige Erwerbergruppe*

## Aktienmarkt

Am deutschen Aktienmarkt begaben inländische Gesellschaften im Berichtsmont junge Aktien für 1,2 Mrd €. Der Umlauf ausländischer Aktien am deutschen Markt sank im gleichen Zeitraum um 1,3 Mrd €. Erworben wurden Dividentitel im Ergebnis vor allem von ausländischen Investoren (2,3 Mrd €) sowie von heimischen Nichtbanken (2,1 Mrd €). Inländische Kreditinstitute trennten sich hingegen von Dividentpapieren für per saldo 4,6 Mrd €.

*Nettoemissionen am deutschen Aktienmarkt*

## Investmentfonds

Inländische Investmentfonds haben im Oktober Anteilscheine für netto 7,2 Mrd € am deutschen Markt abgesetzt (Vormont: 3,1 Mrd €). Neue Mittel flossen im Ergebnis ausschließlich den institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds zu (8,5 Mrd €). Unter den Anlageklassen verzeichneten im Ergebnis vor allem Gemischte Fonds Mittelzuflüsse (12,4 Mrd €), aber auch Rentenfonds sowie Gemischte Wertpapierfonds (2,6 Mrd € bzw. 1,9 Mrd €). Hingegen verzeich-

*Deutsche Investmentfonds mit Mittelzuflüssen*

neten Aktienfonds deutliche Mittelabflüsse in Höhe von 9,4 Mrd €. Am deutschen Markt vertriebene ausländische Fonds setzten im Berichtsmonat Anteile für 2,3 Mrd € ab. Auf der Erwerberseite traten im Ergebnis vor allem inländische Nichtbanken in Erscheinung, welche Fondsanteile für per saldo 10,3 Mrd € in den Bestand nahmen. Heimische Kreditinstitute erwarben Investmentanteile für per saldo 0,9 Mrd €. Ausländische Investoren verringerten hingegen ihre Anteilsbestände um 1,7 Mrd €.

## Zahlungsbilanz

*Leistungsbilanz-  
 überschuss  
 geringfügig  
 vermindert*

Die deutsche Leistungsbilanz wies im Oktober 2014 einen Überschuss von 23,1 Mrd € auf. Das Ergebnis lag um 0,5 Mrd € unter dem Niveau des Vormonats. Ursächlich dafür war die leichte Ausweitung des Defizits im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, die Dienstleistungen sowie Primär- und Sekundäreinkommen umfassen.

*Aktivsaldo im  
 Warenhandel  
 leicht gestiegen*

Der Überschuss im Warenhandel erhöhte sich im Vergleich zum Vormonat um 0,2 Mrd € auf 24,2 Mrd €. Dabei verringerte sich den vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge der Aktivsaldo im Außenhandel um 0,1 Mrd € auf 21,9 Mrd €, da die Importe stärker stiegen als die Exporte. Die leichte Verbesserung des Warenhandelsaldos ging auf die Zunahme bei den Nettoexporten im Transithandel und von Nichtwährungsgold um 1 Mrd € zurück. Sie überwog die Verringerung des Außenhandelsaldos und die Ausweitung des Negativsaldos bei den Ergänzungen zum Außenhandel, die 0,6 Mrd € betrug.

*Defizit bei den  
 „unsichtbaren“  
 Leistungstrans-  
 aktionen etwas  
 ausgeweitet*

Das Defizit bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen vergrößerte sich im Oktober um 0,8 Mrd € gegenüber September auf 1,0 Mrd €. Ausschlaggebend dafür war der Anstieg des Passivsaldos in der Dienstleistungsbilanz um 0,7 Mrd € auf 5,5 Mrd €. Die Nettoeinnahmen bei den Primäreinkommen betrugen 6,9 Mrd € und lagen damit nur 0,1 Mrd € unter dem Niveau des Vormonats. Das Defizit bei den

## Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2013		2014	
	Okt.	Sept.	Okt.	Sept. <sup>p)</sup>
<b>I. Leistungsbilanz</b>	+ 17,0	+ 23,7	+ 23,1	
1. Warenhandel <sup>1)</sup>	+ 19,3	+ 23,9	+ 24,2	
Ausfuhr (fob)	98,1	101,9	104,0	
Einfuhr (fob)	78,7	78,0	79,8	
nachrichtlich:				
Außenhandel <sup>2)</sup>	+ 17,8	+ 22,1	+ 21,9	
Ausfuhr (fob)	99,0	102,5	103,9	
Einfuhr (cif)	81,2	80,4	81,9	
2. Dienstleistungen <sup>3)</sup>	- 6,1	- 4,8	- 5,5	
Einnahmen	15,9	18,3	17,3	
Ausgaben	22,1	23,1	22,8	
3. Primäreinkommen	+ 6,4	+ 7,0	+ 6,9	
Einnahmen	16,5	16,8	16,5	
Ausgaben	10,1	9,8	9,6	
4. Sekundäreinkommen	- 2,6	- 2,5	- 2,4	
<b>II. Vermögensänderungsbilanz</b>	+ 0,5	+ 0,4	- 0,1	
<b>III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)</b>	+ 19,7	+ 42,7	+ 20,9	
1. Direktinvestition	- 11,4	+ 18,6	+ 2,3	
Inländische Anlagen im Ausland	- 7,6	+ 11,3	+ 0,2	
Ausländische Anlagen im Inland	+ 3,8	- 7,3	- 2,0	
2. Wertpapieranlagen	+ 10,2	+ 28,0	+ 8,7	
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten	+ 9,8	+ 24,7	+ 8,5	
Aktien <sup>4)</sup>	+ 1,1	+ 1,0	- 1,8	
Investmentfondsanteile <sup>5)</sup>	+ 6,9	+ 6,2	+ 2,3	
Langfristige Schuldverschreibungen <sup>6)</sup>	- 0,5	+ 18,2	+ 7,7	
Kurzfristige Schuldverschreibungen <sup>7)</sup>	+ 2,4	- 0,8	+ 0,3	
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	- 0,4	- 3,3	- 0,2	
Aktien <sup>4)</sup>	- 3,7	+ 7,5	+ 2,3	
Investmentfondsanteile	+ 1,9	- 2,9	- 1,7	
Langfristige Schuldverschreibungen <sup>6)</sup>	+ 3,8	- 1,9	+ 1,2	
Kurzfristige Schuldverschreibungen <sup>7)</sup>	- 2,4	- 6,0	- 2,0	
3. Finanzderivate <sup>8)</sup>	+ 2,0	+ 3,3	+ 1,8	
4. Übriger Kapitalverkehr <sup>9)</sup>	+ 19,1	- 6,9	+ 8,0	
Monetäre Finanzinstitute <sup>10)</sup>	+ 26,7	- 22,5	+ 20,0	
darunter: kurzfristig	+ 27,3	- 29,6	+ 17,0	
Unternehmen und Privatpersonen <sup>11)</sup>	+ 21,2	+ 3,2	- 0,9	
Staat	- 0,2	- 0,9	+ 7,5	
Bundesbank	- 28,6	+ 13,3	- 18,7	
5. Währungsreserven <sup>12)</sup>	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	
<b>IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen <sup>13)</sup></b>	+ 2,2	+ 18,7	- 2,1	

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Genusscheine. 5 Einschl. reinvestierter Erträge. 6 Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 7 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 8 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktioptionen. 9 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 10 Ohne Bundesbank. 11 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. 12 Ohne Zuteilung von Sonderziehungsrechten und bewertungsbedingten Änderungen. 13 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungsbilanz sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Sekundäreinkommen blieb praktisch unverändert bei 2,4 Mrd €.

*Netto-Kapital-  
exporte im Wert-  
papierverkehr*

Vor dem Hintergrund ungünstiger Konjunkturdaten und gesunkener Anleiherenditen in Deutschland verzeichnete der grenzüberschreitende Wertpapierverkehr Deutschlands im Oktober Netto-Kapitalexporte in Höhe von 8,7 Mrd €. Inländische Investoren erwarben Wertpapiere gebietsfremder Emittenten im Wert von 8,5 Mrd €. Besonders stark war die Nachfrage nach ausländischen Schuldverschreibungen (7,9 Mrd €), vorwiegend in Form von Anleihen. Demgegenüber trennten sich ausländische Marktteilnehmer per saldo von deutschen Wertpapieren (0,2 Mrd €). Während gebietsfremde Anleger in deutsche Aktien (2,3 Mrd €) investierten, trennten sie sich im gleichen Zeitraum von Investmentzertifikaten (1,7 Mrd €) und Schuldverschreibungen (0,8 Mrd €), wobei der Verkauf von Geldmarktpapieren ausschlaggebend war.

*Netto-Kapital-  
exporte bei  
den Direkt-  
investitionen*

Im Bereich der Direktinvestitionen ergaben sich im Oktober – wie im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr – Netto-Kapitalexporte, und zwar in Höhe von 2,3 Mrd €. Maßgeblich war, dass der Bestand ausländischer Direktinvestitionen in Deutschland transaktionsbedingt um 2,0 Mrd € zurückging, wofür das um 3,9 Mrd €

gesunkene Kreditvolumen verantwortlich war. Gebietsansässige Unternehmen stellten ihren Niederlassungen im Ausland Mittel im Umfang von 0,2 Mrd € bereit. Während sie das Beteiligungskapital um 4,9 Mrd € aufstockten, verringerten sie das Kreditvolumen an verbundene Unternehmen im Ausland im gleichen Zeitraum um 4,6 Mrd €.

Auch im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der sowohl Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen) als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, ergaben sich im Oktober per saldo Mittelabflüsse (8,0 Mrd €). Während die grenzüberschreitenden Dispositionen staatlicher Stellen zu Netto-Kapitalexporten von 7,5 Mrd € führten, flossen den Unternehmen und Privatpersonen in geringem Umfang Gelder aus dem Ausland zu (netto 0,9 Mrd €). Im Bankensystem nahmen die Netto-Auslandsforderungen der Kreditinstitute um 20 Mrd € zu; dagegen reduzierte sich die Auslandsposition der Bundesbank um 18,7 Mrd €. Davon entfielen 11,2 Mrd € auf den gesunkenen TARGET2-Saldo der Bundesbank.

Die Währungsreserven der Bundesbank haben im Oktober – zu Transaktionswerten gerechnet – um 0,2 Mrd € zugenommen.

*Mittelabflüsse  
im übrigen  
Kapitalverkehr*



## Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2015 und 2016

*Die deutsche Wirtschaft ist nach dem nicht nur witterungsbedingt starken Jahresauftakt im Sommerhalbjahr 2014 auf einen flacheren Expansionspfad eingeschwenkt und hat damit die Erwartungen der Juni-Projektion enttäuscht. Auch für das Winterhalbjahr 2014/2015 ist noch keine durchgreifende Besserung in Sicht. Es besteht jedoch die begründete Hoffnung, dass sich die aktuelle Schwächephase als vorübergehend darstellt. Die deutsche Wirtschaft ist weiterhin in einer bemerkenswert guten Verfassung. Das kommt nicht nur der Binnenwirtschaft zugute, sondern erlaubt auch, Chancen auf Auslandsmärkten wahrzunehmen. Diese sollten sich im Verlauf des kommenden Jahres wieder in größerem Maß ergeben, wenn sich die wirtschaftliche Erholung im Euro-Gebiet verstärkt und der Welthandel Fahrt aufnimmt.*

*Unter diesen Bedingungen könnte die deutsche Wirtschaft nach einer Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 1,4% im laufenden Jahr im kommenden Jahr um 1,0% und im darauf folgenden Jahr um 1,6% expandieren. In kalenderbereinigter Rechnung entspräche dies Wachstumsraten von 1,4% im Jahr 2014, 0,8% im Jahr 2015 und 1,5% im Jahr 2016. Da diese Zuwächse im Mittel das Potenzialwachstum von gut 1% pro Jahr leicht übertreffen, sollte der Nutzungsgrad der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten etwas ansteigen, sich aber über den gesamten Prognosehorizont im Bereich der Normalauslastung bewegen. Das Potenzialwachstum wird durch die Zuwanderung gestützt, während die abschlagsfreie Rente mit 63 und der allgemeine Mindestlohn dämpfen. Die unter den derzeitigen Rahmenbedingungen weitgehend auf ihren friktionellen und strukturellen Kern reduzierte Arbeitslosigkeit dürfte sich über den Prognosehorizont nur wenig verändern. Zwar verlangsamt sich der Anstieg der Tarifentgelte vorübergehend, der neue allgemeine Mindestlohn dürfte dies mit Blick auf die Effektivverdienste aber ausgleichen. Für die Staatsfinanzen zeichnet sich im kommenden Jahr angesichts stärkerer Ausgabenzuwächse wieder ein leichtes Defizit ab.*

*Auf der Verbraucherstufe wird sich der Lohnanstieg von knapp 3% pro Jahr zunehmend in etwas höheren Teuerungsraten niederschlagen. Gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) könnte sich die Preissteigerungsrate von 0,9% im laufenden Jahr auf 1,1% im kommenden Jahr und 1,8% im darauf folgenden Jahr erhöhen. Hierbei wird von unveränderten Wechselkursen und wieder etwas anziehenden Rohölnotierungen ausgegangen. Ohne Energie gerechnet würde die Rate im Jahr 2016 auf 2,0% steigen.*

*Seit Abschluss der Prognose sind die Brent-Notierungen für Rohöl erheblich gesunken. Gegenüber den der Prognose zugrunde liegenden Annahmen ergibt sich im Mittel ein Abschlag von gut 11%. Eine solche Ermäßigung des Rohölpreises legt eine Abwärtskorrektur der Inflationsprognose und eine Aufwärtsrevision der Vorausschätzung für das BIP-Wachstum nahe. Wenn die niedrigen Rohölnotierungen Bestand haben, wäre die Projektion der HVPI-Rate für das nächste Jahr um 0,4 Prozentpunkte nach unten anzupassen. Die realwirtschaftlichen Auswirkungen sind schwieriger zu beziffern. Das Wirtschaftswachstum könnte aber in den beiden kommenden Jahren jeweils um 0,1 bis 0,2 Prozentpunkte höher ausfallen.*

## Ausgangslage

*Deutsche Wirtschaft auf einem abgeflachten Expansionspfad*

Die deutsche Wirtschaft hat im Sommerhalbjahr 2014 erheblich an Schwung eingebüßt und ist auf einen flacheren Expansionspfad eingeschwenkt. Das reale BIP ist nach dem kräftigen, auch witterungsbegünstigten<sup>1)</sup> Jahresauftakt im Sommerhalbjahr 2014 saison- und kalenderbereinigt nicht weiter gestiegen und hat damit die Hoffnungen der Juni-Projektion<sup>2)</sup>, die kumuliert für diesen Zeitraum eine BIP-Expansion von 0,6% vorausgeschätzt hatte, enttäuscht. Entstehungsseitig war es vor allem das Produzierende Gewerbe, das hinter den Erwartungen zurückblieb. Auf der Verwendungsseite überraschte die Schwäche der Investitionen, während der private Verbrauch erwartungsgemäß spürbar expandierte.

*Trotz stagnierender Industrieproduktion kräftig steigende Exporte*

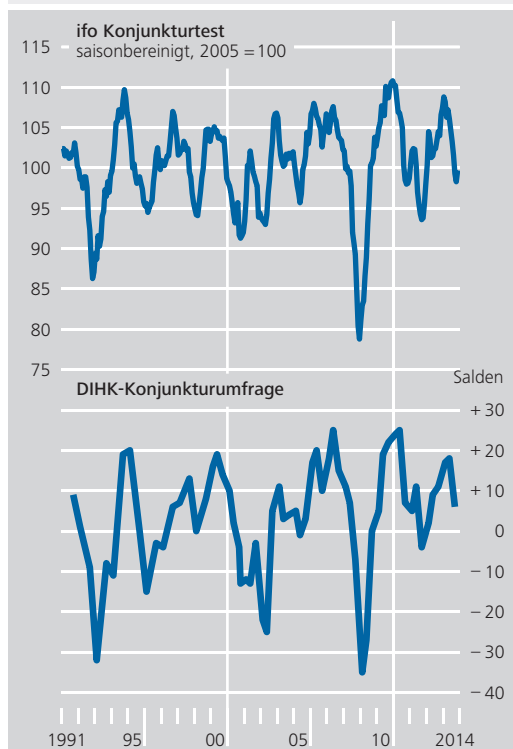
Die Industriekonjunktur bewegt sich seit Herbst vergangenen Jahres in der Grundtendenz seitwärts und zeigt bislang keinerlei Anzeichen für eine Beschleunigung. Die mangelnde Dynamik

war insbesondere einem Abflauen des Auftragszuflusses aus Drittländern zuzuschreiben, aber auch die Bestellungen aus dem Euro-Raum und aus dem Inland neigten zur Schwäche. Dies war in der Juni-Projektion so nicht vorhergesehen worden. Gleichwohl stiegen die Ausfuhren kräftig an und übertrafen die Erwartungen erheblich. Vermehrt exportiert wurden neben Konsumgütern vor allem Vorleistungsgüter.

Der kräftige Aufschwung der Unternehmensinvestitionen, der im Winterhalbjahr 2013/2014 in Gang gekommen war, wurde im Frühjahr unterbrochen. Wesentlich hierfür war, dass sich die zu Anfang des Jahres noch sehr optimistischen Geschäftserwartungen nicht erfüllten und nach und nach zurückgenommen wurden. Angesichts der Stagnation des Auftragszuflusses konnte zudem die industrielle Kapazitätsauslastung nicht über das Normalmaß gesteigert werden, sodass ein wichtiges Investitionsmotiv weitgehend entfiel. Daneben legte die wieder zunehmende Verunsicherung, unter anderem wegen geopolitischer Störeinflüsse, eine abwartende Haltung nahe.

*Aufschwung der Unternehmensinvestitionen unterbrochen*

### Erwartungen



Quellen: ifo Konjunkturtest und DIHK-Konjunkturumfrage.  
 Deutsche Bundesbank

Der deutsche Wohnimmobilienmarkt hat sich überraschend abgekühlt. Dies zeigt sich nicht nur an dem abgeflachten Preistrend, sondern auch an der Seitwärtsbewegung wichtiger Nachfrageindikatoren wie der Baugenehmigungen. Die Abkühlung dürfte ein wesentlicher Grund dafür gewesen sein, dass es anders als in der Juni-Projektion vermutet nach dem witterungsbedingt hohen Bauvolumen im ersten Vierteljahr in den beiden Folgequartalen zu spürbaren Entzugseffekten kam. Die günstigen Bedingungen im Winter haben die Jahresbauleistung wohl nicht gesteigert, sondern nur anders verteilt.

*Abkühlung des Wohnungsmarktes*

<sup>1</sup> Von den 0,8% Wachstum im ersten Vierteljahr sind schätzungsweise 0,3 Prozentpunkte durch das Wetter zu erklären. Entsprechend überzeichnet die BIP-Wachstumsrate die konjunkturelle Dynamik im ersten und unterzeichnet sie im zweiten Vierteljahr. Siehe: Deutsche Bundesbank, Wettereffekte auf das Bruttoinlandsprodukt im Winterhalbjahr 2013/2014, Monatsbericht, Mai 2014, S. 58 f.

<sup>2</sup> Siehe: Deutsche Bundesbank, Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2014 und 2015 mit einem Ausblick auf das Jahr 2016, Monatsbericht, Juni 2014, S. 11–30.

*Kräftiger Anstieg des privaten Konsums*

Hingegen expandierte der private Verbrauch im Sommerhalbjahr wie erwartet. Merklich steigenden Arbeitseinkommen standen nur verhaltene Preissteigerungen gegenüber, sodass das reale verfügbare Einkommen spürbar zunahm. Bei einer nahezu unveränderten Sparquote stieg der private Verbrauch auch aufgrund des nur verhaltenen Preisanstiegs kräftig an.

*Deutlich steigende Beschäftigung, unveränderte Arbeitslosigkeit*

Die Beschäftigung nahm trotz der schwächer als erwarteten Wirtschaftsentwicklung mit einem Plus von 170 000 Personen im Sommerhalbjahr rund doppelt so stark zu wie in der Juni-Prognose unterstellt. Allerdings ging die Zahl der Arbeitslosen in saisonbereinigter Rechnung nicht wie angenommen zurück. Beide Entwicklungen können mit der nochmals deutlich verstärkten Zuwanderung in Verbindung gebracht werden. Mit geschätzt 560 000 Personen dürfte die Nettozuwanderung im laufenden Jahr die Erwartungen erneut erheblich übertreffen. Allerdings ist hierbei in Rechnung zu stellen, dass sich der Anteil der Asylsuchenden und Bürgerkriegsflüchtlinge gegenüber den Vorjahren erhöht hat. Diese Personen stehen dem Arbeitsmarkt nicht unmittelbar zur Verfügung.

*Lohnkostenzuwachs etwas schwächer als erwartet*

Der Anstieg der Lohnkosten blieb im Sommerhalbjahr leicht hinter den Erwartungen zurück. Wesentlich hierfür war eine unerwartet starke negative Lohndrift, insbesondere in einer Reihe von Dienstleistungsbereichen. Dies ist auch im Zusammenhang mit einer nachlassenden Tarifbindung zu sehen.

*Preisanstieg ebenfalls schwächer als erwartet*

Der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe hat sich nicht wie erwartet etwas verstärkt, sondern spürbar abgeflacht. Während die Juni-Prognose für Oktober noch eine HVPI-Rate von 1,2% veranschlagt hatte, ergab sich nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes eine Rate von lediglich 0,7%. Knapp die Hälfte des Prognosefehlers ist auf die Energiekomponente zurückzuführen, der Rest auf andere Waren (ohne Energie und Nahrungsmittel), Dienstleistungen und Wohnungsmieten. Hinter dem Fehler bei Energie steht der plötzliche Rückgang der Rohölnotierungen. Bei den anderen Waren

## Kapazitätsauslastung

vierteljährlich, saisonbereinigt,  
in % der betriebsüblichen Vollaustausung



Quelle: ifo Konjunkturtest.  
Deutsche Bundesbank

überraschten besonders starke Preisnachlässe für Bekleidung und Schuhe anlässlich von „mid-season sales“. Bei den Wohnungsmieten vollzieht sich die Verstärkung des Anstiegs langsamer als erwartet. Dies gilt gleichermaßen für die Dienstleistungspreise, wobei auch Einflüsse aus dem Ausland (bspw. über die Preise von Pauschalreisen) eine Rolle spielten.

Aus heutiger Sicht wurden in der Juni-Prognose nicht nur die Perspektiven für den Welthandel, sondern auch für den Euro-Raum und für Teile der Binnenwirtschaft zu optimistisch eingeschätzt. Eine entsprechende Ernüchterung hat sich in den vergangenen Monaten in verschiedenen Umfragen und Prognosen gezeigt. Während eine ungünstigere außenwirtschaftliche Entwicklung mit Ausstrahlung auf die Unternehmensinvestitionen ein wichtiger Punkt in der Risikobeurteilung der Juni-Projektion war, wurde die Abkühlung des heimischen Wohnungsmarktes nicht antizipiert.

*Prognosefehler nur zum Teil in der Risikobeurteilung der Juni-Prognose antizipiert*

## Rahmenbedingungen

Annahmen-  
basierte  
Prognose

Die hier vorgelegte Projektion basiert auf Annahmen über die Weltwirtschaft, die Wechselkurse, die Rohstoffpreise und die Zinssätze, die von Experten des Eurosystems festgelegt wurden. Ihnen liegen Informationen zugrunde, die bis zum 14. November 2014 verfügbar waren. Die Annahmen über die wirtschaftliche Entwicklung im Euro-Raum ergeben sich aus den Projektionen der nationalen Zentralbanken der Euro-Länder.

Globales  
Wachstum  
verstärkt sich

Das globale Wirtschaftswachstum scheint, wie bereits in der Juni-Prognose vermutet, im bisherigen Verlauf des Jahres angezogen zu haben. Allerdings hat sich dies nicht wie erwartet im internationalen Handel niedergeschlagen. Für die vorliegende Projektion wird davon ausgegangen, dass die Weltwirtschaft (ohne das Euro-Gebiet) das im dritten Quartal 2014 erreichte Wachstumstempo halten kann. Dies würde bedeuten, dass sich das globale Wachstum (in kaufkraftparitätischer Gewichtung) von 3½% im laufenden Jahr auf 4% beziehungsweise 4¼% in den beiden kommenden Jahren verstärkt. Das weltweite Wirtschaftswachstum bliebe damit deutlich hinter dem Expansions-tempo der Vorkrisenzeit zurück. Bei den Industrieländern stehen einer grundsätzlich expansiv ausgerichteten Geldpolitik fiskalische Konso-

lidierungserfordernisse gegenüber. Zudem hat sich das Potenzialwachstum verringert. Im Bereich der Schwellenländer bremsen strukturelle Engpässe sowie finanzielle und makroökonomische Ungleichgewichte die wirtschaftliche Expansion.

Anders als der globale Output ist der Welthandel (ohne das Euro-Gebiet) im Sommerhalbjahr 2014 erheblich hinter den Erwartungen zurückgeblieben, was im Zusammenhang mit der nach wie vor verhaltenen Industriekonjunktur zu sehen ist. Im laufenden Jahr dürfte er wohl um lediglich 2¾% zunehmen. Die Juni-Projektion war noch von einer Expansion um gut 4¼% ausgegangen. In der Folge wurde die Prognose für das Jahr 2015 zurückgenommen (auf + 4%). Erst für das Jahr 2016 wird wieder mit einem spürbar stärkeren Wachstum von etwas mehr als 5% gerechnet.

Welthandel  
bleibt zunächst  
hinter früheren  
Erwartungen  
zurück

Im Euro-Raum hat der konjunkturelle Erholungsprozess im Sommerhalbjahr 2014 an Schwung verloren. Auch ohne Deutschland gerechnet fiel das Wirtschaftswachstum deutlich geringer aus als im Juni angenommen, und die Perspektiven haben sich eingetrübt. Dabei konzentrierten sich die negativen Meldungen auf die Kernländer, während die besonders von der Krise betroffene Peripherie positiv überraschte. Nachdem im Anpassungsprozess dieser Länder bisher kontraktive Faktoren überwogen haben, scheinen sich nun expansive Kräfte durchzusetzen. Hingegen wird der Wachstumsprozess im Kernbereich durch fortbestehende strukturelle Probleme gehemmt. Bei der Verlangsamung des Wachstumstempos dürften allerdings auch die vergleichsweise schwache Expansion des Welthandels, die Zunahme der geopolitischen Spannungen sowie Sanktionen und Gegenmaßnahmen im Zusammenhang mit dem Ukraine-Konflikt eine Rolle gespielt haben. Im Prognosezeitraum wird zwar für den Euro-Raum von einer Verstärkung der wirtschaftlichen Aufwärtsbewegung ausgegangen, zu der neben der sehr expansiv ausgerichteten Geldpolitik und verbesserten Finanzierungsbedingungen vor allem die günstigeren Perspektiven für den

Nach vorüber-  
gehender  
Abschwächung  
setzt sich Er-  
holungsprozess im  
Euro-Raum fort

### Wichtige Annahmen der Prognose

Position	2013	2014	2015	2016
Wechselkurse für den Euro				
US-Dollar je Euro Effektiv <sup>1)</sup>	1,33 101,7	1,33 102,2	1,25 99,3	1,25 99,3
Zinssätze				
EURIBOR-Dreimonatsgeld	0,2	0,2	0,1	0,1
Umlaufrendite öffentlicher Anleihen <sup>2)</sup>	1,6	1,2	1,0	1,2
Rohstoffpreise				
Rohöl <sup>3)</sup>	108,8	101,2	85,6	88,5
Sonstige Rohstoffe <sup>4) 5)</sup>	-5,0	-6,3	-4,8	3,8
Absatzmärkte der deutschen Exporteure <sup>5) 6)</sup>	2,0	2,6	3,4	4,8

<sup>1)</sup> Gegenüber den Währungen der 20 wichtigsten Handelspartner des Euro-Raums (EWK-20-Gruppe), 1. Vj. 1999 = 100. <sup>2)</sup> Umlaufrendite deutscher Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von über neun bis zehn Jahren. <sup>3)</sup> US-Dollar je Fass der Sorte Brent. <sup>4)</sup> In US-Dollar. <sup>5)</sup> Veränderung gegenüber Vorjahr in %. <sup>6)</sup> Arbeitstäglich bereinigt.

Deutsche Bundesbank

internationalen Handel und die niedrigeren Rohölpreise beitragen. Die Enttäuschungen des letzten halben Jahres sowie die verhalteneren Aussichten für die kommenden Monate waren aber Anlass, die Wachstumserwartungen über den Prognosehorizont gegenüber der Juni-Projektion deutlich zurückzunehmen. Trotz des anziehenden Wirtschaftswachstums werden die gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten auch im Jahr 2016 noch nicht normal ausgelastet sein, und die Arbeitslosigkeit wird wohl nur wenig sinken. Für das laufende Jahr kann für den Euro-Raum (ohne Deutschland) mit einer BIP-Wachstumsrate von gut ½% gerechnet werden. Für die Jahre 2015 und 2016 werden Zuwachsraten von etwas mehr als 1% und 1½% erwartet.

*Absatzmarkt-  
wachstum bleibt  
hinter der  
Expansion des  
Welthandels  
zurück*

Mit der Verstärkung des Wirtschaftswachstums wird im Euro-Raum auch eine Intensivierung des Außenhandels einhergehen. Gleichwohl dürfte das Wachstum des Intrahandels hinter dem des Welthandels zurückbleiben. Dies gilt aufgrund der großen Bedeutung des Euro-Raums auch für das Absatzmarktwachstum deutscher Unternehmen. Dennoch ist zu erwarten, dass es im Prognosezeitraum spürbar anzieht, und zwar von 2½% im Jahr 2014 auf 4¾% im Jahr 2016.

*Niedriger Euro-  
Wechselkurs*

Im Zuge der Eintrübung der wirtschaftlichen Perspektiven für den Euro-Raum und der Ankündigung zusätzlicher expansiver geldpolitischer Maßnahmen durch die EZB hat der Euro seit dem Frühjahr an Wert verloren. Damit hat sich die Mitte 2012 in Gang gekommene Aufwertung weitgehend wieder zurückgebildet. In dem für die Ableitung der Wechselkursannahmen relevanten Zeitraum lag der Euro bei 1,25 US \$ und damit 9% unter der Annahme der Juni-Prognose. Gegenüber dem Renminbi, dem Pfund Sterling und dem Schweizer Franken notierte der Euro ebenfalls schwächer. Effektiv (gegenüber den für den Außenhandel 20 wichtigsten Währungen) beläuft sich die Abwertung im Mittel auf 5%.

Die Rohölnotierungen ermäßigten sich nach dem Anstieg im Juni in den Folgemonaten spür-

bar. Die Aussicht auf ein reichliches Angebot, das von den geopolitischen Spannungen weniger betroffen zu sein scheint als zuvor befürchtet, traf auf eine langsamer wachsende globale Nachfrage. Die Terminnotierungen, aus denen die Annahmen für die Rohölpreise abgeleitet werden, deuten aber ab Beginn des kommenden Jahres leicht aufwärts. Auch die anderen Rohstoffpreise sind seit der Juni-Projektion gesunken, sodass sich – ähnlich wie bei den Rohölpreisen – für 2015 im Vorjahresvergleich ein Rückgang ergibt, bevor die Preise im Einklang mit der Expansion der Weltwirtschaft voraussichtlich wieder ansteigen.

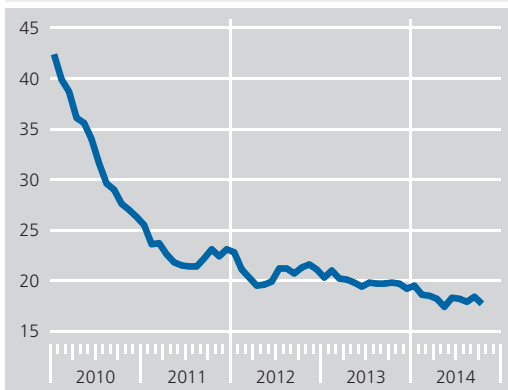
*Nach starkem  
Rückgang  
Annahme  
wieder etwas  
anziehender  
Rohölnotie-  
rungen und  
sonstiger  
Rohstoffpreise*

Vor dem Hintergrund der schwachen Wachstumsdynamik und der sehr verhaltenen Inflationsaussichten hat der EZB-Rat im Juni und im September 2014 weitere geldpolitische Maßnahmen beschlossen. Sie sollen die Verankerung der mittel- und langfristigen Inflationserwartungen unterstützen und einem Anstieg der HVPI-Rate auf ein Niveau, das näher bei 2% liegt, den Weg bereiten. Neben weiteren Kürzungen der Leitzinsen wurde über die Ankäufe von Asset Backed Securities (ABS) und gedeckter Schuldverschreibungen (Covered Bonds) sowie über gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte entschieden. Mögliche Auswirkungen der geldpolitischen Sondermaßnahmen auf die makroökonomische Entwicklung finden in die Projektionen vor allem über die Markterwartungen, die den abgeleiteten technischen Zinsannahmen zugrunde liegen, Eingang. Dies gilt analog für die im Oktober abgeschlossene umfassende Überprüfung der Bankbilanzen durch die EZB. Insgesamt wurden die Erwartungen hinsichtlich der Kurzfristzinssätze und der Renditen neun- bis zehnjähriger Staatsanleihen seit der Juni-Projektion über den gesamten Prognosehorizont spürbar zurückgenommen. Entsprechend wird auch für die Bankzinsen in Deutschland von dem derzeit sehr niedrigen Niveau ausgehend über den Prognosehorizont nur ein geringer Anstieg unterstellt. Laut der DIHK-Umfrage zu den Finanzierungsbedingungen der Unternehmen vom Sommer und des ifo Kredithürdenindikators stellt sich der Zugang zu

*Zinsannahmen  
deutlich nied-  
riger,  
Finanzierungs-  
bedingungen  
bleiben sehr  
günstig*

### Kredithürde in der gewerblichen Wirtschaft

in %<sup>1)</sup>



Quelle: ifo Konjunkturtest. <sup>1)</sup> Anteil der Unternehmen, die angeben, die Kreditvergabe sei restriktiv.  
Deutsche Bundesbank

Kredit in Deutschland weiterhin als sehr günstig dar. Für den Prognosezeitraum wird von keiner nennenswerten Verschlechterung ausgegangen.

#### Wirtschaftspolitische Maßnahmen

Bei der gesamtwirtschaftlichen Projektion werden die staatlichen Maßnahmen einbezogen, die bereits verabschiedet oder zumindest hinreichend spezifiziert wurden und deren Umsetzung wahrscheinlich erscheint. Dazu zählen in Deutschland in Bezug auf den Arbeitsmarkt der allgemeine gesetzliche Mindestlohn und die abschlagsfreie Rente mit 63 Jahren.<sup>3)</sup> Es wird damit gerechnet, dass die abschlagsfreie Rente mit 63 das Erwerbspersonenpotenzial bis zum Jahr 2016 um rund 165 000 Personen oder 0,4% verringert.<sup>4)</sup> Der allgemeine Mindestlohn von 8,50 € je Stunde, der zum 1. Januar 2015 eingeführt wird, könnte die gesamtwirtschaftliche Lohnsumme um gut ½% anheben, wovon der überwiegende Teil im Jahr 2015 anfiel. Zwar wird der Mindestlohn vor allem bei den sogenannten Minijobs lohnsteigernd wirksam, es sind aber auch sozialversicherungspflichtige Stellen mit reduzierten Qualifikationsanforderungen betroffen. Aufgrund der teilweise recht spürbaren Lohnkostensteigerungen dürften sich die Arbeitsmarktchancen der Geringqualifizierten verschlechtern, was mittelfristig die strukturelle Arbeitslosenquote anheben könnte.

Die berücksichtigten finanzpolitischen Maßnahmen verschlechtern den Finanzierungssaldo des Staates im Jahr 2015 um knapp ½% des BIP und sind im Jahr 2016 in ihrer Finanzwirkung weitgehend neutral. Änderungen bei den Abgaben beeinflussen die staatlichen Einnahmen über den Prognosezeitraum insgesamt nur wenig. Zwar wird der Beitragssatz zur sozialen Pflegeversicherung im kommenden Jahr spürbar um 0,3 Prozentpunkte auf 2,35% (2,6% für kinderlose Versicherte) angehoben.<sup>5)</sup> Allerdings sinkt der Beitragssatz zur gesetzlichen Rentenversicherung um 0,2 Prozentpunkte auf 18,7%. Außerdem werden die einzelnen Krankenkassen die entgeltabhängigen Zusatzbeiträge ihrer Mitglieder ab 2015 individuell festlegen. Die Kassen verfügen teilweise über hohe Rücklagen, und es ist zu erwarten, dass der durchschnittliche Beitragssatz im Vergleich zum Vorjahr zunächst niedriger ausfällt. Ab 2016 ist dann wieder ein Anstieg zu erwarten. Der Ausgabenzuwachs wird im kommenden Jahr durch Leistungsausweitungen der Rentenversicherung<sup>6)</sup> und der Pflegeversicherung verstärkt. Hinzu kommen im gesamten Prognosezeitraum zusätzliche Ausgaben in den Bereichen Verkehrsinfrastruktur sowie Bildung und Forschung, die verglichen mit den Ausweitungen der Sozialausgaben aber deutlich weniger ins Gewicht fallen.

*Finanzpolitische Maßnahmen auch im kommenden Jahr expansiv*

<sup>3)</sup> Ab Juli 2014 ist es Erwerbstätigen mit einer Beitrags-historie von 45 Jahren möglich, die gesetzliche Rente bereits in einem Alter von 63 Jahren ohne Abschläge in Anspruch zu nehmen.

<sup>4)</sup> Zu den Potenzialwirkungen im Einzelnen siehe die Ausführungen auf S. 28 ff.

<sup>5)</sup> Die Anhebung ist Teil eines Gesetzespakets. Mit zwei Dritteln der Mehreinnahmen werden Leistungsausweitungen finanziert, ein Drittel wird einer gesonderten Rücklage zugeführt.

<sup>6)</sup> Da die Leistungsausweitungen (Mütterrenten, abschlagsfreie Rente mit 63, höhere Erwerbsminderungsrenten) erst zur Jahresmitte 2014 wirksam wurden, kommt es auch 2015 im Vorjahresvergleich zu deutlichen Mehrausgaben.

## ■ Konjunktureller Ausblick <sup>7)</sup>

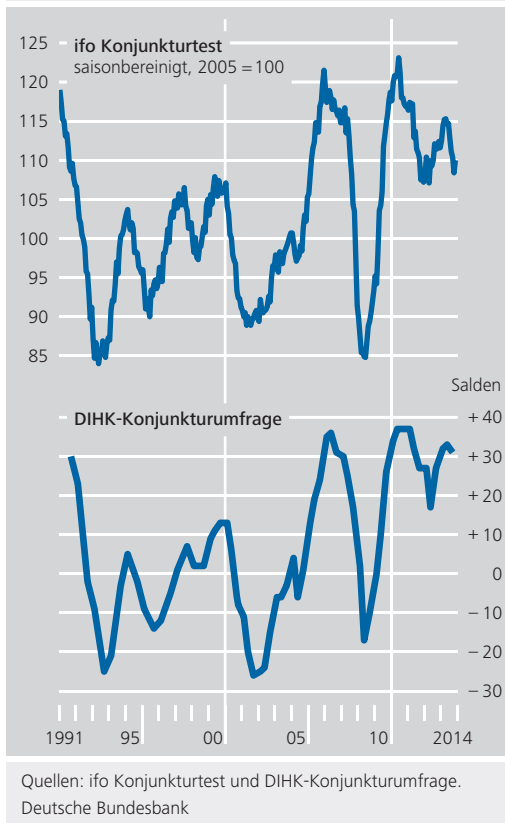
*Vermutlich nur schwaches Wirtschaftswachstum im Winterhalbjahr 2014/2015*

Das Wirtschaftswachstum dürfte sich in Deutschland nur langsam wieder verstärken. Für das Winterhalbjahr 2014/2015 zeichnet sich noch keine durchgreifende konjunkturelle Besserung ab. Allerdings gibt es auch keine Hinweise auf rezessive Tendenzen. Für die Industrie lassen die Seitwärtsbewegung des Auftragseingangs und der Kapazitätsauslastung sowie die neutralen Produktionserwartungen auf ein weitgehend unverändertes Produktionsniveau schließen. Ähnlich sieht das Bild für die Bauwirtschaft aus. Bei den Dienstleistungen stehen die Zeichen hingegen unverändert auf Expansion. Gesamtwirtschaftlich bedeutet dies, dass in den beiden Quartalen bei normalen Witterungsverhältnissen wohl BIP-Wachstumsraten von 0,1% und 0,2% zu erwarten sind. Für 2014 würde dies wegen des starken Winterhalbjahrs 2013/2014 aber trotzdem eine Jahresrate von gut 1,4% implizieren. Wegen der schwachen Wachstumsdynamik im weiteren Verlauf des Jahres ergäbe sich allerdings nur ein geringer statistischer Überhang.

*Voraussetzungen für ein verstärktes Wachstum*

Ob die deutsche Wirtschaft im Verlauf des Jahres 2015 wieder schwungvoller wächst, hängt vor allem vom internationalen Umfeld ab. Wenn sich die wirtschaftliche Erholung im Euro-Gebiet wie erwartet verstärkt und der Welthandel wieder Fahrt aufnimmt, dann ergeben sich zusätzliche Möglichkeiten. Da die deutschen Unternehmen überwiegend mit einem geringen Verschuldungsgrad und ausgewogenen Preis-Kosten-Relationen gut aufgestellt und mit einer attraktiven Produktpalette auf allen wichtigen Märkten präsent sind, sollten sie in der Lage sein, die sich ergebenden Chancen zu nutzen. Dies dürfte angesichts der sehr günstigen Finanzierungsbedingungen auch auf die Investitionstätigkeit ausstrahlen. Zudem zeigt sich die Binnenwirtschaft in einer guten Verfassung. Die Arbeitslosigkeit ist auf einem niedrigen Stand, die Verschuldung der privaten Haushalte ist im Mittel nicht übermäßig hoch, und die Reallöhne steigen spürbar. Angesichts der recht guten Lage der öffentlichen Haushalte sind kräftigere

### Lagebeurteilung



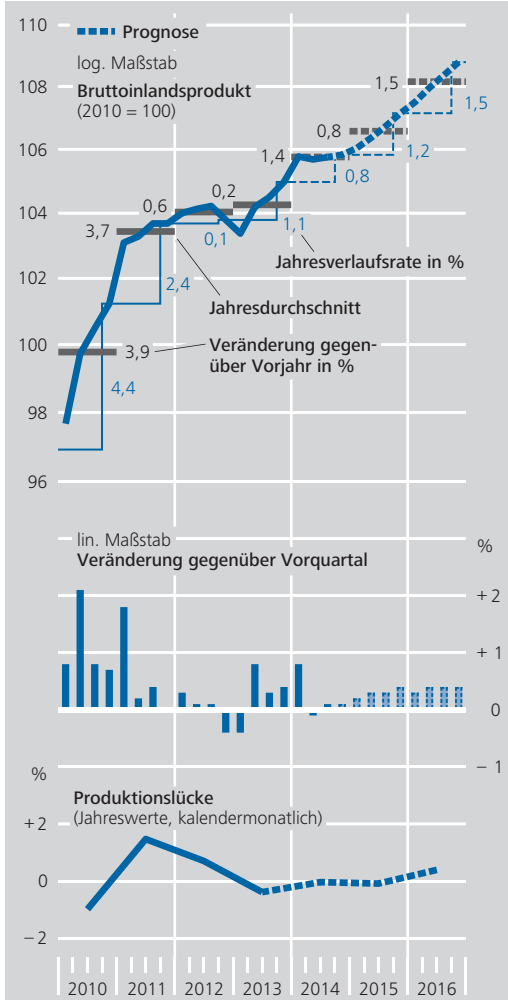
Steigerungen der öffentlichen Ausgaben zu erwarten. Allerdings lasten mittelfristig die ungünstigen demografischen Perspektiven auf der deutschen Wirtschaft, und politische Maßnahmen wie die Rente mit 63 reduzieren bereits gegenwärtig das Arbeitskräfteangebot.

Unter diesen Bedingungen könnte sich das Wachstum der deutschen Wirtschaft im Verlauf des kommenden Jahres auf 1,2% und im darauf

<sup>7)</sup> Die hier vorgestellte Vorausschätzung für Deutschland wurde am 20. November 2014 abgeschlossen. Sie ist in die am 4. Dezember 2014 von der EZB veröffentlichte Projektion für den Euro-Raum eingegangen. Die Projektion wurde erstmals auf Basis des ESVG 2010 erstellt. Zu den methodischen Änderungen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und ihren Implikationen siehe: Deutsche Bundesbank, Auswirkungen der Generalrevision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2014 auf das Bruttoinlandsprodukt, Monatsbericht, August 2014, S. 60 f., sowie Deutsche Bundesbank, Wichtige Kennzahlen zur gesamtwirtschaftlichen und staatlichen Aktivität in Deutschland nach der Generalrevision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2014, Monatsbericht, September 2014, S. 7–12, und die dort angegebene Literatur.

## Gesamtwirtschaftliche Produktion und Produktionslücke

Preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 2014 bis 2016 eigene Prognose.  
 Deutsche Bundesbank

## Technische Komponenten zur BIP-Wachstumsprognose

in % bzw. Prozentpunkten

Position	2013	2014	2015	2016
Statistischer Überhang am Ende des Vorjahres <sup>1)</sup>	-0,2	0,7	0,1	0,5
Jahresverlaufsrate <sup>2)</sup>	1,1	0,8	1,2	1,5
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate, arbeitstäglich bereinigt	0,2	1,4	0,8	1,5
Kalendereffekt <sup>3)</sup>	-0,1	0,0	0,2	0,1
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate <sup>4)</sup>	0,1	1,4	1,0	1,6

Quelle: Statistisches Bundesamt; 2014 bis 2016 eigene Prognosen. **1** Saison- und arbeitstäglich bereinigter Indexstand im vierten Quartal des Vorjahres in Relation zum arbeitstäglich bereinigten Quartalsdurchschnitt des Vorjahres. **2** Jahresveränderungsrate im vierten Quartal, saison- und arbeitstäglich bereinigt. **3** In % des BIP. **4** Abweichungen in der Summe rundungsbedingt.

Deutsche Bundesbank

folgenden Jahr auf 1,5% verstärken.<sup>8)</sup> Jahresdurchschnittlich entspräche ein solches Verlaufsbild BIP-Wachstumsraten von 1,0% im Jahr 2015 und 1,6% im Jahr 2016. Kalenderbereinigt ergäben sich Zuwächse von 0,8% beziehungsweise 1,5%. Damit würde sich die deutsche Wirtschaft über den gesamten Prognosehorizont im Bereich der Normalauslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten bewegen, wobei ein geschätztes Potenzialwachstum von 1,1% pro Jahr unterstellt wird. Dieser Schätzung liegt eine Neuberechnung des Produktionspotenzials zugrunde, die auf den Seiten 28 ff. näher erläutert wird.

Gegenüber der Juni-Projektion wurden die Wachstumserwartungen für die Jahre 2014 und 2015 damit deutlich nach unten angepasst. Während die Abwärtsrevision der Jahresrate 2014 um 0,5 Prozentpunkte ganz überwiegend durch bereits realisierte Prognosefehler im Verlauf des Jahres erklärt werden kann, spielt für die Jahresrate 2015 (-1,0 Prozentpunkte) eine wesentlich vorsichtigere Einschätzung der gesamtwirtschaftlichen Perspektiven die entscheidende Rolle. Die Prognosefehler und die reduzierten Erwartungen sind auch im Zusammenhang mit den Abwärtskorrekturen der offiziellen Angaben zum BIP-Wachstum in den Jahren 2012 und 2013 um jeweils 0,3 Prozentpunkte zu sehen. Zudem stellt sich das außenwirtschaftliche Umfeld ungünstiger dar, was im Rahmen der Prognose in deutlichen Abschlägen vom zuvor unterstellten Absatzmarktwachstum zum Ausdruck kommt. Und schließlich wurde die Dynamik am heimischen Wohnungsmarkt überschätzt, was ebenfalls eine flachere Expansion nahelegt.

Eine wesentliche Voraussetzung für den beschriebenen BIP-Pfad ist eine Verstärkung des Exportwachstums. Zunächst deutet sich laut Umfrageergebnissen von ifo und DIHK aber ein Abflauen an. Dabei spielen zwar die Sanktionen

*Nach konjunktureller Delle wieder verstärktes Wirtschaftswachstum*

*Deutsche Abwärtsrevision der BIP-Prognosen für 2014/2015*

*Ausführen im Verlauf des Jahres 2015 wieder mit mehr Schwung*

<sup>8</sup> Die Verlaufsbeurteilung fokussiert auf die konjunkturelle Dynamik innerhalb eines Jahres, während die Durchschnittsbeurteilung auch die statistischen Über- und Unterhänge aus dem Vorjahr einbezieht.



der EU gegenüber Russland sowie Gegenmaßnahmen der russischen Regierung eine Rolle, wichtiger dürften aber die Enttäuschungen über die nur verhaltene zyklische Entwicklung im Euro-Raum sein. Zudem belasten geopolitische Krisen die Investitionskonjunktur, mit direkten Folgen für die auf die Herstellung von Investitionsgütern spezialisierten deutschen Unternehmen. Mit dem unterstellten Anziehen des Welthandels und der sich verstärkenden wirtschaftlichen Erholung im Euro-Raum sollten die Ausfuhren aber wieder stärker zunehmen. Wegen des vermutlich schwachen Winterhalbjahrs 2014/2015 könnte sich das Exportwachstum (VGR-Abgrenzung) von 3¾% im laufenden Jahr auf 3% im kommenden Jahr verringern, bevor es sich spürbar auf 4½% im Jahr 2016 erhöhen sollte.

*Erholung der Unternehmensinvestitionen setzt sich nach Schwächephase wieder fort*

Aufgrund des zunächst noch verhaltenen Ausblicks für die Industriekonjunktur dürften die Investitionsaktivitäten der Unternehmen erst im Laufe des nächsten Jahres deutlich zunehmen. Unter der Voraussetzung, dass keine weiteren das Investitionsklima belastenden Störungen auftreten, sollte es bei sich aufhellenden Absatzperspektiven und einer damit einhergehenden Steigerung der Kapazitätsauslastung vermehrt zu Investitionen in Maschinen, Anlagen und Gewerbebauten kommen. Die Finanzierungsbedingungen sind nach wie vor sehr vorteilhaft und unterstützen eine Normalisierung der Investitionstätigkeit. Allerdings ist nicht damit zu rechnen, dass die Niedrigzinsen alleine eine starke Ausweitung der Produktionskapazitäten in Deutschland anstoßen. Dem steht nicht nur das in den vergangenen Jahren angesichts wiederholter Enttäuschungen geschärfte Risikobewusstsein der Unternehmen entgegen, sondern auch die mittelfristig zu erwartende Verknapfung des Arbeitsangebots und der bereits spürbare Fachkräftemangel.

*Konjunktur im Wohnungsbau zwar abgekühlt, aber grundsätzlich aufwärtsgerichtet*

Die Rahmenbedingungen für eine Ausweitung der Wohnungsbauinvestitionen sind zwar grundsätzlich nach wie vor gut. Die aufgrund der positiven Beschäftigungs- und Einkommensaussichten erhöhte Nachfrage nach

## Eckwerte der gesamtwirtschaftlichen Prognose

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

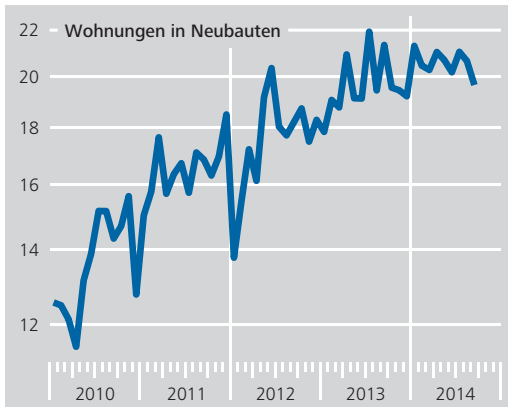
Position	2013	2014	2015	2016
BIP (real)	0,1	1,4	1,0	1,6
desgl. arbeitstätig bereinigt	0,2	1,4	0,8	1,5
Verwendung des realen BIP				
Private Konsumausgaben	0,8	0,9	1,3	1,3
nachrichtlich: Sparquote	9,1	9,2	9,2	9,2
Konsumausgaben des Staates	0,7	1,1	1,5	1,4
Bruttoanlageinvestitionen	-0,7	3,4	2,5	3,6
Unternehmens- investitionen <sup>1)</sup>	-1,3	3,7	2,2	3,8
Private Wohnungsbau- investitionen	0,6	3,1	2,4	2,8
Exporte	1,6	3,7	3,0	4,6
Importe	3,1	3,5	4,4	5,7
nachrichtlich: Leistungs- bilanzsaldo <sup>2)</sup>	6,7	7,4	7,3	7,1
Beiträge zum BIP- Wachstum <sup>3)</sup>				
Inländische Endnachfrage	0,5	1,4	1,5	1,7
Vorratsveränderungen	0,2	-0,2	-0,1	0,0
Exporte	0,7	1,7	1,4	2,1
Importe	-1,3	-1,4	-1,7	-2,3
Arbeitsmarkt				
Arbeitsvolumen <sup>4)</sup>	-0,3	1,5	0,3	0,2
Erwerbstätige <sup>4)</sup>	0,6	0,8	0,3	0,2
Arbeitslose <sup>5)</sup>	3,0	2,9	2,9	2,9
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup>	6,9	6,7	6,7	6,7
Löhne und Lohnkosten				
Tarifverdienste <sup>7)</sup>	2,4	3,1	2,4	2,9
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	2,1	2,7	2,7	3,0
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	1,9	2,6	2,8	3,0
Reales BIP je Erwerbs- tätigen	-0,5	0,6	0,7	1,3
Lohnstückkosten <sup>8)</sup>	2,4	2,0	2,1	1,7
nachrichtlich: BIP-Deflator	2,1	1,9	1,8	2,0
Verbraucherpreise <sup>9)</sup>	1,6	0,9	1,1	1,8
ohne Energie	1,6	1,2	1,6	2,0
Energiekomponente	1,8	-1,8	-3,0	0,5

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; 2014 bis 2016 eigene Prognosen. <sup>1</sup> Private Anlageinvestitionen ohne Wohnungsbau. <sup>2</sup> In % des nominalen BIP. <sup>3</sup> Rechnerisch, in Prozentpunkten. Abweichungen in der Summe rundungsbedingt. <sup>4</sup> Inlandskonzept. <sup>5</sup> In Millionen Personen (Definition der Bundesagentur für Arbeit). <sup>6</sup> In % der zivilen Erwerbspersonen. <sup>7</sup> Auf Monatsbasis; gemäß Tarifverdienstindex der Bundesbank. <sup>8</sup> Quotient aus dem im Inland entstandenen Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer und dem realen BIP je Erwerbstätigen. <sup>9</sup> Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI).

Deutsche Bundesbank

### Erteilte Genehmigungen im Wohnungsbau

Anzahl in Tsd., saisonbereinigt, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt.  
Deutsche Bundesbank

Wohnraum wird potenziell durch die außerordentlich günstigen Finanzierungskonditionen und die kräftige Zuwanderung verstärkt. Allerdings deutet die jüngste Abkühlung am Wohnungsmarkt darauf hin, dass die Stimulierung durch die Niedrigzinsen nachzulassen scheint. Hinzu kommt, dass sich die Struktur der Zuwanderung geändert hat, was die Abschätzung der von ihr ausgehenden Impulse für den Wohnungsbau erschwert. Zudem weisen die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nach der Revision für die jüngere Vergangenheit ein etwas größeres Bauvolumen aus, sodass die Bestandsanpassung möglicherweise schon weiter vorangeschritten ist als noch im Frühjahr vermutet. Der im Vorjahr noch sehr kräftige Anstieg der Baugenehmigungen hat sich jedenfalls deutlich abgeflacht. Dennoch sollte die derzeitige Korrekturphase bald abgeschlossen sein und die Bautätigkeit wieder auf einen Expansionspfad einschwenken.

*Beschleunigung  
bei den  
staatlichen  
Investitionen*

Die staatlichen Investitionen dürften bereits im laufenden Jahr deutlich zunehmen, und die Ausweitung könnte sich im Jahr 2015 verstärken. Auch im Jahr 2016 ist mit einem erhöhten Niveau der öffentlichen Investitionen zu rechnen. So soll einem Nachhol- und Aufstockungsbedarf insbesondere bei der Verkehrsinfrastruktur, aber beispielsweise auch bei Kinderbetreu-

ungseinrichtungen Rechnung getragen werden.<sup>9)</sup>

Insgesamt dürften die Bruttoanlageinvestitionen nach einem Zuwachs um knapp 3½% im laufenden Jahr im kommenden Jahr um 2½% und im Jahr 2016 um gut 3½% ansteigen. Damit sollte die Sachkapitalbildung wieder einen spürbaren Beitrag zum Wirtschaftswachstum leisten.

*Bruttoanlage-  
investitionen mit  
spürbarem  
Beitrag zum  
Wirtschafts-  
wachstum*

Der private Verbrauch dürfte sich weiterhin als verlässliche Stütze der Binnennachfrage erweisen. Die Stimmungslage der Konsumenten hat sich jedenfalls bislang gegenüber der Eintrübung im Unternehmensbereich als resistent erwiesen. Zwar haben nach den GfK-Umfragen auch die Verbraucher ihre Konjunkturerwartungen nach unten angepasst, sie sehen jedoch nicht ihre Einkommensperspektiven beeinträchtigt. Dies ist der stabilen Lage auf dem Arbeitsmarkt zu verdanken. Entsprechend hat sich die Anschaffungsneigung nur wenig ermäßigt und liegt nach wie vor auf hohem Niveau. Nach der vorliegenden Projektion dürften die realen verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte im kommenden Jahr um 1¼% zulegen, nach einer Steigerung um 1% im laufenden Jahr. Neben der durch die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns gestärkten Lohnentwicklung und dem weiteren Beschäftigungszuwachs profitieren sie auch von dem nur verhaltenen Anstieg der Verbraucherpreise. Zudem stützen Änderungen bei den staatlichen Abgaben und Transfers, wie insbesondere die Ausweitung der Rentenleistungen, die verfügbaren Einkommen. Im Jahr 2016 sollten sich die realen Haushaltseinkommen angesichts des verstärkten Lohnanstiegs und der weiterhin günstigen Arbeitsmarkttendenz auch ohne fiskalischen Rücken-

*Privater Konsum  
als verlässliche  
Stütze der  
Binnennachfrage*

<sup>9</sup> Gemäß ESVG 2010 werden außerdem Forschungs- und Entwicklungsausgaben sowie die Beschaffung militärischer Waffensysteme den Investitionen zugerechnet. Während Erstere vergleichsweise kontinuierlich steigen dürften, kann es bei Letzteren unterjährig und zwischen den Jahren zu erheblichen Schwankungen kommen. Die Verbuchung erfolgt nämlich zum Auslieferungszeitpunkt, das heißt, in einzelnen Quartalen mit gewichtigen Lieferungen kann es zu größeren Ausschlägen kommen.

wind und trotz anziehender Teuerungsrate in ähnlichem Umfang erhöhen. Bei einer nahezu unveränderten Sparquote ergeben sich damit für den realen privaten Konsum Zuwachsraten von 1¼% in den Jahren 2015 und 2016, nach einem Anstieg um 1% im laufenden Jahr.

*Staatsverbrauch mit deutlichen Zuwächsen*

Der Staatsverbrauch dürfte über den Prognosehorizont deutlich steigen, wozu mit den sozialen Sachleistungen, den Personalaufwendungen und den Sachkäufen alle wichtigen Teilbereiche beitragen.

*Wieder stärker steigende Einfuhren*

Das Importwachstum sollte sich in den beiden kommenden Jahren spürbar erhöhen, zunächst angetrieben durch die Zunahme des privaten Konsums und später durch das Anspringen der Investitionskonjunktur infolge wieder stärker steigender Exporte. Dabei wird unterstellt, dass der Importgehalt wichtiger Verwendungskomponenten tendenziell weiter ansteigt. Dies ist eine Begleiterscheinung der zunehmenden internationalen Arbeitsteilung. Insgesamt könnten die Einfuhren im Jahr 2015 um 4½% und im Jahr 2016 um 5¾% zunehmen (nach 3½% im Jahr 2014). Europäische Hersteller dürften davon wegen ihrer sich verbessernden Wettbewerbsposition in größerem Umfang profitieren als Anbieter aus Drittstaaten.

*Fortbestehende außenwirtschaftliche Abhängigkeiten, robuste Binnenwirtschaft*

Insgesamt ergibt sich das Bild einer weiterhin in hohem Maße von außenwirtschaftlichen Impulsen abhängigen Wirtschaftsentwicklung, die in der robusten Binnennachfrage eine wichtige Stütze findet. Zwar verortet die traditionelle Wachstumszerlegung den konjunkturellen Impuls im Prognosezeitraum ausschließlich bei der inländischen Endnachfrage (ihr erwarteter Wachstumsbeitrag übertrifft in den Jahren 2015 und 2016 rechnerisch das Wirtschaftswachstum). Wird der negative Wachstumsbeitrag der Importe entsprechend den Importanteilen auf die verschiedenen Verwendungskomponenten verteilt, verringert sich der rechnerische Wachstumsbeitrag der Binnennachfrage<sup>10)</sup> auf näherungsweise zwei Drittel. Berücksichtigt man jenseits der statistischen Zerlegungen die ökonomischen Kausalbeziehungen, so erklären die

von der Auslandsnachfrage ausgehenden Impulse sowohl die vorübergehende Verlangsamung als auch die spätere Beschleunigung des BIP-Wachstums.

Der Überschuss in der deutschen Handelsbilanz könnte im laufenden Jahr vor allem wegen der stark rückläufigen Importpreise auf 6½% des BIP steigen. In den beiden Folgejahren sollte er sich dann wegen des bei einer verbesserten Investitionskonjunktur anziehenden Importwachstums bis auf 6% verringern. Der Anstieg der Terms of Trade dürfte sich zwar spürbar ermäßigen, wirkt aber einem stärkeren Rückgang des Handelsbilanzüberschusses entgegen. Weil bei den Primäreinkommen angesichts des tendenziell zunehmenden Auslandsvermögens mit weiter steigenden Zuflüssen zu rechnen ist, erscheint es in dem zugrunde gelegten makroökonomischen Szenario wenig wahrscheinlich, dass der Leistungsbilanzüberschuss deutlich unter 7% des BIP fällt.

*Weiterhin hoher Leistungsbilanzüberschuss*

## ■ Arbeitsmarkt

Trotz des unerwartet schwachen Wirtschaftswachstums im Sommerhalbjahr 2014 und der Eintrübung der Perspektiven zeigen die vorausschauenden Indikatoren für den Arbeitsmarkt eine Fortsetzung der insgesamt positiven Entwicklung an. Zwar gab es laut DIHK und ifo gegenüber dem Frühjahr 2014 Abstriche bei den Beschäftigungsplänen, aber per saldo wollen die Unternehmen ihre Belegschaften weiter aufstocken. Die Arbeitslosigkeit tendiert hingegen laut IAB-Arbeitsmarktbarometer seitwärts. Der recht kräftige Anstieg des Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit signalisiert in diesem Umfeld zunehmende Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung. Dahinter dürfte der Fachkräftemangel stehen, der laut der DIHK-Umfrage vom Herbst 2014 von zwei Fünfteln der Betriebe als Risiko für die Geschäftsentwicklung angesehen

*Zunächst noch deutlich steigende Beschäftigung, stagnierende Arbeitslosigkeit*

<sup>10)</sup> Siehe: H. C. Kranendonk und J. P. Verbruggen (2008), Decomposition of GDP growth in some European countries and the United States, *De Economist* 156(3), S. 295–306.

## Neuschätzung des Produktionspotenzials der deutschen Wirtschaft

Das Produktionspotenzial der deutschen Wirtschaft nimmt gegenwärtig um gut 1% pro Jahr zu. Damit werden die um Konjunkturfaktoreinflüsse bereinigten mittelfristigen Wachstumsaussichten weniger günstig eingestuft als in den vorangegangenen Prognoserunden. Für die Abwärtsrevision war ursächlich, dass der Produktivitätszuwachs nach den im Sommer umfassend revidierten Angaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) in den letzten Jahren spürbar kleiner ausgefallen ist als zunächst ausgewiesen. Wird zusätzlich ins Bild genommen, dass im Verlauf dieses Jahres mit der abschlagsfreien Rente für langjährige Beitragszahler ab dem Alter von 63 Jahren eine wirtschaftspolitische Maßnahme in Kraft gesetzt wurde, welche die Angebotsbedingungen der deutschen Wirtschaft tendenziell verschlechtert, ergibt sich gegenüber der Schätzung aus dem Jahr 2013 eine wahrnehmbare Abwärtskorrektur des jährlichen Potenzialwachstums um  $\frac{1}{4}$  Prozentpunkt.<sup>1)</sup>

Im Prognosezeitraum verläuft der Potenzialpfad nicht steiler als im Durchschnitt seit Mitte des vergangenen Jahrzehnts, obwohl die Zuwanderung gegenwärtig ausgesprochen kräftig ausfällt. Tatsächlich kehren die Wanderungsüberschüsse seit Beginn dieses Jahrzehnts den demografisch angelegten Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter deutlich ins Positive. Die Alterung fällt mit Blick auf das Erwerbspersonenpotenzial allerdings zunehmend dadurch ins Gewicht, dass ein immer größerer Teil der Bevölkerung in Altersgruppen vorrückt, die trotz spürbarer Erhöhung in den vergangenen Jahren nach wie vor durch eine unterdurchschnittliche Erwerbsbeteiligung gekennzeichnet sind.<sup>2)</sup> Der absehbare Entzug an Arbeitskräften durch die abschlagsfreie Rente mit 63 und der verstärkte Zuzug von Flüchtlingen und Asylbewerbern sind weitere Gründe dafür, dass der rechnerische Beitrag der Erwerbsbeteiligung

zum Potenzialwachstum – anders als über viele Jahre in der Vergangenheit – im Prognosezeitraum nicht positiv ausfällt.

Die strukturelle Arbeitslosigkeit ist als Folge der tiefgreifenden Arbeitsmarkt- und Sozialreformen des letzten Jahrzehnts substanzial gesunken.<sup>3)</sup> Die hierauf zurückzuführenden Potenzialwirkungen dürften inzwischen weitestgehend ausgeschöpft sein.<sup>4)</sup> Der allgemeine Mindestlohn stellt einen Eingriff in die seit Jahrzehnten bestehenden Lohnfindungsstrukturen dar, dessen längerfristige Auswirkungen von einer Reihe schwer einschätzbarer Faktoren (z. B. Preisüberwälzungsspielräume, Interaktion mit Regelungen zur geringfügigen Beschäftigung, Rolle der Mindestlohnkommission) bestimmt werden. Die mindestlohnbedingten Entgeltsteigerungen, die im Bereich gering qualifizierter Tätigkeiten zum Teil erheblich ausfallen dürften und aufgrund von Anreizgesichtspunkten vermutlich auch Aufwärtsdruck bei Tarifgruppen oberhalb des Mindestlohns auslösen, sind gleichwohl mit Beschäftigungsrisiken verbunden. Bei vorsichtiger Kalkulation des mittelfristigen

<sup>1</sup> In der Projektion vom Juni 2014 wurde bereits auf die Risiken der abschlagsfreien Rente mit 63 und des allgemeinen Mindestlohns für den erwarteten mittelfristigen Wachstumstrend hingewiesen; vgl.: Deutsche Bundesbank, Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2014 und 2015 mit einem Ausblick auf das Jahr 2016, insbesondere S. 17. Zu diesem Zeitpunkt erfolgte die Abschätzung möglicher Potenzialeffekte in Bezug auf den Mindestlohn während des laufenden Gesetzgebungsverfahrens und in Bezug auf die abschlagsfreie Rente mit 63 ohne Datengrundlage im Hinblick auf die zu erwartende Inanspruchnahme.

<sup>2</sup> Vgl. dazu: T. A. Knetsch, K. Sonderhof und W. Kempe (2014), Das Erwerbspersonenpotenzial zu Vollzeitäquivalenten: Messkonzept, Projektion und Anwendungsbeispiele, Schmollers Jahrbuch 134, S. 1–24.

<sup>3</sup> Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank, Makroökonomische Auswirkungen der Arbeitsmarktreformen in Deutschland, Monatsbericht, Januar 2014, S. 37–39.

<sup>4</sup> Veränderungen der strukturellen Arbeitslosigkeit schlagen sich mit umgekehrtem Vorzeichen in der trendmäßigen Veränderung des Beschäftigungsgrades, d. h. des Anteils der Erwerbstätigen am Erwerbspersonenpotenzial, nieder.

## Wachstum des Produktionspotenzials

Veränderung gegenüber Vorjahr in % bzw. Beitrag in Prozentpunkten

	2008 bis 2010	2011 bis 2013	2014 bis 2016	2017 bis 2019
Produktionspotenzial	1,1	1,1	1,1	1,0
davon:				
Totale Faktorproduktivität	0,4	0,3	0,6	0,6
Kapitaleinsatz	0,5	0,4	0,4	0,5
Arbeitsvolumen	0,2	0,4	0,1	-0,1
davon:				
Arbeitszeit	0,0	-0,1	-0,1	0,0
Beschäftigungsgrad	0,1	0,1	0,0	-0,1
Erwerbsbeteiligung	0,3	0,2	0,0	0,0
Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter	-0,2	0,2	0,2	0,0
darunter:				
Wanderungsüberschuss	0,0	0,4	0,5	0,3

Deutsche Bundesbank

Wachstumstrends wäre von einer Erhöhung der strukturellen Arbeitslosenquote auszugehen, die in der Übergangphase mit einer Dämpfung des Potenzialwachstums verbunden wäre. Im Zeitraum bis 2016 sollte der Potenzialeffekt des Mindestlohns quantitativ aber kaum ins Gewicht fallen.

Die abschlagsfreie Rente mit 63 wird sich hingegen bereits in diesem und im kommenden Jahr spürbar auswirken. Beide Politikmaßnahmen sind den gegenwärtigen Schätzungen zufolge bis 2016 zusammen mit einem Niveauverlust beim Produktionspotenzial in Höhe von gut ½% verbunden. Dabei ist berücksichtigt, dass die Verknappung des Bestandes erfahrener Arbeitskräfte ebenso wie die Verteuerung des Faktors Arbeit Rückwirkungen auf Investitionsvorhaben und Standortentscheidungen haben kann. Das Schätzergebnis steht zwar generell unter dem Vorbehalt großer Unsicherheit. Die Größenordnung erscheint aber nicht zuletzt deshalb durchaus plausibel, weil es sich hierbei zum allergrößten Teil um den Effekt der abschlagsfreien Rente mit 63 handelt. Dessen rechnerische Grundlagen wie die Größe der Alterskohorten und die Anzahl der Anspruchsberechtigten sind vergleichsweise gut abgesichert, und erste Meldungen deuten auf eine recht hohe Inanspruchnahme hin. Bis zum Jahr 2020 könnte der Niveauverlust aus heutiger Sicht fast auf das Doppelte anwachsen. Zum einen liegt dies daran, dass sich die von der vorzeitigen Rente begünstigten Alterskohor-

ten vergrößern. Zum anderen dürften sich bis dahin auch die Dämpfungseffekte des Mindestlohns entfaltet haben.<sup>5)</sup>

Der trendmäßige Zuwachs der totalen Faktorproduktivität (TFP) war zuletzt nicht höher als in der Zeit, in der viele Personen mit geringer Qualifikation den Weg (zurück) in den Arbeitsmarkt gefunden haben. Zuwanderer können ihr Leistungsvermögen häufig aufgrund von Eingewöhnungsphasen, zunächst nicht qualifikationsadäquatem Einsatz und vorhandener Sprachbarrieren erst verzögert voll zur Geltung bringen. Perspektivisch gehen damit Aufholprozesse einher, die mittelfristig zu einem stärkeren TFP-Wachstum beitragen sollten.

Bei der Neuschätzung des Produktionspotenzials wurde schließlich berücksichtigt, dass seit der diesjährigen VGR-Generalrevision Forschungs- und Entwicklungsleistungen als Anlageinvestitionen behandelt werden.<sup>6)</sup> Ein wesentlicher Teil der Niveauverschiebung des gesamtwirtschaftlichen Kapitalstocks entfällt auf die erweiterte Erfassung des immateriellen Vermögens. Für

<sup>5</sup> Was die künftigen Anpassungen des Mindestlohns betrifft, ist hier unterstellt, dass sich die Empfehlungen der Mindestlohnkommission entsprechend der gesetzlichen Regelung nachlaufend an der Tarifentwicklung orientieren.

<sup>6</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Wichtige Kennzahlen zur gesamtwirtschaftlichen und staatlichen Aktivität in Deutschland nach der Generalrevision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2014, Monatsbericht, September 2014, S. 7–12.

die Potenzialrechnung ist allerdings der Entwicklungstrend des im Produktionsprozess eingesetzten Kapitals relevant,<sup>7)</sup> der durch die konzeptionelle Änderung nicht nennenswert beeinflusst wurde. Der Faktor Kapital expandiert im Projektionszeitraum verhalten, was angesichts der demografiebedingt ungünstigen Perspektiven für das Erwerbspersonenpotenzial auf einen maßgeblichen Einfluss der Komplementarität zwischen den beiden primären Produktionsfaktoren hinweist. Jedenfalls deutet sich auch auf längere Sicht keine spürbare Zunahme der Sachkapitalbildung an, die etwa darauf zurückzuführen wäre, dass die Unternehmen im Kontext zunehmender Arbeitskräfteknappheiten und daraus resultierender relativer Faktorpreisverschiebungen die Kapitalintensivierung forcieren.

Die vorgelegte Potenzialschätzung stimmt mit Blick auf das Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Produktionsmöglichkeiten im Zeitraum von 2014 bis 2016 mit den Ergeb-

nissen des Sachverständigenrats und der Gemeinschaftsdiagnose überein. Im Einklang mit der hier diagnostizierten Abwärtsrevision erwähnen die Wirtschaftsforschungsinstitute überdies, dass sie ihre Schätzung im Vergleich zu früheren Berechnungen verringert haben. Die Bundesregierung und die Europäische Kommission veranschlagen das Potenzialwachstum im Prognosehorizont indessen aktuell auf gut 1¼% pro Jahr.

---

7 In der Potenzialschätzung wird die Leistung, die das im Produktionsprozess eingesetzte Kapital in einem Jahr erbringt, dadurch bestimmt, dass die nach Anlagearten getrennt vorliegenden Kapitalbestände mit Nutzungskosten gewichtet werden. Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank, Die Umstellung der Kapitalmessung in der Schätzung des Produktionspotenzials, Monatsbericht, April 2012, S. 16–18; sowie T. A. Knetsch (2013), Ein nutzungskostenbasierter Ansatz zur Messung des Faktors Kapital in aggregierten Produktionsfunktionen, Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik 233, S. 638–660.

wird. Die mangelnde Übereinstimmung zwischen den Anforderungen der Unternehmen und dem Profil des Arbeitsangebots dürfte ein Grund dafür sein, dass die Arbeitslosigkeit bereits seit Längerem nicht weiter zurückgeht und dass das zu einem großen Teil aus der Zuwanderung gespeiste kräftige Beschäftigungswachstum zumindest vorübergehend mit einer Verringerung des Produktivitätswachstums einhergegangen ist.<sup>11)</sup>

Für die mittlere Frist scheint ein Nachlassen des Beschäftigungswachstums wahrscheinlich. Da die Arbeitslosigkeit in Deutschland bereits weitgehend auf einen friktionellen und – unter den gegebenen Bedingungen – strukturellen Kern reduziert wurde, und da bei der Erwerbsbeteiligung angesichts des bereits erreichten Niveaus und der jüngsten Politikmaßnahmen wie der abschlagsfreien Rente mit 63 keine größeren Steigerungen mehr zu erwarten sind, wird selbst für eine verhaltene Beschäftigungsaufstockung eine erhebliche Zuwanderung benötigt.

Nach aktualisierten Schätzungen dürfte sie zwar auch in den beiden kommenden Jahren mit Wanderungssalden von 500 000 beziehungsweise 400 000 Personen deutlich höher ausfallen als bisher unterstellt, sie wird aber wohl zumindest kurzfristig wegen des gestiegenen Anteils der Bürgerkriegsflüchtlinge und Asylbewerber nicht in gleichem Maß arbeitsmarktrelevant sein wie die Zuwanderung der Vorjahre.<sup>12)</sup>

Die von dem allgemeinen Mindestlohn ausgelösten Lohnsteigerungen dürften die Arbeitsnachfrage im Niedriglohnbereich belasten und die Einstellungschancen Geringqualifizierter verringern. Besonders stark betroffen sollten die

*Auswirkungen des allgemeinen Mindestlohns auf die Beschäftigten nur in Teilbereichen*

*In der mittleren Frist nachlassendes Beschäftigungswachstum*

---

11 Siehe dazu auch die Ausführungen auf S. 28 ff.

12 Die Zahl der Asylersuchen ist in den letzten Jahren schneller gestiegen als die (Netto-)Zuwanderung insgesamt. Entsprechend der Umfang der Asylersuchen im Jahr 2012 noch knapp einem Fünftel der Nettozuwanderung, so dürfte diese Relation inzwischen auf nahezu ein Drittel gestiegen sein. Für die nächsten Jahre wird nochmals ein leichter Anstieg erwartet.

sogenannten Minijobs sein. Häufig wird wohl die durchschnittliche Stundenzahl reduziert werden, um die für die Vorteile bei den Abgaben ausschlaggebende Grenze von 450 € im Monat nicht zu überschreiten. Deshalb könnte trotz einer möglicherweise spürbaren Einschränkung des Arbeitsvolumens in diesem Bereich der Rückgang der Zahl der geringfügig Beschäftigten recht überschaubar ausfallen. In gewissem Umfang könnte es zu einer Substitution hin zu sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung kommen. Möglich sind allerdings auch Ausweichreaktionen auf andere atypische Beschäftigungsformen oder eine Verdrängung bisher regulärer Aktivitäten in die Schattenwirtschaft.

*Kaum Veränderungen bei der Arbeitslosigkeit*

Der Umfang der Arbeitslosigkeit dürfte sich über den Prognosehorizont nur wenig verändern. Im Versicherungssystem hat sich die Arbeitslosigkeit der friktionell bedingten Untergrenze angenähert.<sup>13)</sup> Zudem ist der durch Arbeitsmarktreformen der vergangenen Dekade induzierte Rückgang der strukturellen Arbeitslosigkeit wohl weitgehend ausgelaufen. Die neuen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen stehen einem weiteren Rückgang eher im Wege. Deshalb könnte die Arbeitslosenquote in der Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit näherungsweise auf dem erreichten Stand von 6,7% verharren. Die nach internationalen Konventionen berechnete Erwerbslosenquote könnte wegen des Mindestlohns leicht von 5,1% im Jahr 2014 auf 5,2% in den beiden Folgejahren ansteigen.<sup>14)</sup>

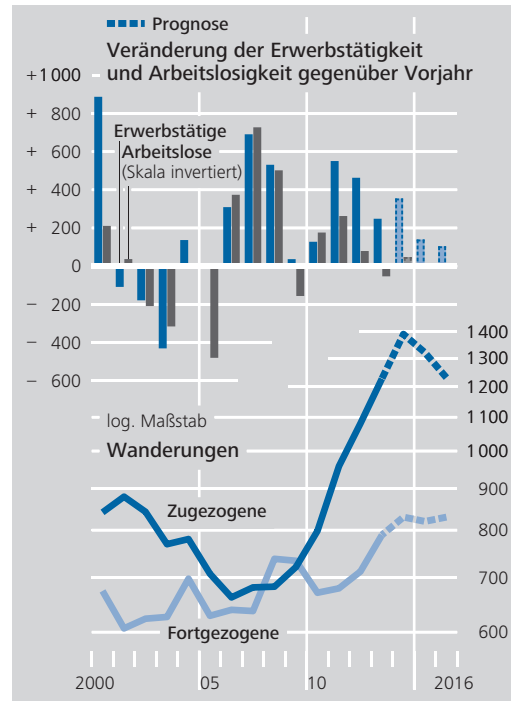
## ■ Arbeitskosten und Preise

*Abschlüsse der Tarifrunde 2014 zunehmend durch Vorsicht gekennzeichnet*

Bei der Prognose des Tariflohnanstiegs werden alle Abschlüsse der Vergangenheit berücksichtigt und am Ende ihrer vertraglichen Laufzeit unter Beachtung des gesamtwirtschaftlichen Rahmens, aktueller Lohnforderungen sowie branchenspezifischer Besonderheiten fortgeschrieben. In der Tarifrunde 2014 gab es zunächst Abschlüsse mit kräftigen Lohnanhebungen. In ihrem weiteren Verlauf waren die Vereinbarungen dann zunehmend durch Vorsicht

## Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Migration

Tsd.



Quellen: Statistisches Bundesamt und Bundesagentur für Arbeit. 2014 bis 2016 eigene Prognosen.  
 Deutsche Bundesbank

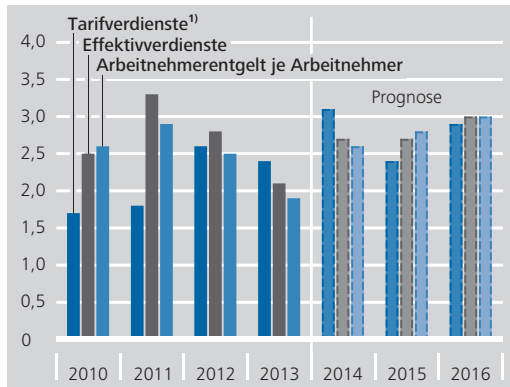
gekennzeichnet. Dies drückte sich vor allem im zweiten Halbjahr 2014 in verlängerten Laufzeiten, Nullmonaten und Pauschalzahlungen sowie vergleichsweise niedrigen Abschlussätzen aus. Die aktuellen Forderungen der Gewerkschaften für die anstehenden Lohnverhandlungen in der Metallindustrie (+ 5½%) und in der Chemischen Industrie (+ 4% bis + 5%) lassen bei einer mittleren Erfolgsquote von etwa der Hälfte Abschlüsse mit einem Jahresvolumen von weniger als 3% erwarten. Die Ge-

**13** Weber (Das Ziel der Vollbeschäftigung in Deutschland: Fern, aber erreichbar, IAB Kurzbericht 15/2014) beziffert die minimale friktionsbedingte Arbeitslosenquote auf knapp 2½%. Dies entspricht der Arbeitslosenquote im Versicherungssystem. Zwar sind nicht alle Arbeitslosen im Versicherungssystem erst kurze Zeit ohne Arbeit und nicht alle Personen in der Grundsicherung langzeitarbeitslos, dies dürfte sich aber näherungsweise ausgleichen.

**14** Der Mindestlohn wird vermutlich insbesondere für Minijobs relevant. Personen mit Minijob können aber gleichzeitig arbeitslos gemeldet sein und somit in die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition eingehen. Wenn sie den Minijob verlieren, bleibt ihr Status nach nationaler Definition unverändert. Nach den internationalen Konventionen wechselt hingegen ihr Status von „beschäftigt“ zu „erwerbslos“.

### Tarif- und Effektivverdienste sowie Arbeitnehmerentgelte

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, auf Monatsbasis



Quelle: Statistisches Bundesamt. 2014 bis 2016 eigene Prognosen. <sup>1</sup> Gemäß Tarifverdienstindex der Bundesbank.  
 Deutsche Bundesbank

werkschaften vermeiden also weiterhin, die im internationalen Wettbewerb stehenden, gut entlohten Arbeitsplätze durch überhöhte Lohnforderungen zu gefährden. In mehreren Dienstleistungsbranchen mindern verschärfte Wettbewerbsbedingungen sowie strukturelle Umbrüche die Margen und verringern somit die Aussichten auf hohe Lohnzuwächse. In der Abgrenzung der Tarifverdienststatistik der Bundesbank ergibt sich aus den bisher getätigten und den fortgeschriebenen Abschlüssen ein Anstieg der Tarifverdienste von etwas mehr als 3% im zu Ende gehenden Jahr, rund 2½% im kommenden Jahr und knapp 3% im darauf folgenden Jahr. Gegenüber der Juni-Prognose entspricht dies einer leichten Abwärtsrevision des Tariflohnanstiegs über den gesamten Prognosehorizont.

Mindestlohnbedingte Lohndrift

Der ab 1. Januar 2015 geltende allgemeine gesetzliche Mindestlohn wird sich nur in Ausnahmefällen direkt in der Tarifverdienststatistik der Bundesbank niederschlagen. Diese folgt üblicherweise dem sogenannten Eckentgelt, das eine abgeschlossene Berufsausbildung und mehrjährige Berufserfahrung voraussetzt, während der Mindestlohn überwiegend Segmente mit reduzierten Qualifikationsanforderungen betrifft. Allerdings dürfte die Einführung des Mindestlohns den Anstieg der Effektivverdienste vor allem im kommenden Jahr, aber auch im

darauf folgenden Jahr verstärken. Die abschlagsfreie Rente mit 63, die das Arbeitskräfteangebot verknappt, könnte ebenfalls zu einer positiven Lohndrift beitragen. In die andere Richtung wirkt allerdings die kräftige Zuwanderung. Auch Änderungen bei den Beitragsätzen zu den Sozialversicherungen werden im Jahr 2015 die Arbeitskosten per saldo leicht anheben. Insgesamt könnte sich der Anstieg der Arbeitskosten gemessen am Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer im Prognosezeitraum von 2,6% auf 3,0% verstärken.

Der sich etwas verstärkende Anstieg der Lohnkosten könnte den binnenwirtschaftlich bedingten Preisanstieg gemessen am BIP-Deflator leicht von 1,9% im Jahr 2014 auf 2,0% im Jahr 2016 anziehen lassen. Dabei dürften die Margen der Unternehmen angesichts des erst allmählich wieder zunehmenden Wirtschaftswachstums wegen des mindestlohnbedingten Kostenschubs zunächst komprimiert werden, bevor sie sich bei besserer Konjunkturlage wieder ein Stück weit erholen.

Leicht anziehende Binneninflation

Der binnenwirtschaftlich angelegte Preisauftrieb wird sich auf der Verbraucherstufe stärker bemerkbar machen. Daneben spielen allerdings auch andere Bestimmungsfaktoren eine Rolle. Bei Nahrungsmitteln wird es zunächst aufgrund eines reichlichen Angebots noch Preisermäßigungen geben. Im nächsten Jahr sollte sich der Preistrend hier aber wieder normalisieren. Bei gewerblichen Waren ohne Energie dürfte sich nach und nach die Abwertung des Euro auswirken. Unklar ist, welche Intensität die im laufenden Jahr erstmals in der amtlichen Statistik sichtbaren „mid-season sales“ in den kommenden Jahren annehmen werden.<sup>15)</sup> Bei den Dienstleistungspreisen wird ein weiteres Anziehen erwartet. Dazu wird auch der neue allgemeine Mindestlohn beitragen. Zudem dürften die Entlastungen bei den Pauschalreisen durch anpassungsbedingte Preiskürzungen in

Verhaltener Anstieg der Warenpreise, stärker steigende Dienstleistungspreise

<sup>15</sup> Im laufenden Jahr haben sich erstmals neben den traditionellen Schlussverkäufen im Winter und im Sommer Abverkäufe in den Zwischenperioden in der Verbraucherpreisstatistik bemerkbar gemacht.



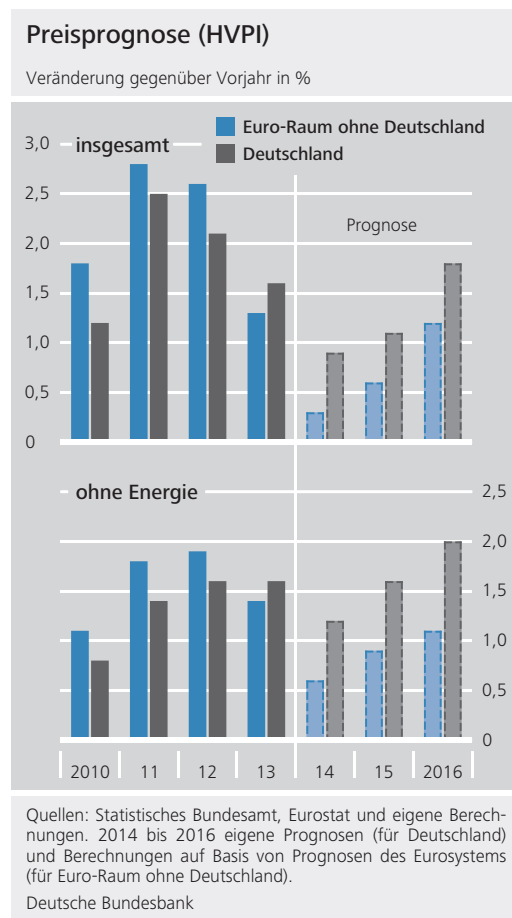
einigen europäischen Urlaubsdestinationen nicht mehr so stark ausfallen wie im laufenden Jahr. Auch der Mietenanstieg sollte sich verstärken. Zwar mehren sich Meldungen, wonach sich die Aufwärtstendenz der Neuvertragsmieten abflacht. Da die im HVPI dominierenden Bestandsmieten den Neuvertragsmieten aber erst mit Verzögerung folgen, ist hier noch mit preis erhöhenden Impulsen zu rechnen. Insgesamt könnte der Preisanstieg ohne Energie gerechnet von 1,2% im laufenden Jahr auf 2,0% im Jahr 2016 anziehen.

*Nachgebende Energiepreise*

Aus den technischen Annahmen für Rohölnotierungen und Wechselkurse folgt auf einen scharfen Rückgang ein leicht ansteigender Pfad der Preise von Mineralölprodukten (vor allem Kraftstoffe und Heizöl). Gas und Wärmeenergie vollziehen üblicherweise solche Preisbewegungen mit einer gewissen Verzögerung und reduzierter Amplitude nach. Allerdings hat sich in den vergangenen Jahren der Zusammenhang zwischen Gas- und Heizölpreisen unter dem Einfluss neuer Angebotsquellen gelockert. Bei elektrischem Strom werden die Tarife im kommenden Jahr erstmals seit 15 Jahren nicht kräftig steigen. So sind die Beschaffungskosten der Energieversorgungsunternehmen gesunken, und die EEG-Umlage fällt etwas geringer aus als im Vorjahr, sodass die Verbraucherpreise trotz weiter zunehmender Netzentgelte vermutlich etwas nachgeben. Für das Jahr 2016 ist allerdings wieder mit einem Anstieg der Strompreise zu rechnen. Insgesamt könnten die Energiepreise nach einem Rückgang um 1,8% im laufenden Jahr im Jahr 2015 weiter um 3,0% sinken, um im Jahr 2016 dann möglicherweise leicht um 0,5% anzusteigen.

*Insgesamt langsam anziehender Preisanstieg auf der Verbraucherstufe*

Unter diesen Bedingungen ergäben sich für die Verbraucher in Deutschland gemessen am HVPI Teuerungsraten von 0,9% im laufenden, 1,1% im kommenden und 1,8% im darauf folgenden Jahr. Gegenüber der Juni-Prognose entspricht dies Abwärtsrevisionen von 0,2 Prozentpunkten für 2014, 0,4 Prozentpunkten für 2015 und 0,1 Prozentpunkten für 2016. Rund die Hälfte der Abwärtsrevisionen wird durch die Entwick-



lung auf den Rohölmärkten zwischen Anfang August und Mitte November motiviert, die andere Hälfte durch die schwächere Konjunktur. Trotz der weiterhin eher verhaltenen Gesamt tendenz würde damit die mittlere Preissteigerungsrate der anderen Länder des Euro-Raums spürbar übertroffen.

**Öffentliche Finanzen**

Der staatliche Gesamthaushalt dürfte sich im laufenden Jahr etwas verbessern und damit erneut im Plus abschließen (2013: + 0,1% des BIP). Die Einnahmenentwicklung ist robust, wozu auch die höhere Ausschüttung der Bundesbank beigetragen hat. Auf der Ausgaben seite belasten zwar die starken Zuwächse der Renten- und Gesundheitsausgaben. Allerdings dürften die Zinsaufwendungen insbesondere infolge der sehr günstigen Finanzierungsbedingungen nochmals deutlich zurückgehen, sodass

*Staatsfinanzen bleiben im laufenden Jahr in relativ guter Verfassung*

die Ausgabenquote insgesamt etwas sinken dürfte.

*Finanzierungs-  
saldo ver-  
schlechtert sich  
2015 und ...*

Im kommenden Jahr zeichnen sich aus heutiger Sicht eine merkliche Verschlechterung des Finanzierungssaldos und wieder ein (leichtes) Defizit ab. Die Einnahmen dürften vor allem aufgrund der schwächeren Wirtschaftsdynamik etwas langsamer zulegen, während sich das Ausgabenwachstum eher beschleunigt. Die Zuwächse der Sozialausgaben dürften hoch bleiben, da das Rentenpaket zur Jahresmitte 2014 in Kraft getreten ist, die Pflegeleistungen ausgeweitet werden und dem Kostendruck im Gesundheitsbereich kaum entgegengewirkt wird. Außerdem ist zu erwarten, dass sich die Vorhaben des Bundes zur Stärkung der Verkehrsinfrastruktur sowie von Bildung und Forschung deutlicher in den öffentlichen Haushalten niederschlagen werden. Einsparungen bei den Zinsen dürften aber auch weiter ein gewisses Gegengewicht bilden. Im Jahr 2016 könnte sich die Entwicklung dann teilweise wieder umkehren und ein Haushaltsausgleich erreicht werden. So geht insbesondere die dann günstigere Wirtschaftsentwicklung mit wieder schneller steigenden Einnahmen einher, während aktuell keine weiteren umfangreichen Haushaltsbelastungen geplant sind.

*... erholt sich  
2016 teilweise  
wieder*

*Strukturelle  
Verschlech-  
terung 2015 vor  
allem wegen  
Rücklagenabbau  
der Sozial-  
versicherungen*

Bei der erwarteten Wirtschaftsentwicklung ergibt sich für das laufende und kommende Jahr jeweils ein neutraler und im Jahr 2016 ein leicht positiver Konjunktoreinfluss auf die Staats Haushalte.<sup>16)</sup> Auch der strukturelle Saldo ist zum Ende der Prognose folglich praktisch ausgeglichen, fällt im Jahr 2015 aber vorübergehend in die Defizitzone zurück. Dahinter steht eine merkliche finanzpolitische Lockerung im kommenden Jahr, das heißt eine Verschlechterung des konjunkturbereinigten Primärsaldos, die teilweise von den Entlastungen bei den Zinsausgaben verdeckt wird. Ausschlaggebend dafür sind die starken Ausgabenzuwächse der Sozialversicherungen bei in der Summe kaum geänderten Beitragssätzen. Damit kommt es dort zu Defiziten und einer Verringerung der derzeit noch hohen Rücklagen. Auch die Ge-

bietskörperschaften könnten ihren Kurs insgesamt leicht lockern. Die Zinseinsparungen dürften nicht (vollständig) zur Saldenverbesserung genutzt werden. Der Bund wird seine Ausgaben in den als prioritär eingestuften Bereichen stärker ausweiten. Während Länder mit verbleibendem Konsolidierungsbedarf diesen teils nur langsam angehen, könnten Länder und Gemeinden mit Überschüssen in den Haushalten nicht zuletzt ihre Investitionsausgaben spürbarer ausweiten.

Die Schuldenquote könnte bis zum Jahr 2016 deutlich unter 70% sinken, die 60%-Grenze dürfte aber weiterhin erheblich verfehlt werden (2013: 76,9%). Ausschlaggebend für den Rückgang ist das Wachstum des nominalen BIP im Nenner. Außerdem sollte sich der Abbau der Forderungen und damit auch der Verbindlichkeiten der staatlichen Bad Banks fortsetzen. Die Hilfskredite an EWU-Staaten und die Zuführungen an den Europäischen Stabilitätsmechanismus wirken im laufenden Jahr aber nochmals schuldenerhöhend.

*Schuldenquote  
sinkt, aber auch  
2016 noch  
erheblich  
über 60%*

## ■ Risikobeurteilung

Zwischen dem Abschluss der Prognose und dem Redaktionsschluss des Prognoseberichts sind die Brent-Notierungen über das gesamte Terminspektrum gesunken, und zwar im Mittel um 11%.<sup>17)</sup> Wesentlich hierfür war, dass die OPEC ihre preisstabilisierende Rolle zurzeit nicht wahrzunehmen scheint und auf Quotenkürzungen verzichtet. Eine Ermäßigung des Rohölpreises in diesem Ausmaß hat potenziell erhebliche makroökonomische Auswirkungen. Sie redu-

*Seit Abschluss  
der Prognose  
erheblicher  
Rückgang der  
Rohölpreise*

<sup>16</sup> Der Konjunktoreinfluss wird hier mittels des disaggregierten Ansatzes des Eurosystems ermittelt, vgl.: Deutsche Bundesbank, Ein disaggregierter Ansatz zur Analyse der Staatsfinanzen: die Entwicklung der öffentlichen Finanzen in Deutschland in den Jahren 2000 bis 2005, Monatsbericht, März 2006, S. 63–79. Mit dem für die EU-Haushaltsüberwachung und die Schuldenbremse des Bundes eingesetzten Verfahren ergibt sich hingegen ein merklich negativer Einfluss, und es besteht die Gefahr, dass die strukturelle Lage in einer Größenordnung von ½% des BIP zu günstig eingeschätzt wird.

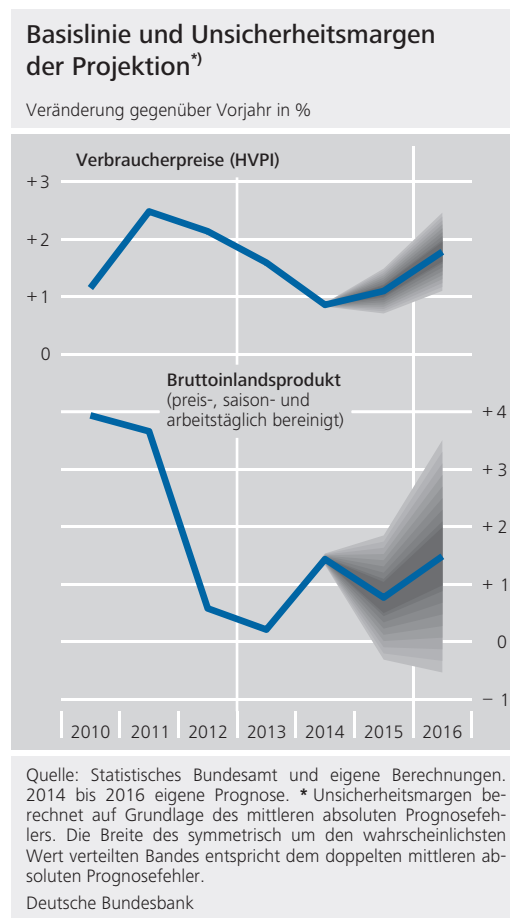
<sup>17</sup> In den ersten Monaten des Prognosehorizonts sind es sogar 14%, später weniger.

ziert unmittelbar die Lebenshaltungskosten der privaten Haushalte und die Produktionskosten der Unternehmen und setzt so Mittel für andere Verwendungen frei. Deshalb legt der Rohölpreistrückgang eine Abwärtsrevision der Inflationsprognose und eine Aufwärtsrevision der BIP-Wachstumsprognose nahe. Verbleiben die Rohölpreise für längere Zeit auf dem gedrückten Stand, wäre laut Modellrechnungen die Prognose der HVPI-Rate für das kommende Jahr um 0,4 Prozentpunkte nach unten anzupassen. Auch im laufenden Jahr und im Jahr 2016 könnte die Inflationsrate etwas geringer ausfallen, allerdings wäre der Effekt weit schwächer. Beim Wirtschaftswachstum wären in den beiden kommenden Jahren jeweils positive Effekte von 0,1 bis 0,2 Prozentpunkten möglich. Die deutsche Wirtschaft könnte auch stärker profitieren. Voraussetzung hierfür wäre allerdings eine entsprechend spürbare Stimulierung der Weltwirtschaft durch den Ölpreistrückgang.

*Außenwirtschaftliche Risiken für das Wirtschaftswachstum*

Die hier vorgelegte Projektion geht wie die Juni-Projektion davon aus, dass der Welthandel wieder Fahrt aufnimmt und dass die wirtschaftliche Erholung des Euro-Gebiets an Kraft gewinnt. Allerdings sind die Erwartungen gegenüber der Juni-Projektion deutlich heruntergenommen worden, sodass mögliche Abwärtsrisiken nicht mehr so dominant erscheinen. Gleichwohl stellen die verschärften geopolitischen Spannungen weiterhin ein erhebliches Risiko dar. Zudem besteht nach wie vor die Gefahr abrupter, von den Finanzmärkten ausgehender Anpassungsprozesse in einigen der aufstrebenden Volkswirtschaften. Und schließlich ist die in Gang gekommene Erholung im Euro-Gebiet unverändert fragil und bedarf weiterer Unterstützung durch wirtschaftspolitische Reformmaßnahmen. Wenn sich der Pfad der Exporte, der aus den Annahmen über das Absatzmarktwachstum abgeleitet wurde, als zu optimistisch erweisen sollte, hätte dies auch Folgen für die Investitionen im Unternehmenssektor.

Für den Prognosezeitraum wird trotz der erheblichen Prognosefehler im Sommerhalbjahr ein deutliches Ansteigen der Wohnungsbauinvestitionen



tionen unterstellt. Dies setzt unter anderem voraus, dass die Zuwanderung mit einer entsprechenden Zusatznachfrage nach Wohnraum einhergeht und dass die gesetzgeberischen Eingriffe in den Wohnungsmarkt die privaten Investoren nicht abschrecken. Der private Konsum könnte hingegen etwas stärker ansteigen, wenn aufgrund der Alterung der Bevölkerung und der niedrigen Realzinsen der Gegenwartsverbrauch stärker präferiert wird.

*Binnenwirtschaftliche Risiken für das Wirtschaftswachstum*

Bei der Preisprognose sind ebenfalls außen- und binnenwirtschaftliche Risiken zu unterscheiden. Es stellt sich zunächst die Frage, ob der aus Terminnotierungen abgeleitete, von einem gedrückten Niveau aus nur leicht ansteigende Pfad der Rohölnotierungen zum Szenario eines recht kräftigen weltwirtschaftlichen Wachstums passt. Ein etwas steilerer Pfad der Rohölnotierungen könnte die HVPI-Rate vor allem im Jahr 2016 anheben. Dies gilt auch für eine weitere Abwertung des Euro, wie sie sich aus der Umsetzung der angekündigten geldpolitischen

*Risiken für die Preisprognose*

Maßnahmen einerseits und der sich abzeichnenden Normalisierung des geldpolitischen Kurses in den USA andererseits ergeben könnte. Aus dem weltwirtschaftlichen Umfeld scheinen sich also vor allem für 2016 Aufwärtsrisiken für die HVPI-Rate zu ergeben. Die sehr gedrückte Preistendenz im Euro-Raum hat zuletzt auch bei den Verbraucherpreisen in Deutschland deutliche Spuren hinterlassen. Dies könnte sich in stärkerem Maße fortsetzen als hier unterstellt und würde ein Abwärtsrisiko darstellen. Das Ausmaß des binnenwirtschaftlich bedingten Preisauftriebs wird vor allem durch den Grad

der Verknappungen am Arbeitsmarkt und die damit zusammenhängende Lohndynamik bestimmt. Bislang mildert die Zuwanderung Knappheiten auf dem deutschen Arbeitsmarkt, und sowohl der Lohnanstieg als auch der binnenwirtschaftlich bedingte Preisanstieg scheinen etwas schwächer auszufallen als bisher angenommen. Diese Tendenz könnte sich noch länger hinziehen. Allerdings könnte der neue allgemeine Mindestlohn auch einen stärkeren Beitrag zum Preisanstieg leisten als hier unterstellt.

## Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2013

*Die Rentabilität der nichtfinanziellen Unternehmen war im Jahr 2013 insgesamt nicht ganz so hoch wie in den ersten drei Jahren nach Überwindung der schweren Rezession 2009. Dass die Gewinne vor Steuern diesmal lediglich 4% der Umsätze ausmachten (nach 4¼% in den Jahren 2010 bis 2012), lag bei stagnierenden Erlösen vor allem an erheblich gestiegenen Personalkosten. Insbesondere in Teilen des Verarbeitenden Gewerbes expandierte dieser Kostenblock, wohingegen sich die Umsätze nach der vorübergehenden Schwäche im Winterhalbjahr 2012/2013 erst allmählich wieder erholten. Die Personalkosten nehmen allerdings nicht allein wegen der Tarifanhebungen zu, sondern auch weil die Industrieunternehmen trotz der Konjunkturschwäche ihre Belegschaften weiter aufstockten; dies kann als Hinweis für mittel- bis langfristig angelegte Personaldispositionen gewertet werden. Besonders auffällig ist die Expansionsstrategie des Fahrzeugbaus, zumal in diesem Bereich auch das Sachkapital kräftig wuchs.*

*Im gesamten nichtfinanziellen Unternehmensbereich blieb der Sachanlagenzugang 2013 wie in den Jahren davor indessen verhalten. Auch neue Beteiligungen wurden im Berichtszeitraum nach einer Vielzahl von Aktivitäten im Jahr 2012 in geringerem Umfang erworben. Eine Ausnahme stellten die Automobilhersteller sowie die Energie- und Wasserversorgungsunternehmen dar, die ihr Beteiligungsvermögen beträchtlich erhöhten. Der Bedarf an langfristigen Fremdfinanzierungen blieb begrenzt, nicht zuletzt weil sich die Innenfinanzierungsspielräume verbreiterten. Die Aufstockung von Pensionsrückstellungen wurde aufgrund des niedrigen Zinsniveaus notwendig.*

*In den Bewegungen des materiellen und finanziellen Umlaufvermögens spiegelt sich die im Jahresverlauf 2013 deutlich verbesserte Konjunktur wider. Im Verarbeitenden Gewerbe waren infolge der hochgefahrenen Produktion die Materiallager am Bilanzstichtag niedriger als vor Jahresfrist, und fertigestellte Waren gingen gerade gegen Jahresende schnell in den Verkauf. Die Barmittel waren unter anderem deswegen höher, während die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nicht zugenommen haben. Dies lässt darauf schließen, dass für gelieferte Waren und erbrachte Leistungen, wohl auch infolge der sehr niedrigen Zinsen, eher kürzere Zahlungsziele in Anspruch genommen wurden.*

*Die Unternehmen waren auch im Jahr 2013 bestrebt, ihre Eigenkapitalbasis weiter zu stärken. Dies betraf insbesondere die kleinen und mittleren Unternehmen, deren Eigenkapitalquote den Durchschnitt über die Größenklassen und Wirtschaftszweige von 28% um 3 Prozentpunkte unterschritt. Die Großunternehmen haben stattdessen seit 2010 ihre Eigenmittel parallel zur Bilanzsumme aufgestockt; die Quote hat sich bei knapp 30% eingependelt. Dass dieser Anteil im laufenden Jahr gehalten wird, erscheint jedoch wenig wahrscheinlich. Den vorläufigen Angaben der Konzernabschlussstatistik zufolge ist die Eigenkapitalaufstockung der börsennotierten nichtfinanziellen Unternehmensgruppen bis zum Ende des dritten Quartals 2014 jedenfalls hinter dem Bilanzwachstum zurückgeblieben. Die aktuellen Konzerndaten legen zudem nahe, dass im laufenden Jahr die Ertragslage im Unternehmenssektor insgesamt von Preisrückgängen bei Rohstoffen und Vorleistungen profitiert haben dürfte.*

## ■ Grundtendenzen

*Umsätze 2013 trotz konjunkturellen Schwungs im Jahresverlauf nur wenig höher als 2012*

Die Konjunktur in Deutschland entwickelte sich im Verlauf des Jahres 2013 zwar recht schwungvoll. Im vierten Quartal 2013 lag das Bruttoinlandsprodukt um 1,1% höher als ein Jahr zuvor. Infolge der Schwächephase im Winterhalbjahr 2012/2013 überschritt die Wirtschaftsleistung im Jahresdurchschnitt den Vorjahresstand jedoch lediglich um 0,1%. Hierzu passt, dass die nichtfinanziellen Unternehmen im Jahr 2013 ihre Umsätze gegenüber 2012 insgesamt kaum steigern konnten.<sup>1)</sup> Dabei gab es beachtliche sektorale Differenzen. So konnte das Verarbeitende Gewerbe im Berichtszeitraum aufgrund der vorübergehenden Nachfrageschwäche das Umsatzniveau des Jahres 2012 nicht halten, wohingegen binnenwirtschaftlich orientierte Branchen, darunter auch das Baugewerbe, erneut kräftige Steigerungen realisierten. Beim Rohertrag, also dem Ertrag abzüglich Materialaufwand, sind die Branchenunterschiede weniger akzentuiert, was darauf schließen lässt, dass es den Unternehmen gelang, im Rahmen ihrer Preisgestaltung und Dispositionen Einkaufs- und Verkaufsseite oft erfolgreich auszutarieren. Demgegenüber konnte die Personalentwicklung in einigen Bereichen weniger gut in Einklang mit den Umsatzergebnissen gebracht werden. Gerade in der Industrie sind die Ausgaben für die Stammkräfte im Branchenvergleich am stärksten gestiegen, während die ebenfalls zyklisch ins Hintertreffen geratenen industrienahen Dienstleistungsbranchen genauso wie das florierende Baugewerbe den Personalkostenzuwachs begrenzen konnten.

*Breit gefächertes Sektorprofil bei der Rentabilität*

Beträchtliche Gewinneinbußen im Verarbeitenden Gewerbe waren ausschlaggebend dafür, dass die Umsatzrentabilität des gesamten nichtfinanziellen Unternehmenssektors mit 4% das Niveau des Jahres 2012 etwas unterschritten hat. Unter den erhöhten Kostenbelastungen hatte insbesondere die Ertragskraft der Automobilhersteller zu leiden. Im Baugewerbe und in einigen Dienstleistungsbranchen waren dagegen Ertrags sprünge zu beobachten. Bau- firmen und Unternehmensdienstleister gehör-

ten im Jahr 2013 mit Blick auf den Sektordurchschnitt zu den profitabelsten Unternehmen.

Der Cashflow der nichtfinanziellen Unternehmen hat im Jahr 2013 trotz verringerter Gewinne bei rückläufigen Abschreibungen und einem kräftigen Aufbau von Rückstellungen insgesamt zugelegt. Die Mittelzuflüsse von außen waren kleiner als im Jahr zuvor, was insbesondere damit zusammenhing, dass die Unternehmen in geringerem Umfang neue langfristige Verbindlichkeiten eingegangen sind. Die Zurückhaltung bezog sich erneut auf Bankkredite, wohingegen das Volumen frisch emittierter Anleihen und die Kapitalzuführungen mehr oder minder auf den Vorjahresniveau verblieben.

*Unternehmen stützten sich verbreitet auf Innenfinanzierung, ...*

Der mäßige Zusatzbedarf an langfristigen Finanzierungsmitteln passt zum einen dazu, dass die Sachkapitalbildung 2013 erneut relativ schwach ausgefallen ist. So hat der Anteil der Sachanlagen an der Bilanzsumme weiter nachgegeben. Zum anderen nahm das Beteiligungsvermögen, nach kräftigen Aufstockungen im Zeitraum 2010 bis 2012, vergleichsweise schwach zu. In stark vernetzten Branchen wie dem Verarbeitenden Gewerbe und dem Informations- und Kommunikationsbereich nahm das Bilanzgewicht der Beteiligungen im Berichtszeitraum gegenüber der Vorperiode sogar ab. Dass sich die meisten Unternehmen am Bilanzstichtag der Berichtsperiode deutlich besseren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gegenüber sahen als ein Jahr zuvor, war in den Veränderungen der Bilanzpositionen ablesbar, die auf kurzfristige zyklische Wechsellagen spürbar reagieren.<sup>2)</sup> So waren am Ende des Jahres 2013 die Materiallager etwas niedriger als 2012, während die Industrie- und Baufirmen deutlich mehr unfer-

*... bei nach wie vor relativ schwacher Sachkapitalbildung*

<sup>1</sup> Die Untersuchung für 2013 basiert auf 23 000 Jahresabschlüssen, die anhand von fortgeschriebenen aggregierten Umsatzangaben aus dem Unternehmensregister schätzungsweise hochgerechnet wurden. Zur Darstellung des aktuellen Verfahrens vgl.: Deutsche Bundesbank, Unternehmensabschlusstatisik mit breiterer sektoraler Abdeckung und neuer Hochrechnungsbasis, Monatsbericht, Dezember 2011, S. 34 f.

<sup>2</sup> Für rd. 90% der in der Jahresabschlusstatisik erfassten Unternehmen ist das Bilanzjahr mit dem Kalenderjahr identisch.

tige Erzeugnisse beziehungsweise Leistungen im Rahmen laufender Projekte bilanzierten.

*Eigenkapital-  
stärkung  
fortgesetzt*

Die nichtfinanziellen Unternehmen hielten an der Strategie fest, ihre Eigenmittel aufzustoocken. Bezogen auf die Bilanzsumme erreichten sie einen neuen Höchststand von 28%, das ist  $\frac{1}{4}$  Prozentpunkt mehr als im Vorjahr. Nach wie vor legten der Tendenz nach vor allem die Eigenkapitalquoten in denjenigen Sektoren zu, die noch unter dem Durchschnitt aller betrachteten Wirtschaftsbereiche lagen. Dies gilt insbesondere für das Baugewerbe, einige Handelsparten, das Gastgewerbe und den Bereich „Verkehr und Lagerei“. Darüber hinaus setzte sich der ebenfalls seit Langem beobachtbare Trend fort, die Bankkredite zu verringern. Stattdessen wuchsen die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen erneut kräftig.

*Firmen-  
insolvenzen  
2013 weiter  
rückläufig*

Die Firmeninsolvenzen sind im Jahr 2013 weiter zurückgegangen. Die vorübergehende zyklische Schwächeperiode konnte der nichtfinanzielle Unternehmenssektor angesichts der soliden Finanzungsverhältnisse insgesamt gut verkraften. Nur im Bergbau und bei den Energie- und Wasserversorgern wurden im Jahr 2013 mehr Unternehmen als 2012 zahlungsunfähig. Im Verarbeitenden Gewerbe, das den konjunkturellen Gegenwind aus dem Winterhalbjahr 2012/2013 am stärksten zu spüren bekommen hatte, blieb die Zahl der Geschäftsaufgaben beinahe unverändert. Die kräftige Baukonjunktur sorgte dafür, dass sich die Firmeninsolvenzen in dieser Branche deutlich verringerten. Bei den unternehmensnahen Dienstleistern sowie im Bereich „Verkehr und Lagerei“ dürfte die robuste Binnenkonjunktur wesentlich dazu beigetragen haben, dass die Insolvenzhäufigkeit weiter rückläufig war.

## ■ Umsatz und Ertrag

### Nichtfinanzieller Unternehmenssektor insgesamt

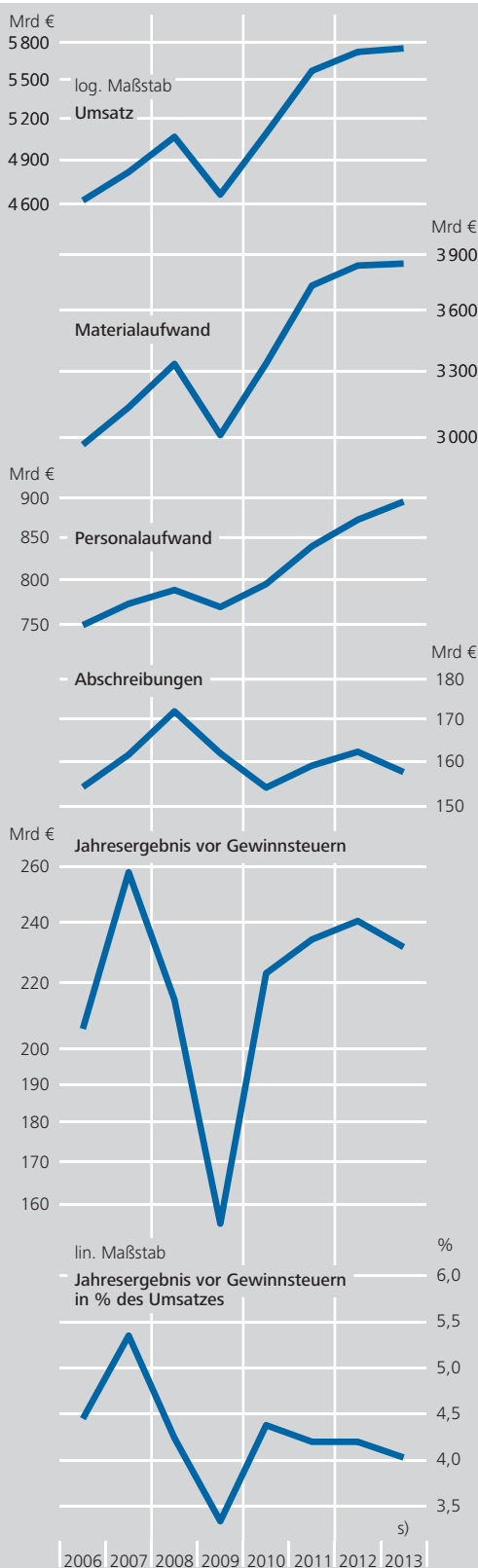
Das Umsatzwachstum der nichtfinanziellen Unternehmen ist im Jahr 2013 mit einem Anstieg von nur noch  $\frac{1}{2}\%$  fast zum Erliegen gekommen, nachdem es sich bereits 2012 spürbar gegenüber dem sehr kräftigen Zuwachs zu Beginn des laufenden Aufschwungs abgeschwächt hatte. Die Zunahme der Gesamterlöse, die neben den Umsätzen aus dem operativen Geschäft zusätzlich die Einnahmen aus Finanzverflechtungen und Vermögensanlagen umfassen, fiel sogar noch etwas geringer aus. Zwar sind die Erträge aus Beteiligungen erheblich gestiegen, zinstragende Aktiva rentierten im Jahr 2013 aber nochmals deutlich weniger als 2012.

Nahezu gleichförmig mit den Erlösen schwächten sich die Kostensteigerungen bei Rohstoffen und Vorleistungen ab. Dabei half, dass sich die Einfuhrpreise von Rohstoffen und Halbwerten nach der kräftigen Verteuerung in den Jahren 2010 bis 2012 im Berichtszeitraum um 7% ermäßigten. Auch auf der inländischen Erzeugerstufe waren Vorleistungsgüter im Jahr 2013 etwas günstiger als 2012 ( $-1\%$ ). Die Personalausgaben erwiesen sich hingegen nach wie vor als expansiver Kostenblock, wenngleich die Zunahme im Jahr 2013 mit  $2\frac{3}{4}\%$  nicht mehr so kräftig war wie im Zeitraum 2010 bis 2012 (durchschnittlich  $+4\frac{1}{4}\%$ ). Die tariflichen Lohn- und Gehaltssteigerungen waren im Berichtszeitraum in der Abgrenzung des hier betrachteten nichtfinanziellen Unternehmenssektors mit  $2\frac{1}{2}\%$  etwas geringer als im Jahr 2012 ( $+2\frac{3}{4}\%$ ); außerdem wurden freiwillige Sonderzahlungen wohl nicht mehr so üppig wie in den Vorjahren gewährt. Gleichzeitig stockten die Unternehmen ihre Belegschaften weiter in nennenswertem Umfang auf. Dahinter standen offensichtlich mittel- bis langfristig orientierte Personaldispositionen, die für das Jahr 2013 angesichts der gedämpften Geschäftsentwicklung allerdings mit Ertrags schmälern einhergingen.

*Umsatzwachstum der nichtfinanziellen Unternehmen 2013 fast zum Erliegen gekommen*

*Steigerung des Materialaufwands eingedämmt, dafür aber Personalkostendruck*

**Ausgewählte Indikatoren aus der Erfolgsrechnung deutscher Unternehmen<sup>\*)</sup>**



<sup>\*)</sup> Hochgerechnete Ergebnisse der Unternehmensabschlussstatistik.  
 Deutsche Bundesbank

Die Abschreibungen haben insgesamt etwas abgenommen. Dies lag wesentlich an der Verringerung der planmäßigen Absetzungen beim Sachanlagenbestand. Der Bedarf an Sonderabschreibungen war im Jahr 2013 zwar nochmals substanziiell höher als 2012, fiel aber nach wie vor nicht stark ins Gewicht. Die Wertberichtigungen beim Umlauf- und Finanzvermögen fielen, nach zwei Jahren mit etwas höheren Abschlägen, wieder recht moderat aus. Die Zinsaufwendungen der Unternehmen unterschritten das stark gedrückte Niveau des Jahres 2012 nur noch leicht.

*Abschreibungen und Zinsausgaben rückläufig*

Die Gewinne des nichtfinanziellen Unternehmenssektors haben sich im Jahr 2013 im Kontext stagnierender Umsätze insbesondere wegen weiter spürbar steigender Personalkosten zum ersten Mal seit dem Rezessionsjahr 2009 wieder verringert. Das Vorsteuerergebnis lag um fast 3½% niedriger als 2012. Die Umsatzrendite erreichte im Berichtszeitraum im Durchschnitt aller Branchen 4%. Dies ist rund ¼ Prozentpunkt weniger als in den beiden Jahren davor.

*Umsatzrendite 2013 insgesamt unter dem Niveau der Jahre 2012 und 2011*

**Branchentrends**

Das Verarbeitende Gewerbe konnte im Jahresdurchschnitt 2013 das Umsatzniveau des Jahres 2012 nicht ganz halten (– ½%). Zudem nahmen hier im Branchenvergleich die Personalkosten erneut am kräftigsten zu. Die Tarifsteigerungen, die sich in diesem Wirtschaftsbereich auf gut 3% beliefen, dürften dabei stärker ins Gewicht gefallen sein als weitere Personalaufstockungen. Im Durchschnitt verringerten sich die Gewinne der Industrie um ein Siebtel. Die Umsatzrendite war im Berichtszeitraum mit knapp 4% um ¾ Prozentpunkte niedriger als in den Jahren 2010 bis 2012 und lag diesmal leicht unter dem Durchschnitt der nichtfinanziellen Unternehmen.

*Erlöseinbußen und steigende Personalkosten drückten Rendite im Verarbeitenden Gewerbe*

Den Fahrzeugherstellern machte im Jahr 2013 die Kostenseite besonders zu schaffen. Angesichts des relativ robusten Umsatzwachstums



Erfolgsrechnung der Unternehmen <sup>1)</sup>					
Position	2011	2012	2013 <sup>5)</sup>	Veränderung gegenüber Vorjahr	
				2012	2013 <sup>5)</sup>
<b>Erträge</b>	Mrd €			in %	
Umsatz	5 569,1	5 722,0	5 751,5	2,7	0,5
Bestandsveränderung an Erzeugnissen <sup>1)</sup>	37,4	27,2	29,5	- 27,3	8,5
<b>Gesamtleistung</b>	5 606,5	5 749,2	5 781	2,5	0,5
Zinserträge	21,6	21,0	17	- 2,4	- 19
Übrige Erträge <sup>2)</sup>	242,7	258,7	252,5	6,6	- 2,5
darunter: Erträge aus Beteiligungen	28,8	31,6	36	9,7	14
<b>Gesamte Erträge</b>	5 870,7	6 029,0	6 051	2,7	0,5
<b>Aufwendungen</b>					
Materialaufwand	3 730,2	3 839,3	3 850	2,9	0,5
Personalaufwand	839,3	871,9	895	3,9	2,5
Abschreibungen	159,0	162,2	157,5	2,0	- 3
auf Sachanlagen <sup>3)</sup>	143,2	146,1	144,5	2,0	- 1
sonstige <sup>4)</sup>	15,8	16,0	13	1,6	- 20
Zinsaufwendungen	66,8	61,9	61,5	- 7,3	- 1
Betriebssteuern	69,4	68,4	66,5	- 1,5	- 2,5
darunter: Verbrauchsteuern	64,9	63,2	61,5	- 2,6	- 2,5
Übrige Aufwendungen <sup>5)</sup>	771,9	784,9	789	1,7	0,5
<b>Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern</b>	5 636,7	5 788,6	5 819	2,7	0,5
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	234,0	240,4	231,5	2,7	- 3,5
Steuern vom Einkommen und Ertrag <sup>6)</sup>	51,0	48,7	47	- 4,4	- 3,5
<b>Jahresergebnis</b>	183,1	191,6	184,5	4,7	- 3,5
Nachrichtlich:					
Cashflow (Eigenerwirtschaftete Mittel) <sup>7)</sup>	358,1	342,2	359,5	- 4,4	5
Nettozinsaufwand	45,3	40,9	44,5	- 9,7	8,5
	in % des Umsatzes			in Prozentpunkten	
Rohrertrag <sup>8)</sup>	33,7	33,4	33,6	- 0,3	0,2
Jahresergebnis	3,3	3,3	3,2	0,1	- 0,1
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	4,2	4,2	4,0	0,0	- 0,2
Nettozinsaufwand	0,8	0,7	0,8	- 0,1	0,1

\* Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. **1** Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. **2** Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). **3** Einschl. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände. **4** Überwiegend Abschreibungen auf Forderungen, Wertpapiere und Beteiligungen. **5** Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Tochter). **6** Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbesteuer. **7** Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten. **8** Gesamtleistung abzüglich Materialaufwand.

Deutsche Bundesbank

*Rentabilität der Fahrzeughersteller besonders von Kostenschüben beeinträchtigt*

(+ 2%) wären die spürbar gestiegenen Materialaufwendungen (+ 3%) noch gut verkraftbar gewesen. Allerdings schufen Automobilindustrie und sonstiger Fahrzeugbau in bemerkenswertem Umfang neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze (+ 2¾% bzw. + 6¼%). In Verbindung mit dem erneut recht kräftigen Sachanlagenzugang lässt dies darauf schließen, dass die Unternehmen ihre Produktionskapazitäten an inländischen Standorten erhöhten. Teilweise könnte die Personalaufstockung aber auch daran gelegen haben, dass der Rückgriff auf Leiharbeiter, die in der Beschäftigtenstatistik dem Dienstleistungsbereich zugeordnet werden, nach der Einführung von Branchenzuschlä-

gen im November 2012 gegenüber der Anstellung von Stammkräften an Attraktivität verloren hat. Dass die Position „Übrige Aufwendungen“, die unter anderem die Entleihentgelte beinhaltet, in dieser Branche im Unterschied zum Unternehmenssektor als Ganzes zurückgegangen ist, kann jedenfalls als weiteres Indiz für eine geringere Inanspruchnahme der Arbeitnehmerüberlassung gewertet werden. Beschäftigungsaufbau und Tarifentgelterhöhungen ließen die Personalausgaben beträchtlich um 4½% steigen. Gegen den Branchentrend nahmen überdies die Abschreibungs- und Zinsaufwendungen zu. Neben der ungünstigen Entwicklung der Erlös-Kosten-Relationen im opera-

tiven Geschäft mussten die Fahrzeughersteller erhebliche Minderungen ihrer Beteiligungserträge hinnehmen. Unter dem Strich stand eine Halbierung des Vorsteuergewinns in den Büchern. Die Umsatzrendite war im Berichtszeitraum mit 1½% ausgesprochen mager, nach 3½% in den beiden Jahren zuvor.

*Elektroindustrie und Maschinenbau hielten hingegen ansehnliche Vorsteuerrendite, ...*

Andere Bereiche des Investitionsgütergewerbes konnten die Ertragseinbußen hingegen im Rahmen halten. So war in der Elektroindustrie und im Maschinenbau bei im Großen und Ganzen stabilen Umsätzen der Materialaufwand rückläufig, und die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nahm vergleichsweise wenig zu. Den Personalkostenschub zu begrenzen, gelang dem Maschinenbau (+ 2%), aber nicht den Herstellern von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen Erzeugnissen und elektrischen Ausrüstungen (+ 4½%). Dafür gab es bei Letzteren größere Entlastungen bei den Abschreibungen und den Zinsaufwendungen. Im Ergebnis erzielten beide Industriezweige mit rund 5½% eine ansehnliche Vorsteuerrendite.

*... ebenso wie chemische Industrie*

Die chemische Industrie erwirtschaftet typischerweise die gemessen am Umsatz höchsten Erträge innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes. Das Vorjahresergebnis konnte 2013 gehalten werden, und die Rendite verblieb bei 7½%. Dies war allerdings deutlich weniger als in den Jahren 2010 und 2011 (9%) und entsprach dem Stand des Rezessionsjahres 2009. Bei seit 2011 mehr oder minder konstanten Umsätzen sorgte im Berichtszeitraum die Materialseite aufgrund nachlassender Rohstoffpreise für spürbare Entlastung (– 2%). Der im Vergleich zum metallverarbeitenden Gewerbe etwas moderatere Tarifanstieg hatte wohl auch wesentlichen Anteil daran, dass die Personalkosten vergleichsweise verhalten gestiegen sind (+ 1½%). Der andere größere Zweig der Vorleistungsgüterindustrie, die Metallerzeugung und -bearbeitung, sah sich demgegenüber – ähnlich wie das Investitionsgütergewerbe – von kräftig steigenden Personalausgaben betroffen. Diese reduzierten die Erträge weiter; in Relation zum erkennbar gefallenem Umsatz waren es 2013 nur

noch 3½%, nach 4% im Jahr 2012 und 4½% im Jahr 2011.

Für das Baugewerbe war 2013 erneut ein Rekordjahr. Der Umsatz ist um 3½% gestiegen, und die Erträge vor Gewinnsteuern sprangen um ein Fünftel in die Höhe. Im Unterschied zum Verarbeitenden Gewerbe legte der Materialaufwand deutlich zu, während die Personalkosten trotz eines höheren Beschäftigungsaufbaus weniger kräftig expandierten. Im Vergleich moderatere Tarifanhebungen dürften in diesem Zusammenhang den Baufirmen geholfen haben. Insgesamt erzielte der Sektor im Jahr 2013 eine Umsatzrendite in Höhe von 6½% vor Steuern. Das waren rund ¾ Prozentpunkte mehr als in den beiden Jahren zuvor.

*Baugewerbe erneut unter den profitabelsten Wirtschaftsbereichen*

Die Energie- und Wasserversorger konnten im Jahr 2013 aus dem operativen Geschäft ein Umsatzplus von 3½% erwirtschaften. Damit lag der Wirtschaftsbereich zusammen mit dem Baugewerbe an der Spitze des nichtfinanziellen Unternehmenssektors. Allerdings blieben die Erlöse aus Beteiligungen und Finanzanlagen hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Kostenseitig belasteten höhere Aufwendungen für Material. Darüber hinaus kam es vermehrt zu Abschreibungen, und der Zinsaufwand nahm nicht zuletzt vor dem Hintergrund der zahlreichen Beteiligungsaktivitäten mit offensichtlich erhöhtem Fremdfinanzierungsanteil erheblich zu (+ 4½%). Die Vorsteuergewinne der Energie- und Wasserversorger verringerten sich im Berichtszeitraum um ein Fünftel gegenüber dem Ergebnis des Jahres 2012. Die Umsatzrendite fiel um ¾ Prozentpunkte auf 2¾%, nachdem sich die Rentabilität der Branche vom Schlag, den ihr der Atomausstieg im Jahr 2011 versetzte, nur teilweise erholt hatte.

*Geringere Beteiligungserlöse und erhöhter Abschreibungsbedarf bei den Energie- und Wasserversorgern*

Der Großhandel bekam im Jahr 2013 die industrielle Schwächephase in Form eines moderaten Abschlags bei den Umsätzen zu spüren (– 1%). Auch der Kfz-Handel konnte diesbezüglich das Niveau aus dem Vorjahr nicht halten. Besserschnitt der Einzelhandel ab; im Zuge der robusten Verbrauchskonjunktur stiegen dessen Um-

*Ertragslage im Handel von unterschiedlichen Erlös- und Kostentendenzen beeinflusst*

sätze um 1½%. Unter Berücksichtigung der Einkaufsseite verringerten sich die Unterschiede zwischen den einzelnen Handelssparten zwar bereits ein wenig. Von entscheidender Bedeutung für die jeweilige Ertragstendenz war aber die Personalkostenentwicklung. So gelang es dem Kfz-Handel, die entsprechenden Ausgaben moderat zu senken, während die Groß- und Einzelhandelsunternehmen Steigerungen um bis zu 2% hinzunehmen hatten. Unter dem Strich rückten die Handelssparten in Bezug auf ihre Umsatzrendite näher zusammen. Mit 3¾% blieb der Einzelhandel in diesem Wirtschaftsbereich auch im Jahr 2013 deutlich an der Spitze, während der Kfz-Handel zum Großhandel aufschließen konnte (jeweils 2½%).

*Informations- und Kommunikationsbranche sowie Unternehmensdienstleister weiterhin renditestark, Verkehrssektor trotz Verbesserung hingegen eher schwach*

Der Bereich „Information und Kommunikation“ war von den übrigen erfassten Dienstleistungsbranchen der einzige, der im Jahr 2013 kein Umsatzwachstum erzielte. Allerdings blieben die Ausgabensteigerungen insgesamt verhalten. Bei kräftig reduzierten Abschreibungen konnten die Unternehmen das Vorsteuerergebnis sogar halten. Mit 6½% erzielten sie ohnehin im Branchenvergleich eine sehr hohe Umsatzrendite. Übertroffen wurden sie lediglich von den Unternehmensdienstleistern, die bei einem Umsatzwachstum von 2% ihre Gewinne um ein Sechstel nach oben schrauben konnten. Gemessen am Umsatz beliefen sich die Erträge 2013 auf 9½%. Am anderen Ende der Rentabilitätsrangliste rangiert der Wirtschaftsbereich „Verkehr und Lagerei“. Unveränderte Kosten sorgten bei etwas steigenden Umsätzen allerdings dafür, dass die Gewinne im Berichtszeitraum nicht mehr ganz so mager ausfielen wie in den Jahren davor. Mit einer Umsatzrendite von 2¾% schloss der Sektor in etwa zu den Handelssparten auf.

## **Mittelaufkommen und Mittelverwendung**

Das Mittelaufkommen der nichtfinanziellen Unternehmen verharrte auf dem Niveau des Jahres 2012 und passt damit in das Bild einer

insgesamt schwachen Investitionstätigkeit. Da der Cashflow 2013 im Unterschied zum Jahr davor aber wieder spürbar höher ausfiel (+ 5%), konnten die Unternehmen vermehrt auf Innenfinanzierungsmittel zurückgreifen. Der erweiterte Spielraum zeigte sich vor dem Hintergrund der weiter nachlassenden Gewinnthesaurierung und rückläufiger Abschreibungen in einem verstärkten Aufbau von Rückstellungen. Bei der Außenfinanzierung stützten sich die Unternehmen im Berichtszeitraum zu drei Vierteln auf die Aufnahme von Verbindlichkeiten. Vor allem wurden zusätzliche Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen eingegangen. Langfristige Bankkredite wurden per saldo getilgt, während kurzfristige etwas ausgeweitet wurden. Die Emission lang laufender Anleihen erreichte 2013 fast wieder den Stand des Jahres 2012, als erstmals nach 2009 ein nennenswertes Ausgabevolumen verzeichnet worden war. Die Eigenkapitalzuführungen von außen haben im Berichtszeitraum gegenüber 2012 leicht zugenommen.

Die verfügbaren Mittel wurden im Jahr 2013, wie in den beiden Vorjahren, insgesamt zu knapp drei Fünfteln für Sachanlageinvestitionen verwendet. Im Durchschnitt der nichtfinanziellen Unternehmen übertraf der Sachanlagenzugang das entsprechende Abschreibungsvolumen lediglich um 9%, nach 11% im Jahr 2012 und 17% im Jahr 2011. Das Baugewerbe beschaffte trotz ausgesprochen günstiger Branchenkonjunktur 2013 neue Geräte lediglich in einem Wert, der die Abschreibungen um 5% überstieg. In den beiden Jahren davor war es im Kontext hoher Kapazitätsauslastung jeweils ein Anstieg von rund einem Viertel gewesen. Auch in den zyklisch begünstigten Dienstleistungsbranchen ließ sich im Berichtszeitraum keine substanzielle Sachkapitalakkumulation beobachten. Im Verarbeitenden Gewerbe stachen im Jahr 2013 die selben Sektoren heraus, die bereits 2012 kräftig in Sachkapital investiert hatten. So übertraf der Sachanlagenzugang im Fahrzeugbau das Abschreibungsvolumen um fast die Hälfte, nach gut einem Drittel im Jahr 2012. In der Metallerzeugung und -bearbeitung

*Mittelaufkommen 2013 trotz erhöhten Cashflows nicht deutlich vom gedrückten Niveau 2012 abgehoben*

*Sachanlagenzugang im Baugewerbe und in den Dienstleistungsbranchen bei guter Branchenkonjunktur eher verhalten, kräftige Akkumulation hingegen im Fahrzeugbau*

## Mittelaufkommen und Mittelverwendung der Unternehmen <sup>1)</sup>

Mrd €

Position	2011	2012	2013 <sup>2)</sup>	Veränderung gegenüber Vorjahr	
				2012	2013 <sup>3)</sup>
<b>Mittelaufkommen</b>					
Kapitalerhöhung aus Gewinnen sowie Einlagen bei Nichtkapitalgesellschaften <sup>1)</sup>	39,3	29,2	20,5	- 10,1	- 9
Abschreibungen (insgesamt)	159,0	162,2	157,5	3,2	- 4,5
Zuführung zu Rückstellungen <sup>2)</sup>	16,9	- 10,7	16,5	- 27,6	27,5
<b>Innenfinanzierung</b>	<b>215,2</b>	<b>180,7</b>	<b>194,5</b>	<b>- 34,5</b>	<b>14</b>
Kapitalzuführung bei Kapitalgesellschaften <sup>3)</sup>	5,3	18,6	20	13,3	1
Veränderung der Verbindlichkeiten	72,8	66,9	51	- 5,9	- 16
kurzfristige	83,0	38,4	34	- 44,6	- 4,5
langfristige	- 10,2	28,5	17	38,7	- 11,5
<b>Außenfinanzierung</b>	<b>78,1</b>	<b>85,4</b>	<b>71</b>	<b>7,4</b>	<b>- 14,5</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>293,2</b>	<b>266,2</b>	<b>265,5</b>	<b>- 27,1</b>	<b>- 1</b>
<b>Mittelverwendung</b>					
Brutto-Sachanlagenzugang <sup>4)</sup>	167,3	162,5	158	- 4,8	- 4,5
Nachrichtlich:					
Netto-Sachanlagenzugang	24,1	16,4	13	- 7,7	- 3
Abschreibungen auf Sachanlagen	143,2	146,1	144,5	2,9	- 1,5
Vorratsveränderung	47,9	12,8	10,5	- 35,0	- 2,5
<b>Sachvermögensbildung (Bruttoinvestitionen)</b>	<b>215,2</b>	<b>175,3</b>	<b>168,5</b>	<b>- 39,8</b>	<b>- 7</b>
Veränderung von Kasse und Bankguthaben	- 3,9	8,0	15,5	11,9	7,5
Veränderung von Forderungen <sup>5)</sup>	48,5	41,7	45	- 6,8	3,5
kurzfristige	46,7	37,8	33	- 9,0	- 4,5
langfristige	1,8	3,9	12	2,1	8
Erwerb von Wertpapieren	- 0,6	- 4,1	5	- 3,6	9
Erwerb von Beteiligungen	34,0	45,3	31	11,3	- 14
<b>Geldvermögensbildung</b>	<b>78,1</b>	<b>90,8</b>	<b>97</b>	<b>12,8</b>	<b>6</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>293,2</b>	<b>266,2</b>	<b>265,5</b>	<b>- 27,1</b>	<b>- 1</b>
Nachrichtlich:					
Innenfinanzierung in % der Bruttoinvestitionen	100,0	103,1	115,5	.	.

\* Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. **1** Einschl. GmbH und Co KG und ähnlicher Rechtsformen. **2** Einschl. Veränderung des Saldos der Rechnungsabgrenzungsposten. **3** Erhöhung des Nominalkapitals durch Ausgabe von Aktien und GmbH-Anteilen sowie Zuführungen zur Kapitalrücklage. **4** Veränderung der Sachanlagen (einschl. immaterieller Vermögensgegenstände) zzgl. Abschreibungen. **5** Zzgl. unüblicher Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens.

Deutsche Bundesbank

lag der Überhang der Anlageinvestitionen gegenüber den Abschreibungen in Höhe von 25% zwar unter dem Niveau von 2012 aber nach wie vor deutlich über dem Mittelwert des Verarbeitenden Gewerbes (17%).

*Energie- und Wasserversorger erhöhten Beteiligungsbesitz erheblich*

Von den Branchen, die in größerem Umfang über Beteiligungsbesitz verfügen, war die Energie- und Wasserversorgung der einzige Bereich, der diese Position im Berichtszeitraum weiter beträchtlich ausbaute. Da die Versorgungsunternehmen daneben umfangreiche Anlageinvestitionen tätigten, griffen sie verstärkt auf die Außenfinanzierung zurück. In diesem Zusammenhang sind kräftige Kapitalzuführungen

von außen nicht erstaunlich, wohl aber überrascht, dass nicht die langfristigen, sondern die kurzfristigen Verbindlichkeiten zugenommen haben. Im Fahrzeugbau expandierte der Beteiligungsbesitz im Kontext einer beträchtlichen Sachanlagenakkumulation. Chemie- und Elektroindustrie sowie die Kommunikationsunternehmen hielten sich hingegen beim Erwerb neuer Beteiligungen zurück.

## ■ Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme der nichtfinanziellen Unternehmen ist im Jahr 2013 wie 2012 um 3% ge-

Bilanz der Unternehmen <sup>*)</sup>					
Position	2011	2012	2013 <sup>*)</sup>	Veränderung gegenüber Vorjahr	
				2012	2013 <sup>*)</sup>
<b>Vermögen</b>	Mrd €			in %	
Immaterielle Vermögensgegenstände	80,8	76,9	74,5	- 4,8	- 3
Sachanlagen	852,5	872,7	888,5	2,4	2
Vorräte	601,8	614,6	625	2,1	1,5
Sachvermögen	1 535,0	1 564,2	1 588	1,9	1,5
Kasse und Bankguthaben	243,6	251,6	267,5	3,3	6
Forderungen	1 178,6	1 216,2	1 258	3,2	3,5
darunter:					
aus Lieferungen und Leistungen gegen verbundene Unternehmen	395,9	406,5	405,5	2,7	- 0,5
Wertpapiere	631,5	653,1	695,5	3,4	6,5
Beteiligungen <sup>1)</sup>	79,5	75,3	80,5	- 5,2	6,5
Rechnungsabgrenzungsposten	536,3	569,7	591,5	6,2	4
	18,8	19,1	19	1,8	0
Forderungsvermögen	2 056,8	2 131,9	2 216	3,7	4
Aktiva insgesamt <sup>2)</sup>	3 591,8	3 696,1	3 804	2,9	3
<b>Kapital</b>					
Eigenmittel <sup>2) 3)</sup>	982,4	1 030,2	1 070	4,9	4
Verbindlichkeiten	1 976,0	2 042,9	2 094	3,4	3
darunter:					
gegenüber Kreditinstituten	461,2	458,3	454	- 0,6	- 1
aus Lieferungen und Leistungen gegenüber verbundenen Unternehmen	306,6	313,7	312,5	2,3	- 0,5
erhaltene Anzahlungen	741,5	788,3	831,5	6,3	5,5
Rückstellungen <sup>3)</sup>	213,0	217,0	224	1,9	3,5
darunter:					
Pensionsrückstellungen	604,4	594,6	609,5	- 1,6	2,5
Rechnungsabgrenzungsposten	194,1	193,9	200,5	- 0,1	3,5
	29,0	28,5	30	- 1,8	5,5
Fremdmittel	2 609,4	2 666,0	2 734	2,2	2,5
Passiva insgesamt <sup>2)</sup>	3 591,8	3 696,1	3 804	2,9	3
Nachrichtlich:					
Umsatz	5 569,1	5 722,0	5 751,5	2,7	0,5
desgl. in % der Bilanzsumme	155,0	154,8	151	.	.

\* Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. **1** Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. **2** Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. **3** Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.  
 Deutsche Bundesbank

*Bilanzsumme weiter moderat gewachsen*

wachsen. Auf der Aktivseite kam es zu einer kräftigen Expansion der langfristigen Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen, wohingegen der Zuwachs beim Beteiligungskapital nicht mehr ganz so deutlich ausfiel wie noch in den Jahren zuvor. Beträchtlich gestiegene Barmittel deuten im Verein mit kaum erhöhten Vorratsbeständen darauf hin, dass die Unternehmen gerade am Ende der Berichtsperiode kräftig Umsatz gemacht haben. Zudem spielte eine Rolle, dass einige Großunternehmen am Jahresende 2013 in größerem Umfang Anleihen emittierten, die dadurch zugeflossenen Mittel aber bis zum Bilanzstichtag noch nicht verwendet haben. Die fortdauernde Investitionszurückhaltung der Unternehmen führte zu einem lediglich moderaten Ausbau der Sachanlagen, womit sich deren Anteil an der Bilanzsumme insgesamt weiter leicht verringerte. Auf der Passivseite hielten die Fremdmittel wie bereits in den Jahren zuvor nicht mit der Ausweitung der Eigenmittel Schritt. Vor allem die Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten wurden weiter zurückgefahren, wohingegen die Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen weiter ausgebaut wurden. Ferner bildeten die Unternehmen im Jahr 2013 wieder mehr Rückstellungen. Dies war vor allem auf eine deutliche Aufstockung der Pensionsrückstellungen zurückzuführen, welche unter anderem

titionszurückhaltung der Unternehmen führte zu einem lediglich moderaten Ausbau der Sachanlagen, womit sich deren Anteil an der Bilanzsumme insgesamt weiter leicht verringerte. Auf der Passivseite hielten die Fremdmittel wie bereits in den Jahren zuvor nicht mit der Ausweitung der Eigenmittel Schritt. Vor allem die Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten wurden weiter zurückgefahren, wohingegen die Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen weiter ausgebaut wurden. Ferner bildeten die Unternehmen im Jahr 2013 wieder mehr Rückstellungen. Dies war vor allem auf eine deutliche Aufstockung der Pensionsrückstellungen zurückzuführen, welche unter anderem

### Bilanzielle Kennziffern der Unternehmen <sup>1)</sup>

Position	2011	2012	2013 <sup>2)</sup>
	in % der Bilanzsumme <sup>1)</sup>		
Immaterielle Vermögensgegenstände	2,2	2,1	2
Sachanlagen	23,7	23,6	23,5
Vorräte	16,8	16,6	16,5
Kurzfristige Forderungen	30,6	30,6	30,5
Langfristig verfügbares Kapital <sup>2)</sup>	47,3	48,0	48,5
darunter:			
Eigenmittel <sup>1)</sup>	27,4	27,9	28
Langfristige Verbindlichkeiten	14,3	14,7	14,5
Kurzfristige Verbindlichkeiten	40,7	40,6	40,5
	in % der Sachanlagen <sup>3)</sup>		
Eigenmittel <sup>1)</sup>	105,3	108,5	111
Langfristig verfügbares Kapital <sup>2)</sup>	182,0	186,8	191
	in % des Anlagevermögens <sup>4)</sup>		
Langfristig verfügbares Kapital <sup>2)</sup>	106,9	107,9	108,5
	in % der kurzfristigen Verbindlichkeiten		
Liquide Mittel <sup>5)</sup> und kurzfristige Forderungen	94,6	94,6	95,5
	in % der Fremdmittel <sup>6)</sup>		
Cashflow (Eigenerwirtschaftete Mittel) <sup>7)</sup>	15,1	14,2	14,5

\* Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. **1** Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. **2** Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. **3** Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. **4** Sachanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. **5** Kasse und Bankguthaben sowie Wertpapiere des Umlaufvermögens. **6** Verbindlichkeiten, Rückstellungen, passivischer Rechnungsabgrenzungsposten und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil, vermindert um Kasse und Bankguthaben. **7** Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten.

Deutsche Bundesbank

aufgrund des Niedrigzinsumfelds notwendig wurde.

*Tendenzen beim Umlaufvermögen im Einklang mit der Konjunktur-entwicklung*

Im materiellen wie finanziellen Umlaufvermögen des Verarbeitenden Gewerbes spiegelt sich die im Jahresverlauf 2013 deutlich verbesserte Industriekonjunktur wider. Die im Vergleich zum Jahreswechsel 2012/2013 wieder hochgefahrte Produktion hatte zur Folge, dass die Materialbestände am Bilanzstichtag geringer waren als vor Jahresfrist. Dagegen wurden vermehrt unfertige Erzeugnisse bilanziert. Fertiggestellte Waren gingen gerade gegen Ende der Bilanzperiode schnell in den Verkauf. Dass die Kassenbestände kräftig gestiegen sind, lag

allerdings nicht allein daran. Die Kunden der Industrieunternehmen haben offensichtlich auch ausstehende Rechnungen rasch beglichen. Hierauf deutet hin, dass die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nicht zugenommen haben. Die gleichen Entwicklungslinien sind im Großhandel und im Kfz-Handel zu beobachten. Angesichts sehr niedriger Zinsen scheinen die Käufer nicht darauf bedacht gewesen zu sein, für erhaltene Ware vermehrt Zahlungsziele in Anspruch zu nehmen. Im Baugewerbe sahen sich die auch im Jahr 2013 verbreitet an der Kapazitätsgrenze operierenden Unternehmen unvermindert guten Nachfragebedingungen gegenüber. Dies bescheinigen nicht nur die kräftig gestiegenen Kassenbestände und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sondern auch die erneute Erhöhung der bilanzierten unfertigen Bauvorhaben.

Anlagevermögen, das im Rahmen der Fertigung oder des Geschäftsbetriebs eingesetzt wird, wurde im Berichtszeitraum erneut moderat aufgebaut, sein Anteil an der Bilanzsumme ging jedoch weiter zurück; im Durchschnitt des nichtfinanziellen Unternehmensbereichs belief er sich im Jahr 2013 auf 23 1/2%. Die Firmen investierten primär in bewegliches Anlagevermögen. Wie bereits in vergangenen Jahren war der Erwerb von Sachanlagen im Fahrzeugbau besonders ausgeprägt. An inländischen Standorten wurden der Bestand an Maschinen und Ausrüstungen ebenso wie die genutzten Gewerbeflächen jeweils um ein Zehntel ausgeweitet. Bei den großen deutschen Automobilherstellern legten die Sachanlagen im Mittel noch stärker zu. Es zeugt von einer im Inland wie im Ausland auf Expansion ausgerichteten Gesamtstrategie, dass es gleichzeitig auch zu einem Aufbau neuer beziehungsweise einer Ausweitung bestehender Werke in Fernost und den USA kam.

Der Fahrzeugbau war der einzige Industriezweig mit größerem Beteiligungsbesitz, bei dem es auch im Jahr 2013 zu Aufstockungen in dieser Position kam. Die Chemie- und die Elektroindustrie bauten Beteiligungen per saldo ab. Im

*Sachanlagen-zuwachs insgesamt verhalten, in der Automobilbranche jedoch sehr kräftig*

*Beteiligungsvermögen vergleichsweise wenig expandiert*

Verarbeitenden Gewerbe insgesamt nahm das Gewicht des Beteiligungsvermögens an der Bilanzsumme etwas ab, nachdem es in den vergangenen drei Jahren kräftig gestiegen war. Einzelne Großunternehmen der Informations- und Kommunikationsbranche übten sich ebenfalls in Zurückhaltung, während die Energie- und Wasserversorger ihre Beteiligungen um ein Drittel in die Höhe schraubten. Vor dem Hintergrund dieses heterogenen Sektorprofils blieb der Beteiligungserwerb des gesamten nicht-finanziellen Unternehmensbereichs vergleichsweise verhalten. Die langfristigen Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen wurden im Jahr 2013 hingegen stark ausgeweitet; im Vergleich zum Beteiligungskapital handelt es sich hierbei aber um die gemessen am Bilanzgewicht deutlich kleinere Position langfristiger Finanzverflechtungen zwischen Unternehmen. Erstmals seit dem Jahr 2009 erhöhten die Unternehmen auch wieder ihre Wertpapierbestände, welche im Zuge der Finanzkrise stark zurückgefahren worden waren. Im Ergebnis lag der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme weiterhin bei 44½%.

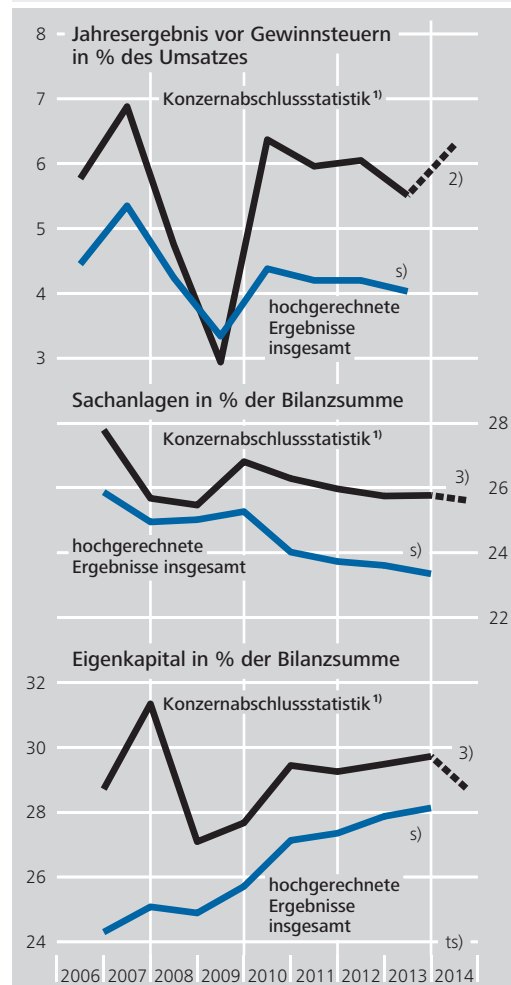
*Langfristige Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten auf historischem Tiefstand*

Der geringen Dynamik in der Entwicklung des Anlagevermögens stand auf der Passivseite ein kleines Plus beim langfristig verfügbaren Kapital gegenüber. Dessen Anteil an der Bilanzsumme erhöhte sich im Berichtszeitraum auf 48½%. Langfristige Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten wurden von den nichtfinanziellen Unternehmen im Jahr 2013 weiter reduziert, womit ihr Anteil an der Bilanzsumme mit 7% so niedrig lag wie nie zuvor seit Beginn der Auswertungen von Unternehmensbilanzen durch die Bundesbank. Demgegenüber setzten die Unternehmen vermehrt auf konzerninterne Finanzierungsquellen sowie zusätzliche Anleiheemissionen, welche wie bereits im Vorjahr um mehr als ein Fünftel kräftig ausgeweitet wurden.

*Stärkung der Eigenkapitalbasis weiter fortgesetzt*

Der Anteil der Eigenmittel an der Bilanzsumme belief sich im Mittel aller betrachteten Wirtschaftszweige am Ende des Bilanzjahres 2013 auf 28%. Der langfristige Trend der Stärkung

### Ausgewählte Kennzahlen aus Konzern- und Jahresabschlüssen



<sup>1</sup> Ca. 260 börsennotierte nichtfinanzielle Unternehmensgruppen. <sup>2</sup> Saisonbereinigter Durchschnitt 1. bis 3.Vj. 2014. <sup>3</sup> Bilanzstichtag 30. September 2014.  
 Deutsche Bundesbank

der Eigenkapitalbasis hat sich damit im nicht-finanziellen Unternehmenssektor weiter fortgesetzt.<sup>3)</sup> Vor allem die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), bauten ihre Eigenmittel erneut kräftiger auf als die Fremdmittel. Mit 25% ist der Anteil der Eigenmittel an der Bilanzsumme bei den KMU aber nach wie vor unterdurchschnittlich. Die Großunternehmen haben seit dem Jahr 2010 ihre Eigenmittel parallel zur Bilanzsumme aufgestockt; die Quote hat sich bei knapp 30% eingependelt. Im Verarbeiten-

<sup>3</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Nachhaltige Stärkung der Eigenkapitalbasis nichtfinanzieller Unternehmen in Deutschland, Monatsbericht, Dezember 2013, S. 46–49.

den Gewerbe verharrte die Eigenmittelquote 2013 auf leicht überdurchschnittlichem Niveau. Das Baugewerbe hat die guten Geschäftsjahre bislang genutzt, um bei der Eigenkapitalausstattung weiter aufzuholen. Auch im Einzelhandel und im Kfz-Handel sowie bei den Verkehrsunternehmen lag der Eigenkapitalzuwachs über der Expansion der Bilanzsumme. Zu keiner Verbesserung in dieser Hinsicht kam es demgegenüber im Informations- und Kommunikationsbereich sowie bei den Unternehmensdienstleistern.

## ■ Tendenzen für das Jahr 2014

Die moderate Geschäftsentwicklung der nichtfinanziellen Unternehmen dürfte sich im Jahr 2014 fortgesetzt haben. Ein Anhaltspunkt dafür ist, dass die Umsätze der börsennotierten nichtfinanziellen Unternehmensgruppen laut den vorläufigen Angaben aus der Konzernabschlussstatistik<sup>4)</sup> bis zum dritten Quartal 2014 im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres lediglich um ½% gestiegen sind. Die Ertragslage der Konzerne hat sich demgegenüber spürbar verbessert. Der Zuwachs um etwa ein Zehntel ist jedoch im Kontext der gedrückten Gewinne des Vorjahres zu sehen. Für den nichtfinanziellen Unternehmenssektor als Ganzes, dessen Ertragsvolatilität generell weniger ausgeprägt ist, ist zwar nicht mit einem Zuwachs in dieser Höhe zu rechnen. Gleichwohl könnte sich die Gewinnsituation 2014 gegenüber dem Vorjahr verbessert haben. Hierfür sprechen primär weitere Preisentlastungen bei Rohstoffen und Vorleistungen. Die Personalaufwendungen sollten hingegen vor dem Hintergrund steigender Beschäftigung und breit gefächerter, deutlicher Tarifverdienststeigerungen weiter expandiert haben.

Die Sachanlagen der Konzerne beliefen sich am Ende des dritten Quartals 2014 ebenso wie im Vorjahr auf knapp 26% der Bilanzsumme. Es passt in das gesamtwirtschaftliche Umfeld dieses Jahres, dass es im Unternehmenssektor noch nicht zu einer Überwindung der Investitionszurückhaltung gekommen ist. Das Eigenkapital der gewerblichen Unternehmensgruppen lag zum 30. September 2014 um 1½% über dem Vorjahresendstand. Die verhaltene Zunahme ist teilweise darauf zurückzuführen, dass die Unternehmen ihre Pensionsrückstellungen aufgrund des erneuten Rückgangs des Rechnungszinssatzes aufstocken mussten, was im Rahmen der Konzernrechnungslegung mit einer das Eigenkapital belastenden Herabsetzung der sonstigen Rücklagen verbunden ist.<sup>5)</sup> Die Bilanzsumme hat mit mehr als 5% erheblich stärker zugenommen. Im Ergebnis ist es bei den Konzernen im Jahr 2014 erstmals seit der schweren Rezession 2009 wieder zu einer erkennbaren Verringerung der Eigenkapitalquote gekommen. Für Tendenzaussagen mit Blick auf den gesamten nichtfinanziellen Unternehmenssektor ist allerdings zu berücksichtigen, dass zur nachhaltigen Stärkung der Eigenmittelquote gerade in den vergangenen fünf Jahren vor allem die KMU beigetragen haben, während es bei den Großunternehmen keine sichtbaren Verbesserungen mehr gegeben hat.

4 Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank, Die Konzernabschlussstatistik als Beitrag zur erweiterten Unternehmensanalyse: Konzeption und erste Ergebnisse, Monatsbericht, Juli 2014, S. 53–69.

5 Anpassungen der Pensionsrückstellungen, die auf Veränderungen zentraler Rechnungsparameter (z. B. Diskontierungszins, Annahmen bezüglich zukünftiger Gehaltssteigerungen, Sterbetafeln) zurückzuführen sind, beeinflussen nicht die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) der Konzerne, sondern gehen in deren Gesamtergebnisrechnung ein. Solche GuV-neutralen Erträge und Aufwendungen erhöhen bzw. vermindern unter Berücksichtigung latenter Steuern das Eigenkapital der Konzerne.



# Statistischer Teil

## **■ Inhalt**

### **■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion**

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

### **■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion**

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

### **■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems**

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

### **■ IV. Banken**

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank) in Deutschland..	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche .....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) .....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck .....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen .....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland .....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland .....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

## ■ V. Mindestreserven

- |  |     |
|--|-----|
| 1. Mindestreservebasis und -erfüllung in der Europäischen Währungsunion..... | 42• |
| 2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....                    | 42• |

## ■ VI. Zinssätze

- |  |     |
|--|-----|
| 1. EZB-Zinssätze.....  | 43• |
| 2. Basiszinssätze .....  | 43• |
| 3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) .....                                | 43• |
| 4. Geldmarktsätze nach Monaten.....  | 43• |
| 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen<br>Banken (MFIs)..... | 44• |

## ■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

- |                 |     |
|-----------------|-----|
| 1. Aktiva.....  | 48• |
| 2. Passiva..... | 49• |

## ■ VIII. Kapitalmarkt

- |   |     |
|---|-----|
| 1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland ..... | 50• |
| 2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland.....     | 51• |
| 3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland .....    | 52• |
| 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten .....                         | 52• |
| 5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere .....                                     | 53• |
| 6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland .....               | 53• |

## ■ IX. Finanzierungsrechnung

- |   |     |
|---|-----|
| 1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften | 54• |
| 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften .....   | 55• |
| 3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....                 | 56• |
| 4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte .....                        | 57• |

## ■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

- |   |     |
|---|-----|
| 1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“ .....  | 58• |
| 2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaft-<br>lichen Gesamtrechnungen ..... | 58• |
| 3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung .....  | 59• |
| 4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden .....                                | 59• |
| 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....  | 60• |

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten .....	60*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen .....	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung .....	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung .....	63*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme .....	63*
13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern .....	63*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten.....	64*

## ■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	65*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	66*
3. Auftragseingang in der Industrie .....	67*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	68*
5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen.....	68*
6. Arbeitsmarkt.....	69*
7. Preise .....	70*
8. Einkommen der privaten Haushalte .....	71*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft .....	71*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	72*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen .....	73*

## ■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion .....	74*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	75*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	76*
4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland .....	77*
5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland .....	77*
6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland .....	77*
7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland .....	78*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank seit Beginn der EWU .....	79*
9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland .....	80*
10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen.....	81*
11. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der EWWU.....	81*
12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft .....	82*

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

### 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2013 Febr.	6,9	4,2	3,0	3,0	0,2	- 0,6	- 1,6	0,07	0,22	3,1
März	7,0	4,1	2,5	2,9	0,3	- 0,5	- 1,2	0,07	0,21	3,0
April	8,6	4,8	3,2	2,8	0,3	- 0,5	- 1,5	0,08	0,21	2,7
Mai	8,3	4,6	2,8	2,8	0,2	- 0,6	- 1,0	0,08	0,20	2,6
Juni	7,5	4,3	2,4	2,5	0,1	- 0,6	- 1,0	0,09	0,21	3,0
Juli	7,1	4,1	2,1	2,3	- 0,4	- 1,1	- 1,0	0,09	0,22	3,0
Aug.	6,7	4,0	2,2	2,1	- 0,3	- 0,9	- 1,2	0,08	0,23	3,0
Sept.	6,6	3,8	2,0	1,9	- 0,7	- 1,0	- 1,3	0,08	0,22	3,1
Okt.	6,5	3,2	1,4	1,6	- 0,9	- 1,3	- 0,9	0,09	0,23	2,9
Nov.	6,5	3,0	1,5	1,3	- 1,1	- 1,3	- 0,9	0,10	0,22	2,8
Dez.	5,7	2,5	1,0	1,2	- 1,8	- 2,0	- 1,2	0,17	0,27	2,9
2014 Jan.	6,1	2,4	1,2	1,2	- 1,8	- 2,3	- 1,2	0,20	0,29	2,8
Febr.	6,1	2,4	1,3	1,2	- 1,9	- 2,4	- 1,3	0,16	0,29	2,6
März	5,6	2,2	1,0	1,1	- 2,1	- 2,5	- 1,0	0,19	0,31	2,5
April	5,2	2,0	0,8	1,0	- 2,3	- 2,6	- 1,1	0,25	0,33	2,3
Mai	5,0	2,1	1,1	1,2	- 2,5	- 2,7	- 1,3	0,25	0,32	2,2
Juni	5,4	2,4	1,6	1,5	- 2,4	- 2,3	- 1,7	0,08	0,24	2,1
Juli	5,6	2,5	1,8	1,8	- 1,8	- 1,8	- 1,3	0,04	0,21	1,9
Aug.	5,9	2,7	2,0	2,1	- 1,8	- 1,9	- 1,2	0,02	0,19	1,7
Sept.	6,2	3,0	2,5	2,3	- 1,6	- 1,9	- 1,1	0,01	0,10	1,6
Okt.	6,2	2,7	2,5	...	- 1,3	- 1,6	- 1,8	0,00	0,08	1,6
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	- 0,01	0,08	1,5

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFI gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFI.

5 Euro OverNight Index Average. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43 • 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder:DE,FR,NL,BE,AT,FI,IE,PT,ES,IT,GR, (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

### 2. Außenwirtschaft \*)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz					Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen 2)	übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €							1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999=100	
2013 Febr.	+ 6 042	+ 14 371	+ 17 391	+ 978	+ 8 018	+ 10 827	- 2 432	1,3359	101,6	99,0
März	+ 28 579	+ 27 618	+ 31 149	+ 17 411	+ 31 817	- 15 817	- 2 262	1,2964	100,2	97,9
April	+ 13 170	+ 19 918	- 2 036	+ 22 092	- 16 050	- 8 116	+ 37	1,3026	100,5	97,9
Mai	+ 8 172	+ 19 503	+ 7 294	- 44 006	- 31 315	+ 82 018	+ 597	1,2982	100,5	98,1
Juni	+ 25 044	+ 21 107	+ 133 068	- 8 871	+ 45 519	+ 95 761	+ 658	1,3189	101,6	99,0
Juli	+ 22 689	+ 21 123	+ 25 938	- 4 481	+ 23 558	+ 7 066	- 206	1,3080	101,5	98,9
Aug.	+ 9 127	+ 11 119	+ 43 393	+ 5 896	- 2 692	+ 38 184	+ 2 005	1,3310	102,2	99,5
Sept.	+ 14 847	+ 14 458	+ 28 849	+ 16 570	+ 3 356	+ 7 788	+ 1 136	1,3348	102,0	99,1
Okt.	+ 21 846	+ 20 960	+ 33 624	- 6 095	+ 183	+ 40 355	- 818	1,3635	102,8	99,8
Nov.	+ 25 662	+ 20 982	+ 33 247	+ 18 496	- 46 584	+ 61 532	- 197	1,3493	102,6	99,5
Dez.	+ 33 457	+ 15 307	+ 96 420	+ 17 738	+ 19 208	+ 58 099	+ 1 375	1,3704	103,9	100,7
2014 Jan.	+ 1 180	+ 3 301	- 20 374	+ 390	- 56 315	+ 32 925	+ 2 627	1,3610	103,4	100,3
Febr.	+ 9 518	+ 18 944	+ 7 983	+ 16 218	- 66 489	+ 58 708	+ 454	1,3659	103,6	100,4
März	+ 24 324	+ 21 154	+ 94 512	+ 22 133	+ 71 380	+ 971	+ 28	1,3823	104,6	101,4
April	+ 16 065	+ 18 691	- 3 237	+ 18 916	+ 36 229	- 58 820	+ 438	1,3813	104,5	101,0
Mai	+ 7 932	+ 20 573	+ 1 645	- 2 372	- 69 568	+ 73 283	+ 302	1,3732	103,8	100,1
Juni	+ 20 759	+ 21 110	+ 84 372	- 12 348	+ 9 902	+ 87 285	- 467	1,3592	103,0	99,3
Juli	+ 32 744	+ 23 583	- 44	+ 4 767	- 17 388	+ 12 886	- 308	1,3539	102,6	98,8
Aug.	+ 17 396	+ 9 819	+ 10 327	- 8 991	+ 13 092	+ 4 983	+ 1 244	1,3316	101,9	98,2
Sept.	+ 31 028	+ 20 502	+ 27 226	+ 23 335	+ 41 004	- 35 026	- 2 087	1,2901	100,4	96,7
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	1,2673	99,6	p)
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	1,2472	99,5	p)

\* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Siehe auch Tab. XII.12 und

13, S. 81 / 82 • 2 Einschl. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen. 3 Gegenüber den Währungen der EWK-20-Gruppe. 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

### 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	EWU	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)2)3)</sup></b>										
2011	1,6	1,6	3,6	8,3	2,6	2,1	- 8,9	2,8	0,6	5,0
2012	- 0,7	0,1	0,4	4,6	- 1,5	0,3	- 6,6	- 0,3	- 2,3	4,8
2013	- 0,5	0,3	0,1	1,6	- 1,2	0,3	- 3,9	0,2	- 1,9	4,2
2013 2.Vj.	- 0,6	0,3	0,5	0,8	- 1,1	0,6	- 4,2	- 0,2	- 2,3	4,6
3.Vj.	- 0,3	0,6	0,8	0,3	- 0,2	0,7	- 2,6	1,8	- 1,4	4,6
4.Vj.	0,4	0,6	1,0	1,7	0,0	0,6	- 3,1	- 1,1	- 1,3	4,4
2014 1.Vj.	1,1	1,2	2,6	0,3	0,0	0,7	- 0,4	3,8	- 0,3	2,8
2.Vj.	0,8	1,0	1,0	2,0	- 0,5	0,1	0,4	7,7	- 0,6	2,3
3.Vj.	0,8	0,9	1,2	2,2	...	0,3	1,9	...	- 0,5	2,3
<b>Industrieproduktion <sup>1)4)</sup></b>										
2011	3,5	4,4	7,2	19,7	2,1	2,3	- 5,8	- 0,4	1,2	8,8
2012	- 2,5	- 3,3	5) - 0,3	1,5	- 1,6	- 2,7	- 2,1	- 1,5	- 6,4	6,2
2013	- 0,7	0,8	0,2	3,0	- 3,6	- 0,7	- 3,2	- 2,2	- 3,1	- 0,4
2013 2.Vj.	- 1,0	1,3	- 0,3	3,8	- 6,4	0,2	- 0,4	- 1,3	- 3,9	- 0,1
3.Vj.	- 1,1	0,8	- 0,2	2,6	- 2,4	- 1,6	- 5,4	- 1,6	- 3,6	0,2
4.Vj.	1,5	4,5	3,0	1,4	- 2,1	0,5	- 4,8	- 1,3	- 0,2	- 0,6
2014 1.Vj.	1,3	4,0	3,0	- 1,4	- 5,6	- 0,7	- 2,5	11,9	0,4	- 2,8
2.Vj.	1,0	4,0	1,1	2,5	- 3,0	- 1,8	- 3,2	21,0	0,0	- 0,2
3.Vj.	s) 0,6	p) 0,6	p) 0,5	3,0	- 2,5	0,1	p) - 3,6	20,1	- 1,9	- 0,2
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>6)</sup></b>										
2012	78,9	77,7	83,5	70,2	78,8	82,2	64,9	-	70,1	70,8
2013	78,0	76,6	82,1	71,3	78,4	80,9	65,0	-	70,1	72,0
2014	79,9	79,3	83,9	73,0	79,0	81,9	67,7	-	72,2	72,2
2013 3.Vj.	78,3	76,4	82,5	71,5	80,3	80,8	64,9	-	71,3	71,8
4.Vj.	78,4	78,2	82,3	72,5	77,5	79,6	65,9	-	72,2	72,2
2014 1.Vj.	80,1	79,5	83,3	72,3	79,1	81,8	65,9	-	72,5	72,1
2.Vj.	79,5	79,0	83,9	72,6	79,9	81,3	67,7	-	71,7	72,0
3.Vj.	79,9	79,2	84,0	74,0	78,9	82,5	70,4	-	72,5	71,5
4.Vj.	80,0	79,4	84,4	73,2	77,9	82,0	66,7	-	72,0	73,3
<b>Standardisierte Arbeitslosenquote <sup>7)8)</sup></b>										
2011	10,1	7,2	5,8	12,3	7,8	9,2	17,9	14,7	8,4	16,2
2012	11,3	7,6	5,4	10,0	7,7	9,8	24,5	14,7	10,7	15,0
2013	12,0	8,4	5,2	8,6	8,2	10,3	27,5	13,1	12,2	11,9
2014 Mai	11,6	8,5	5,0	7,5	8,6	10,2	26,8	11,7	12,6	10,8
Juni	11,6	8,5	4,9	7,4	8,6	10,4	26,6	11,5	12,5	10,8
Juli	11,6	8,5	4,6	7,6	8,6	10,5	26,1	11,3	12,8	10,8
Aug.	11,5	8,5	5,1	7,7	8,6	10,5	25,9	11,2	12,7	10,8
Sept.	11,5	8,5	5,0	7,5	8,8	10,5	...	11,1	12,9	10,8
Okt.	11,6	8,6	4,9	...	8,9	...	...	10,9	13,2	...
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>										
2011	9) 2,7	3,4	2,5	5,1	3,3	2,3	3,1	1,2	2,9	4,2
2012	2,5	2,6	2,1	4,2	3,2	2,2	1,0	1,9	3,3	2,3
2013	1,4	1,2	1,6	3,2	2,2	1,0	- 0,9	0,5	1,3	0,0
2014 Juni	0,5	0,7	1,0	0,4	1,1	0,6	- 1,5	0,5	0,2	0,8
Juli	0,4	0,6	0,8	0,0	1,0	0,6	- 0,8	0,5	0,0	0,6
Aug.	0,4	0,4	0,8	- 0,2	1,2	0,5	- 0,2	0,6	- 0,2	0,8
Sept.	0,3	0,2	0,8	0,2	1,5	0,4	- 1,1	0,5	- 0,1	1,2
Okt.	0,4	0,3	0,7	0,5	1,2	0,5	- 1,8	0,4	0,2	0,7
Nov.	s) 0,3	0,1	0,5	...	...	...	- 1,2	...	s) 0,2	0,9
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>10)</sup></b>										
2011	- 4,1	- 3,9	- 0,9	1,0	- 1,0	- 5,1	- 10,1	- 12,6	- 3,5	- 3,4
2012	- 3,6	- 4,1	0,1	- 0,3	- 2,1	- 4,9	- 8,6	- 8,0	- 3,0	- 0,8
2013	- 2,9	- 2,9	0,1	- 0,5	- 2,4	- 4,1	- 12,2	- 5,7	- 2,8	- 0,9
<b>Staatliche Verschuldung <sup>10)</sup></b>										
2011	85,5	102,1	77,6	6,0	48,5	85,0	171,3	111,1	116,4	42,7
2012	88,7	104,0	79,0	9,7	53,0	89,2	156,9	121,7	122,2	40,9
2013	90,7	104,5	76,9	10,1	56,0	92,2	174,9	123,3	127,9	38,2

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig.  
 1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in Prozent. 2 Bruttoinlandsprodukt der EWU

aus saisonbereinigten Werten berechnet. 3 ESVG 2010. 4 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. 5 Positiv beeinflusst durch Nachmeldungen. 6 Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakische Republik	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)2)3)</sup></b>									
2,6	2,2	1,7	3,1	1,8	2,7	0,6	0,6	0,3	2011
- 0,2	2,5	- 1,6	0,9	- 3,3	1,6	- 2,6	- 2,1	- 2,4	2012
2,0	2,5	- 0,7	0,2	- 1,4	1,4	- 1,0	- 1,2	- 5,4	2013
2,1	3,6	- 1,5	0,0	- 1,4	1,3	- 1,3	- 1,6	- 6,1	2013 2.Vj.
2,9	2,1	- 0,6	0,4	- 1,2	1,5	- 0,3	- 0,5	- 5,0	3.Vj.
1,3	2,1	1,0	0,9	0,9	2,0	2,1	- 0,2	- 4,9	4.Vj.
3,9	3,7	0,0	0,6	0,3	2,3	2,1	0,5	- 3,6	2014 1.Vj.
3,2	3,4	1,1	0,7	0,6	2,6	2,9	1,1	- 1,9	2.Vj.
...	3,8	1,1	- 0,1	1,2	2,4	3,2	1,6	- 1,7	3.Vj.
<b>Industrieproduktion <sup>1)4)</sup></b>									
2,0	-	- 0,7	6,8	1,0	5,4	2,1	1,7	8,1	2011
- 4,3	-	- 0,5	0,3	- 6,1	7,7	- 0,5	- 6,9	- 9,7	2012
- 3,4	-	0,6	0,8	0,5	5,3	- 1,4	- 1,7	- 12,3	2013
- 7,3	-	0,2	0,7	1,1	3,0	- 2,3	- 2,6	- 12,9	2013 2.Vj.
- 2,7	-	- 0,4	0,5	- 1,5	4,5	- 2,3	- 0,9	- 10,7	3.Vj.
5,1	-	0,3	0,6	3,8	10,8	1,3	1,0	- 10,2	4.Vj.
7,6	-	- 7,1	2,1	2,3	6,0	1,8	1,6	- 2,4	2014 1.Vj.
8,7	-	- 1,9	0,9	1,9	5,2	3,8	2,3	- 1,0	2.Vj.
5,1	-	0,0	p) - 0,3	1,5	2,7	p) 5,3	0,8	p) 0,3	3.Vj.
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>6)</sup></b>									
76,4	75,2	78,4	84,6	73,8	69,6	79,1	72,1	56,5	2012
64,5	77,0	76,7	83,6	73,5	60,6	78,3	73,3	49,3	2013
66,2	78,1	80,2	84,3	75,6	54,6	80,3	75,8	53,9	2014
63,1	76,1	76,6	83,5	73,2	55,2	78,2	76,2	50,5	2013 3.Vj.
65,8	78,4	77,4	82,6	73,2	54,0	78,6	73,5	50,8	4.Vj.
67,7	80,2	79,7	84,1	76,3	57,6	79,7	77,0	52,5	2014 1.Vj.
64,8	76,8	81,0	85,1	74,8	46,8	79,5	74,1	54,1	2.Vj.
65,4	77,2	79,6	84,2	75,6	56,5	80,8	75,3	54,5	3.Vj.
66,9	78,1	80,3	83,7	75,5	57,3	81,2	76,9	54,5	4.Vj.
<b>Standardisierte Arbeitslosenquote <sup>7)8)</sup></b>									
4,8	6,4	4,4	4,2	12,9	13,7	8,2	21,4	7,9	2011
5,1	6,3	5,3	4,3	15,8	14,0	8,9	24,8	11,9	2012
5,9	6,4	6,7	4,9	16,4	14,2	10,1	26,1	15,9	2013
6,1	5,9	7,0	5,0	14,4	13,4	9,5	24,7	15,9	2014 Mai
6,1	5,8	6,8	5,1	14,1	13,3	9,3	24,5	15,9	Juni
6,1	5,8	6,7	5,0	13,9	13,2	9,1	24,3	15,7	Juli
6,0	5,7	6,6	5,0	13,9	13,2	9,1	24,2	15,5	Aug.
6,0	5,6	6,5	5,1	13,6	13,0	9,0	24,1	15,2	Sept.
6,0	5,6	6,5	5,1	...	12,9	8,8	24,1	15,3	Okt.
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>									
3,7	2,5	2,5	3,6	3,6	4,1	2,1	3,1	3,5	2011
2,9	3,2	2,8	2,6	2,8	3,7	2,8	2,4	3,1	2012
1,7	1,0	2,6	2,1	0,4	1,5	1,9	1,5	0,4	2013
1,2	0,7	0,3	1,7	- 0,2	- 0,1	1,0	0,0	0,0	2014 Juni
1,2	0,6	0,3	1,7	- 0,7	- 0,2	0,3	- 0,4	0,9	Juli
0,7	0,8	0,4	1,5	- 0,1	- 0,2	0,0	- 0,5	0,8	Aug.
0,3	0,6	0,2	1,4	0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,3	0,0	Sept.
0,4	0,7	0,4	p) 1,4	0,1	0,0	0,1	- 0,2	0,3	Okt.
0,2	...	0,3	...	...	...	0,1	...	...	Nov.
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>10)</sup></b>									
0,3	- 2,6	- 4,3	- 2,6	- 7,4	- 4,1	- 6,2	- 9,4	- 5,8	2011
0,1	- 3,7	- 4,0	- 2,3	- 5,5	- 4,2	- 3,7	- 10,3	- 5,8	2012
0,6	- 2,7	- 2,3	- 1,5	- 4,9	- 2,6	- 14,6	- 6,8	- 4,9	2013
<b>Staatliche Verschuldung <sup>10)</sup></b>									
18,5	69,8	61,3	82,1	111,1	43,5	46,2	69,2	66,0	2011
21,4	67,9	66,5	81,7	124,8	52,1	53,4	84,4	79,5	2012
23,6	69,8	68,6	81,2	128,0	54,6	70,4	92,1	102,2	2013

jeweils erster Monat im Quartal. **7** In Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. **8** Standardisierte Arbeitslosenquote Deutschland: Eigene Berechnung auf Basis von Ursprungswerten des Statistischen Bundesamtes. **9** Ab 2011 einschl. Est-

land. **10** In Prozent des Bruttoinlandsprodukts (Basis ESVG 2010); EWU-Aggregat: Europäische Zentralbank, Mitgliedstaaten (Maastricht-Definition): Europäische Kommission.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang \*) a) Europäische Währungsunion<sup>1)</sup>

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2013 März	53,4	18,0	24,1	35,4	29,8	11,5	- 42,1	- 53,7	- 6,0	16,7	- 1,5	- 32,4	11,2
April	14,5	13,3	34,0	1,2	- 8,8	- 6,0	58,9	65,0	- 24,9	- 7,6	- 1,9	- 15,7	0,2
Mai	7,2	- 19,3	0,3	26,5	52,1	77,6	- 0,0	- 77,6	- 5,5	4,6	- 2,1	- 19,5	11,5
Juni	- 7,3	- 35,8	- 24,8	28,5	36,5	36,0	- 56,6	- 92,5	13,7	- 0,6	- 1,3	- 22,4	37,9
Juli	- 120,7	- 83,5	- 12,1	- 37,2	- 39,5	- 1,8	- 27,9	- 26,1	- 35,0	- 4,2	- 1,2	- 25,8	- 3,8
Aug.	- 53,7	- 35,9	- 6,0	- 17,8	- 2,8	34,3	- 15,8	- 50,1	- 8,8	- 6,3	- 0,8	- 13,7	12,0
Sept.	3,2	19,3	- 0,6	- 16,1	- 16,3	23,8	- 31,6	- 55,4	- 8,6	- 4,2	- 1,3	- 2,0	- 1,0
Okt.	- 43,1	- 61,4	- 26,5	18,2	5,8	34,1	65,3	31,3	8,4	2,0	- 0,5	15,3	- 8,4
Nov.	- 18,9	7,6	- 2,5	- 26,5	- 7,8	51,6	5,6	- 46,0	- 2,2	1,7	- 0,3	- 2,3	- 1,4
Dez.	- 182,0	- 107,0	- 38,6	- 75,0	- 73,1	78,0	- 86,3	- 164,4	- 12,0	- 8,9	- 0,5	- 9,8	7,2
2014 Jan.	43,5	- 18,9	9,5	62,4	42,6	9,0	125,0	116,0	- 1,1	- 2,7	0,1	- 12,4	13,9
Febr.	- 5,3	- 9,3	- 16,4	4,1	12,3	32,7	16,2	- 16,4	- 11,9	- 5,9	0,1	- 11,3	5,2
März	7,6	6,0	- 3,2	1,6	3,9	12,7	- 23,5	- 36,3	10,4	- 8,6	- 0,2	- 0,1	19,4
April	- 6,4	- 6,4	- 17,1	0,1	- 0,1	- 9,3	65,0	74,3	- 24,9	- 31,1	- 0,3	- 0,9	7,4
Mai	- 25,3	- 36,0	23,8	10,7	9,1	51,3	36,6	- 14,7	- 21,0	- 14,9	- 0,4	3,3	- 9,0
Juni	8,5	22,7	- 12,9	- 14,3	- 6,4	70,0	- 33,2	- 103,2	- 15,4	- 10,6	- 1,4	- 22,3	18,8
Juli	- 26,0	- 15,7	6,4	- 10,2	- 17,8	27,2	61,2	34,0	- 6,8	- 12,4	0,6	- 10,3	15,2
Aug.	- 46,0	- 51,3	- 15,6	5,3	15,9	- 2,0	- 7,0	- 5,0	0,1	- 5,0	1,3	- 5,9	9,7
Sept.	35,9	26,9	- 14,4	8,9	9,6	- 24,2	- 16,3	8,0	- 5,5	- 16,5	0,3	- 11,1	21,8
Okt.	4,8	- 26,9	- 11,2	31,7	24,8	6,5	- 6,0	- 12,5	- 39,2	- 13,2	- 0,2	- 26,6	0,8

### b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2013 März	- 2,4	0,7	7,9	- 3,0	- 0,7	16,7	- 3,4	- 20,1	- 7,2	- 0,9	- 0,8	- 10,8	5,3
April	26,3	16,3	17,2	10,0	- 0,7	5,0	6,1	1,2	- 5,2	- 4,4	- 1,5	- 2,6	3,3
Mai	- 22,9	- 11,7	- 14,2	- 11,2	- 0,5	21,9	- 2,0	- 23,9	- 11,0	- 0,9	- 2,0	- 11,5	3,4
Juni	0,2	3,6	- 6,1	- 3,4	- 0,4	- 0,3	- 8,3	- 8,0	- 2,4	- 1,0	- 0,9	- 8,7	8,2
Juli	- 3,0	- 12,8	0,8	9,8	4,8	- 3,8	- 9,7	- 5,9	- 14,0	- 4,9	- 1,0	- 7,6	- 0,5
Aug.	- 13,5	- 9,5	- 2,0	- 4,1	1,9	1,2	- 13,4	- 14,6	- 10,1	- 4,3	- 0,9	- 5,1	0,2
Sept.	- 3,7	2,4	1,3	- 6,1	- 5,1	22,3	- 17,6	- 39,9	- 1,1	- 3,9	- 0,8	3,3	0,2
Okt.	9,4	- 0,6	0,3	10,1	2,3	22,3	25,8	3,5	- 4,2	- 3,4	- 0,1	- 0,6	- 0,1
Nov.	5,0	7,9	1,7	- 2,9	1,8	14,6	16,1	1,5	- 1,5	- 0,7	- 0,0	- 1,3	0,5
Dez.	- 17,0	- 8,3	- 6,3	- 8,7	- 2,2	40,7	- 25,6	- 66,3	- 6,5	- 1,5	- 0,2	- 5,7	0,9
2014 Jan.	15,2	9,7	10,4	5,4	- 0,8	- 12,1	32,5	44,7	- 8,6	- 1,4	- 0,5	- 7,2	0,4
Febr.	- 3,1	- 3,9	- 8,7	0,8	4,6	24,4	4,7	- 19,7	- 2,7	- 3,5	0,3	0,2	0,4
März	4,1	7,8	6,0	- 3,7	1,0	15,8	- 3,7	- 19,6	- 5,0	- 2,9	- 0,0	- 2,8	0,7
April	21,3	20,5	13,8	0,9	- 0,1	0,4	8,2	7,8	- 15,7	- 3,6	- 0,3	- 12,0	0,1
Mai	- 2,3	- 4,7	- 9,6	2,4	1,0	7,5	17,7	10,2	12,1	- 2,6	- 0,2	10,8	3,9
Juni	- 7,2	0,5	- 0,9	- 7,8	0,6	34,6	12,3	- 22,3	5,5	- 3,1	- 1,1	- 3,0	12,7
Juli	10,3	3,2	3,3	7,1	4,1	21,8	23,5	1,7	- 1,2	- 4,3	0,7	- 0,7	3,1
Aug.	- 6,4	0,8	- 3,4	- 7,2	- 2,0	- 16,9	- 11,4	5,5	- 2,7	- 1,3	0,9	- 2,8	0,5
Sept.	10,2	6,2	2,1	4,0	4,8	- 16,6	- 14,1	2,5	- 3,2	- 0,7	0,5	- 4,5	1,5
Okt.	5,1	- 4,4	- 4,6	9,5	2,4	16,4	11,0	- 5,4	- 1,8	- 2,8	- 0,2	1,2	0,1

\* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112\*). **1** Quelle: EZB. **2** Abzüglich Bestand der MFIs. **3** Nach Abzug der Inter-

MFI-Beteiligungen. **4** Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. **5** Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). **6** In Deutschland nur Spareinlagen. **7** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. **8** Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere.



## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
10,6	15,5	-	44,8	58,0	47,2	11,7	35,5	5,1	5,6	22,7	- 5,9	- 5,4	2013 März	
- 50,6	26,1	-	57,9	54,1	73,8	7,2	66,7	- 26,5	6,7	- 8,8	- 0,4	1,4	April	
62,5	26,6	-	1,1	11,6	25,8	5,0	20,8	- 17,2	3,0	13,2	- 3,4	- 7,4	Mai	
30,3	- 8,6	-	6,7	25,7	45,1	6,2	38,9	- 19,2	- 0,2	21,8	- 19,6	- 2,1	Juni	
- 26,1	- 55,1	-	6,4	- 7,0	- 8,3	6,9	- 15,2	- 2,2	3,5	- 48,9	- 1,1	- 6,7	Juli	
- 55,7	12,4	-	32,8	27,4	25,4	1,4	24,0	0,5	1,5	4,4	9,5	1,1	Aug.	
11,2	58,1	-	33,8	- 1,3	23,6	- 0,2	23,8	- 19,2	- 5,6	- 8,0	- 26,4	6,5	Sept.	
- 28,0	- 5,3	-	15,7	22,0	38,5	3,9	34,6	- 9,4	- 7,1	- 5,5	1,3	- 12,4	Okt.	
18,4	- 11,9	-	28,4	33,9	47,1	5,4	41,7	- 15,1	1,9	3,7	- 1,1	- 4,0	Nov.	
- 49,3	- 26,2	-	16,4	15,7	14,2	17,9	- 3,6	- 0,2	1,7	- 15,5	- 12,8	- 12,9	Dez.	
20,4	37,7	-	4,5	- 39,7	- 36,5	- 13,6	- 23,0	- 15,6	- 12,5	- 6,9	25,3	- 0,9	2014 Jan.	
36,9	- 13,6	-	16,0	14,4	12,2	1,9	10,2	2,3	- 0,0	19,1	- 0,8	- 4,9	Febr.	
- 5,3	3,0	-	12,3	38,5	33,0	6,3	26,7	0,6	4,9	- 12,8	- 17,6	3,2	März	
- 10,7	- 6,9	-	26,8	27,9	38,2	5,3	32,9	- 7,9	- 2,4	- 8,9	5,4	- 11,9	April	
33,1	- 50,1	-	63,9	57,9	55,0	7,1	47,9	1,0	1,9	- 13,9	- 4,1	8,6	Mai	
26,4	51,1	-	16,4	22,8	44,2	6,4	37,8	- 19,5	- 1,9	28,1	- 12,9	2,4	Juni	
- 23,1	2,3	-	28,9	15,1	10,3	9,4	0,9	6,4	- 1,6	2,7	16,9	- 7,3	Juli	
- 46,4	- 48,9	-	47,2	40,4	34,8	2,0	32,8	3,2	2,4	2,9	3,7	2,4	Aug.	
- 6,1	23,7	-	0,5	14,9	33,4	0,3	33,1	- 12,6	- 5,8	- 18,3	- 11,6	6,2	Sept.	
- 6,1	31,5	-	25,1	8,4	39,0	3,5	35,4	- 21,7	- 8,9	25,9	14,8	- 4,5	Okt.	

### b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Komponenten der Geldmenge							Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)		
		Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)		täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)					
- 1,7	35,1	2,4	2,5	- 11,8	- 10,3	3,6	- 1,4	- 2,7	0,1	- 1,1	2013 März			
- 2,7	6,2	0,3	2,5	33,1	30,2	- 1,3	- 0,6	1,9	0,6	2,2	April			
5,0	1,0	2,9	0,7	4,0	5,4	0,1	0,4	- 0,9	- 0,0	0,9	Mai			
1,1	- 4,6	1,3	1,7	5,7	- 0,6	- 5,7	- 0,2	15,4	- 0,5	- 2,7	Juni			
- 1,8	23,1	3,3	1,4	- 14,1	9,1	- 3,0	- 0,6	- 23,5	- 0,0	3,9	Juli			
- 8,9	3,4	3,4	- 0,4	3,2	13,0	2,4	0,2	9,4	0,0	3,0	Aug.			
1,1	14,2	3,2	0,2	4,5	12,9	- 6,5	- 0,3	0,7	- 0,5	1,8	Sept.			
- 3,3	7,0	2,2	0,6	32,2	27,1	- 0,7	0,0	4,0	- 0,3	2,1	Okt.			
0,5	18,8	1,5	1,4	1,9	10,4	- 1,9	- 0,0	3,5	- 0,1	3,0	Nov.			
2,6	31,0	2,5	3,7	- 3,3	- 13,6	7,1	4,1	2,9	- 0,0	3,9	Dez.			
- 3,1	16,2	10,4	- 13,0	- 1,3	5,1	- 4,9	- 0,6	1,2	0,1	2,2	2014 Jan.			
3,7	5,1	2,4	0,2	15,2	8,7	4,4	0,5	0,1	- 0,0	1,6	Febr.			
- 1,6	37,3	1,6	1,9	- 10,7	- 7,9	3,7	- 1,2	2,8	- 0,2	2,2	März			
- 2,3	6,1	2,2	1,4	33,6	35,9	- 3,3	- 1,6	2,5	0,0	0,1	April			
1,9	- 24,5	3,0	1,3	15,7	11,2	7,3	- 0,6	3,0	- 0,1	0,7	Mai			
- 0,9	30,9	2,8	1,9	- 8,1	- 8,3	- 2,5	- 0,4	0,4	- 0,1	2,7	Juni			
1,3	24,4	4,5	2,4	7,6	5,5	0,0	- 0,9	3,2	- 0,0	0,2	Juli			
- 4,8	- 38,5	3,7	- 0,1	22,7	15,8	2,9	0,6	1,7	- 0,3	2,1	Aug.			
1,5	- 4,0	3,8	0,3	- 0,7	6,1	- 4,8	0,1	2,7	0,0	0,6	Sept.			
- 1,3	6,6	3,2	0,8	18,0	25,6	- 9,3	- 0,3	1,8	- 0,0	0,2	Okt.			

9) Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 10) Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11) Differenz zwischen den tat-

sächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs)<sup>\*)</sup>

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen	
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
			Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen <sup>2)</sup>	Aktien und sonstige Dividenden- werte		Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen <sup>3)</sup>			
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €)<sup>1)</sup></b>											
2012 Sept.	27 168,2	16 703,9	13 333,5	11 196,6	1 386,6	750,3	3 370,4	1 180,1	2 190,3	5 045,6	5 418,6
Okt.	26 635,7	16 703,7	13 308,5	11 176,6	1 384,2	747,8	3 395,2	1 194,7	2 200,5	5 013,0	4 918,9
Nov.	26 703,9	16 727,0	13 301,5	11 169,7	1 370,3	761,5	3 425,5	1 185,1	2 240,4	4 996,6	4 980,3
Dez.	26 251,1	16 610,8	13 245,1	11 044,3	1 433,8	767,0	3 365,7	1 170,3	2 195,4	4 845,6	4 794,7
2013 Jan.	26 397,8	16 646,9	13 249,6	11 053,1	1 415,9	780,7	3 397,3	1 174,2	2 223,1	4 799,6	4 951,2
Febr.	26 517,2	16 640,3	13 243,1	11 048,6	1 418,7	775,8	3 397,2	1 135,6	2 261,7	4 826,1	5 050,8
März	26 567,8	16 698,5	13 262,6	11 044,6	1 433,3	784,7	3 435,9	1 141,2	2 294,8	4 844,2	5 025,1
April	26 709,3	16 730,7	13 270,3	11 014,5	1 440,4	815,4	3 460,3	1 151,1	2 309,3	4 818,7	5 159,9
Mai	26 371,6	16 728,1	13 249,1	10 992,1	1 446,8	810,2	3 479,0	1 125,4	2 353,7	4 798,6	4 844,9
Juni	25 926,2	16 691,6	13 200,4	10 975,2	1 432,7	792,6	3 491,1	1 116,9	2 374,3	4 669,1	4 565,6
Juli	25 675,6	16 573,2	13 113,1	10 895,5	1 432,0	785,7	3 460,0	1 120,3	2 339,8	4 636,9	4 465,6
Aug.	25 458,7	16 417,2	12 977,1	10 767,7	1 427,9	781,6	3 440,0	1 105,3	2 334,8	4 661,9	4 379,6
Sept.	25 420,6	16 423,1	12 996,1	10 781,6	1 421,9	792,7	3 426,9	1 105,5	2 321,4	4 587,6	4 409,9
Okt.	25 463,9	16 386,4	12 927,6	10 732,8	1 401,5	793,3	3 458,8	1 118,1	2 340,7	4 625,3	4 452,2
Nov.	25 426,6	16 364,8	12 929,5	10 736,1	1 398,2	795,2	3 435,3	1 099,5	2 335,8	4 616,6	4 445,2
Dez.	24 647,4	16 161,5	12 802,4	10 649,6	1 360,8	792,1	3 359,1	1 097,3	2 261,8	4 486,8	3 999,1
2014 Jan.	25 041,1	16 241,9	12 803,4	10 640,3	1 368,4	794,7	3 438,5	1 118,5	2 320,0	4 679,9	4 119,3
Febr.	24 985,1	16 221,9	12 771,5	10 635,5	1 343,7	792,3	3 450,4	1 110,2	2 340,1	4 671,1	4 092,2
März	24 905,1	16 233,3	12 772,7	10 638,5	1 330,0	804,2	3 460,6	1 108,0	2 352,6	4 638,3	4 033,4
April	25 042,2	16 232,9	12 766,9	10 646,6	1 294,8	825,6	3 465,9	1 107,7	2 358,2	4 697,0	4 112,3
Mai	25 173,3	16 217,0	12 733,6	10 585,5	1 333,1	815,0	3 483,4	1 109,4	2 373,9	4 770,2	4 186,0
Juni	25 130,7	16 208,5	12 729,7	10 605,9	1 318,3	805,5	3 478,8	1 100,9	2 377,9	4 751,3	4 170,9
Juli	25 303,0	16 175,2	12 700,2	10 573,3	1 321,3	805,7	3 475,0	1 110,1	2 364,8	4 853,3	4 274,6
Aug.	25 536,4	16 140,0	12 649,2	10 536,3	1 310,1	802,7	3 490,8	1 099,5	2 391,3	4 876,2	4 520,2
Sept.	25 682,3	16 184,1	12 681,8	10 579,8	1 297,7	804,2	3 502,3	1 099,2	2 403,2	4 989,0	4 509,3
Okt.	25 696,2	16 173,6	12 643,7	10 555,1	1 288,3	800,3	3 530,0	1 107,1	2 422,8	4 968,1	4 554,4
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>											
2012 Sept.	6 361,1	3 785,2	3 004,1	2 620,0	153,3	230,8	781,1	395,6	385,5	1 209,7	1 366,2
Okt.	6 314,2	3 803,4	3 010,6	2 631,5	147,6	231,5	792,8	402,8	390,0	1 201,4	1 309,5
Nov.	6 280,7	3 798,0	3 005,5	2 625,8	148,3	231,4	792,5	396,6	395,9	1 194,7	1 288,1
Dez.	6 158,5	3 745,1	2 970,5	2 593,8	147,9	228,9	774,6	385,1	389,5	1 159,8	1 253,7
2013 Jan.	6 067,4	3 774,6	2 998,7	2 611,3	146,5	240,9	775,9	386,9	389,0	1 140,9	1 151,9
Febr.	6 062,6	3 765,7	2 998,6	2 614,6	148,2	235,8	767,1	382,0	385,1	1 143,4	1 153,5
März	6 075,5	3 766,8	3 000,8	2 608,8	150,0	242,0	765,9	379,8	386,2	1 154,8	1 154,0
April	6 087,6	3 792,2	3 014,9	2 605,5	148,6	260,7	777,3	390,5	386,9	1 139,0	1 156,4
Mai	5 962,4	3 768,8	3 003,0	2 607,6	146,3	249,0	765,9	379,8	386,1	1 132,8	1 060,8
Juni	5 846,2	3 766,9	3 005,4	2 616,6	148,4	240,3	761,6	376,7	384,9	1 103,7	975,6
Juli	5 814,2	3 762,3	2 990,9	2 601,1	147,7	242,1	771,4	381,7	389,8	1 097,2	954,7
Aug.	5 642,3	3 656,3	2 889,1	2 501,7	145,7	241,7	767,2	375,7	391,5	1 100,0	886,0
Sept.	5 637,5	3 650,6	2 889,5	2 500,3	144,3	244,8	761,2	374,6	386,6	1 070,0	916,9
Okt.	5 668,2	3 659,4	2 887,3	2 497,3	145,4	244,6	772,1	382,6	389,5	1 090,1	918,8
Nov.	5 680,6	3 663,8	2 894,5	2 502,7	146,9	244,9	769,3	377,9	391,4	1 101,1	915,7
Dez.	5 571,3	3 644,0	2 884,1	2 498,8	145,3	240,0	759,9	371,4	388,5	1 065,2	862,1
2014 Jan.	5 651,4	3 659,6	2 893,1	2 498,5	144,8	249,8	766,6	377,8	388,8	1 111,0	880,7
Febr.	5 617,5	3 654,6	2 886,9	2 500,6	143,2	243,1	767,7	373,9	393,7	1 111,8	851,1
März	5 600,4	3 658,2	2 894,0	2 501,7	144,3	247,9	764,3	369,2	395,0	1 105,8	836,3
April	5 631,0	3 679,4	2 914,4	2 508,2	145,2	261,0	765,0	369,8	395,2	1 112,1	839,6
Mai	5 688,2	3 679,0	2 910,7	2 513,9	146,5	250,4	768,2	371,2	397,0	1 136,0	873,2
Juni	5 697,3	3 670,8	2 910,9	2 515,1	145,8	250,0	759,9	362,6	397,3	1 150,9	875,5
Juli	5 765,7	3 681,2	2 914,0	2 515,6	143,9	254,6	767,2	365,7	401,5	1 183,5	900,9
Aug.	5 843,8	3 675,7	2 915,6	2 520,4	142,6	252,7	760,1	360,4	399,7	1 179,0	989,0
Sept.	5 843,6	3 688,5	2 924,1	2 526,7	144,0	253,5	764,4	359,8	404,6	1 182,8	972,4
Okt.	5 864,9	3 695,5	2 921,8	2 528,3	141,7	251,8	773,6	366,9	406,8	1 192,8	976,6

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosysteem). <sup>1</sup> Quelle: EZB. <sup>2</sup> Einschl. Geldmarktpapiere von Unter-

nehmen. <sup>3</sup> Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. <sup>4</sup> Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12\*) Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva										Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen						mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)	
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>										
866,7	10 716,2	10 109,3	10 110,9	3 940,3	1 390,3	300,8	2 381,1	1 995,3	103,1	2012 Sept.
864,3	10 745,5	10 155,5	10 153,9	3 965,3	1 405,5	306,6	2 368,1	2 005,9	102,5	Okt.
864,1	10 807,6	10 183,5	10 170,2	3 994,2	1 386,1	309,5	2 365,1	2 013,4	101,9	Nov.
876,8	10 809,5	10 247,1	10 269,7	4 061,3	1 392,7	312,8	2 359,7	2 042,8	100,5	Dez.
857,0	10 821,5	10 224,9	10 253,7	4 036,1	1 380,3	319,7	2 354,8	2 064,1	98,6	2013 Jan.
855,8	10 836,5	10 221,3	10 262,6	4 047,8	1 367,3	330,8	2 347,7	2 072,3	96,7	Febr.
867,5	10 915,5	10 288,3	10 326,1	4 090,3	1 357,1	339,8	2 365,2	2 078,3	95,3	März
874,7	10 895,0	10 325,1	10 354,6	4 147,6	1 320,3	350,5	2 358,7	2 084,1	93,5	April
879,7	10 966,5	10 332,1	10 351,2	4 160,2	1 285,3	363,8	2 363,4	2 087,1	91,5	Mai
885,9	11 010,7	10 339,5	10 356,6	4 191,4	1 256,1	371,3	2 360,2	2 087,3	90,4	Juni
892,8	10 958,0	10 321,2	10 341,5	4 181,5	1 243,0	383,2	2 354,4	2 090,2	89,3	Juli
894,2	10 922,7	10 336,4	10 362,1	4 208,3	1 241,3	385,9	2 346,9	2 091,3	88,4	Aug.
894,0	10 924,4	10 323,2	10 348,0	4 227,6	1 212,3	392,3	2 343,0	2 085,6	87,2	Sept.
898,0	10 915,2	10 342,4	10 372,6	4 264,1	1 193,0	405,6	2 344,3	2 078,9	86,8	Okt.
903,4	10 961,8	10 369,7	10 389,6	4 295,5	1 162,4	419,6	2 345,1	2 080,3	86,7	Nov.
921,2	10 901,0	10 352,4	10 401,9	4 311,2	1 153,6	431,3	2 334,9	2 084,5	86,4	Dez.
908,3	10 919,6	10 349,2	10 400,0	4 305,2	1 132,1	442,6	2 337,6	2 096,5	86,0	2014 Jan.
910,2	10 949,7	10 339,1	10 383,4	4 308,3	1 129,1	445,4	2 319,8	2 094,6	86,2	Febr.
916,5	10 967,2	10 356,2	10 399,6	4 333,2	1 129,0	441,5	2 311,4	2 098,5	86,1	März
921,8	10 948,6	10 351,3	10 394,7	4 365,3	1 124,3	442,6	2 280,1	2 096,5	86,0	April
928,9	11 021,2	10 387,7	10 426,4	4 415,3	1 121,4	439,4	2 266,3	2 098,4	85,6	Mai
935,3	11 051,0	10 388,1	10 424,5	4 447,9	1 104,3	434,9	2 255,8	2 097,2	84,4	Juni
944,7	11 023,2	10 378,7	10 420,4	4 449,4	1 115,3	430,6	2 244,8	2 095,2	85,0	Juli
946,8	11 015,2	10 415,0	10 454,6	4 478,6	1 123,7	427,2	2 241,3	2 097,5	86,3	Aug.
947,0	11 017,7	10 418,2	10 466,3	4 523,0	1 114,9	422,6	2 227,3	2 091,9	86,7	Sept.
950,6	11 006,2	10 404,4	10 468,6	4 561,1	1 106,6	417,0	2 212,8	2 084,5	86,5	Okt.
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>										
214,7	3 117,3	3 045,7	2 891,7	1 237,8	239,2	41,8	757,8	521,9	93,3	2012 Sept.
214,4	3 150,2	3 077,3	2 926,3	1 291,6	229,9	41,2	749,0	522,0	92,5	Okt.
214,2	3 162,1	3 088,7	2 929,4	1 311,1	220,5	40,6	743,5	522,4	91,2	Nov.
216,3	3 131,3	3 060,2	2 930,4	1 307,2	222,8	40,0	742,2	528,6	89,6	Dez.
212,7	3 116,1	3 045,2	2 928,9	1 315,4	216,1	39,6	740,4	529,6	87,8	2013 Jan.
212,1	3 103,6	3 034,1	2 921,3	1 320,1	209,7	38,4	736,0	530,9	86,2	Febr.
214,7	3 093,1	3 026,7	2 905,9	1 311,8	207,3	37,1	734,8	529,5	85,4	März
217,1	3 112,2	3 047,8	2 928,5	1 340,3	208,8	36,1	730,7	528,9	83,8	April
217,9	3 120,7	3 051,1	2 925,7	1 343,8	205,7	35,4	730,0	529,0	81,8	Mai
219,6	3 113,0	3 041,2	2 911,2	1 340,2	198,5	34,3	728,4	528,8	81,0	Juni
221,0	3 110,3	3 040,5	2 916,4	1 353,3	198,9	33,3	722,9	528,2	79,9	Juli
220,7	3 111,9	3 051,4	2 924,9	1 365,3	200,3	32,8	719,1	528,4	79,0	Aug.
220,9	3 115,2	3 051,4	2 926,9	1 378,4	193,3	32,5	716,4	528,1	78,2	Sept.
221,5	3 134,5	3 075,3	2 955,7	1 408,4	195,1	32,9	713,0	528,1	78,1	Okt.
222,9	3 142,9	3 081,9	2 956,1	1 415,6	188,8	33,3	712,2	528,1	78,1	Nov.
226,6	3 140,9	3 075,9	2 955,8	1 403,8	197,6	33,6	710,9	532,2	77,8	Dez.
213,5	3 136,4	3 074,8	2 960,6	1 414,2	195,0	32,8	709,6	531,7	77,3	2014 Jan.
213,7	3 149,6	3 084,0	2 965,9	1 419,3	198,7	32,4	705,8	532,1	77,6	Febr.
215,6	3 139,6	3 074,6	2 954,0	1 410,5	200,0	32,0	703,1	530,9	77,5	März
217,0	3 164,3	3 101,6	2 984,7	1 446,5	200,8	31,5	699,3	529,2	77,4	April
218,3	3 182,1	3 116,5	2 992,7	1 455,0	203,1	32,0	696,8	528,6	77,2	Mai
220,3	3 165,8	3 101,0	2 972,3	1 446,5	195,6	32,1	693,6	528,3	76,1	Juni
222,6	3 168,9	3 102,0	2 976,7	1 455,9	195,5	31,5	689,5	527,5	76,8	Juli
222,5	3 183,4	3 120,4	2 992,8	1 467,7	199,8	31,3	688,2	528,0	77,7	Aug.
222,8	3 187,6	3 124,3	2 997,3	1 479,1	191,5	32,7	687,6	528,2	78,2	Sept.
223,6	3 199,5	3 133,6	3 020,0	1 507,0	189,9	32,5	684,8	527,9	78,1	Okt.

Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit

der Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (siehe „sonstige Passivpositionen“). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva															
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet												Begebene Schuld-			
	öffentliche Haushalte											Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte			mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen					
zusammen		täglich fällig		bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten								
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>																
2012 Sept.	294,5	310,8	127,4	117,8	6,2	43,0	10,3	6,2	432,3	428,3	492,5	2 938,5	2 251,6			
Okt.	271,7	319,8	140,0	113,7	6,0	43,1	11,1	6,0	414,8	411,2	497,3	2 914,4	2 226,2			
Nov.	312,3	325,1	143,7	114,0	6,1	43,5	11,9	5,9	421,2	417,4	495,5	2 889,4	2 206,6			
Dez.	251,0	288,7	134,9	86,7	6,0	43,9	11,6	5,6	376,4	372,4	467,9	2 853,2	2 183,1			
2013 Jan.	284,9	282,9	129,2	83,5	6,0	43,4	14,4	6,4	390,1	386,2	459,7	2 807,6	2 172,3			
Febr.	290,5	283,3	129,3	83,6	6,0	43,5	14,6	6,3	417,3	412,0	465,9	2 806,9	2 151,4			
März	301,2	288,2	126,0	91,0	6,6	44,0	14,4	6,2	440,3	434,2	459,6	2 775,5	2 122,0			
April	250,7	289,7	130,1	87,7	6,9	43,7	15,1	6,1	431,3	423,8	459,1	2 747,3	2 102,0			
Mai	313,2	302,1	137,1	91,8	7,3	44,6	15,3	6,0	444,5	437,7	455,7	2 721,4	2 076,4			
Juni	343,5	310,6	142,5	95,5	7,6	44,3	14,9	5,9	466,2	459,7	436,0	2 695,8	2 061,8			
Juli	317,4	299,1	131,9	94,1	7,2	45,1	14,9	5,8	417,1	411,3	434,8	2 656,5	2 031,2			
Aug.	261,7	299,0	130,7	95,3	7,5	44,5	15,1	5,8	339,1	332,9	444,4	2 646,2	2 012,9			
Sept.	272,9	303,5	133,8	96,8	7,5	44,8	15,0	5,8	331,1	325,3	417,9	2 642,7	2 003,7			
Okt.	245,2	297,3	132,3	91,8	7,9	45,0	14,7	5,6	313,9	308,0	419,1	2 638,0	2 006,1			
Nov.	263,6	308,6	140,0	94,8	8,2	45,3	14,7	5,6	310,6	303,4	417,9	2 631,1	1 999,9			
Dez.	214,8	284,4	121,3	92,0	8,5	45,1	12,2	5,2	294,5	287,7	404,8	2 586,5	1 978,6			
2014 Jan.	236,4	283,2	120,9	89,6	8,6	45,1	13,4	5,6	287,8	279,3	422,6	2 581,8	1 969,1			
Febr.	272,5	293,8	127,5	91,0	9,1	45,5	15,2	5,6	306,7	295,2	421,8	2 556,5	1 956,7			
März	267,2	300,4	128,2	95,9	9,1	45,4	16,4	5,5	293,9	285,4	404,1	2 558,8	1 961,5			
April	256,5	297,4	130,2	91,0	9,3	45,4	16,0	5,4	285,0	276,2	409,3	2 544,4	1 948,4			
Mai	289,6	305,3	130,0	99,0	9,4	45,4	16,2	5,3	271,3	262,6	405,2	2 563,1	1 948,7			
Juni	315,9	310,5	133,6	101,3	9,4	45,3	15,6	5,2	299,4	285,1	392,2	2 533,2	1 919,9			
Juli	292,8	310,0	132,6	101,8	9,2	45,0	16,1	5,2	302,3	293,4	409,0	2 524,2	1 898,5			
Aug.	246,4	314,2	138,0	100,3	9,3	45,0	16,4	5,2	305,3	296,2	412,6	2 521,4	1 888,8			
Sept.	240,6	310,8	132,1	102,9	9,1	45,2	16,4	5,1	287,6	272,5	414,4	2 526,9	1 878,0			
Okt.	234,6	303,0	133,0	95,0	9,3	45,1	15,5	5,1	313,5	303,0	429,1	2 489,2	1 838,6			
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>																
2012 Sept.	32,6	193,0	53,8	93,9	4,4	38,1	2,4	0,5	98,0	97,3	3,8	654,1	367,7			
Okt.	30,5	193,4	55,6	92,6	4,3	38,0	2,4	0,5	107,8	107,3	4,2	649,9	362,0			
Nov.	31,9	200,9	62,0	93,4	4,5	38,1	2,5	0,5	107,0	106,6	4,1	644,4	357,6			
Dez.	29,2	171,7	58,5	67,5	4,4	38,2	2,5	0,5	80,4	80,1	4,3	627,0	350,3			
2013 Jan.	30,1	157,0	47,6	64,2	4,4	37,7	2,5	0,6	83,1	82,6	4,4	610,1	345,1			
Febr.	27,2	155,1	46,0	63,8	4,4	37,7	2,6	0,6	99,7	98,7	4,6	620,0	346,1			
März	25,4	161,9	44,8	70,8	4,9	38,1	2,6	0,6	97,0	95,8	4,7	610,5	338,4			
April	22,7	161,0	45,7	69,1	5,1	37,8	2,6	0,6	98,9	96,6	5,3	605,6	340,1			
Mai	27,8	167,2	47,2	72,6	5,4	38,5	2,8	0,6	98,0	96,7	5,3	593,2	330,7			
Juni	28,9	172,9	50,1	75,6	5,4	38,3	2,9	0,6	113,3	112,8	4,8	581,3	326,4			
Juli	27,1	166,7	45,7	73,5	5,0	39,0	2,9	0,6	89,8	89,7	4,8	574,5	322,1			
Aug.	18,2	168,9	46,8	74,8	5,1	38,4	3,0	0,7	3,0	2,8	4,8	567,8	316,2			
Sept.	19,2	169,2	46,4	75,4	5,1	38,6	3,0	0,7	3,7	3,2	4,3	566,6	316,5			
Okt.	16,0	162,9	43,2	71,9	5,4	38,8	3,0	0,7	7,7	6,2	4,0	565,3	316,5			
Nov.	16,5	170,4	46,4	76,0	5,4	38,9	2,9	0,7	3,9	3,3	3,9	561,7	314,1			
Dez.	19,0	166,1	44,4	73,8	5,7	38,7	2,9	0,7	6,7	5,1	3,9	550,0	309,5			
2014 Jan.	15,9	159,9	39,7	72,3	5,7	38,7	2,8	0,7	7,9	7,1	4,1	545,0	304,4			
Febr.	18,7	165,0	42,7	73,7	6,1	38,9	2,9	0,7	8,0	6,5	4,0	543,2	303,5			
März	17,1	168,5	43,6	76,5	6,1	38,7	2,8	0,7	5,2	4,5	3,8	538,2	305,3			
April	14,9	164,7	43,4	72,8	6,2	38,8	2,8	0,7	7,7	7,1	3,8	525,9	293,7			
Mai	16,8	172,6	46,7	77,5	6,1	38,8	2,8	0,7	4,8	4,8	3,7	540,8	296,7			
Juni	15,9	177,6	46,8	82,4	6,1	38,9	2,8	0,7	5,2	5,2	3,7	540,3	294,3			
Juli	17,3	174,9	43,6	83,2	5,9	38,7	2,8	0,7	8,4	7,7	3,7	543,2	291,5			
Aug.	12,4	178,2	47,8	82,1	6,0	38,8	2,8	0,6	10,1	9,0	3,4	541,2	289,6			
Sept.	13,9	176,4	43,8	84,6	5,8	38,8	2,7	0,6	7,4	5,8	3,4	546,0	285,7			
Okt.	12,6	166,8	41,6	77,1	5,8	38,9	2,8	0,6	9,1	8,4	3,4	549,1	285,7			

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10\*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs



## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 3. Liquiditätsposition des Bankensystems \*) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems											
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)	Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-Umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)		
<b>Eurosystem 2)</b>												
2012 Juli	666,7	160,7	1 074,9	1,8	280,7	770,6	210,9	892,5	138,8	60,6	111,5	1 774,6
Aug.	678,9	146,0	1 079,9	0,8	281,0	343,1	211,5	897,7	130,7	93,5	510,2	1 751,0
Sept.	676,8	130,6	1 076,8	0,8	279,7	328,6	210,5	897,6	107,0	81,0	540,0	1 766,2
Okt.	681,5	117,6	1 062,8	1,1	279,6	305,4	209,0	892,7	101,4	96,0	538,1	1 736,2
Nov.	708,5	84,4	1 053,8	1,0	278,9	256,1	209,3	890,0	95,7	146,4	529,2	1 675,3
Dez.	708,0	74,0	1 044,1	1,6	277,3	231,8	208,5	889,3	121,1	144,5	509,9	1 631,0
2013 Jan.	683,9	78,2	1 036,8	3,7	276,8	238,4	206,6	903,5	100,1	141,7	489,0	1 630,9
Febr.	656,5	127,5	960,3	0,3	273,4	184,3	207,8	883,4	90,8	185,6	466,3	1 534,0
März	655,7	130,5	843,2	0,9	269,9	145,3	205,5	880,5	78,8	187,1	403,0	1 428,8
April	656,8	123,7	782,9	0,5	269,1	133,8	205,5	889,2	89,7	168,7	346,0	1 369,0
Mai	657,3	113,0	749,9	0,9	265,7	114,5	204,3	897,1	82,5	166,2	322,2	1 333,8
Juni	656,0	104,7	728,4	0,5	259,9	90,5	199,4	904,1	83,1	172,3	300,3	1 294,9
Juli	615,9	108,8	708,0	1,3	256,4	92,1	195,0	909,3	92,5	115,1	286,5	1 287,9
Aug.	532,3	104,5	698,6	0,2	255,0	82,6	195,5	917,6	97,1	28,2	269,6	1 269,8
Sept.	531,8	97,5	692,3	0,4	251,1	79,2	191,7	920,4	72,6	34,7	274,5	1 242,0
Okt.	538,2	96,2	674,6	0,2	248,2	58,9	189,8	918,3	80,1	41,9	268,4	1 245,6
Nov.	550,9	90,8	652,4	0,1	244,6	52,1	187,2	920,4	70,9	63,4	244,9	1 217,4
Dez.	550,8	91,6	625,3	0,1	241,5	48,3	177,4	925,9	80,2	57,2	220,2	1 194,4
2014 Jan.	532,7	129,3	592,1	0,3	236,8	60,1	149,3	947,9	61,2	24,7	248,1	1 256,0
Febr.	510,3	105,4	576,4	0,3	232,5	42,1	164,4	931,8	83,4	- 12,9	216,0	1 190,0
März	510,4	91,8	570,4	0,3	229,5	29,5	175,5	932,1	81,8	- 17,6	201,1	1 162,8
April	518,9	105,4	534,6	0,7	227,5	29,2	175,5	938,4	73,8	- 25,0	195,2	1 162,8
Mai	536,4	128,1	519,6	0,2	222,6	29,7	152,4	947,9	87,7	- 2,1	191,2	1 168,8
Juni	536,8	148,1	507,8	0,1	215,9	28,3	126,0	951,0	111,6	- 0,5	192,3	1 171,6
Juli	540,0	111,7	460,1	0,1	209,0	23,9	27,2	958,1	110,0	- 12,5	214,3	1 196,3
Aug.	547,6	106,6	414,7	0,3	202,2	24,6	0,0	967,6	92,4	- 23,6	210,2	1 202,5
Sept.	547,8	114,7	387,4	0,2	196,3	25,2	0,0	971,8	66,2	- 27,0	210,1	1 207,1
Okt.	552,0	98,9	398,2	0,2	194,7	24,3	0,0	971,3	78,4	- 22,6	192,6	1 188,2
Nov.	562,0	95,2	412,5	0,3	193,3	31,0	0,0	973,6	76,1	- 5,7	188,3	1 192,8
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
2012 Juli	180,3	3,1	76,5	0,1	68,6	293,3	152,1	222,3	1,0	- 369,8	29,6	545,2
Aug.	179,6	2,5	76,3	0,2	68,8	102,0	162,9	225,1	4,2	- 351,5	184,8	511,9
Sept.	177,7	1,6	75,4	0,0	68,6	112,1	134,6	224,6	6,0	- 349,1	195,2	531,9
Okt.	181,8	1,7	74,5	0,2	68,7	108,2	124,0	223,4	6,8	- 325,3	189,9	521,4
Nov.	190,7	1,9	72,9	0,1	68,2	76,7	126,2	222,4	7,1	- 291,0	192,5	491,5
Dez.	190,8	1,8	70,5	0,2	67,5	61,3	124,6	222,0	8,9	- 277,5	191,5	474,8
2013 Jan.	185,1	2,1	69,7	0,1	67,4	56,1	117,2	225,3	10,0	- 242,5	158,2	439,6
Febr.	176,8	0,7	58,9	0,0	66,3	34,2	109,9	219,2	2,5	- 207,3	144,2	397,5
März	176,4	0,7	34,9	0,0	65,3	30,4	107,3	219,7	2,1	- 203,2	121,0	371,1
April	177,1	0,1	21,8	0,0	65,0	24,4	95,7	221,6	1,9	- 189,2	109,7	355,8
Mai	176,7	0,3	16,2	0,0	64,3	26,8	88,2	223,2	1,0	- 182,0	100,3	350,4
Juni	175,4	0,2	13,0	0,0	63,0	23,9	93,0	226,0	0,7	- 189,0	97,0	346,9
Juli	161,3	0,6	11,7	0,0	61,8	26,1	79,2	226,3	0,8	- 194,0	97,0	349,4
Aug.	136,9	0,6	11,3	0,0	61,1	27,5	73,6	228,6	0,7	- 207,5	87,0	343,1
Sept.	136,3	0,2	10,6	0,0	59,7	22,3	72,2	229,2	0,7	- 206,2	88,7	340,3
Okt.	138,3	0,2	10,1	0,1	58,9	15,8	63,4	229,2	1,3	- 195,0	92,9	337,9
Nov.	142,5	0,2	8,8	0,0	57,9	15,1	61,4	229,0	1,6	- 176,2	78,4	322,5
Dez.	142,3	0,3	8,5	0,0	57,0	12,9	66,7	230,0	1,4	- 170,0	67,1	310,0
2014 Jan.	136,4	18,3	13,2	0,1	56,0	11,0	60,2	231,1	1,9	- 155,2	75,1	317,1
Febr.	128,8	13,5	10,7	0,0	54,7	9,5	58,7	219,4	1,3	- 145,3	64,1	293,0
März	128,5	4,5	11,0	0,1	53,8	9,1	52,5	221,0	1,4	- 147,1	61,0	291,1
April	130,9	5,5	11,6	0,1	53,2	8,2	49,0	222,6	1,4	- 138,4	58,6	289,4
Mai	136,2	19,3	13,8	0,1	52,0	7,9	46,8	225,0	1,4	- 115,6	55,8	288,7
Juni	136,2	28,4	18,1	0,0	50,7	7,7	41,9	226,0	1,4	- 99,0	55,5	289,2
Juli	136,9	10,0	16,1	0,1	48,9	8,4	9,0	228,1	1,6	- 99,6	64,6	301,0
Aug.	138,8	6,2	11,3	0,0	47,4	6,8	0,0	230,5	0,9	- 96,7	62,3	299,5
Sept.	138,7	4,1	10,0	0,1	45,9	8,7	0,0	231,1	1,0	- 103,5	61,5	301,2
Okt.	139,4	5,6	12,2	0,0	45,5	9,0	0,0	231,7	1,2	- 102,2	63,1	303,8
Nov.	141,0	8,0	14,9	0,1	45,5	9,0	0,0	231,4	0,9	- 89,5	57,6	298,0

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. \* Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der Programme des Eurosystems zum Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen sowie für die Wertpapiermärkte. 4 Ab

Aug. 2009 einschl. der durch Devisenwappengeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berich-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserveerfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige Liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige Liquiditätszuführende Geschäfte 3)								
<b>Eurosystem 2)</b>												
+ 9,9	+102,6	+ 3,9	+ 0,2	- 0,4	- 0,2	- 1,9	+ 11,7	+ 21,0	+ 84,8	+ 0,7	+ 12,3	2012 Juli
+ 12,2	- 14,7	+ 5,0	- 1,0	+ 0,3	-427,5	+ 0,6	+ 5,2	- 8,1	+ 32,9	+ 398,7	- 23,6	Aug.
- 2,1	- 15,4	+ 3,1	+ 0,0	- 1,3	- 14,5	- 1,0	- 0,1	- 23,7	- 12,5	+ 29,8	+ 15,2	Sept.
+ 4,7	- 13,0	- 14,0	+ 0,3	- 0,1	- 23,2	- 1,5	- 4,9	- 5,6	+ 15,0	- 1,9	- 30,0	Okt.
+ 27,0	- 33,2	- 9,0	- 0,1	- 0,7	- 49,3	+ 0,3	- 2,7	- 5,7	+ 50,4	- 8,9	- 60,9	Nov.
- 0,5	- 10,4	- 9,7	+ 0,6	- 1,6	- 24,3	- 0,8	- 0,7	+ 25,4	- 1,9	- 19,3	- 44,3	Dez.
- 24,1	+ 4,2	- 7,3	+ 2,1	- 0,5	+ 6,6	- 1,9	+ 14,2	- 21,0	- 2,8	- 20,9	- 0,1	2013 Jan.
- 27,4	+ 49,3	- 76,5	- 3,4	- 3,4	- 54,1	+ 1,2	- 20,1	- 9,3	+ 43,9	- 22,7	- 96,9	Febr.
- 0,8	+ 3,0	- 117,1	+ 0,6	- 3,5	- 39,0	- 2,3	- 2,9	- 12,0	+ 1,5	- 63,3	- 105,2	März
+ 1,1	- 6,8	- 60,3	- 0,4	- 0,8	- 11,5	± 0,0	+ 8,7	+ 10,9	- 18,4	- 57,0	- 59,8	April
+ 0,5	- 10,7	- 33,0	+ 0,4	- 3,4	- 19,3	- 1,2	+ 7,9	- 7,2	- 2,5	- 23,8	- 35,2	Mai
- 1,3	- 8,3	- 21,5	- 0,4	- 5,8	- 24,0	- 4,9	+ 7,0	+ 0,6	+ 6,1	- 21,9	- 38,9	Juni
- 40,1	+ 4,1	- 20,4	+ 0,8	- 3,5	+ 1,6	- 4,4	+ 5,2	+ 9,4	- 57,2	- 13,8	- 7,0	Juli
- 83,6	- 4,3	- 9,4	- 1,1	- 1,4	- 9,5	+ 0,5	+ 8,3	+ 4,6	- 86,9	- 16,9	- 18,1	Aug.
- 0,5	- 7,0	- 6,3	+ 0,2	- 3,9	- 3,4	- 3,8	+ 2,8	- 24,5	+ 6,5	+ 4,9	+ 4,4	Sept.
+ 6,4	- 1,3	- 17,7	- 0,2	- 2,9	- 20,3	- 1,9	- 2,1	+ 7,5	+ 7,2	- 6,1	- 28,6	Okt.
+ 12,7	- 5,4	- 22,2	- 0,1	- 3,6	- 6,8	- 2,6	+ 2,1	- 9,2	+ 21,5	- 23,5	- 28,2	Nov.
- 0,1	+ 0,8	- 27,1	+ 0,0	- 3,1	- 3,8	- 9,8	+ 5,5	+ 9,3	- 6,2	- 24,7	- 23,0	Dez.
- 18,1	+ 37,7	- 33,2	+ 0,2	- 4,7	+ 11,8	- 28,1	+ 22,0	- 19,0	- 32,5	+ 27,9	+ 61,6	2014 Jan.
- 22,4	- 23,9	- 15,7	+ 0,0	- 4,3	- 18,0	+ 15,1	- 16,1	+ 22,2	- 37,6	+ 32,1	- 66,0	Febr.
+ 0,1	- 13,6	- 6,0	+ 0,0	- 3,0	- 12,6	+ 11,1	+ 0,3	- 1,6	- 4,7	- 14,9	- 27,2	März
+ 8,5	+ 13,6	- 35,8	+ 0,4	- 2,0	- 0,3	± 0,0	+ 6,3	- 8,0	- 7,4	- 5,9	+ 0,0	April
+ 17,5	+ 22,7	- 15,0	- 0,5	- 4,9	+ 0,5	- 23,1	+ 9,5	+ 13,9	+ 22,9	- 4,0	+ 6,0	Mai
+ 0,4	+ 20,0	- 11,8	- 0,1	- 6,7	- 1,4	- 26,4	+ 3,1	+ 23,9	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,8	Juni
+ 3,2	- 36,4	- 47,7	+ 0,0	- 6,9	- 4,4	- 98,8	+ 7,1	- 1,6	- 12,0	+ 22,0	+ 24,7	Juli
+ 7,6	- 5,1	- 45,4	+ 0,2	- 6,8	+ 0,7	- 27,2	+ 9,5	- 17,6	- 11,1	+ 4,1	+ 6,2	Aug.
+ 0,2	+ 8,1	- 27,3	- 0,1	- 5,9	+ 0,6	± 0,0	+ 4,2	- 26,2	- 3,4	- 0,1	+ 4,6	Sept.
+ 4,2	- 15,8	+ 10,8	± 0,0	- 1,6	- 0,9	± 0,0	- 0,5	+ 12,2	+ 4,4	- 17,5	- 18,9	Okt.
+ 10,0	- 3,7	+ 14,3	+ 0,1	- 1,4	+ 6,7	± 0,0	+ 2,3	- 2,3	+ 16,9	- 4,3	+ 4,6	Nov.
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
- 0,1	- 0,7	+ 1,9	- 0,4	- 0,1	+ 16,4	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,3	- 20,7	+ 0,3	+ 19,2	2012 Juli
- 0,6	- 0,5	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	-191,3	+ 10,9	+ 2,8	+ 3,1	+ 18,3	+ 155,2	- 33,2	Aug.
- 1,9	- 0,9	- 0,9	- 0,2	+ 0,2	+ 10,0	- 28,3	- 0,4	+ 1,8	+ 2,4	+ 10,4	+ 20,0	Sept.
+ 4,1	+ 0,1	- 0,9	+ 0,1	+ 0,1	- 3,9	- 10,6	- 1,3	+ 0,8	+ 23,8	- 5,3	- 10,5	Okt.
+ 8,9	+ 0,2	- 1,6	- 0,1	- 0,5	- 31,5	+ 2,2	- 1,0	+ 0,3	+ 34,4	+ 2,6	- 29,9	Nov.
+ 0,2	- 0,1	- 2,4	+ 0,1	- 0,7	- 15,3	- 1,6	- 0,4	+ 1,8	+ 13,5	- 1,0	- 16,7	Dez.
- 5,8	+ 0,3	- 0,8	- 0,1	- 0,1	- 5,2	- 7,4	+ 3,3	+ 1,1	+ 35,0	- 33,3	- 35,2	2013 Jan.
- 8,3	- 1,3	- 10,8	- 0,1	- 1,0	- 21,9	- 7,3	- 6,1	- 7,5	+ 35,3	- 14,0	- 42,1	Febr.
- 0,3	- 0,1	- 23,9	- 0,0	- 1,0	- 3,8	- 2,6	+ 0,6	- 0,4	+ 4,1	- 23,2	- 26,4	März
+ 0,7	- 0,5	- 13,1	+ 0,0	- 0,3	- 6,0	- 11,6	+ 1,9	- 0,3	+ 14,0	- 11,2	- 15,4	April
- 0,4	+ 0,2	- 5,6	- 0,0	- 0,8	+ 2,5	- 7,6	+ 1,6	- 0,8	+ 7,2	- 9,4	- 5,4	Mai
- 1,3	- 0,2	- 3,2	+ 0,0	- 1,3	- 3,0	+ 4,8	+ 2,8	- 0,3	- 7,0	- 3,3	- 3,5	Juni
- 14,2	+ 0,4	- 1,3	- 0,0	- 1,1	+ 2,3	- 13,8	+ 0,3	+ 0,1	- 5,0	- 0,0	+ 2,5	Juli
- 24,4	+ 0,0	- 0,5	- 0,0	- 0,7	+ 1,4	- 5,6	+ 2,3	- 0,2	- 13,5	- 9,9	- 6,3	Aug.
- 0,5	- 0,4	- 0,7	+ 0,0	- 1,4	- 5,2	- 1,4	+ 0,6	- 0,0	+ 1,3	+ 1,7	- 2,8	Sept.
+ 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,0	- 0,8	- 6,6	- 8,8	- 0,0	+ 0,6	+ 11,2	+ 4,2	- 2,4	Okt.
+ 4,2	- 0,0	- 1,3	- 0,0	- 1,0	- 0,7	- 2,0	- 0,2	+ 0,3	+ 18,8	- 14,5	- 15,3	Nov.
- 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,9	- 2,2	+ 5,3	+ 1,0	- 0,2	+ 6,2	- 11,2	- 12,5	Dez.
- 5,9	+ 17,9	+ 4,7	+ 0,0	- 1,0	- 1,9	- 6,5	+ 1,1	+ 0,5	+ 14,8	+ 7,9	+ 7,1	2014 Jan.
- 7,6	- 4,7	- 2,5	- 0,0	- 1,3	- 1,5	- 1,4	- 11,6	- 0,5	+ 9,9	- 11,0	- 24,1	Febr.
- 0,3	- 9,1	+ 0,3	+ 0,0	- 0,9	- 0,4	- 6,3	+ 1,6	+ 0,0	- 1,8	- 3,1	- 1,9	März
+ 2,4	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,0	- 0,6	- 0,9	- 3,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 8,7	- 2,4	- 1,7	April
+ 5,3	+ 13,7	+ 2,2	- 0,0	- 1,2	- 0,3	- 2,2	+ 2,4	- 0,0	+ 22,8	- 2,8	- 0,7	Mai
+ 0,0	+ 9,1	+ 4,3	- 0,0	- 1,4	- 0,2	- 5,0	+ 1,0	- 0,0	+ 16,6	- 0,3	+ 0,5	Juni
+ 0,7	- 18,4	- 2,0	+ 0,1	- 1,7	+ 0,7	- 32,9	+ 2,1	+ 0,2	- 0,6	+ 9,1	+ 11,9	Juli
+ 1,9	- 3,8	- 4,8	- 0,1	- 1,5	- 1,6	- 9,0	+ 2,4	- 0,6	+ 2,9	- 2,3	- 1,5	Aug.
- 0,2	- 2,0	- 1,3	+ 0,1	- 1,6	+ 1,9	± 0,0	+ 0,6	+ 0,1	- 6,8	- 0,7	+ 1,7	Sept.
+ 0,8	+ 1,5	+ 2,2	- 0,0	- 0,4	+ 0,4	± 0,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,5	Okt.
+ 1,5	+ 2,4	+ 2,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 12,7	- 5,5	- 5,8	Nov.

tigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird

ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. 6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 1. Aktiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II
<b>Eurosystem 2)</b>									
2014 März 28.	2 152,1	303,1	244,5	80,7	163,9	23,1	17,7	17,7	–
April 4.	2 161,0	326,5	244,4	80,9	163,5	23,1	17,4	17,4	–
11.	2 169,1	326,5	244,4	80,9	163,5	23,5	17,7	17,7	–
18.	2 167,8	326,5	244,1	80,9	163,2	23,8	17,3	17,3	–
25.	2 169,1	326,5	245,2	81,8	163,4	23,8	18,4	18,4	–
Mai 2.	2 217,1	326,5	245,6	81,8	163,8	23,5	18,7	18,7	–
9.	2 167,7	326,5	246,3	81,6	164,7	23,2	18,6	18,6	–
16.	2 185,0	326,5	244,5	81,3	163,2	24,2	19,5	19,5	–
23.	2 163,7	326,5	245,3	81,3	164,0	24,5	20,3	20,3	–
30.	2 197,1	326,5	245,9	81,3	164,6	23,8	19,6	19,6	–
Juni 6.	2 172,3	326,5	248,3	81,7	166,6	22,9	19,9	19,9	–
13.	2 124,3	326,5	247,5	81,6	165,9	23,4	18,8	18,8	–
20.	2 080,0	326,5	244,4	81,0	163,5	25,5	18,4	18,4	–
27.	2 088,1	326,5	244,4	80,6	163,8	24,4	18,6	18,6	–
Juli 4.	2 070,3	334,4	249,6	81,7	167,9	23,3	18,2	18,2	–
11.	2 057,1	334,4	249,2	81,6	167,6	22,9	18,5	18,5	–
18.	2 062,5	334,4	248,2	81,6	166,5	24,5	19,5	19,5	–
25.	2 044,3	334,4	248,1	81,6	166,5	25,2	18,6	18,6	–
Aug. 1.	2 059,7	334,4	248,5	81,7	166,8	24,9	18,5	18,5	–
8.	2 025,3	334,4	249,4	81,1	168,3	24,5	18,9	18,9	–
15.	2 023,2	334,4	249,1	80,8	168,3	24,5	19,3	19,3	–
22.	2 013,0	334,4	249,3	80,8	168,5	24,3	19,9	19,9	–
29.	2 038,7	334,4	249,5	80,9	168,7	24,2	20,9	20,9	–
2014 Sept. 5.	2 012,1	334,4	249,8	81,4	168,4	25,4	21,8	21,8	–
12.	2 003,8	334,4	250,1	81,4	168,7	25,7	21,1	21,1	–
19.	1 988,2	334,4	247,3	81,1	166,1	26,9	19,9	19,9	–
26.	2 038,2	334,4	248,4	81,2	167,2	26,5	20,5	20,5	–
Okt. 3.	2 053,7	334,5	263,1	84,5	178,6	27,8	20,6	20,6	–
10.	2 042,7	334,5	263,0	84,3	178,7	28,7	21,1	21,1	–
17.	2 029,7	334,5	262,4	84,3	178,1	27,2	20,7	20,7	–
24.	2 032,8	334,5	263,6	84,3	179,3	26,9	21,2	21,2	–
31.	2 052,1	334,5	262,9	84,3	178,6	27,9	22,3	22,3	–
Nov. 7.	2 029,7	334,5	261,4	83,9	177,5	28,1	22,1	22,1	–
14.	2 028,2	334,5	263,2	83,8	179,4	28,0	22,6	22,6	–
21.	2 033,2	334,5	264,4	83,6	180,8	28,1	19,7	19,7	–
28.	2 053,9	334,5	264,3	83,6	180,6	28,8	18,7	18,7	–
<b>Deutsche Bundesbank</b>									
2013 Jan.	964,1	137,5	51,6	22,5	29,1	1,6	–	–	–
Febr.	934,9	137,5	51,3	22,2	29,0	3,2	–	–	–
März	906,7	136,5	52,0	22,4	29,6	3,4	–	–	–
April	916,9	136,5	52,0	22,4	29,7	2,8	–	–	–
Mai	891,6	136,5	52,0	22,3	29,7	0,8	–	–	–
Juni	839,7	100,3	50,5	21,9	28,6	0,9	–	–	–
Juli	838,1	100,3	49,9	21,9	28,0	0,7	–	–	–
Aug.	832,2	100,3	50,3	21,5	28,8	0,2	–	–	–
Sept.	835,0	107,8	48,6	21,3	27,3	0,4	–	–	–
Okt.	823,5	107,7	48,4	21,1	27,3	0,1	–	–	–
Nov.	806,9	107,7	48,8	21,0	27,8	0,1	–	–	–
Dez.	800,7	94,9	48,9	20,8	28,1	0,1	–	–	–
2014 Jan.	768,1	94,9	48,5	20,8	27,7	0,1	–	–	–
Febr.	752,9	94,9	47,6	20,6	27,1	0,1	–	–	–
März	737,8	102,2	48,4	20,6	27,9	0,1	–	–	–
April	770,6	102,2	48,6	21,0	27,6	0,1	–	–	–
Mai	764,9	102,1	48,0	20,9	27,0	0,1	–	–	–
Juni	725,5	104,6	48,4	20,8	27,6	0,1	–	–	–
Juli	697,1	104,6	48,8	20,9	27,9	0,1	–	–	–
Aug.	712,0	104,6	49,0	20,8	28,2	0,1	–	–	–
Sept.	738,3	104,6	51,7	21,9	29,9	–	–	–	–
Okt.	736,9	104,6	51,9	21,7	30,2	–	–	–	–
Nov.	734,0	104,6	52,0	21,6	30,3	–	–	–	–

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und



III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende <sup>1)</sup>
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteueroptionsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere			
<b>Eurosystem <sup>2)</sup></b>													
640,8	121,3	518,0	–	–	1,4	–	66,0	590,4	228,4	362,0	28,2	238,2	2014 März 28.
627,4	110,6	516,5	–	–	0,2	–	66,5	588,4	224,9	363,5	28,2	239,1	April 4.
636,7	104,6	532,1	–	–	–	–	64,9	588,1	224,7	363,4	28,2	239,0	11.
636,3	112,2	523,8	–	–	0,3	–	63,6	588,3	224,7	363,7	28,2	239,5	18.
638,1	121,8	516,3	–	–	0,0	0,0	60,1	586,7	224,7	362,0	28,2	242,0	25.
688,3	172,6	515,0	–	–	0,8	0,0	61,3	581,6	219,6	362,0	27,3	244,2	Mai 2.
642,4	129,1	513,2	–	–	–	–	60,6	583,1	219,6	363,6	27,3	239,7	9.
651,5	137,3	514,2	–	–	0,0	0,0	68,4	583,6	219,6	364,1	27,3	239,4	16.
640,0	131,9	508,0	–	–	0,1	–	61,2	576,6	216,7	360,0	27,3	242,0	23.
679,7	174,0	505,7	–	–	0,1	0,0	57,4	573,7	215,3	358,5	27,3	243,2	30.
653,3	149,4	503,9	–	–	0,0	–	61,1	570,9	212,8	358,0	27,3	242,3	Juni 6.
607,6	136,8	470,8	–	–	0,0	–	63,8	570,0	212,5	357,4	27,3	239,4	13.
565,0	97,9	467,1	–	–	0,0	–	62,9	569,4	209,9	359,5	27,3	240,6	20.
568,4	115,0	453,3	–	–	0,1	–	65,2	570,6	209,9	360,7	27,3	242,8	27.
545,9	97,1	448,8	–	–	–	–	61,6	566,9	205,2	361,7	26,7	243,6	Juli 4.
529,2	94,2	434,8	–	–	0,2	–	60,9	568,8	204,8	364,0	26,7	246,5	11.
531,7	99,9	431,1	–	–	0,7	0,0	68,3	565,8	204,1	361,7	26,7	243,4	18.
507,8	97,9	409,6	–	–	0,4	–	74,2	566,3	203,5	362,8	26,7	242,8	25.
533,5	133,3	400,2	–	–	0,0	0,0	74,2	556,8	199,0	357,8	26,7	242,1	Aug. 1.
504,9	107,9	397,0	–	–	0,0	–	66,1	559,1	199,0	360,1	26,7	241,1	8.
501,0	108,2	392,8	–	–	0,0	–	66,8	560,9	199,0	361,9	26,7	240,5	15.
497,6	107,6	390,0	–	–	0,0	0,1	61,9	557,7	195,4	362,3	26,7	241,1	22.
517,6	131,8	384,9	–	–	0,9	–	62,6	559,9	195,4	364,4	26,7	242,9	29.
492,7	111,2	381,4	–	–	0,1	0,0	62,4	560,7	195,4	365,3	26,7	238,1	2014 Sept. 5.
483,1	110,7	372,3	–	–	0,2	–	63,5	561,6	195,1	366,5	26,7	237,5	12.
472,3	105,7	366,3	–	–	0,3	–	63,3	561,4	194,5	366,9	26,7	236,0	19.
520,2	90,3	429,6	–	–	0,3	0,0	66,3	561,8	194,5	367,3	26,7	233,3	26.
513,9	89,1	424,7	–	–	0,1	–	67,0	561,9	194,6	367,2	26,7	238,1	Okt. 3.
506,8	84,2	422,4	–	–	0,1	–	65,7	561,1	194,0	367,0	26,7	235,1	10.
499,2	82,5	416,6	–	–	0,1	–	65,6	559,1	191,2	367,9	26,7	234,3	17.
503,9	92,9	410,8	–	–	0,2	0,0	60,8	561,2	192,4	368,8	26,7	234,0	24.
527,6	118,2	408,5	–	–	1,0	–	59,8	557,1	192,9	364,2	26,7	233,1	31.
502,8	98,2	404,6	–	–	0,0	–	57,7	560,5	195,6	365,0	26,7	235,8	Nov. 7.
496,7	98,4	398,2	–	–	0,1	–	56,0	563,0	198,0	365,0	26,7	237,3	14.
499,0	102,6	396,2	–	–	0,0	0,1	61,0	563,4	199,0	364,5	26,7	236,3	21.
513,8	114,3	398,8	–	–	0,7	–	58,1	570,2	204,2	366,1	26,7	238,8	28.
<b>Deutsche Bundesbank</b>													
49,5	0,3	49,1	–	–	0,0	–	4,9	66,2	66,2	–	4,4	648,3	2013 Jan.
25,8	0,8	24,9	–	–	0,0	–	5,0	65,2	65,2	–	4,4	642,5	Febr.
21,8	0,1	21,6	–	–	0,2	–	5,7	65,0	65,0	–	4,4	617,9	März
14,8	0,5	14,3	–	–	0,0	–	5,8	63,8	63,8	–	4,4	636,7	April
12,3	0,1	12,1	–	–	0,0	–	4,9	62,9	62,9	–	4,4	617,8	Mai
12,8	0,9	11,8	–	–	0,0	–	4,8	61,9	61,9	–	4,4	604,1	Juni
12,2	1,0	11,2	–	–	0,0	–	4,5	61,1	61,1	–	4,4	605,0	Juli
10,8	0,2	10,6	–	–	0,0	–	4,6	59,5	59,5	–	4,4	602,1	Aug.
10,8	0,2	9,9	–	–	0,7	–	4,9	58,6	58,6	–	4,4	599,5	Sept.
9,3	0,2	8,7	–	–	0,4	–	5,0	57,6	57,6	–	4,4	591,0	Okt.
9,2	0,7	8,4	–	–	0,1	–	5,1	57,0	57,0	–	4,4	574,5	Nov.
52,1	38,2	13,8	–	–	0,1	–	4,7	55,8	55,8	–	4,4	539,8	Dez.
31,3	20,3	11,0	–	–	–	–	5,1	54,2	54,2	–	4,4	529,5	2014 Jan.
18,2	7,1	11,0	–	–	0,1	–	5,7	53,8	53,8	–	4,4	528,2	Febr.
24,4	10,7	11,0	–	–	2,7	–	5,6	53,6	53,6	–	4,4	499,0	März
51,4	38,2	12,9	–	–	0,2	–	5,7	51,6	51,6	–	4,4	506,7	April
60,0	41,5	18,5	–	–	0,0	–	3,8	50,7	50,7	–	4,4	495,8	Mai
26,1	7,4	16,1	–	–	2,6	–	2,3	49,0	49,0	–	4,4	490,6	Juni
17,8	7,1	10,5	–	–	0,2	–	1,6	47,4	47,4	–	4,4	472,3	Juli
14,3	4,0	9,7	–	–	0,6	–	1,1	45,7	45,7	–	4,4	492,7	Aug.
21,6	6,3	14,9	–	–	0,3	–	1,8	45,5	45,5	–	4,4	508,6	Sept.
31,3	15,2	15,2	–	–	0,9	–	1,7	45,3	45,3	–	4,4	497,5	Okt.
27,2	8,5	18,5	–	–	0,2	–	1,5	47,7	47,7	–	4,4	496,6	Nov.

-preisen bewertet. <sup>1</sup> Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monatsultimo. <sup>2</sup> Quelle: EZB.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 2. Passiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Banknotenumlauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet						Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet		
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung	Einlagen aus dem Margenausgleich			insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
<b>Eurosystem 4)</b>													
2014 März 28.	2 152,1	938,7	382,9	179,2	28,3	175,5	–	–	9,5	–	117,1	89,9	27,2
April 4.	2 161,0	942,5	382,4	181,1	25,7	175,5	–	0,0	10,3	–	95,1	69,9	25,2
11.	2 169,1	944,2	392,0	198,2	21,2	172,5	–	0,2	4,1	–	99,9	68,9	31,0
18.	2 167,8	951,9	386,4	202,9	30,1	153,4	–	0,0	4,1	–	98,7	63,7	35,0
25.	2 169,1	946,4	356,9	166,1	24,0	166,8	–	0,0	4,0	–	129,2	91,1	38,1
Mai 2.	2 217,1	950,3	383,3	240,2	39,1	103,9	–	0,1	2,8	–	147,7	105,3	42,4
9.	2 167,7	948,9	349,5	150,0	33,8	165,5	–	0,1	2,9	–	139,6	101,4	38,2
16.	2 185,0	947,7	363,2	201,4	17,5	144,3	–	0,0	2,5	–	142,4	102,6	39,8
23.	2 163,7	947,2	329,8	168,5	23,8	137,5	–	0,0	2,8	–	157,7	121,1	36,5
30.	2 197,1	953,8	352,2	209,4	39,9	102,9	–	0,0	1,7	–	163,0	119,8	43,3
Juni 6.	2 172,3	957,8	343,7	187,1	37,3	119,2	–	0,1	1,8	–	141,6	100,3	41,3
13.	2 124,3	956,5	325,8	199,8	17,2	108,7	–	0,2	2,7	–	124,1	89,2	34,9
20.	2 080,0	955,9	237,8	211,2	26,5	–	–	0,0	8,0	–	168,3	130,1	38,2
27.	2 088,1	958,3	243,2	217,7	25,4	–	–	0,0	8,6	–	171,6	131,9	39,7
Juli 4.	2 070,3	963,9	241,5	214,2	27,3	–	–	0,0	3,7	–	141,1	100,3	40,9
11.	2 057,1	965,2	226,3	206,2	20,2	–	–	0,0	4,2	–	144,1	107,2	36,8
18.	2 062,5	965,6	233,9	211,1	22,7	–	–	0,1	5,0	–	140,9	103,2	37,7
25.	2 044,3	965,5	217,7	196,4	21,3	–	–	0,0	4,8	–	139,9	107,1	32,8
Aug. 1.	2 059,7	971,4	263,9	219,7	44,1	–	–	0,0	4,8	–	105,8	70,9	34,9
8.	2 025,3	973,4	235,9	214,5	21,1	–	–	0,3	5,0	–	96,7	66,6	30,2
15.	2 023,2	975,6	241,5	221,6	19,8	–	–	0,0	4,8	–	86,3	57,7	28,6
22.	2 013,0	970,3	230,9	205,2	25,6	–	–	0,0	4,8	–	95,1	66,4	28,7
29.	2 038,7	971,3	253,7	222,8	30,9	–	–	0,0	4,9	–	93,1	63,8	29,3
2014 Sept. 5.	2 012,1	972,6	220,4	193,7	26,7	–	–	0,0	4,9	–	98,5	70,7	27,8
12.	2 003,8	971,9	200,3	179,2	21,1	–	–	0,0	4,8	–	111,4	80,0	31,4
19.	1 988,2	970,4	185,5	162,4	23,1	–	–	0,0	4,9	–	115,8	86,0	29,8
26.	2 038,2	970,0	234,1	209,4	24,7	–	–	0,0	4,8	–	116,6	87,1	29,5
Okt. 3.	2 053,7	975,1	237,1	206,8	30,4	–	–	0,0	4,8	–	100,0	69,5	30,5
10.	2 042,7	974,3	227,8	204,6	23,1	–	–	0,1	4,8	–	103,2	72,6	30,7
17.	2 029,7	972,9	213,9	184,8	29,0	–	–	0,0	4,7	–	108,5	75,6	32,9
24.	2 032,8	971,1	197,2	170,0	27,1	–	–	0,0	4,8	–	134,0	102,2	31,8
31.	2 052,1	975,2	250,0	211,6	38,4	–	–	0,0	4,8	–	93,1	56,8	36,2
Nov. 7.	2 029,7	977,2	225,2	183,1	42,0	–	–	0,0	4,4	–	93,7	58,2	35,5
14.	2 028,2	976,9	212,7	187,0	25,6	–	–	0,0	4,5	–	103,4	67,5	35,9
21.	2 033,2	975,1	197,6	175,5	22,0	–	–	0,0	4,8	–	120,8	84,7	36,1
28.	2 053,9	981,0	244,1	208,3	35,8	–	–	0,0	4,7	–	92,3	56,1	36,2
<b>Deutsche Bundesbank</b>													
2013 Jan.	964,1	219,7	260,4	128,3	39,1	93,0	–	–	–	–	25,9	2,3	23,6
Febr.	934,9	219,1	240,8	100,8	23,9	116,0	–	–	–	–	22,4	0,5	21,8
März	906,7	223,1	222,9	108,7	20,8	93,3	–	–	–	–	10,9	0,5	10,4
April	916,9	224,5	215,5	102,9	30,8	81,8	–	–	–	–	28,7	0,9	27,7
Mai	891,6	225,4	198,3	88,3	20,6	89,4	–	–	–	–	20,6	0,6	20,1
Juni	839,7	226,9	195,1	89,6	23,5	82,1	–	–	–	–	8,1	0,5	7,6
Juli	838,1	227,9	187,0	90,2	20,1	76,7	–	–	–	–	12,5	0,5	12,0
Aug.	832,2	228,1	179,2	90,8	15,1	73,4	–	–	–	–	10,6	0,5	10,0
Sept.	835,0	227,9	173,7	97,7	17,5	58,5	–	–	–	–	13,5	1,9	11,6
Okt.	823,5	229,3	139,0	61,5	12,3	65,3	–	–	–	–	33,0	1,4	31,5
Nov.	806,9	230,1	135,5	64,0	13,9	57,6	–	–	–	–	19,1	1,0	18,1
Dez.	800,7	237,3	141,5	83,9	10,7	46,9	–	–	–	–	10,5	2,0	8,5
2014 Jan.	768,1	220,6	123,2	64,1	10,7	48,4	–	–	–	–	9,5	1,0	8,5
Febr.	752,9	220,9	115,0	53,0	9,1	53,0	–	–	–	–	11,8	1,2	10,7
März	737,8	222,2	103,3	50,2	4,7	48,5	–	–	–	–	8,4	1,1	7,3
April	770,6	224,5	112,6	68,4	7,8	36,4	–	–	–	–	26,6	1,4	25,2
Mai	764,9	225,7	103,4	62,2	7,2	34,0	–	–	–	–	24,7	0,9	23,9
Juni	725,5	227,0	65,5	60,0	5,5	–	–	–	–	–	18,9	1,2	17,7
Juli	697,1	229,4	56,5	49,9	6,6	–	–	–	–	–	14,2	0,8	13,4
Aug.	712,0	229,8	68,8	59,9	9,0	–	–	–	–	–	12,8	0,7	12,1
Sept.	738,3	229,8	85,1	81,1	4,0	–	–	–	–	–	15,1	1,1	13,9
Okt.	736,9	230,7	72,3	62,5	9,7	–	–	–	–	–	21,8	0,8	21,0
Nov.	734,0	232,1	63,1	54,1	9,0	–	–	0,0	–	–	24,7	0,7	23,9

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank:

Ausweis für Monatsultimo. 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva <sup>3)</sup>	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten <sup>2)</sup>	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende <sup>1)</sup>
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
<b>Eurosystem <sup>4)</sup></b>										
81,6	1,4	5,7	5,7	–	52,7	206,8	–	262,9	92,7	2014 März 28.
84,1	1,1	4,6	4,6	–	52,8	206,1	–	288,9	93,0	April 4.
82,9	1,1	4,9	4,9	–	52,8	205,4	–	288,9	93,0	11.
78,3	1,3	4,4	4,4	–	52,8	208,0	–	288,9	93,0	18.
80,5	1,4	4,5	4,5	–	52,8	211,4	–	288,9	93,0	25.
78,4	1,5	4,5	4,5	–	52,8	214,0	–	288,9	93,0	Mai 2.
79,8	1,2	5,1	5,1	–	52,8	206,3	–	288,9	92,8	9.
79,7	1,1	4,9	4,9	–	52,8	209,1	–	288,9	92,6	16.
77,1	1,2	5,8	5,8	–	52,8	207,8	–	288,9	92,6	23.
76,5	1,0	5,3	5,3	–	52,8	209,2	–	288,9	92,6	30.
78,3	1,0	6,6	6,6	–	52,8	206,3	–	288,9	93,4	Juni 6.
67,1	1,0	6,6	6,6	–	52,8	205,3	–	288,9	93,4	13.
61,6	1,1	6,2	6,2	–	52,8	204,0	–	288,9	95,3	20.
59,7	0,8	5,5	5,5	–	52,8	203,4	–	288,9	95,3	27.
56,9	1,0	5,4	5,4	–	53,4	206,6	–	301,4	95,3	Juli 4.
53,2	1,1	4,8	4,8	–	53,4	208,1	–	301,4	95,3	11.
52,2	1,3	5,0	5,0	–	53,4	208,5	–	301,4	95,3	18.
48,5	1,1	5,6	5,6	–	53,4	211,1	–	301,4	95,3	25.
44,2	1,3	5,4	5,4	–	53,4	212,8	–	301,4	95,3	Aug. 1.
43,8	1,0	6,3	6,3	–	53,4	213,1	–	301,4	95,3	8.
43,8	1,0	6,1	6,1	–	53,4	213,9	–	301,4	95,3	15.
42,0	1,1	5,9	5,9	–	53,4	213,0	–	301,4	95,3	22.
41,6	1,1	6,1	6,1	–	53,4	217,1	–	301,4	95,3	29.
43,2	0,9	7,0	7,0	–	53,4	214,7	–	301,4	95,3	2014 Sept. 5.
40,6	0,9	7,6	7,6	–	53,4	216,2	–	301,4	95,3	12.
40,9	1,0	6,2	6,2	–	53,4	213,4	–	301,4	95,3	19.
40,3	0,8	7,0	7,0	–	53,4	214,5	–	301,4	95,3	26.
41,0	0,9	7,3	7,3	–	55,5	221,1	–	315,5	95,3	Okt. 3.
39,1	1,2	7,5	7,5	–	55,5	218,4	–	315,5	95,3	10.
36,8	1,1	5,7	5,7	–	55,5	219,7	–	315,5	95,3	17.
36,2	1,1	6,4	6,4	–	55,5	215,7	–	315,5	95,3	24.
39,1	1,3	6,3	6,3	–	55,5	215,9	–	315,5	95,3	31.
40,5	1,3	5,3	5,3	–	55,5	215,8	–	315,5	95,3	Nov. 7.
39,7	1,1	6,7	6,7	–	55,5	216,9	–	315,5	95,3	14.
41,1	1,1	6,9	6,9	–	55,5	219,5	–	315,5	95,3	21.
39,9	1,1	6,3	6,3	–	55,5	219,5	–	315,5	94,0	28.
<b>Deutsche Bundesbank</b>										
83,0	0,0	0,5	0,5	–	14,1	23,5	199,4	132,6	5,0	2013 Jan.
74,4	0,0	0,7	0,7	–	14,1	24,5	201,4	132,6	5,0	Febr.
70,2	0,0	0,6	0,6	–	14,1	24,0	203,8	132,1	5,0	März
67,9	0,0	0,6	0,6	–	14,1	24,4	204,1	132,1	5,0	April
63,5	0,0	0,6	0,6	–	14,1	25,0	207,0	132,1	5,0	Mai
61,5	0,0	0,7	0,7	–	13,9	25,3	208,2	95,0	5,0	Juni
59,7	0,0	0,1	0,1	–	13,9	25,5	211,5	95,0	5,0	Juli
58,9	0,0	0,7	0,7	–	13,9	26,0	214,8	95,0	5,0	Aug.
54,7	0,0	0,2	0,2	–	13,7	26,6	218,0	101,6	5,0	Sept.
54,6	0,0	0,1	0,1	–	13,7	27,0	220,2	101,6	5,0	Okt.
52,1	0,0	0,7	0,7	–	13,7	27,4	221,7	101,6	5,0	Nov.
52,0	1,8	0,0	0,0	–	13,5	26,8	224,3	88,1	5,0	Dez.
45,3	0,4	0,8	0,8	–	13,5	27,2	234,7	88,1	5,0	2014 Jan.
33,1	–	0,6	0,6	–	13,5	27,8	237,1	88,1	5,0	Febr.
26,4	0,0	1,3	1,3	–	13,5	23,6	238,7	95,4	5,0	März
27,4	0,0	1,0	1,0	–	13,5	23,8	240,8	95,4	5,0	April
28,9	0,0	0,5	0,5	–	13,5	24,0	243,8	95,4	5,0	Mai
25,4	0,0	0,7	0,7	–	13,7	24,4	246,7	98,3	5,0	Juni
3,4	0,0	1,0	1,0	–	13,7	24,5	251,2	98,3	5,0	Juli
2,7	0,0	1,4	1,4	–	13,7	24,6	254,8	98,3	5,0	Aug.
3,6	0,0	1,1	1,1	–	14,2	25,0	258,7	100,8	5,0	Sept.
3,6	0,0	1,4	1,4	–	14,2	25,2	261,8	100,8	5,0	Okt.
2,9	0,0	1,6	1,6	–	14,2	25,2	264,4	100,8	5,0	Nov.

92 % des Wertes am in Umlauf befindliche Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknoten-Umlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der

von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. <sup>3</sup> Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. <sup>4</sup> Quelle: EZB.



IV. Banken

Euro-Währungsgebiet											Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Zeit	
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern											insgesamt	darunter Buchkredite		Sonstige Aktivpositionen 1)
Privat-			öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte						
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere					
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>														
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	2005	
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	2006	
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	2007	
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	2008	
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	2009	
314,5	633,8	418,4	215,3	421,6	289,2	164,2	132,4	24,8	107,6	1 021,0	792,7	1 181,1	2010	
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	2011	
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	2012	
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013	
266,8	592,1	352,2	239,9	404,6	277,6	157,0	127,0	30,3	96,8	955,4	728,8	1 137,7	2013 Jan.	
260,8	588,7	347,3	241,4	404,6	280,2	157,0	124,4	30,3	94,1	959,5	739,4	1 140,0	Febr.	
264,8	586,8	345,2	241,6	408,1	284,8	157,6	123,4	30,1	93,2	965,3	740,5	1 141,2	März	
285,8	597,1	355,2	241,9	406,6	282,3	158,7	124,4	30,8	93,5	964,2	736,2	1 143,8	April	
268,9	581,6	344,6	237,0	411,8	282,3	155,8	129,5	30,7	98,8	962,8	733,7	1 048,1	Mai	
262,9	580,8	342,3	238,5	405,7	278,1	152,3	127,6	29,9	97,7	951,9	723,2	962,7	Juni	
261,7	589,2	347,3	241,9	408,2	279,2	151,0	129,0	29,9	99,1	937,8	706,4	942,0	Juli	
262,1	583,3	340,6	242,8	407,2	275,1	149,8	132,1	30,7	101,5	934,2	703,9	873,3	Aug.	
263,0	582,2	340,0	242,2	401,7	273,6	147,5	128,0	30,2	97,8	912,8	681,8	904,2	Sept.	
264,1	592,2	347,2	245,0	400,0	271,3	145,5	128,6	30,9	97,7	935,2	704,6	906,1	Okt.	
263,4	589,3	342,6	246,7	403,8	274,8	146,4	129,0	30,8	98,1	952,7	721,5	902,8	Nov.	
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	Dez.	
268,9	590,5	345,4	245,0	399,4	272,6	146,9	126,9	27,9	99,0	960,8	729,9	868,4	2014 Jan.	
262,0	587,6	341,1	246,5	400,6	270,1	145,8	130,4	28,4	102,1	959,2	735,1	838,8	Febr.	
267,4	583,2	336,7	246,5	401,3	270,1	145,2	131,2	28,1	103,1	954,9	723,4	824,1	März	
284,3	584,4	336,7	247,7	402,4	270,0	148,1	132,4	28,7	103,7	961,7	732,7	827,4	April	
272,7	587,6	338,2	249,5	405,2	273,0	148,8	132,2	28,6	103,6	986,8	754,4	861,0	Mai	
270,2	581,7	330,2	251,4	404,8	273,3	147,8	131,4	27,9	103,5	997,6	762,8	863,5	Juni	
273,4	587,8	333,0	254,8	407,5	273,9	148,8	133,6	28,2	105,4	1 028,4	793,4	888,9	Juli	
270,9	583,4	327,4	256,0	404,7	272,1	147,8	132,6	28,6	104,0	1 022,4	786,3	977,2	Aug.	
273,4	583,6	326,9	256,7	406,7	270,0	145,9	136,7	28,4	108,3	1 026,1	784,3	960,6	Sept.	
270,9	591,9	333,2	258,6	411,3	272,0	149,3	139,3	29,2	110,2	1 038,4	799,7	964,8	Okt.	
<b>Veränderungen 3)</b>														
19,3	- 31,0	- 18,6	- 12,4	54,5	59,6	20,9	- 5,1	- 1,3	- 3,8	205,7	165,7	9,8	2006	
- 14,6	- 39,6	- 29,3	- 10,3	55,1	73,6	41,5	- 18,6	0,0	- 18,6	222,7	136,5	21,1	2007	
65,4	- 28,4	- 16,9	- 11,5	37,8	42,3	40,4	- 4,5	1,6	- 6,1	- 40,3	- 7,6	29,7	2008	
10,5	21,3	- 5,1	26,4	- 20,9	- 20,9	- 7,1	0,0	- 3,9	3,9	- 182,5	- 162,3	- 99,8	2009	
- 14,3	139,7	83,4	56,3	- 29,6	- 36,4	0,2	6,8	3,1	3,7	- 74,1	- 61,9	- 46,3	2010	
- 18,0	- 74,0	- 59,1	- 14,9	- 16,6	- 13,8	- 5,5	- 2,7	8,0	- 10,7	- 39,5	- 34,9	112,9	2011	
- 11,8	10,7	- 10,5	21,2	- 0,2	- 0,7	- 1,5	0,5	- 2,2	2,7	- 15,5	- 17,7	- 62,2	2012	
2,0	- 7,0	- 10,9	3,9	- 3,0	- 3,4	- 9,3	0,5	- 2,6	3,1	- 38,8	- 47,2	- 420,8	2013	
- 6,0	- 3,4	- 4,9	1,5	- 0,7	2,0	- 0,5	- 2,7	0,0	- 2,7	- 2,4	1,6	- 1,1	2013 Febr.	
4,1	- 2,0	- 2,1	0,2	2,8	3,9	0,0	- 1,1	- 0,2	- 0,9	- 3,1	- 7,1	0,6	März	
20,9	10,3	10,1	0,2	- 0,8	- 1,8	1,9	0,9	0,7	0,3	5,7	2,1	2,5	April	
- 17,1	- 15,5	- 10,5	- 4,9	5,1	- 0,1	- 3,0	5,1	- 0,1	5,2	- 1,9	- 2,8	- 95,6	Mai	
- 5,6	- 0,7	- 2,3	1,6	- 5,6	- 3,8	- 3,3	- 1,8	- 0,7	- 1,1	- 8,4	- 8,8	- 87,3	Juni	
- 1,4	8,5	5,1	3,5	3,3	1,8	- 0,5	1,5	- 0,0	1,5	- 9,2	- 11,8	- 21,0	Juli	
0,5	- 5,7	- 6,7	1,0	- 0,5	- 3,5	- 1,1	3,1	0,8	2,3	- 14,4	- 13,3	- 69,9	Aug.	
0,5	- 1,1	- 0,6	- 0,5	- 5,0	- 0,9	- 1,7	- 4,1	- 0,5	- 3,6	- 16,8	- 17,6	11,4	Sept.	
0,7	10,0	7,1	2,8	- 1,2	- 1,9	- 1,5	0,6	0,7	- 0,1	26,1	26,6	2,1	Okt.	
- 0,8	- 2,7	- 4,6	1,9	4,3	3,9	1,5	0,3	- 0,1	0,4	15,8	15,5	- 3,4	Nov.	
- 0,9	- 3,1	- 3,4	0,3	- 11,0	- 6,7	- 1,3	- 4,4	- 3,1	- 1,3	- 27,1	- 26,8	- 55,2	Dez.	
7,4	4,6	6,2	- 1,6	6,8	4,8	1,8	2,0	0,1	2,0	33,4	33,3	15,3	2014 Jan.	
- 7,1	- 2,8	- 4,3	1,5	1,7	- 1,9	- 0,3	3,6	0,5	3,1	5,0	11,5	- 30,5	Febr.	
5,5	- 4,4	- 4,5	0,0	0,7	- 0,1	- 0,6	0,8	- 0,2	1,0	- 4,4	- 12,0	- 15,4	März	
16,9	1,6	0,4	1,2	1,1	- 0,1	3,0	1,2	0,6	0,6	7,9	10,4	3,0	April	
- 11,8	3,1	1,4	1,7	2,3	2,4	0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1	18,7	15,9	33,7	Mai	
- 2,2	- 5,8	- 7,6	1,9	- 0,4	0,3	- 0,9	- 0,8	- 0,7	- 0,1	12,3	9,1	0,5	Juni	
3,5	6,1	2,7	3,4	2,5	0,4	0,6	2,2	0,3	1,8	23,6	23,9	24,1	Juli	
- 2,3	- 4,5	- 5,5	1,1	- 3,2	- 2,2	- 1,1	- 1,0	0,4	- 1,4	- 11,1	- 11,7	88,4	Aug.	
2,5	- 0,0	- 0,6	0,6	0,6	- 3,4	- 3,0	4,0	- 0,2	4,2	- 12,8	- 17,7	- 17,4	Sept.	
- 2,5	8,3	6,4	1,9	1,2	- 1,2	0,9	2,4	0,7	1,7	12,0	15,5	2,8	Okt.	

Schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung \* in Tabelle II, 1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)  
 Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Einlagen von Nicht- täglich fällig			
		ins- gesamt	von Banken			ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-					
			im Inland	in anderen Mitglieds- ländern	ins- gesamt		zu- sammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist				zu- sammen	täglich fällig
									zu- sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten				
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>																
2005	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6			
2006	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9			
2007	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6			
2008	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4			
2009	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7			
2010	8 304,8	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 089,1	1 110,3	304,6	618,2	512,5	68,4	19,3			
2011	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 143,3	1 155,8	362,6	616,1	515,3	78,8	25,9			
2012	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2			
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8			
2013 Jan.	8 110,4	1 371,5	1 127,0	244,6	3 090,1	2 983,1	1 305,1	1 061,3	310,2	616,7	529,3	77,0	32,1			
Febr.	8 094,4	1 348,4	1 103,4	245,0	3 081,2	2 977,9	1 310,2	1 051,2	303,2	616,6	530,7	76,3	33,7			
März	8 063,0	1 333,9	1 093,6	240,3	3 082,3	2 979,7	1 310,5	1 054,7	307,1	614,4	529,3	77,2	35,3			
April	8 080,3	1 348,6	1 089,7	258,9	3 083,6	2 984,0	1 322,3	1 049,5	305,9	612,3	528,7	77,0	35,4			
Mai	7 937,6	1 320,9	1 071,5	249,4	3 100,0	2 998,0	1 337,7	1 049,6	306,6	610,7	529,1	74,3	32,7			
Juni	7 833,2	1 301,2	1 060,2	241,1	3 104,9	2 997,9	1 345,3	1 043,0	302,4	609,6	528,9	78,2	37,1			
Juli	7 752,9	1 292,8	1 050,1	242,7	3 097,8	2 994,5	1 351,7	1 034,7	298,3	608,1	528,3	76,3	34,9			
Aug.	7 684,9	1 388,6	1 148,9	239,7	3 101,4	3 006,8	1 367,7	1 031,7	298,5	607,4	528,6	76,5	34,0			
Sept.	7 682,1	1 387,4	1 147,4	240,0	3 101,7	3 005,5	1 375,9	1 023,3	293,7	606,3	528,2	78,5	36,9			
Okt.	7 670,3	1 375,2	1 141,5	233,7	3 101,5	3 011,3	1 387,4	1 017,6	291,1	606,3	528,3	75,1	32,0			
Nov.	7 704,8	1 391,9	1 161,9	230,0	3 123,8	3 030,2	1 409,9	1 014,1	289,9	606,3	528,3	77,8	33,8			
Dez.	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8			
2014 Jan.	7 610,4	1 363,2	1 138,4	224,9	3 126,9	3 034,2	1 411,3	1 013,8	292,6	609,1	531,8	77,7	33,9			
Febr.	7 563,0	1 357,9	1 148,8	209,2	3 137,8	3 042,7	1 416,9	1 016,0	297,4	609,8	532,3	77,2	34,1			
März	7 512,4	1 347,5	1 132,2	215,3	3 131,3	3 035,5	1 412,2	1 014,8	298,8	608,5	531,0	79,3	34,2			
April	7 543,0	1 376,0	1 153,3	222,7	3 137,7	3 043,0	1 427,3	1 009,0	296,3	606,6	529,3	80,7	36,9			
Mai	7 619,9	1 378,3	1 163,9	214,5	3 157,4	3 061,4	1 442,9	1 012,5	302,7	605,9	528,8	79,9	34,7			
Juni	7 589,2	1 370,1	1 143,3	226,8	3 146,9	3 053,8	1 438,8	1 010,4	303,4	604,5	528,4	78,1	36,5			
Juli	7 657,0	1 376,8	1 134,7	242,1	3 154,6	3 061,7	1 450,4	1 006,9	303,9	604,3	527,6	76,3	35,5			
Aug.	7 750,2	1 361,0	1 124,7	236,3	3 170,6	3 079,8	1 468,1	1 005,9	304,8	605,8	528,1	78,9	35,3			
Sept.	7 746,4	1 349,9	1 117,3	232,6	3 172,6	3 079,6	1 470,2	1 002,9	300,5	606,5	528,2	80,1	38,6			
Okt.	7 755,7	1 353,0	1 123,0	230,0	3 177,6	3 085,6	1 490,7	988,8	290,9	606,0	528,0	80,1	36,6			
<b>Veränderungen 4)</b>																
2006	356,8	105,6	81,5	24,1	122,9	118,6	30,4	105,0	77,1	- 16,8	- 31,7	0,4	4,4			
2007	518,3	148,4	134,8	13,6	185,1	177,3	24,5	183,9	167,8	- 31,1	- 41,4	13,6	5,6			
2008	313,3	65,8	121,7	- 55,8	162,3	173,1	38,7	154,6	123,5	- 20,2	- 21,2	- 7,5	0,1			
2009	- 454,5	- 235,4	- 224,6	- 10,8	31,9	43,9	205,0	- 220,4	- 259,3	59,3	50,3	- 9,6	- 4,1			
2010	- 136,3	- 75,2	- 99,4	- 24,2	72,3	59,7	88,7	- 53,0	- 52,2	24,0	38,3	- 4,4	2,2			
2011	54,1	- 48,4	- 28,8	- 19,6	102,1	97,4	52,4	47,6	58,8	- 2,6	1,3	4,8	6,5			
2012	- 129,2	- 68,7	- 70,0	1,3	57,8	67,1	156,1	- 90,4	- 50,2	1,5	14,1	- 1,4	5,4			
2013	- 703,6	- 106,2	- 73,9	- 32,3	39,1	47,8	111,5	- 56,3	- 26,6	- 7,3	4,0	2,6	3,3			
2013 Febr.	- 27,1	- 24,8	- 24,6	- 0,2	- 9,8	- 5,9	4,5	- 10,3	- 7,2	- 0,1	1,4	- 0,9	1,5			
März	- 44,2	- 15,5	- 10,3	- 5,3	- 0,0	0,8	- 0,4	3,4	3,8	- 2,2	- 1,4	0,8	1,5			
April	27,6	15,8	- 3,2	19,1	1,9	4,9	12,5	- 5,4	- 1,4	- 2,1	- 0,6	- 0,2	0,1			
Mai	- 142,7	- 27,7	- 18,1	- 9,6	16,0	14,0	15,5	0,1	0,7	- 1,6	0,4	- 3,1	- 2,2			
Juni	- 102,1	- 19,8	- 11,6	- 8,2	5,4	0,3	7,6	- 6,2	- 4,6	- 1,1	- 0,2	4,0	4,5			
Juli	- 72,5	- 7,7	- 9,6	2,0	- 6,6	- 3,0	6,8	- 8,2	- 4,0	- 1,5	- 0,6	- 1,8	- 2,1			
Aug.	- 87,5	12,9	18,5	- 5,7	3,5	12,2	15,9	- 3,0	0,2	- 0,7	0,2	0,1	- 1,0			
Sept.	- 14,6	- 0,5	- 1,1	0,6	- 0,5	- 0,9	8,4	- 8,2	- 4,6	- 1,1	- 0,3	0,9	3,0			
Okt.	- 5,5	- 11,5	- 5,5	- 6,1	0,3	6,2	11,8	- 5,6	- 2,3	- 0,0	0,0	- 3,4	- 4,9			
Nov.	32,6	16,2	20,3	- 4,1	22,1	18,8	22,4	- 3,5	- 1,2	- 0,0	- 0,0	2,7	1,8			
Dez.	- 169,8	- 45,9	- 21,3	- 24,6	7,1	1,7	- 4,3	2,1	3,8	3,9	4,1	3,6	0,1			
2014 Jan.	71,1	16,0	- 2,5	18,5	- 4,4	2,0	5,5	- 2,5	- 1,2	- 1,0	- 0,6	- 3,8	- 0,0			
Febr.	- 37,7	- 4,4	11,0	- 15,3	11,6	8,4	6,2	1,5	4,0	0,7	0,5	- 0,4	0,2			
März	- 50,8	- 10,4	- 16,6	6,2	- 6,6	- 7,2	- 4,7	- 1,2	1,4	- 1,2	- 1,2	2,1	0,2			
April	32,0	28,6	21,3	7,4	6,6	7,6	15,2	- 5,7	- 2,4	- 1,9	- 1,6	1,4	2,7			
Mai	67,8	1,5	10,0	- 8,5	19,0	17,8	15,1	3,4	6,3	- 0,7	- 0,5	- 0,9	- 2,2			
Juni	- 30,3	- 8,1	- 20,5	12,4	- 10,5	- 7,6	- 4,1	- 2,1	0,7	- 1,4	- 0,4	- 1,8	1,8			
Juli	57,7	5,6	- 9,2	14,9	7,1	7,4	11,0	- 3,5	0,6	- 0,2	- 0,8	- 1,9	- 1,1			
Aug.	86,5	- 16,6	- 10,4	- 6,2	15,5	17,7	17,4	- 1,1	0,9	1,5	0,6	2,5	- 0,2			
Sept.	- 27,7	- 13,1	- 8,4	- 4,7	0,4	- 1,7	1,0	- 3,3	- 4,5	0,6	0,1	0,9	3,2			
Okt.	9,3	3,1	5,7	- 2,6	5,1	6,0	20,6	- 14,1	- 9,7	- 0,4	- 0,3	0,0	- 2,0			

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,9	324,5	2005
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	2006
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	2007
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	2008
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	2009
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,6	1 290,2	2010
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	2011
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
41,2	14,2	3,7	2,8	30,0	24,0	83,1	7,4	1 212,4	52,0	613,2	489,8	1 242,9	2013 Jan.
38,9	13,1	3,7	2,8	27,1	23,6	99,7	6,8	1 215,9	51,7	612,0	499,8	1 230,6	Febr.
38,3	13,0	3,6	2,8	25,4	23,4	97,0	6,8	1 201,5	49,5	600,1	502,9	1 238,6	März
38,0	13,1	3,6	2,8	22,6	21,8	98,9	7,4	1 192,5	50,2	602,5	502,7	1 244,1	April
38,0	12,5	3,6	2,8	27,7	22,5	98,0	7,3	1 177,8	48,5	585,4	506,6	1 141,6	Mai
37,5	11,5	3,6	2,8	28,8	21,9	113,3	5,7	1 166,0	45,5	574,3	517,2	1 050,5	Juni
37,8	12,4	3,6	2,8	27,0	23,5	89,8	5,7	1 149,8	49,5	565,9	518,3	1 032,7	Juli
39,0	14,5	3,5	2,8	18,1	16,7	3,0	5,7	1 142,8	46,2	560,2	522,6	960,6	Aug.
38,1	12,7	3,5	2,8	17,6	15,4	3,7	5,3	1 139,7	43,9	523,1	521,3	999,8	Sept.
39,5	14,2	3,5	2,7	15,2	13,9	7,7	4,7	1 131,1	44,0	525,3	520,5	1 004,2	Okt.
40,5	13,6	3,5	2,7	15,8	14,3	3,9	4,6	1 129,7	42,4	535,2	515,2	1 000,6	Nov.
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	Dez.
40,3	13,2	3,5	2,7	15,1	11,7	7,9	4,3	1 107,6	35,8	518,9	517,5	964,4	2014 Jan.
39,6	13,5	3,5	2,7	17,9	12,0	8,0	4,2	1 098,5	37,4	511,3	514,6	930,7	Febr.
41,6	15,8	3,4	2,7	16,4	11,7	5,2	4,0	1 090,4	35,1	501,5	511,5	921,0	März
40,4	14,9	3,4	2,7	14,0	13,2	7,7	4,0	1 078,9	35,4	511,2	508,3	919,0	April
41,8	16,0	3,4	2,7	16,1	10,9	4,8	4,0	1 091,2	36,7	519,8	516,8	947,6	Mai
38,3	12,8	3,4	2,7	15,0	12,8	5,2	3,9	1 085,5	39,7	498,9	531,8	946,9	Juni
37,5	12,3	3,4	2,7	16,6	11,8	8,4	3,9	1 084,0	39,0	524,2	537,7	967,4	Juli
40,3	14,4	3,3	2,7	11,8	10,6	10,1	3,7	1 079,7	41,0	523,9	550,3	1 051,1	Aug.
38,1	14,1	3,3	2,7	12,9	11,5	7,4	3,7	1 084,7	42,1	537,3	550,2	1 040,6	Sept.
40,2	14,5	3,3	2,6	12,0	11,2	9,1	3,6	1 082,8	41,7	536,9	545,5	1 047,1	Okt.
<b>Veränderungen 4)</b>													
- 3,9	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 3,9	- 3,1	- 3,3	- 0,3	- 34,8	- 22,1	- 32,4	- 27,5	- 36,6	2006
- 8,0	- 12,9	- 0,0	- 0,1	- 5,8	- 4,3	- 8,1	- 3,4	- 20,9	- 49,3	- 48,7	- 42,3	- 68,3	2007
- 7,5	- 0,6	- 0,1	- 0,0	- 3,3	- 3,2	- 36,1	- 12,2	- 33,9	- 50,2	- 0,1	- 39,3	- 56,1	2008
- 5,7	- 7,7	- 0,1	- 0,2	- 2,4	- 0,8	- 19,4	- 5,0	- 104,6	- 87,1	- 95,3	- 0,3	- 65,0	2009
- 6,8	- 5,8	- 0,3	- 0,3	- 17,0	- 16,5	- 6,2	- 1,6	- 106,7	- 63,2	- 54,4	- 7,1	- 78,6	2010
- 2,2	- 1,7	- 0,5	- 0,3	- 0,1	- 0,7	- 10,0	- 3,7	- 76,9	- 6,6	- 80,5	- 13,7	- 137,8	2011
- 7,2	- 3,6	- 0,5	- 0,3	- 7,9	- 9,2	- 19,6	- 1,2	- 107,0	- 18,6	- 54,2	- 21,0	- 68,5	2012
- 0,5	- 2,2	- 0,3	- 0,1	- 11,3	- 10,0	- 4,1	- 3,2	- 104,9	- 17,6	- 134,1	- 18,9	- 417,1	2013
- 2,4	- 1,1	- 0,0	- 0,0	- 2,9	- 0,4	- 16,6	- 0,5	- 2,2	- 0,5	- 5,5	- 8,4	- 9,4	2013 Febr.
- 0,6	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 1,7	- 0,2	- 2,7	- 0,1	- 19,8	- 2,3	- 16,3	- 1,8	- 8,4	März
- 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 2,8	- 1,6	- 1,9	- 0,7	- 4,3	- 0,8	- 6,0	- 0,9	- 4,7	April
- 0,9	- 0,6	- 0,0	- 0,0	- 5,1	- 0,7	- 0,9	- 0,1	- 14,7	- 1,7	- 17,6	- 4,0	- 101,7	Mai
- 0,5	- 1,0	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 0,6	- 15,4	- 1,6	- 10,8	- 3,0	- 10,1	- 10,8	- 91,2	Juni
- 0,3	- 0,9	- 0,0	- 0,0	- 1,8	- 1,5	- 23,5	- 0,0	- 12,7	- 4,0	- 5,7	- 2,0	- 18,3	Juli
- 1,2	- 2,2	- 0,0	- 0,0	- 8,9	- 6,8	- 9,4	- 0,0	- 8,4	- 3,4	- 17,6	- 3,6	- 72,1	Aug.
- 2,2	- 1,8	- 0,0	- 0,0	- 0,5	- 1,3	- 0,7	- 0,5	- 0,2	- 2,2	- 34,5	- 0,5	- 21,4	Sept.
- 1,5	- 1,6	- 0,0	- 0,0	- 2,5	- 1,5	- 4,0	- 0,5	- 5,9	- 0,1	- 4,2	- 0,1	- 4,2	Okt.
- 1,0	- 0,7	- 0,0	- 0,0	- 0,6	- 0,4	- 3,5	- 0,1	- 2,1	- 1,6	- 9,3	- 5,5	- 3,8	Nov.
- 3,5	- 3,3	- 0,0	- 0,0	- 1,8	- 1,7	- 2,9	- 0,5	- 11,7	- 3,3	- 53,7	- 11,5	- 56,5	Dez.
- 3,8	- 3,7	- 0,0	- 0,0	- 2,5	- 4,2	- 1,2	- 0,1	- 12,2	- 3,3	- 37,2	- 13,5	- 19,8	2014 Jan.
- 0,6	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 3,6	- 1,1	- 0,1	- 0,0	- 5,1	- 1,7	- 4,5	- 2,2	- 33,2	Febr.
- 2,0	- 2,3	- 0,0	- 0,0	- 1,5	- 0,3	- 2,8	- 0,2	- 8,1	- 2,3	- 9,9	- 3,1	- 9,7	März
- 1,2	- 0,9	- 0,0	- 0,0	- 2,4	- 1,5	- 2,5	- 0,0	- 11,0	- 0,3	- 10,2	- 3,0	- 1,9	April
- 1,3	- 1,0	- 0,0	- 0,0	- 2,2	- 2,3	- 3,0	- 0,0	- 8,6	- 1,2	- 5,7	- 7,6	- 28,4	Mai
- 3,5	- 3,2	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 1,9	- 0,4	- 0,1	- 5,6	- 3,0	- 20,7	- 15,1	- 0,8	Juni
- 0,8	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 1,6	- 1,0	- 3,2	- 0,0	- 5,5	- 0,8	- 22,1	- 5,0	- 20,3	Juli
- 2,8	- 2,1	- 0,0	- 0,0	- 4,8	- 1,1	- 1,7	- 0,2	- 6,8	- 1,9	- 2,5	- 12,1	- 83,4	Aug.
- 2,2	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 0,8	- 2,7	- 0,0	- 4,4	- 0,8	- 5,7	- 2,6	- 10,9	Sept.
- 2,0	- 0,4	- 0,0	- 0,0	- 0,9	- 0,3	- 1,8	- 0,1	- 1,8	- 0,3	- 0,5	- 4,7	- 6,6	Okt.

Zentralregierungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar

2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. \* in Tabelle II,1).

#### IV. Banken

#### 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen \*)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wertpapiere von Nichtbanken			
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				Wechsel
<b>Alle Bankengruppen</b>													
2014 Mai	1 840	7 671,8	88,9	2 614,6	1 993,7	611,2	3 877,3	385,4	2 739,9	0,5	740,2	132,6	958,4
Juni	1 836	7 640,7	90,1	2 583,6	1 966,6	605,9	3 874,3	387,8	2 731,8	0,5	742,5	132,6	960,1
Juli	1 834	7 707,7	79,2	2 617,4	2 003,7	603,1	3 893,6	388,4	2 742,7	0,5	750,7	132,2	985,3
Aug.	1 831	7 801,6	90,5	2 616,1	2 003,5	601,4	3 888,8	376,8	2 752,9	0,5	748,0	132,1	1 074,1
Sept.	1 822	7 797,7	113,5	2 587,4	1 973,0	603,3	3 906,0	380,2	2 756,6	0,5	760,4	132,8	1 058,0
Okt.	1 812	7 807,4	91,3	2 613,3	2 005,0	597,3	3 907,2	374,1	2 767,2	0,5	756,5	133,0	1 062,6
<b>Kreditbanken 6)</b>													
2014 Sept.	276	2 966,8	67,5	975,2	877,4	94,6	1 099,8	194,9	673,2	0,2	226,4	67,6	756,7
Okt.	276	2 996,5	44,8	1 021,5	925,5	92,7	1 099,8	191,2	677,8	0,2	224,8	67,7	762,7
<b>Großbanken 7)</b>													
2014 Sept.	4	1 885,1	30,0	597,9	545,9	49,2	475,2	108,6	250,2	0,1	113,4	59,7	722,4
Okt.	4	1 897,8	9,7	628,3	576,8	48,6	472,4	103,6	252,4	0,1	112,3	59,7	727,6
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>													
2014 Sept.	163	837,6	18,8	224,4	180,4	43,7	559,7	66,7	388,5	0,1	104,0	6,6	28,1
Okt.	163	850,9	21,2	231,5	188,7	42,4	562,8	68,2	390,6	0,1	103,5	6,7	28,8
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>													
2014 Sept.	109	244,0	18,7	152,9	151,1	1,7	64,9	19,7	34,4	-	9,0	1,3	6,3
Okt.	109	247,7	13,9	161,6	159,9	1,7	64,6	19,4	34,8	-	9,0	1,3	6,3
<b>Landesbanken</b>													
2014 Sept.	9	1 091,1	2,9	371,0	263,9	104,6	558,9	65,0	377,0	0,1	114,9	12,6	145,9
Okt.	9	1 075,2	4,9	360,0	253,0	104,5	554,1	63,4	377,1	0,1	111,8	12,6	143,6
<b>Sparkassen</b>													
2014 Sept.	417	1 111,7	14,3	215,1	81,1	133,4	849,8	55,2	661,5	0,1	132,9	15,5	17,0
Okt.	416	1 116,2	14,5	216,4	83,2	132,4	853,1	54,3	664,4	0,1	134,1	15,5	16,8
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>													
2014 Sept.	2	282,4	0,2	162,9	130,4	32,4	62,5	11,6	22,5	0,0	28,3	14,3	42,5
Okt.	2	278,6	1,2	157,9	126,3	31,5	62,0	10,9	22,6	0,0	28,2	14,3	43,3
<b>Kreditgenossenschaften</b>													
2014 Sept.	1 061	777,3	10,3	172,4	54,5	117,5	560,9	33,7	443,3	0,1	83,7	14,2	19,6
Okt.	1 052	780,5	10,6	173,2	55,6	117,3	563,3	32,4	445,9	0,1	84,9	14,2	19,2
<b>Realkreditinstitute</b>													
2014 Sept.	17	404,7	0,2	100,2	62,3	34,7	289,0	5,5	214,2	-	69,4	0,6	14,8
Okt.	17	401,4	0,3	97,9	61,2	33,7	287,8	5,5	213,3	-	69,0	0,6	14,9
<b>Bausparkassen</b>													
2014 Sept.	21	210,1	0,0	61,8	45,3	16,5	142,4	1,7	120,8	.	19,9	0,3	5,5
Okt.	21	209,9	0,0	61,2	44,7	16,5	143,0	1,6	121,1	.	20,3	0,3	5,4
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>													
2014 Sept.	19	953,6	18,2	529,0	458,0	69,6	342,6	12,7	244,1	-	84,9	7,7	56,1
Okt.	19	949,0	14,9	525,4	455,5	68,7	344,2	14,9	245,0	-	83,4	7,7	56,8
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)</b>													
2014 Sept.	146	903,2	35,8	339,8	296,4	40,5	422,5	66,6	242,9	0,1	109,3	5,8	99,4
Okt.	145	904,1	30,4	346,3	303,8	39,5	422,1	66,5	242,6	0,1	109,6	5,8	99,6
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)</b>													
2014 Sept.	37	659,2	17,1	186,9	145,3	38,8	357,6	47,0	208,5	0,1	100,3	4,5	93,1
Okt.	36	656,4	16,5	184,6	143,9	37,8	357,5	47,1	207,8	0,1	100,6	4,5	93,3

\* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des

Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-



IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	Sparbriefe					
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)			darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist							
<b>Alle Bankengruppen</b>															
1 728,2	408,8	1 319,4	3 332,9	1 586,7	313,9	732,0	78,5	615,6	536,5	84,6	1 163,5	443,2	1 004,0	2014 Mai	
1 700,6	438,8	1 261,8	3 322,7	1 587,1	309,0	728,5	79,8	614,1	536,1	84,1	1 159,5	456,5	1 001,4	2014 Juni	
1 722,0	454,7	1 267,2	3 343,0	1 602,3	319,4	724,7	92,4	613,8	535,1	82,8	1 160,1	460,1	1 022,5	2014 Juli	
1 716,7	418,4	1 298,3	3 349,9	1 599,8	328,5	724,3	85,8	615,3	535,7	82,0	1 164,6	463,8	1 106,5	2014 Aug.	
1 715,5	448,3	1 267,1	3 352,8	1 609,9	319,4	724,5	80,6	615,8	535,7	83,2	1 168,4	464,9	1 096,2	2014 Sept.	
1 720,2	438,0	1 282,2	3 357,3	1 632,0	307,2	720,4	83,1	615,3	535,4	82,3	1 162,0	465,0	1 103,0	2014 Okt.	
<b>Kreditbanken 6)</b>															
698,6	287,4	411,1	1 236,0	722,6	171,0	202,5	56,7	114,4	99,6	25,4	144,1	157,1	731,1	2014 Sept.	
709,3	287,6	421,6	1 246,5	734,4	168,9	203,3	59,8	114,3	99,3	25,5	144,6	157,2	738,9	2014 Okt.	
<b>Großbanken 7)</b>															
475,4	215,5	259,9	533,6	291,7	86,9	74,6	56,4	71,3	68,9	9,1	105,8	93,9	676,4	2014 Sept.	
472,4	209,9	262,6	542,6	302,2	86,3	73,9	59,5	71,0	68,5	9,2	106,4	93,9	682,5	2014 Okt.	
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>															
129,7	42,3	87,4	568,6	344,5	63,9	102,1	0,3	42,9	30,6	15,1	37,6	54,0	47,6	2014 Sept.	
136,1	43,7	92,3	573,9	350,4	62,3	102,9	0,3	43,1	30,6	15,1	37,7	54,2	49,1	2014 Okt.	
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>															
93,4	29,6	63,9	133,8	86,4	20,1	25,8	–	0,2	0,2	1,2	0,6	9,2	7,0	2014 Sept.	
100,8	34,0	66,7	130,0	81,8	20,3	26,5	–	0,2	0,2	1,2	0,6	9,1	7,3	2014 Okt.	
<b>Landesbanken</b>															
313,3	54,1	259,2	312,6	112,8	62,5	122,7	21,4	14,5	10,9	0,1	255,4	59,7	150,2	2014 Sept.	
313,5	49,1	264,4	301,8	111,0	54,9	121,3	20,5	14,5	10,9	0,1	251,8	59,7	148,5	2014 Okt.	
<b>Sparkassen</b>															
151,1	17,2	133,9	812,6	430,8	27,4	13,6	–	297,8	257,1	42,9	13,9	90,0	44,1	2014 Sept.	
147,9	12,1	135,8	819,2	438,9	26,8	13,6	–	297,6	257,0	42,3	14,0	90,0	45,1	2014 Okt.	
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>															
137,3	30,5	106,9	31,5	10,3	8,4	10,5	2,2	–	–	2,2	55,9	15,6	42,1	2014 Sept.	
136,5	33,1	103,4	29,3	9,1	7,7	10,2	2,0	–	–	2,2	56,1	15,6	41,2	2014 Okt.	
<b>Kreditgenossenschaften</b>															
102,9	6,7	96,2	572,7	314,5	36,7	21,3	–	188,6	167,8	11,5	9,5	59,9	32,4	2014 Sept.	
102,0	5,3	96,7	576,6	319,6	36,3	21,1	–	188,4	167,8	11,3	9,3	60,0	32,7	2014 Okt.	
<b>Realkreditinstitute</b>															
96,3	7,0	89,3	151,1	8,0	8,7	134,1	–	0,2	0,2	–	121,5	16,7	19,1	2014 Sept.	
96,2	7,4	88,8	149,9	8,0	8,4	133,3	–	0,2	0,2	–	120,0	16,6	18,7	2014 Okt.	
<b>Bausparkassen</b>															
23,8	2,5	21,3	158,5	0,5	0,6	156,1	–	0,3	0,3	1,0	3,0	9,1	15,7	2014 Sept.	
23,2	2,6	20,6	158,8	0,5	0,6	156,4	–	0,3	0,3	1,0	2,9	9,1	15,8	2014 Okt.	
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>															
192,2	43,0	149,2	77,9	10,3	4,1	63,6	0,3	–	–	–	565,2	56,8	61,5	2014 Sept.	
191,6	40,7	150,8	75,3	10,5	3,7	61,1	0,8	–	–	–	563,2	56,8	62,1	2014 Okt.	
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)</b>															
231,0	79,6	151,3	492,2	318,4	64,3	77,2	10,7	21,7	21,2	10,7	25,5	48,8	105,8	2014 Sept.	
233,9	84,3	149,6	488,4	317,1	61,8	77,2	11,7	21,6	21,2	10,6	25,5	48,8	107,5	2014 Okt.	
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)</b>															
137,5	50,1	87,4	358,4	231,9	44,2	51,4	10,7	21,5	21,1	9,5	24,9	39,6	98,7	2014 Sept.	
133,2	50,2	82,9	358,4	235,3	41,5	50,7	11,7	21,4	21,1	9,5	24,9	39,7	100,2	2014 Okt.	

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) und Deutsche Postbank AG. 8 Summe der in anderen

Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland \*)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2004	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2006	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	-	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2007	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	-	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2010	16,0	79,6	1 686,3	1 195,4	-	7,5	483,5	1,8	3 220,9	2 770,4	0,8	27,9	421,8
2011	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	-	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	-	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2013 Mai	15,1	89,3	1 578,5	1 168,8	-	2,1	407,6	2,3	3 232,1	2 795,8	0,4	2,9	433,0
Juni	14,9	91,7	1 560,6	1 151,6	-	1,9	407,2	2,4	3 238,0	2 806,0	0,4	1,3	430,3
Juli	14,5	89,9	1 536,2	1 132,8	0,0	2,0	401,4	2,3	3 230,8	2 796,7	0,4	2,0	431,7
Aug.	15,1	91,5	1 637,1	1 235,3	-	1,9	399,9	2,3	3 127,2	2 691,9	0,4	1,9	433,1
Sept.	14,7	97,8	1 620,4	1 219,6	-	1,7	399,0	2,2	3 127,5	2 691,9	0,4	2,1	433,1
Okt.	15,6	60,7	1 617,5	1 222,3	-	1,5	393,6	2,2	3 138,2	2 698,4	0,4	1,6	437,7
Nov.	15,0	62,5	1 627,0	1 231,9	0,0	1,4	393,8	2,2	3 139,2	2 698,3	0,4	1,8	438,6
Dez.	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014 Jan.	14,7	63,3	1 566,3	1 177,0	0,0	1,7	387,6	2,2	3 140,7	2 696,3	0,4	1,2	442,7
Febr.	14,9	51,6	1 578,3	1 192,8	0,0	1,7	383,8	1,6	3 134,5	2 695,3	0,4	1,4	437,4
März	14,4	50,5	1 551,1	1 168,8	0,0	1,5	380,8	1,6	3 136,4	2 692,5	0,4	1,4	442,1
April	15,3	65,2	1 527,8	1 146,6	0,0	1,3	379,8	1,6	3 158,0	2 696,1	0,4	1,7	459,8
Mai	15,2	58,4	1 550,5	1 170,8	0,0	1,2	378,5	1,6	3 154,3	2 702,7	0,4	1,4	449,9
Juni	14,7	59,9	1 511,7	1 136,0	0,0	2,6	373,0	1,6	3 147,3	2 697,0	0,3	1,8	448,1
Juli	14,7	48,6	1 508,3	1 135,2	0,0	2,4	370,8	1,6	3 155,7	2 699,2	0,3	1,9	454,3
Aug.	15,3	60,2	1 512,3	1 140,9	0,0	2,3	369,1	1,6	3 155,0	2 699,5	0,3	1,4	453,8
Sept.	15,0	80,8	1 488,5	1 117,3	0,0	2,2	369,0	1,6	3 165,0	2 707,1	0,3	0,9	456,7
Okt.	15,2	61,8	1 493,6	1 126,5	0,0	2,3	364,8	1,6	3 169,0	2 711,7	0,3	1,3	455,7
<b>Veränderungen *)</b>													
2005	+ 0,2	+ 6,7	+ 8,4	+ 21,0	- 0,0	- 0,8	- 11,9	- 0,0	- 6,7	- 11,8	- 0,3	- 0,2	+ 6,6
2006	+ 0,9	+ 1,5	- 3,6	+ 24,5	- 0,0	+ 2,6	- 30,6	- 0,2	- 12,4	- 20,3	- 0,5	- 0,4	+ 8,8
2007	+ 1,5	+ 15,2	+ 114,8	+ 137,6	+ 0,0	+ 17,0	- 39,8	+ 0,4	- 15,9	+ 12,1	- 0,3	- 0,5	- 27,2
2008	- 0,1	+ 39,4	+ 125,9	+ 90,1	± 0,0	+ 30,6	+ 5,2	- 0,8	+ 92,0	+ 47,3	- 0,4	+ 1,8	+ 43,3
2009	- 0,5	- 23,6	- 147,2	- 157,3	- 0,0	- 24,1	+ 34,3	+ 0,2	+ 25,7	- 11,2	- 0,4	+ 1,4	+ 35,9
2010	- 0,9	+ 0,6	- 19,3	+ 61,5	± 0,0	- 24,0	- 56,8	- 0,3	+ 130,5	+ 78,7	+ 0,0	+ 23,8	+ 28,0
2011	- 0,2	+ 14,2	+ 47,3	+ 80,5	-	- 0,4	- 32,8	- 0,1	- 30,6	- 3,2	+ 0,0	- 21,5	- 5,9
2012	+ 2,7	+ 40,5	- 68,6	- 37,5	-	- 4,6	- 26,5	+ 0,1	+ 21,0	+ 9,8	- 0,2	- 4,3	+ 15,7
2013	+ 0,0	- 48,8	- 204,1	- 170,6	+ 0,0	- 0,7	- 32,7	- 0,2	+ 4,4	+ 0,3	- 0,1	- 0,6	+ 4,8
2013 Mai	+ 0,3	- 14,0	- 9,8	- 8,2	-	- 0,0	- 1,5	- 0,0	- 28,8	- 5,6	- 0,0	+ 0,0	- 23,2
Juni	- 0,2	+ 2,5	- 17,9	- 17,2	-	- 0,2	- 0,5	+ 0,0	+ 5,9	+ 10,2	+ 0,0	- 1,3	- 3,1
Juli	- 0,4	- 1,8	- 24,5	- 18,8	+ 0,0	+ 0,1	- 5,8	- 0,1	- 7,2	- 9,3	- 0,0	+ 0,7	+ 1,4
Aug.	+ 0,6	+ 1,4	+ 3,4	+ 5,0	- 0,0	- 0,1	- 1,4	+ 0,0	- 10,7	- 12,0	- 0,0	- 0,2	+ 1,4
Sept.	- 0,4	+ 6,3	- 16,7	- 15,6	-	- 0,2	- 0,9	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0
Okt.	+ 0,9	- 37,0	- 2,9	+ 2,7	-	- 0,2	- 5,4	- 0,0	+ 10,8	+ 6,6	+ 0,0	- 0,5	+ 4,6
Nov.	- 0,6	+ 1,8	+ 9,5	+ 9,5	+ 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	+ 1,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,8
Dez.	+ 3,5	+ 23,1	- 81,4	- 78,8	+ 0,0	+ 0,4	- 3,0	+ 0,0	- 7,5	- 5,6	+ 0,1	- 0,6	- 1,3
2014 Jan.	- 3,8	- 22,3	+ 20,8	+ 23,9	- 0,0	- 0,0	- 3,2	- 0,0	+ 9,1	+ 3,7	- 0,1	- 0,1	+ 5,6
Febr.	+ 0,2	- 11,7	+ 12,0	+ 15,9	-	- 0,1	- 3,8	- 0,0	- 6,2	- 1,0	- 0,0	+ 0,2	- 5,3
März	- 0,6	- 1,0	- 27,2	- 24,0	-	- 0,1	- 3,0	- 0,0	+ 2,1	- 2,7	- 0,0	+ 0,0	+ 4,7
April	+ 0,9	+ 14,7	- 23,3	- 22,2	-	- 0,2	- 0,9	- 0,0	+ 21,5	+ 3,6	+ 0,0	+ 0,3	+ 17,7
Mai	- 0,1	- 6,8	+ 22,7	+ 24,1	-	- 0,1	- 1,3	- 0,0	- 3,7	+ 6,6	- 0,0	- 0,3	- 9,9
Juni	- 0,6	+ 1,5	- 38,9	- 34,8	+ 0,0	+ 1,4	- 5,5	+ 0,1	- 6,0	- 4,7	- 0,0	+ 0,5	- 1,7
Juli	+ 0,1	- 11,3	- 3,4	- 0,9	-	- 0,3	- 2,2	- 0,1	+ 8,4	+ 2,2	- 0,0	+ 0,0	+ 6,1
Aug.	+ 0,5	+ 11,6	+ 4,3	+ 6,0	-	- 0,1	- 1,7	- 0,0	- 0,8	+ 0,2	- 0,0	- 0,5	- 0,5
Sept.	- 0,2	+ 20,6	- 23,7	- 23,5	-	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 10,0	+ 7,7	- 0,0	- 0,5	+ 2,9
Okt.	+ 0,1	- 19,0	+ 5,1	+ 9,2	-	+ 0,1	- 4,2	+ 0,0	+ 4,0	+ 4,6	- 0,0	+ 0,4	- 1,0

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldver-

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nach-

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Zeit
			insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004
-	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	2005
-	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	2006
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	2007
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	2009
-	33,7	96,8	1 238,3	135,3	1 102,6	0,0	13,8	2 935,2	1 104,4	1 117,1	618,2	95,4	37,5	2010
-	36,3	94,6	1 210,5	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 045,5	1 168,3	1 156,2	616,1	104,8	36,5	2011
-	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
-	33,5	91,8	1 070,5	126,2	944,2	0,0	35,3	3 115,4	1 363,4	1 058,3	610,7	83,0	34,5	2013 Mai
-	33,2	91,0	1 059,4	124,9	934,5	0,0	34,8	3 129,7	1 369,8	1 069,2	609,7	81,0	34,4	Juni
-	32,8	91,0	1 049,2	121,8	927,4	0,0	34,1	3 105,2	1 374,8	1 042,7	608,1	79,6	34,4	Juli
-	32,6	91,0	1 148,5	140,4	1 008,2	0,0	34,0	3 023,6	1 372,9	964,4	607,5	78,8	34,4	Aug.
-	31,9	91,1	1 147,2	146,3	1 000,9	0,0	33,9	3 020,6	1 379,4	956,9	606,4	78,0	33,5	Sept.
-	31,6	91,1	1 141,4	150,1	991,2	0,0	33,4	3 027,2	1 392,9	950,6	606,4	77,3	33,4	Okt.
-	31,6	91,0	1 161,7	162,1	999,7	0,0	33,7	3 044,4	1 413,4	947,8	606,3	76,9	33,3	Nov.
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	Dez.
-	31,2	92,0	1 138,1	143,5	994,6	0,0	33,1	3 047,2	1 416,0	946,7	609,1	75,4	32,9	2014 Jan.
-	28,0	91,6	1 148,8	153,5	995,3	0,0	12,1	3 056,6	1 422,6	949,8	609,8	74,4	32,7	Febr.
-	27,8	92,3	1 131,6	149,1	982,5	0,0	12,0	3 048,0	1 416,9	948,8	608,6	73,7	32,5	März
-	27,6	92,5	1 153,3	148,1	1 005,2	0,0	11,8	3 057,2	1 431,5	947,0	606,7	72,0	32,4	April
-	27,6	92,9	1 163,8	152,4	1 011,4	0,0	11,9	3 072,1	1 446,2	949,0	606,0	70,9	31,9	Mai
-	27,5	94,0	1 144,5	166,2	978,3	0,0	12,0	3 066,2	1 442,8	948,4	604,5	70,5	31,4	Juni
-	27,1	94,5	1 134,6	167,5	967,1	0,0	11,8	3 073,9	1 455,0	945,4	604,4	69,2	31,3	Juli
-	27,1	94,4	1 124,5	144,1	980,4	0,0	11,8	3 091,6	1 472,1	945,3	605,9	68,4	31,3	Aug.
-	26,9	95,2	1 117,2	155,7	961,5	0,0	11,8	3 092,6	1 474,8	941,9	606,5	69,4	31,2	Sept.
-	26,5	95,2	1 122,7	149,1	973,6	0,0	11,5	3 097,3	1 494,5	928,2	606,1	68,6	31,1	Okt.
<b>Veränderungen *)</b>														
- 1,0	- 4,9	+ 8,9	+ 28,9	+ 0,8	+ 28,0	+ 0,0	- 3,5	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	- 1,2	- 5,4	- 1,2	2005
-	- 3,7	- 2,2	+ 79,0	+ 8,6	+ 70,5	- 0,1	- 4,5	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	- 16,8	+ 7,2	- 4,1	2006
-	- 2,3	+ 3,1	+ 132,0	- 3,3	+ 135,3	- 0,0	- 2,3	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	2007
-	- 5,4	+ 7,8	+ 124,3	+ 23,0	+ 101,3	- 0,0	- 3,6	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	2008
-	- 4,2	+ 0,7	- 225,4	- 9,7	- 215,7	- 0,0	- 5,7	+ 59,7	+ 211,4	- 179,3	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	2009
-	- 2,1	- 9,2	- 96,5	+ 22,3	- 119,1	- 0,0	- 0,2	+ 77,8	+ 76,0	- 18,9	+ 24,0	- 3,3	- 1,7	2010
-	- 1,1	- 2,2	- 25,0	- 20,0	- 5,1	- 0,0	+ 0,1	+ 111,2	+ 63,7	+ 40,9	- 2,6	+ 9,3	- 1,1	2011
-	- 1,3	- 4,1	- 70,8	+ 21,5	- 91,9	- 0,0	+ 0,2	+ 42,2	+ 138,7	- 86,7	+ 1,5	- 11,2	- 1,6	2012
-	- 3,3	+ 2,4	- 79,4	- 24,1	- 55,3	+ 0,0	- 3,4	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	- 7,4	- 17,0	- 1,7	2013
-	- 0,2	+ 2,5	- 17,8	- 5,1	- 12,7	+ 0,0	- 0,1	+ 15,0	+ 18,9	- 0,1	- 1,6	- 2,2	- 0,1	2013 Mai
-	- 0,3	- 0,8	- 11,4	- 1,4	- 10,0	- 0,0	- 0,5	+ 14,6	+ 6,4	+ 11,3	- 1,1	- 2,0	- 0,1	Juni
-	- 0,5	- 0,1	- 10,2	- 3,0	- 7,1	+ 0,0	- 0,7	- 24,5	+ 5,0	- 26,5	- 1,5	- 1,5	- 0,0	Juli
-	- 0,2	+ 0,1	+ 15,0	+ 2,8	+ 12,2	-	- 0,1	+ 0,1	+ 13,3	- 11,8	- 0,7	- 0,7	+ 0,0	Aug.
-	- 0,7	+ 0,1	- 1,3	+ 5,9	- 7,3	+ 0,0	- 0,5	- 3,0	+ 6,4	- 7,5	- 1,1	- 0,9	- 0,5	Sept.
-	- 0,4	- 0,0	- 5,8	+ 3,9	- 9,7	- 0,0	- 0,5	+ 6,6	+ 13,5	- 6,3	- 0,0	- 0,6	- 0,1	Okt.
-	+ 0,0	- 0,1	+ 20,3	+ 11,9	+ 8,4	+ 0,0	+ 0,3	+ 17,3	+ 20,6	- 2,8	- 0,0	- 0,5	- 0,0	Nov.
-	- 0,0	+ 1,3	- 21,5	- 36,5	+ 15,0	+ 0,0	- 0,4	+ 4,3	- 3,5	+ 4,1	+ 3,9	- 0,2	- 0,4	Dez.
-	- 0,3	- 0,3	- 2,2	+ 17,9	- 20,1	+ 0,0	- 0,1	- 1,5	+ 6,1	- 5,4	- 1,0	- 1,2	- 0,1	2014 Jan.
-	- 0,1	- 0,3	+ 10,7	+ 10,0	+ 0,7	+ 0,0	- 0,1	+ 9,5	+ 6,7	+ 3,1	+ 0,7	- 1,0	- 0,1	Febr.
-	- 0,2	+ 0,7	- 17,1	- 4,4	- 12,8	- 0,0	- 0,1	- 8,7	- 5,8	- 0,9	- 1,2	- 0,7	- 0,2	März
-	- 0,2	+ 0,2	+ 21,7	- 1,0	+ 22,7	- 0,0	- 0,2	+ 9,2	+ 14,6	- 1,8	- 1,9	- 1,7	- 0,1	April
-	+ 0,0	+ 0,4	+ 10,4	+ 4,3	+ 6,2	- 0,0	+ 0,1	+ 15,0	+ 14,7	+ 2,0	- 0,7	- 1,1	- 0,6	Mai
-	- 0,1	+ 1,1	- 19,2	+ 13,8	- 33,1	- 0,0	+ 0,1	- 5,9	- 3,4	- 0,6	- 1,4	- 0,4	- 0,5	Juni
-	- 0,4	+ 0,5	- 10,0	+ 1,2	- 11,2	-	- 0,2	+ 7,8	+ 12,2	- 2,9	- 0,2	- 1,3	- 0,0	Juli
-	- 0,1	- 0,1	- 10,0	- 23,4	+ 13,3	-	+ 0,0	+ 17,7	+ 17,1	- 0,1	+ 1,5	- 0,8	- 0,0	Aug.
-	- 0,2	+ 0,7	- 7,1	+ 11,6	- 18,7	-	- 0,1	+ 0,9	+ 2,7	- 3,4	+ 0,6	+ 1,0	- 0,1	Sept.
-	- 0,4	+ 0,0	+ 5,5	- 6,7	+ 12,1	-	- 0,3	+ 4,7	+ 19,7	- 13,7	- 0,4	- 0,8	- 0,1	Okt.

rangiger Verbindlichkeiten. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen  
Geschäften mit der Bundesbank. 5 Eigene Akzepte und Solawechsel im  
Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen;

siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaber-  
schuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland \*)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2004	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1
2005	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8
2006	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9
2007	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2009	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3
2010	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3
2011	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8
2013 Mai	0,8	1 046,0	811,0	552,8	258,2	5,1	229,9	2,5	741,3	444,6	118,0	326,6	10,6	286,1
Juni	0,8	1 051,5	816,5	563,5	253,0	5,6	229,4	2,5	728,8	433,3	109,8	323,6	9,7	285,8
Juli	0,7	1 024,5	791,2	542,0	249,2	5,4	228,0	2,5	730,8	429,4	108,9	320,6	10,1	291,3
Aug.	1,3	1 032,2	796,0	548,1	247,9	5,2	230,9	2,5	723,6	425,0	108,6	316,4	12,7	285,9
Sept.	0,6	1 021,7	786,8	542,1	244,7	5,8	229,0	2,5	712,2	415,1	102,2	312,8	9,4	287,8
Okt.	0,4	1 040,7	806,7	564,2	242,5	5,6	228,5	2,5	709,1	413,0	102,8	310,2	10,6	285,5
Nov.	0,3	1 060,2	822,5	579,9	242,6	6,8	230,8	2,5	718,5	418,1	109,1	309,0	10,0	290,4
Dez.	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8
2014 Jan.	0,2	1 051,7	813,1	577,8	235,3	6,9	231,7	2,5	715,2	417,7	110,5	307,2	8,0	289,6
Febr.	0,2	1 043,7	805,9	572,5	233,5	7,2	230,6	1,7	711,1	418,1	113,4	304,7	8,4	284,6
März	0,2	1 030,9	792,4	554,2	238,2	7,4	231,1	1,7	715,6	413,9	108,9	305,1	9,9	291,8
April	0,2	1 037,1	796,9	560,9	235,9	8,2	232,0	1,7	719,9	423,0	118,6	304,4	10,7	286,2
Mai	0,2	1 064,1	823,0	580,9	242,1	8,4	232,6	1,2	723,0	422,8	116,3	306,5	9,9	290,3
Juni	0,2	1 072,0	830,7	595,3	235,4	8,4	232,8	1,1	726,9	422,7	116,9	305,9	9,9	294,3
Juli	0,2	1 109,1	868,6	634,1	234,5	8,1	232,3	1,1	737,9	432,1	122,7	309,4	9,5	296,4
Aug.	0,2	1 103,8	862,7	624,0	238,6	8,9	232,2	1,1	733,8	430,4	118,2	312,3	9,1	294,2
Sept.	0,2	1 098,9	855,7	607,3	248,4	8,9	234,3	1,1	741,0	429,9	111,3	318,6	7,4	303,7
Okt.	0,2	1 119,7	878,6	629,2	249,3	8,6	232,5	1,1	738,2	429,8	110,3	319,4	7,7	300,8
<b>Veränderungen *)</b>														
2005	+ 0,0	+ 127,3	+ 78,9	+ 26,3	+ 52,6	+ 2,9	+ 45,4	- 0,0	+ 59,4	+ 7,3	- 9,4	+ 16,7	- 1,8	+ 54,0
2006	+ 0,1	+ 238,3	+ 153,5	+ 109,7	+ 43,8	+ 7,5	+ 77,2	- 0,7	+ 81,4	+ 51,6	+ 25,9	+ 25,8	- 1,8	+ 31,5
2007	- 0,0	+ 190,3	+ 123,7	+ 72,9	+ 50,8	+ 7,5	+ 59,1	- 0,4	+ 167,7	+ 94,3	+ 50,1	+ 44,2	+ 20,1	+ 53,3
2008	+ 0,0	+ 8,5	+ 20,2	+ 43,0	+ 63,2	+ 2,1	- 13,7	- 0,0	+ 4,3	+ 45,1	- 31,9	+ 77,0	- 14,5	- 26,3
2009	- 0,0	- 170,0	- 141,3	- 122,5	- 18,8	- 10,3	- 18,4	- 0,2	- 72,8	- 43,8	- 31,7	- 12,1	- 3,3	- 25,7
2010	+ 0,1	- 141,5	- 116,2	- 47,3	- 68,9	- 4,8	- 20,4	- 0,2	- 62,0	- 24,5	- 12,6	- 11,9	+ 0,4	- 38,0
2011	+ 0,1	- 48,4	- 32,6	- 45,3	+ 12,7	+ 2,5	- 18,4	+ 0,0	- 38,9	- 13,6	- 12,8	- 0,9	- 1,6	- 23,6
2012	+ 0,1	- 70,1	- 56,8	- 23,1	- 33,7	+ 0,9	- 14,1	- 0,1	- 9,4	- 7,5	+ 8,3	- 15,9	+ 0,6	- 2,5
2013	- 0,5	- 22,7	- 26,9	- 1,3	- 25,6	+ 1,8	+ 2,4	- 0,0	- 21,2	- 33,1	- 5,8	- 27,2	- 0,7	+ 12,6
2013 Mai	+ 0,0	- 0,9	- 2,4	- 4,6	+ 2,2	- 0,1	+ 1,7	+ 0,0	+ 3,8	- 4,8	- 1,0	- 3,7	+ 1,6	+ 6,9
Juni	+ 0,0	+ 6,7	+ 6,8	+ 11,4	- 4,6	+ 0,5	- 0,5	- 0,0	- 11,4	- 10,3	- 8,0	- 2,3	- 0,9	- 0,1
Juli	- 0,2	- 23,3	- 21,8	- 19,5	- 2,2	- 0,1	- 1,4	- 0,0	+ 4,9	- 1,6	- 0,4	- 1,3	+ 0,4	+ 6,1
Aug.	+ 0,6	- 5,5	- 8,2	- 6,1	- 2,1	- 0,2	+ 2,8	+ 0,0	- 8,0	- 5,0	- 0,6	- 4,4	+ 2,6	- 5,6
Sept.	- 0,6	- 7,2	- 6,0	- 4,2	- 1,8	+ 0,6	- 1,8	+ 0,0	- 9,0	- 8,1	- 6,2	- 2,0	- 3,3	+ 2,4
Okt.	- 0,2	+ 23,5	+ 24,4	+ 25,3	- 1,0	- 0,3	- 0,6	- 0,0	- 2,4	- 2,0	- 0,8	- 1,2	+ 1,2	- 1,6
Nov.	- 0,1	+ 19,4	+ 15,9	+ 15,6	+ 0,3	+ 1,2	+ 2,3	+ 0,0	+ 7,8	+ 3,7	+ 6,1	- 2,5	- 0,6	+ 4,8
Dez.	- 0,1	+ 37,5	- 37,3	- 31,7	- 5,6	+ 0,4	- 0,6	+ 0,0	- 15,3	- 11,5	- 8,5	- 3,0	- 1,8	- 2,0
2014 Jan.	- 0,0	+ 35,5	+ 34,4	+ 36,9	- 2,4	- 0,4	+ 1,5	- 0,0	+ 10,7	+ 10,0	+ 9,7	+ 0,4	- 0,2	+ 0,9
Febr.	- 0,0	- 3,2	- 2,6	- 2,5	- 0,0	+ 0,4	- 1,0	-	- 0,8	+ 3,1	+ 3,5	- 0,3	+ 0,4	- 4,3
März	- 0,0	- 13,0	- 14,0	- 18,4	+ 4,4	+ 0,2	+ 0,7	- 0,1	+ 4,4	- 4,0	- 4,6	+ 0,6	+ 1,5	+ 6,9
April	+ 0,0	+ 7,7	+ 5,3	+ 7,2	- 2,0	+ 0,8	+ 1,6	+ 0,0	+ 4,1	+ 9,5	+ 9,8	- 0,3	+ 0,8	- 6,2
Mai	- 0,0	+ 22,7	+ 22,0	+ 17,5	+ 4,5	+ 0,2	+ 0,5	- 0,5	+ 0,0	- 2,7	- 2,9	+ 0,2	- 0,8	+ 3,5
Juni	+ 0,0	+ 8,1	+ 8,0	+ 14,6	- 6,6	- 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 4,0	+ 0,1	+ 0,6	- 0,5	- 0,0	+ 4,0
Juli	- 0,0	+ 32,1	+ 33,0	+ 35,7	- 2,8	- 0,3	- 0,6	- 0,0	+ 7,7	+ 6,6	+ 5,2	+ 1,5	- 0,4	+ 1,4
Aug.	- 0,0	- 9,3	- 9,9	- 12,6	+ 2,8	+ 0,8	- 0,2	+ 0,0	- 6,4	- 3,5	- 4,9	+ 1,4	- 0,3	- 2,6
Sept.	+ 0,0	- 17,7	- 19,4	- 24,7	+ 5,3	+ 0,0	+ 1,8	+ 0,0	- 0,8	- 7,1	- 8,4	+ 1,3	- 1,8	+ 8,0
Okt.	- 0,0	+ 23,9	+ 24,8	+ 24,0	+ 0,7	- 0,2	- 0,6	+ 0,0	- 6,8	- 2,9	- 3,4	+ 0,5	+ 0,3	- 4,2

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite		
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004	
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	2005	
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	2006	
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	2007	
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008	
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009	
15,6	48,8	741,7	258,7	483,0	349,3	133,6	0,1	227,6	84,8	142,7	76,7	66,0	1,5	2010	
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	225,9	92,3	133,6	66,9	66,6	1,3	2011	
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012	
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013	
32,5	46,4	657,2	293,5	363,7	259,4	104,6	0,1	261,4	132,2	129,2	67,9	61,2	1,1	2013 Mai	
32,1	46,4	649,3	269,6	379,7	275,1	104,6	0,1	255,5	126,6	128,9	67,9	61,0	1,1	Juni	
32,0	46,3	641,4	277,6	363,8	260,3	103,5	0,1	250,6	126,4	124,2	63,7	60,5	1,1	Juli	
32,0	46,3	627,6	254,2	373,3	269,3	104,0	0,1	253,6	129,3	124,3	65,0	59,3	1,1	Aug.	
31,7	46,1	601,4	273,2	328,2	225,5	102,7	0,1	246,8	123,1	123,7	63,6	60,0	1,1	Sept.	
31,5	46,1	594,9	258,7	336,2	235,7	100,5	0,1	246,8	124,2	122,6	62,3	60,3	1,1	Okt.	
31,8	44,1	591,4	274,9	316,4	216,2	100,2	0,1	257,7	126,6	131,1	68,7	62,4	1,1	Nov.	
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	Dez.	
31,0	41,6	574,8	274,6	300,2	206,7	93,5	0,1	257,4	127,1	130,3	67,1	63,2	1,0	2014 Jan.	
14,4	40,0	554,1	256,2	297,9	205,6	92,3	0,1	256,1	128,6	127,5	66,2	61,3	1,0	Febr.	
14,4	39,7	554,2	257,3	297,0	200,1	96,9	0,1	251,9	129,4	122,5	62,8	59,7	1,0	März	
14,4	39,7	567,4	254,6	312,8	215,7	97,0	0,1	255,4	134,1	121,3	61,6	59,7	1,0	April	
14,4	39,7	564,4	256,4	308,0	212,7	95,3	0,1	260,8	140,6	120,2	59,7	60,6	1,0	Mai	
14,2	38,6	556,0	272,6	283,5	190,5	92,9	0,1	256,5	144,2	112,2	53,0	59,3	1,1	Juni	
14,3	37,7	587,4	287,2	300,2	209,6	90,5	0,1	269,1	147,3	121,8	62,8	59,0	0,9	Juli	
14,7	37,7	592,2	274,2	317,9	230,3	87,6	0,1	258,3	127,7	130,5	70,5	60,1	1,3	Aug.	
14,7	37,7	598,2	292,6	305,6	216,9	88,8	0,1	260,2	135,1	125,2	64,9	60,2	1,3	Sept.	
14,6	37,8	597,5	289,0	308,5	220,4	88,2	0,1	260,0	137,5	122,5	62,6	59,9	1,3	Okt.	
<b>Veränderungen *)</b>															
+ 0,8	- 3,5	+ 28,6	+ 12,6	+ 16,0	+ 4,9	+ 11,1	+ 0,1	- 4,9	+ 23,9	- 28,8	- 7,7	- 21,1	+ 0,4	2005	
- 5,1	+ 13,8	+ 56,2	+ 68,3	- 12,1	- 13,7	+ 1,6	- 0,2	- 0,8	+ 21,2	- 22,0	- 5,1	- 17,0	- 0,2	2006	
- 0,1	- 0,8	+ 67,3	+ 1,5	+ 65,8	+ 74,0	- 8,3	- 0,1	+ 4,6	- 5,5	+ 10,2	+ 16,6	- 6,4	+ 1,6	2007	
+ 0,7	- 3,1	- 50,1	+ 52,2	- 102,3	- 120,7	+ 18,5	+ 0,1	- 12,4	+ 16,1	- 28,5	- 19,4	- 9,1	- 0,6	2008	
- 3,2	+ 0,1	- 81,4	- 2,1	- 79,3	- 57,5	- 21,7	- 0,2	- 33,5	- 13,3	- 20,1	- 17,0	- 3,1	- 0,6	2009	
+ 0,2	+ 1,4	+ 895,4	+ 42,0	+ 542,4	+ 38,1	+ 136,8	- 0,1	- 1,6	+ 6,0	- 7,6	- 3,3	- 4,4	- 0,4	2010	
- 0,1	- 3,9	- 88,8	- 13,8	- 75,0	- 61,8	- 13,1	- 0,0	- 9,3	+ 6,4	- 15,7	- 10,4	- 5,3	- 0,2	2011	
- 0,3	+ 1,5	+ 38,2	+ 51,7	- 13,5	- 7,5	- 6,0	- 0,0	+ 12,6	+ 15,2	- 2,6	+ 2,5	- 5,1	- 0,1	2012	
- 1,8	- 7,2	- 174,0	- 75,6	- 98,4	- 83,1	- 15,4	- 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	- 3,0	- 0,2	2013	
- 0,0	+ 0,1	- 32,5	- 9,1	- 23,5	- 23,7	+ 0,2	-	+ 5,2	+ 10,3	- 5,1	- 4,0	- 1,1	- 0,0	2013 Mai	
- 0,4	- 0,0	- 7,0	- 23,5	+ 16,5	+ 16,1	+ 0,3	- 0,0	- 5,5	- 5,4	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	Juni	
- 0,1	- 0,1	- 5,7	+ 8,9	- 14,6	- 13,9	- 0,6	-	- 4,0	+ 0,3	- 4,2	- 4,0	- 0,3	+ 0,0	Juli	
- 0,0	+ 0,0	- 24,9	- 34,0	+ 9,1	+ 8,8	+ 0,3	-	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 1,2	- 1,3	- 0,0	Aug.	
- 0,3	- 0,2	- 23,9	+ 19,5	- 43,5	- 42,4	- 1,1	- 0,0	- 7,3	- 5,9	- 1,4	- 1,1	- 0,3	- 0,0	Sept.	
- 0,2	+ 0,0	- 4,8	- 13,7	+ 8,9	+ 10,8	- 1,9	-	+ 0,6	+ 1,3	- 0,7	- 1,2	+ 0,5	+ 0,0	Okt.	
+ 0,2	- 1,9	- 2,8	+ 15,7	- 18,5	- 18,1	- 0,4	-	+ 9,5	+ 2,6	+ 6,9	+ 4,8	+ 2,0	- 0,0	Nov.	
- 0,9	- 5,1	- 73,9	- 51,7	- 22,2	- 19,5	- 2,7	- 0,0	+ 0,9	- 8,2	+ 9,1	+ 8,3	+ 0,8	- 0,1	Dez.	
+ 0,2	+ 2,5	+ 56,6	+ 51,1	+ 5,5	+ 9,7	- 4,2	-	- 1,5	+ 8,6	- 10,1	- 10,0	- 0,1	- 0,1	2014 Jan.	
- 0,1	- 1,6	- 18,0	- 17,2	- 0,9	- 0,1	- 0,8	-	- 0,3	+ 1,9	- 2,2	- 0,6	- 1,6	- 0,0	Febr.	
+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,9	- 0,9	- 5,5	+ 4,6	- 0,0	- 4,3	+ 0,7	- 5,0	- 3,4	- 1,5	+ 0,0	März	
- 0,1	- 0,0	+ 13,6	- 2,4	+ 16,0	+ 15,8	+ 0,2	-	+ 3,7	+ 4,9	- 1,2	- 1,2	+ 0,0	+ 0,0	April	
+ 0,0	- 0,1	- 5,4	+ 0,9	- 6,3	- 4,1	- 2,2	-	+ 4,4	+ 6,0	- 1,6	- 2,1	+ 0,6	+ 0,0	Mai	
- 0,2	- 1,0	- 8,2	+ 16,2	- 24,4	- 22,1	- 2,3	- 0,0	- 4,3	+ 3,7	- 8,0	- 6,7	- 1,3	+ 0,0	Juni	
+ 0,1	- 1,0	+ 28,6	+ 13,5	+ 15,1	+ 18,0	- 2,8	-	+ 11,6	+ 2,6	+ 9,0	+ 9,6	- 0,5	- 0,1	Juli	
+ 0,4	- 0,0	+ 2,7	- 14,0	+ 16,7	+ 19,8	- 3,1	-	- 11,5	- 20,0	+ 8,4	+ 7,6	+ 0,8	+ 0,3	Aug.	
+ 0,1	- 0,1	- 0,6	+ 16,1	- 16,7	- 16,9	+ 0,2	- 0,0	- 0,4	+ 6,2	- 6,6	- 6,1	- 0,5	+ 0,1	Sept.	
- 0,1	+ 0,1	- 1,1	- 3,7	+ 2,7	+ 3,3	- 0,7	-	- 0,3	+ 2,4	- 2,7	- 2,3	- 0,4	- 0,0	Okt.	

#### IV. Banken

##### 5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt  mit börsenfähige(n) Geldmarktpapieren(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unternehmen
				zu-sammen	Buchkredite und Wechsel	börsen-fähige Geldmarktpapiere	zu-sammen	Buchkredite	Schatz-wechsel		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>											
2004	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2005	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3
2006	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8
2007	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2009	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2010	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	2 305,6
2011	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6
2013 Mai	3 232,1	2 796,2	380,3	325,9	324,9	1,1	54,3	52,5	1,9	2 851,9	2 325,8
Juni	3 238,0	2 806,4	389,9	338,8	338,2	0,6	51,1	50,4	0,7	2 848,2	2 319,6
Juli	3 230,8	2 797,1	376,1	319,9	319,3	0,6	56,1	54,7	1,4	2 854,8	2 323,0
Aug.	3 127,2	2 692,3	269,9	220,6	220,1	0,6	49,3	48,0	1,3	2 857,3	2 324,5
Sept.	3 127,5	2 692,3	276,7	226,0	225,3	0,8	50,7	49,4	1,3	2 850,8	2 320,5
Okt.	3 138,2	2 698,8	279,4	220,9	220,3	0,6	58,5	57,5	1,0	2 858,7	2 326,0
Nov.	3 139,2	2 698,7	270,3	216,8	216,2	0,6	53,5	52,3	1,2	2 868,8	2 334,0
Dez.	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6
2014 Jan.	3 140,7	2 696,8	272,9	214,7	213,9	0,8	58,2	57,8	0,4	2 867,8	2 335,9
Febr.	3 134,5	2 695,7	271,7	216,6	215,9	0,7	55,1	54,5	0,6	2 862,7	2 330,7
März	3 136,4	2 692,9	271,7	220,6	219,8	0,7	51,2	50,5	0,7	2 864,7	2 333,1
April	3 158,0	2 696,5	269,9	217,2	216,6	0,7	52,6	51,6	1,0	2 888,1	2 356,7
Mai	3 154,3	2 703,1	271,1	216,5	215,7	0,9	54,5	54,0	0,5	2 883,2	2 350,5
Juni	3 147,3	2 697,3	273,3	223,4	222,6	0,8	49,9	48,8	1,0	2 874,1	2 342,6
Juli	3 155,7	2 699,5	268,1	215,3	214,6	0,7	52,8	51,6	1,2	2 887,6	2 352,9
Aug.	3 155,0	2 699,8	260,5	212,2	211,6	0,5	48,4	47,5	0,9	2 894,4	2 359,6
Sept.	3 165,0	2 707,4	270,3	220,9	220,3	0,6	49,4	49,1	0,3	2 894,7	2 360,7
Okt.	3 169,0	2 712,0	265,5	212,5	211,7	0,8	53,0	52,5	0,5	2 903,4	2 364,9
<b>Veränderungen *)</b>											
2005	- 6,7	- 12,1	- 11,5	- 10,6	- 10,4	- 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 4,8	+ 26,8
2006	- 12,4	- 20,8	- 7,1	- 4,5	- 4,4	- 0,0	- 2,7	- 2,3	- 0,4	- 5,2	+ 23,6
2007	- 15,9	+ 11,8	+ 27,6	+ 31,5	+ 31,7	- 0,2	- 3,9	- 3,7	- 0,3	- 43,5	- 7,1
2008	+ 92,0	+ 46,9	+ 43,1	+ 36,8	+ 34,9	+ 1,8	+ 6,3	+ 6,3	- 0,0	+ 48,9	+ 83,4
2009	+ 25,7	- 11,6	- 26,1	- 31,5	- 30,0	- 1,5	+ 5,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 51,8	+ 36,6
2010	+ 130,5	+ 78,7	+ 80,4	- 23,4	- 23,5	+ 0,1	+ 103,8	+ 80,1	+ 23,7	+ 50,1	+ 14,9
2011	- 30,6	- 3,2	- 45,2	+ 33,6	+ 33,3	+ 0,2	- 78,7	- 57,0	- 21,7	+ 14,6	+ 9,4
2012	+ 21,0	+ 9,6	- 9,7	- 1,6	- 1,7	+ 0,1	- 8,2	- 3,8	- 4,3	+ 30,7	+ 10,9
2013	+ 4,4	+ 0,1	- 13,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 8,0	- 7,0	- 1,1	+ 18,2	+ 17,6
2013 Mai	- 28,8	- 5,6	- 11,1	- 0,7	- 0,6	- 0,1	- 10,4	- 10,5	+ 0,1	- 17,6	- 12,6
Juni	+ 5,9	+ 10,2	+ 10,0	+ 13,2	+ 13,3	- 0,1	- 3,2	- 2,1	- 1,1	- 4,1	- 6,6
Juli	- 7,2	- 9,3	- 13,8	- 18,8	- 18,8	+ 0,0	+ 5,1	+ 4,3	+ 0,7	+ 6,6	+ 3,3
Aug.	- 10,7	- 12,0	- 16,4	- 9,6	- 9,5	- 0,1	- 6,8	- 6,7	- 0,1	+ 5,6	+ 4,7
Sept.	+ 0,3	+ 0,1	+ 6,9	+ 5,6	+ 5,4	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,4	- 0,0	- 6,6	- 4,1
Okt.	+ 10,8	+ 6,7	+ 2,9	- 4,8	- 4,6	- 0,2	+ 7,7	+ 8,0	- 0,3	+ 7,9	+ 5,5
Nov.	+ 1,0	- 0,1	- 7,3	- 2,4	- 2,3	- 0,0	- 4,9	- 5,2	+ 0,3	+ 8,3	+ 6,2
Dez.	- 7,5	- 5,5	- 1,3	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,0	- 2,2	- 1,5	- 0,6	- 6,2	- 5,4
2014 Jan.	+ 9,1	+ 3,6	+ 3,5	- 3,3	- 3,4	+ 0,2	+ 6,8	+ 7,1	- 0,3	+ 5,6	+ 7,7
Febr.	- 6,2	- 1,1	- 1,2	+ 1,9	+ 2,0	- 0,1	- 3,1	- 3,4	+ 0,3	- 5,0	- 5,3
März	+ 2,1	- 2,7	+ 0,1	+ 4,0	+ 4,1	- 0,0	- 3,9	- 4,0	+ 0,1	+ 2,0	+ 2,5
April	+ 21,5	+ 3,6	- 1,9	- 3,3	- 3,3	- 0,0	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,3	+ 23,4	+ 23,2
Mai	- 3,7	+ 6,6	+ 1,2	- 0,7	- 0,9	+ 0,2	+ 1,9	+ 2,4	- 0,5	- 4,9	- 6,2
Juni	- 6,0	- 4,7	+ 2,2	+ 6,8	+ 6,9	- 0,1	- 4,6	- 5,2	+ 0,5	- 8,2	- 7,1
Juli	+ 8,4	+ 2,2	- 5,2	- 8,1	- 8,0	- 0,1	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 13,5	+ 10,2
Aug.	- 0,8	+ 0,2	- 7,4	- 3,0	- 2,8	- 0,2	- 4,4	- 4,1	- 0,3	+ 6,6	+ 6,4
Sept.	+ 10,0	+ 7,7	+ 9,7	+ 8,7	+ 8,6	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,6	- 0,6	+ 0,3	+ 1,3
Okt.	+ 4,0	+ 4,6	- 4,7	- 8,4	- 8,5	+ 0,2	+ 3,6	+ 3,4	+ 0,2	+ 8,7	+ 4,1

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004	
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	–	4,5	2005	
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	–	4,8	2006	
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	–	4,7	2007	
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	2008	
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	4,3	2009	
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	–	3,1	2010	
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	3,6	2011	
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	3,5	2012	
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013	
2 126,7	252,0	1 874,7	199,1	30,3	526,1	292,2	40,3	251,8	233,9	–	3,2	2013 Mai	
2 125,9	250,5	1 875,4	193,7	30,0	528,6	292,0	40,5	251,4	236,6	–	3,2	Juni	
2 130,5	252,0	1 878,5	192,4	29,6	531,8	292,6	41,2	251,4	239,2	–	3,1	Juli	
2 131,7	249,5	1 882,2	192,8	29,5	532,8	292,6	41,2	251,3	240,3	–	3,1	Aug.	
2 127,1	247,6	1 879,4	193,4	29,3	530,3	290,6	40,7	249,9	239,7	–	2,7	Sept.	
2 131,3	248,0	1 883,4	194,7	29,0	532,8	289,7	39,3	250,4	243,1	–	2,6	Okt.	
2 139,9	249,5	1 890,5	194,1	29,0	534,8	290,3	39,1	251,3	244,5	–	2,6	Nov.	
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	Dez.	
2 137,4	248,6	1 888,8	198,5	28,6	531,8	287,6	38,4	249,2	244,2	–	2,7	2014 Jan.	
2 138,7	248,5	1 890,2	192,0	25,8	532,1	286,6	38,0	248,6	245,4	–	2,3	Febr.	
2 136,4	249,1	1 887,3	196,7	25,5	531,6	286,2	37,4	248,8	245,4	–	2,3	März	
2 143,2	251,0	1 892,3	213,4	25,4	531,4	285,1	36,7	248,4	246,3	–	2,2	April	
2 149,2	250,1	1 899,1	201,3	25,4	532,8	284,2	36,8	247,4	248,6	–	2,2	Mai	
2 144,5	248,9	1 895,6	198,1	25,3	531,5	281,4	36,1	245,4	250,0	–	2,2	Juni	
2 151,9	249,5	1 902,4	200,9	25,0	534,7	281,4	36,0	245,4	253,4	–	2,1	Juli	
2 160,8	250,6	1 910,2	198,8	24,9	534,8	279,9	32,9	247,0	255,0	–	2,1	Aug.	
2 160,3	250,3	1 910,0	200,5	24,8	534,0	277,8	32,3	245,5	256,2	–	2,1	Sept.	
2 167,0	251,8	1 915,3	197,8	24,4	538,6	280,7	34,5	246,3	257,9	–	2,1	Okt.	
<b>Veränderungen *)</b>													
+ 12,5	+ 1,7	+ 10,8	+ 14,3	– 3,0	– 22,1	– 13,4	+ 0,9	– 14,2	– 7,7	– 1,0	– 2,0	2005	
+ 2,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 21,2	– 3,9	– 28,8	– 16,4	– 1,4	– 15,0	– 12,4	–	+ 0,3	2006	
+ 9,6	+ 10,1	– 0,6	– 16,7	– 2,2	– 36,3	– 25,8	+ 0,1	– 26,0	– 10,5	–	– 0,1	2007	
+ 28,8	+ 12,0	+ 16,8	+ 54,7	– 5,3	– 34,5	– 23,2	– 2,3	– 20,8	– 11,4	–	– 0,1	2008	
+ 23,5	+ 17,3	+ 6,3	+ 13,1	– 3,9	+ 15,2	– 7,6	+ 2,5	– 10,2	+ 22,8	–	– 0,2	2009	
+ 18,6	– 4,0	+ 22,6	– 3,8	– 1,7	+ 35,2	+ 3,5	+ 3,5	– 0,0	+ 31,7	–	– 0,3	2010	
+ 22,6	+ 2,2	+ 20,4	– 13,2	– 1,0	+ 5,2	– 2,1	+ 4,9	– 7,0	+ 7,3	–	– 0,2	2011	
+ 21,6	+ 1,5	+ 20,1	– 10,7	– 1,1	+ 19,8	– 6,6	– 1,9	– 4,7	+ 26,4	–	– 0,2	2012	
+ 17,7	– 0,1	+ 17,8	– 0,1	– 2,5	+ 0,6	– 4,3	– 0,7	– 3,6	+ 4,9	–	– 0,8	2013	
+ 5,6	+ 2,2	+ 3,3	– 18,2	– 0,2	– 5,1	– 0,0	– 0,5	+ 0,4	– 5,0	–	– 0,0	2013 Mai	
– 0,8	– 1,5	+ 0,7	– 5,8	– 0,2	+ 2,5	– 0,2	+ 0,2	– 0,4	+ 2,7	–	– 0,0	Juni	
+ 4,5	+ 1,2	+ 3,3	– 1,2	– 0,4	+ 3,3	+ 0,7	+ 0,7	– 0,0	+ 2,6	–	– 0,1	Juli	
+ 4,3	+ 0,6	+ 3,7	+ 0,4	– 0,1	+ 1,0	– 0,1	+ 0,0	– 0,1	+ 1,0	–	– 0,0	Aug.	
– 4,7	– 2,0	– 2,7	+ 0,6	– 0,2	– 2,5	– 2,0	– 0,5	– 1,4	– 0,6	–	– 0,5	Sept.	
+ 4,2	+ 0,4	+ 3,7	+ 1,3	– 0,3	+ 2,5	– 0,9	– 1,4	+ 0,6	+ 3,4	–	– 0,0	Okt.	
+ 6,8	+ 1,2	+ 5,7	– 0,6	+ 0,0	+ 2,1	+ 0,6	– 0,2	+ 0,8	+ 1,4	–	+ 0,0	Nov.	
– 3,0	– 1,5	– 1,5	– 2,4	– 0,1	– 0,8	– 1,9	– 0,3	– 1,6	+ 1,1	–	+ 0,1	Dez.	
+ 0,8	+ 0,8	– 0,0	+ 6,9	– 0,3	– 2,1	– 0,8	– 0,4	– 0,5	– 1,3	–	– 0,0	2014 Jan.	
+ 1,3	– 0,1	+ 1,4	– 6,5	– 0,1	+ 0,2	– 1,0	– 0,4	– 0,6	+ 1,2	–	– 0,0	Febr.	
– 2,3	+ 0,6	– 2,9	+ 4,7	– 0,2	– 0,5	– 0,5	– 0,7	+ 0,2	+ 0,0	–	– 0,0	März	
+ 6,4	+ 3,4	+ 3,1	+ 16,7	– 0,1	+ 0,2	– 0,7	– 0,6	– 0,1	+ 0,9	–	– 0,0	April	
+ 6,0	– 0,9	+ 6,9	– 12,2	+ 0,0	+ 1,3	– 0,9	+ 0,1	– 1,0	+ 2,3	–	– 0,0	Mai	
– 4,0	– 1,2	– 2,8	– 3,1	– 0,1	– 1,0	– 2,5	– 0,7	– 1,7	+ 1,4	–	– 0,0	Juni	
+ 7,4	+ 0,6	+ 6,8	+ 2,8	– 0,4	+ 3,3	– 0,0	– 0,1	+ 0,0	+ 3,3	–	– 0,0	Juli	
+ 8,5	+ 1,0	+ 7,5	– 2,1	– 0,1	+ 0,3	– 1,3	– 0,7	– 0,7	+ 1,6	–	– 0,0	Aug.	
– 0,4	– 0,3	– 0,1	+ 1,7	– 0,2	– 0,9	– 2,2	– 0,5	– 1,6	+ 1,2	–	– 0,0	Sept.	
+ 6,8	+ 1,5	+ 5,3	– 2,7	– 0,4	+ 4,6	+ 2,9	– 0,0	+ 3,0	+ 1,7	–	– 0,0	Okt.	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-  
 schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

#### IV. Banken

#### 6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche \*)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)

Zeit	insgesamt		darunter:			Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite	Kredite für den Wohnungsbau		Kredite an Unternehmen und Selbständige									
			zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>														
2012	2 435,9	1 170,6	1 135,0	922,4	212,6	1 377,6	311,2	131,1	92,7	59,6	126,1	44,5	76,7	195,4
2013 Sept.	2 352,4	1 177,9	1 152,6	933,4	219,2	1 282,8	316,6	130,3	95,7	60,1	124,9	46,2	72,0	104,5
Dez.	2 354,0	1 179,5	1 159,3	935,4	223,9	1 281,1	319,2	127,7	97,3	58,9	124,2	45,7	70,0	104,9
2014 März	2 356,3	1 179,3	1 160,3	936,4	223,8	1 283,4	320,0	129,1	97,0	59,5	124,2	46,0	68,9	107,1
Juni	2 367,1	1 181,3	1 166,6	940,0	226,7	1 288,3	320,9	129,1	98,1	59,9	124,3	47,0	68,7	104,7
Sept.	2 380,6	1 187,9	1 177,1	945,6	231,5	1 293,2	322,9	127,1	98,7	60,3	125,9	47,8	69,4	110,2
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2012	316,4	–	7,9	–	7,9	277,7	3,8	34,8	6,9	12,0	43,0	3,3	6,8	112,8
2013 Sept.	225,3	–	8,1	–	8,1	187,8	4,0	35,9	6,5	13,0	42,2	4,0	6,2	23,9
Dez.	217,1	–	8,3	–	8,3	180,2	4,1	33,9	6,4	12,0	40,9	3,4	6,4	22,8
2014 März	219,9	–	8,6	–	8,6	183,5	4,4	35,4	5,9	12,7	41,5	3,6	6,4	23,8
Juni	222,6	–	8,6	–	8,6	186,1	4,3	36,3	6,2	12,8	41,5	4,0	6,6	22,3
Sept.	220,3	–	8,5	–	8,5	184,2	4,3	34,5	5,6	12,7	42,9	4,0	6,3	25,6
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2012	249,7	–	35,3	–	35,3	176,7	11,8	25,6	7,0	9,3	16,5	4,0	11,0	35,9
2013 Sept.	247,6	–	35,7	–	35,7	173,1	12,3	24,8	6,6	9,4	16,5	4,0	11,3	34,5
Dez.	248,0	–	35,6	–	35,6	173,6	12,5	24,7	6,0	9,4	16,9	3,9	11,5	35,3
2014 März	249,1	–	35,0	–	35,0	175,0	12,3	25,3	5,9	9,3	16,5	4,0	11,4	35,8
Juni	248,9	–	35,3	–	35,3	176,2	12,8	24,7	5,4	9,3	16,9	4,1	11,5	35,5
Sept.	250,3	–	35,3	–	35,3	176,7	12,7	24,5	5,6	9,7	16,9	4,2	11,7	35,9
<b>Langfristige Kredite</b>														
2012	1 869,8	1 170,6	1 091,8	922,4	169,4	923,2	295,6	70,7	78,8	38,3	66,6	37,2	58,9	46,7
2013 Sept.	1 879,4	1 177,9	1 108,8	933,4	175,4	922,0	300,3	69,6	82,6	37,7	66,2	38,2	54,5	46,1
Dez.	1 888,9	1 179,5	1 115,4	935,4	180,0	927,2	302,5	69,1	84,9	37,5	66,3	38,4	52,1	46,8
2014 März	1 887,3	1 179,3	1 116,7	936,4	180,3	924,9	303,3	68,4	85,2	37,5	66,1	38,5	51,1	47,5
Juni	1 895,6	1 181,3	1 122,8	940,0	182,9	928,1	303,8	68,1	86,5	37,8	66,0	38,9	50,7	46,9
Sept.	1 910,0	1 187,9	1 133,4	945,6	187,8	932,4	305,8	68,2	87,5	38,0	66,0	39,6	51,4	48,8
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>														
2013 3.Vj.	– 18,8	+ 2,4	+ 9,1	+ 4,7	+ 4,4	– 26,5	+ 2,4	– 1,5	+ 1,1	– 0,1	+ 0,0	+ 0,6	– 2,0	– 22,6
4.Vj.	+ 2,0	+ 2,3	+ 6,2	+ 2,6	+ 3,5	– 1,5	+ 2,1	– 2,4	+ 1,5	– 1,2	– 1,0	– 0,5	– 1,3	+ 0,6
2014 1.Vj.	+ 2,3	– 0,2	+ 0,9	+ 1,0	– 0,1	+ 2,2	+ 0,6	+ 1,2	– 0,2	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3	– 1,1	+ 2,3
2.Vj.	+ 11,2	+ 1,3	+ 6,3	+ 2,5	+ 3,8	+ 5,7	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,0	– 0,2	– 1,4
3.Vj.	+ 13,3	+ 6,6	+ 9,9	+ 5,6	+ 4,3	+ 4,6	+ 2,0	– 2,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,6	+ 3,7
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2013 3.Vj.	– 23,0	–	+ 0,1	–	+ 0,1	– 23,7	+ 0,0	– 1,4	– 0,2	+ 0,1	+ 0,4	– 0,1	– 0,1	– 21,4
4.Vj.	– 6,0	–	+ 0,2	–	+ 0,2	– 5,9	+ 0,2	– 1,8	– 0,2	– 1,0	– 1,3	– 0,7	+ 0,2	– 0,9
2014 1.Vj.	+ 2,6	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 3,0	+ 0,2	+ 1,5	– 0,4	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,2	– 0,0	+ 1,1
2.Vj.	+ 2,7	–	– 0,0	–	– 0,0	+ 2,6	– 0,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,1	– 0,1	+ 0,4	+ 0,2	– 1,6
3.Vj.	– 2,2	–	– 0,1	–	– 0,1	– 1,8	+ 0,0	– 1,8	– 0,6	– 0,1	+ 1,5	+ 0,0	– 0,1	+ 3,3
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2013 3.Vj.	– 0,2	–	– 0,1	–	– 0,1	– 0,6	– 0,1	+ 0,2	– 0,0	– 0,0	– 0,4	+ 0,1	+ 0,1	– 0,1
4.Vj.	+ 0,1	–	– 0,1	–	– 0,1	+ 0,2	+ 0,2	– 0,2	– 0,6	– 0,0	+ 0,4	– 0,0	+ 0,2	+ 0,8
2014 1.Vj.	+ 1,3	–	– 0,7	–	– 0,7	+ 1,7	– 0,2	+ 0,5	– 0,1	– 0,0	+ 0,1	+ 0,0	– 0,1	+ 0,5
2.Vj.	+ 1,3	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,4	– 0,6	– 0,5	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	– 0,3
3.Vj.	+ 1,3	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	– 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	– 0,3
<b>Langfristige Kredite</b>														
2013 3.Vj.	+ 4,3	+ 2,4	+ 9,0	+ 4,7	+ 4,4	– 2,3	+ 2,5	– 0,3	+ 1,3	– 0,2	+ 0,0	+ 0,6	– 2,0	– 1,0
4.Vj.	+ 7,9	+ 2,3	+ 6,0	+ 2,6	+ 3,4	+ 4,2	+ 1,7	– 0,4	+ 2,3	– 0,2	– 0,1	+ 0,2	– 1,7	+ 0,7
2014 1.Vj.	– 1,6	– 0,2	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,3	– 2,5	+ 0,6	– 0,8	+ 0,3	– 0,1	– 0,2	+ 0,1	– 1,0	+ 0,7
2.Vj.	+ 7,1	+ 1,3	+ 6,0	+ 2,5	+ 3,6	+ 1,5	+ 0,6	– 0,2	+ 0,7	+ 0,3	– 0,1	+ 0,4	– 0,4	+ 0,4
3.Vj.	+ 14,2	+ 6,6	+ 9,9	+ 5,6	+ 4,3	+ 5,9	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7

\* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Verände-

runge ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im



IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 3)	darunter:			Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten	
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>													<b>Kredite insgesamt</b>	
651,6	184,6	39,0	178,5	388,4	51,0	1 044,9	820,3	224,6	147,2	13,0	13,4	3,5	2012	
649,1	187,4	37,4	176,0	388,7	50,7	1 056,2	832,6	223,6	147,0	12,5	13,4	3,5	2013 Sept.	
652,4	191,4	37,3	175,2	388,0	49,7	1 059,4	836,6	222,8	147,3	11,9	13,6	3,5	2013 Dez.	
651,5	192,1	37,1	175,9	387,5	49,4	1 059,4	836,8	222,6	148,0	12,0	13,5	3,5	2014 März	
656,5	192,8	39,1	176,4	388,0	49,6	1 065,5	842,3	223,2	148,7	11,8	13,3	3,5	2014 Juni	
653,8	192,3	38,0	175,4	389,3	49,1	1 074,2	850,7	223,5	149,3	11,9	13,2	3,5	2014 Sept.	
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
58,0	9,3	7,9	12,9	30,0	7,2	37,7	4,0	33,7	2,1	13,0	1,1	0,0	2012	
56,0	9,2	7,4	12,3	28,8	7,4	36,6	4,1	32,5	1,7	12,5	1,0	0,0	2013 Sept.	
54,5	9,3	6,8	12,1	28,1	6,8	35,8	4,2	31,6	1,8	11,9	1,1	0,0	2013 Dez.	
54,0	8,9	6,6	12,4	27,8	7,0	35,4	4,2	31,2	1,8	12,0	1,0	0,0	2014 März	
56,5	8,8	7,8	12,6	28,0	7,2	35,7	4,2	31,5	1,7	11,8	0,9	0,0	2014 Juni	
52,6	8,5	6,3	12,2	27,3	6,9	35,3	4,1	31,2	1,6	11,9	0,8	0,0	2014 Sept.	
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
67,5	8,9	7,9	20,2	32,2	3,5	72,5	23,5	49,0	44,1	-	0,5	0,0	2012	
65,9	9,1	7,0	19,5	32,2	3,6	74,0	23,4	50,7	45,4	-	0,5	0,0	2013 Sept.	
65,8	9,6	6,8	18,9	32,2	3,6	73,9	23,1	50,8	45,6	-	0,5	0,0	2013 Dez.	
66,8	9,9	6,7	20,1	32,1	3,5	73,6	22,6	51,0	45,8	-	0,4	0,0	2014 März	
68,8	10,4	7,2	20,5	31,7	3,6	72,2	22,5	49,7	44,6	-	0,5	0,0	2014 Juni	
68,2	9,9	7,2	20,0	32,0	3,6	73,1	22,5	50,6	45,4	-	0,5	0,0	2014 Sept.	
<b>Langfristige Kredite</b>														
526,1	166,4	23,2	145,5	326,2	40,3	934,7	792,8	142,0	100,9	-	11,8	3,5	2012	
527,2	169,1	23,0	144,2	327,6	39,6	945,6	805,1	140,5	99,9	-	11,9	3,4	2013 Sept.	
532,0	172,4	23,7	144,3	327,7	39,3	949,7	809,4	140,3	99,9	-	12,0	3,5	2013 Dez.	
530,6	173,3	23,9	143,4	327,6	38,9	950,4	810,0	140,4	100,4	-	12,0	3,5	2014 März	
531,2	173,6	24,2	143,3	328,3	38,8	957,6	815,6	142,0	102,3	-	12,0	3,5	2014 Juni	
533,0	173,8	24,5	143,2	330,0	38,6	965,8	824,1	141,7	102,2	-	11,8	3,5	2014 Sept.	
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>													<b>Kredite insgesamt</b>	
- 2,1	+ 1,0	- 1,1	- 2,2	+ 1,2	- 0,4	+ 7,8	+ 6,8	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	2013 3.Vj.	
+ 2,7	+ 3,6	- 0,0	- 0,5	- 0,7	- 1,0	+ 3,3	+ 4,0	- 0,7	+ 0,2	- 0,7	+ 0,2	+ 0,0	2013 4.Vj.	
- 1,1	+ 0,6	- 0,1	+ 0,7	- 0,7	- 0,2	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	2014 1.Vj.	
+ 5,2	+ 0,6	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,2	+ 5,6	+ 5,3	+ 0,3	+ 0,8	- 0,1	- 0,1	- 0,0	2014 2.Vj.	
- 1,3	+ 0,9	- 1,1	- 0,9	+ 1,2	- 0,4	+ 8,8	+ 7,9	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,0	- 0,0	-	2014 3.Vj.	
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
- 1,0	- 0,2	- 0,4	- 0,2	- 1,0	- 0,2	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	- 0,2	+ 0,2	- 0,0	-	2013 3.Vj.	
- 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 0,0	- 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 0,1	- 0,3	+ 0,2	- 0,7	+ 0,1	-	2013 4.Vj.	
- 0,5	- 0,4	- 0,2	+ 0,4	- 0,3	+ 0,2	- 0,4	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	2014 1.Vj.	
+ 2,5	- 0,1	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	2014 2.Vj.	
- 4,0	- 0,3	- 1,5	- 0,4	- 0,7	- 0,3	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	2014 3.Vj.	
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
- 0,3	+ 0,4	- 0,1	- 0,3	+ 0,2	- 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,4	-	+ 0,0	- 0,0	2013 3.Vj.	
- 0,4	+ 0,4	- 0,2	- 0,6	- 0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,2	+ 0,3	-	-	- 0,0	2013 4.Vj.	
+ 1,0	+ 0,3	- 0,1	+ 1,2	- 0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2	-	- 0,1	+ 0,0	2014 1.Vj.	
+ 2,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	- 0,1	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,1	-	+ 0,1	+ 0,0	2014 2.Vj.	
+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,4	+ 0,3	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,8	-	+ 0,0	+ 0,0	2014 3.Vj.	
<b>Langfristige Kredite</b>														
- 0,7	+ 0,8	- 0,6	- 1,7	+ 2,0	- 0,1	+ 6,7	+ 6,7	+ 0,0	+ 0,9	-	- 0,1	- 0,1	2013 3.Vj.	
+ 3,4	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,2	- 0,2	- 0,3	+ 3,6	+ 4,3	- 0,6	- 0,3	-	+ 0,0	+ 0,0	2013 4.Vj.	
- 1,6	+ 0,8	+ 0,2	- 0,9	- 0,3	- 0,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	-	+ 0,1	+ 0,0	2014 1.Vj.	
+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 0,8	- 0,1	+ 5,7	+ 5,4	+ 0,3	+ 0,9	-	- 0,1	- 0,0	2014 2.Vj.	
+ 2,7	+ 1,1	+ 0,4	- 0,0	+ 1,6	- 0,2	+ 8,3	+ 7,9	+ 0,4	+ 0,6	-	- 0,0	- 0,0	2014 3.Vj.	

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Nichtbanken insgesamt</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2011	3 045,5	1 168,3	1 156,2	386,1	770,2	31,5	738,7	616,1	104,8	36,5	34,3	97,1		
2012	3 090,2	1 306,5	1 072,5	341,3	731,2	32,0	699,2	617,6	93,6	34,9	31,7	82,9		
2013	3 048,7	1 409,9	952,0	254,8	697,2	29,7	667,5	610,1	76,6	32,9	29,0	5,4		
2013 Nov.	3 044,4	1 413,4	947,8	246,4	701,4	29,6	671,7	606,3	76,9	33,3	30,1	1,0		
2013 Dez.	3 048,7	1 409,9	952,0	254,8	697,2	29,7	667,5	610,1	76,6	32,9	29,0	5,4		
2014 Jan.	3 047,2	1 416,0	946,7	250,8	695,9	29,0	666,9	609,1	75,4	32,9	29,1	2,5		
2014 Febr.	3 056,6	1 422,6	949,8	255,8	694,0	29,1	664,9	609,8	74,4	32,7	29,0	3,1		
2014 März	3 048,0	1 416,9	948,8	257,3	691,5	28,8	662,7	608,6	73,7	32,5	28,8	1,9		
2014 April	3 057,2	1 431,5	947,0	258,2	688,8	28,4	660,4	606,7	72,0	32,4	28,7	4,3		
2014 Mai	3 072,1	1 446,2	949,0	262,0	687,0	28,4	658,6	606,0	70,9	31,9	28,6	0,9		
2014 Juni	3 066,2	1 442,8	948,4	263,7	684,7	28,4	656,3	604,5	70,5	31,4	28,2	1,7		
2014 Juli	3 073,9	1 455,0	945,4	264,3	681,1	28,0	653,1	604,4	69,2	31,3	27,9	2,7		
2014 Aug.	3 091,6	1 472,1	945,3	265,6	679,7	28,2	651,5	605,9	68,4	31,3	27,6	2,3		
2014 Sept.	3 092,6	1 474,8	941,9	262,0	679,9	28,2	651,7	606,5	69,4	31,2	27,4	2,8		
2014 Okt.	3 097,3	1 494,5	928,2	252,2	676,0	28,1	647,9	606,1	68,6	31,1	27,2	1,9		
<b>Veränderungen *)</b>														
2012	+ 42,2	+ 138,7	- 86,7	- 47,7	- 39,0	+ 0,6	- 39,6	+ 1,5	- 11,2	- 1,6	- 2,6	- 16,8		
2013	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	- 22,8	- 31,1	- 0,2	- 30,8	- 7,4	- 17,0	- 1,7	- 2,7	+ 3,6		
2013 Nov.	+ 17,3	+ 20,6	- 2,8	- 1,2	- 1,6	+ 0,3	- 1,9	- 0,0	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 2,0		
2013 Dez.	+ 4,3	- 3,5	+ 4,1	+ 8,3	- 4,2	+ 0,0	- 4,2	+ 3,9	- 0,2	- 0,4	- 1,1	+ 4,4		
2014 Jan.	- 1,5	+ 6,1	- 5,4	- 4,0	- 1,4	- 0,7	- 0,7	- 1,0	- 1,2	- 0,1	+ 0,1	- 2,9		
2014 Febr.	+ 9,5	+ 6,7	+ 3,1	+ 5,0	- 1,9	+ 0,1	- 2,0	+ 0,7	- 1,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,6		
2014 März	- 8,7	- 5,8	- 0,9	+ 1,5	- 2,4	- 0,3	- 2,1	- 1,2	- 0,7	- 0,2	- 0,1	- 1,2		
2014 April	+ 9,2	+ 14,6	- 1,8	+ 0,9	- 2,7	- 0,4	- 2,3	- 1,9	- 1,7	- 0,1	- 0,2	+ 2,4		
2014 Mai	+ 15,0	+ 14,7	+ 2,0	+ 3,8	- 1,8	+ 0,0	- 1,8	- 0,7	- 1,1	- 0,6	- 0,1	- 3,4		
2014 Juni	- 5,9	- 3,4	- 0,6	+ 1,7	- 2,3	- 0,0	- 2,3	- 1,4	- 0,4	- 0,5	- 0,4	+ 0,8		
2014 Juli	+ 7,8	+ 12,2	- 2,9	+ 0,6	- 3,5	- 0,3	- 3,2	- 0,2	- 1,3	- 0,0	- 0,3	+ 1,0		
2014 Aug.	+ 17,7	+ 17,1	- 0,1	+ 1,3	- 1,4	+ 0,2	- 1,6	+ 1,5	- 0,8	- 0,0	- 0,3	- 0,4		
2014 Sept.	+ 0,9	+ 2,7	- 3,4	+ 3,6	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	- 0,1	- 0,3	+ 0,4		
2014 Okt.	+ 4,7	+ 19,7	- 13,7	- 9,8	- 3,9	- 0,1	- 3,8	- 0,4	- 0,8	- 0,1	- 0,2	- 0,8		
<b>Inländische öffentliche Haushalte</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2011	168,5	46,2	118,4	69,5	48,8	3,8	45,0	2,4	1,5	34,0	5,9	3,1		
2012	186,2	50,8	130,7	73,0	57,7	4,5	53,1	3,1	1,6	32,7	5,9	3,1		
2013	183,0	48,2	129,6	81,1	48,5	5,7	42,8	3,6	1,6	30,7	4,8	4,7		
2013 Nov.	184,7	49,6	130,0	78,6	51,3	5,4	46,0	3,7	1,5	31,1	5,8	0,5		
2013 Dez.	183,0	48,2	129,6	81,1	48,5	5,7	42,8	3,6	1,6	30,7	4,8	4,7		
2014 Jan.	172,1	43,4	123,7	75,3	48,4	5,6	42,8	3,5	1,4	30,7	4,8	0,8		
2014 Febr.	178,1	47,1	125,9	76,9	49,0	6,1	43,0	3,6	1,5	30,6	4,8	1,5		
2014 März	180,5	47,3	128,2	79,4	48,8	6,1	42,7	3,5	1,5	30,5	4,7	0,7		
2014 April	178,1	46,4	126,7	78,1	48,6	6,1	42,5	3,5	1,5	30,4	4,7	2,9		
2014 Mai	183,4	49,2	129,0	80,5	48,4	6,1	42,4	3,6	1,6	29,9	4,7	0,0		
2014 Juni	190,1	50,0	135,0	86,6	48,4	6,0	42,4	3,5	1,6	29,5	4,7	0,9		
2014 Juli	187,1	47,4	134,6	86,5	48,0	5,9	42,2	3,5	1,7	29,5	4,7	1,7		
2014 Aug.	189,7	51,1	133,4	85,3	48,1	5,9	42,1	3,4	1,8	29,5	4,7	1,1		
2014 Sept.	189,2	47,8	136,1	88,3	47,8	5,7	42,1	3,4	1,9	29,4	4,6	1,6		
2014 Okt.	178,4	44,6	128,4	80,6	47,9	5,8	42,1	3,4	1,9	29,3	4,6	0,8		
<b>Veränderungen *)</b>														
2012	+ 2,2	+ 2,9	- 1,6	+ 2,7	- 4,3	+ 0,7	- 5,0	+ 0,7	+ 0,1	- 1,4	- 0,1	+ 0,1		
2013	- 3,8	- 2,9	+ 1,4	+ 7,6	- 9,0	+ 0,8	- 9,8	+ 0,5	+ 0,1	- 1,6	- 1,1	+ 1,6		
2013 Nov.	+ 7,2	+ 2,8	+ 4,4	+ 4,3	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 1,0		
2013 Dez.	- 1,7	- 1,4	- 0,4	+ 2,5	- 2,9	+ 0,3	- 3,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,4	- 1,0	+ 4,2		
2014 Jan.	- 10,9	- 4,8	- 5,8	- 5,8	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,0	- 3,9		
2014 Febr.	+ 5,5	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	-	+ 0,7		
2014 März	+ 2,4	+ 0,1	+ 2,3	+ 2,5	- 0,2	- 0,0	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,8		
2014 April	- 2,6	- 0,9	- 1,7	- 1,4	- 0,4	+ 0,1	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 2,2		
2014 Mai	+ 5,3	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,5	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5	- 0,0	- 2,9		
2014 Juni	+ 7,0	+ 0,8	+ 6,3	+ 6,2	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,9		
2014 Juli	- 2,8	- 2,6	- 0,3	- 0,0	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,8		
2014 Aug.	+ 2,6	+ 3,7	- 1,2	- 1,2	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,6		
2014 Sept.	- 0,6	- 3,4	+ 2,7	+ 2,9	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,5		
2014 Okt.	- 10,7	- 3,1	- 7,7	- 7,7	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,8		

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

ten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland  
 von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Unternehmen und Privatpersonen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2011	2 877,0	1 122,0	1 037,9	316,5	721,3	27,7	693,7	613,8	103,3	2,5	28,4	94,0		
2012	2 904,0	1 255,7	941,7	268,3	673,5	27,5	646,0	614,5	92,0	2,2	25,8	79,8		
2013	2 865,7	1 361,7	822,4	173,7	648,7	24,0	624,7	606,5	75,0	2,2	24,2	0,7		
2013 Nov.	2 859,7	1 363,8	817,8	167,8	650,0	24,3	625,8	602,7	75,4	2,2	24,3	0,5		
2013 Dez.	2 865,7	1 361,7	822,4	173,7	648,7	24,0	624,7	606,5	75,0	2,2	24,2	0,7		
2014 Jan.	2 875,1	1 372,6	822,9	175,5	647,4	23,4	624,1	605,6	74,0	2,2	24,3	1,7		
2014 Febr.	2 878,5	1 375,5	823,9	178,9	644,9	23,0	621,9	606,2	72,9	2,1	24,2	1,6		
2014 März	2 867,4	1 369,6	820,6	177,9	642,7	22,7	620,0	605,0	72,2	2,1	24,1	1,2		
2014 April	2 879,1	1 385,1	820,3	180,1	640,2	22,2	618,0	603,2	70,5	2,0	24,0	1,4		
2014 Mai	2 888,8	1 397,0	820,0	181,5	638,6	22,4	616,2	602,4	69,3	2,0	23,8	0,9		
2014 Juni	2 876,1	1 392,8	813,4	177,1	636,2	22,4	613,9	601,1	68,9	1,9	23,5	0,8		
2014 Juli	2 886,8	1 407,6	810,9	177,8	633,1	22,1	610,9	600,9	67,5	1,9	23,2	1,0		
2014 Aug.	2 901,9	1 421,0	811,9	180,3	631,6	22,3	609,4	602,4	66,6	1,8	22,9	1,3		
2014 Sept.	2 903,4	1 427,1	805,8	173,7	632,1	22,4	609,6	603,1	67,5	1,8	22,7	1,2		
2014 Okt.	2 918,9	1 449,9	799,7	171,6	628,1	22,3	605,8	602,6	66,7	1,8	22,6	1,1		
<b>Veränderungen *)</b>														
2012	+ 40,1	+ 135,8	- 85,1	- 50,4	- 34,7	- 0,1	- 34,6	+ 0,8	- 11,3	- 0,3	- 2,6	- 16,8		
2013	+ 43,9	+ 121,3	- 52,5	- 30,4	- 22,1	- 1,1	- 21,0	- 7,9	- 17,1	- 0,1	- 1,6	+ 2,0		
2013 Nov.	+ 10,0	+ 17,8	- 7,2	- 5,4	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	- 0,0	- 0,6	- 0,0	- 0,0	- 1,1		
2013 Dez.	+ 5,9	+ 2,2	+ 4,5	+ 5,8	- 1,3	- 0,2	- 1,1	+ 4,0	- 0,3	- 0,0	- 0,1	+ 0,2		
2014 Jan.	+ 9,4	+ 10,9	+ 0,4	+ 1,8	- 1,4	- 0,6	- 0,7	- 0,9	- 1,0	- 0,0	+ 0,1	+ 1,0		
2014 Febr.	+ 4,0	+ 3,5	+ 1,0	+ 3,5	- 2,5	- 0,3	- 2,2	+ 0,6	- 1,1	- 0,1	- 0,2	- 0,1		
2014 März	- 11,1	- 5,9	- 3,3	- 1,0	- 2,2	- 0,3	- 1,9	- 1,2	- 0,7	- 0,1	- 0,1	- 0,4		
2014 April	+ 11,8	+ 15,5	- 0,1	+ 2,2	- 2,3	- 0,5	- 1,8	- 1,9	- 1,7	- 0,0	- 0,2	+ 0,2		
2014 Mai	+ 9,7	+ 11,9	- 0,3	+ 1,3	- 1,6	+ 0,1	- 1,7	- 0,7	- 1,1	- 0,1	- 0,1	- 0,5		
2014 Juni	- 12,9	- 4,1	- 6,9	- 4,5	- 2,4	+ 0,0	- 2,4	- 1,4	- 0,5	- 0,1	- 0,4	- 0,1		
2014 Juli	+ 10,6	+ 14,8	- 2,6	+ 0,7	- 3,2	- 0,2	- 3,0	- 0,2	- 1,4	- 0,0	- 0,3	+ 0,2		
2014 Aug.	+ 15,1	+ 13,4	+ 1,0	+ 2,5	- 1,5	+ 0,1	- 1,6	+ 1,5	- 0,9	- 0,0	- 0,2	+ 0,3		
2014 Sept.	+ 1,6	+ 6,1	- 6,1	- 6,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,9	- 0,0	- 0,2	- 0,1		
2014 Okt.	+ 15,5	+ 22,8	- 6,0	- 2,1	- 3,9	- 0,1	- 3,8	- 0,5	- 0,8	- 0,0	- 0,1	- 0,1		
<b>darunter: inländische Unternehmen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2011	1 156,5	374,8	758,9	222,9	536,0	9,4	526,7	5,6	17,3	2,5	20,3	94,0		
2012	1 105,3	414,2	668,5	185,9	482,5	10,4	472,2	6,5	16,1	2,2	18,2	79,8		
2013	1 011,3	429,1	559,7	105,6	454,0	10,1	444,0	7,2	15,3	2,2	17,2	0,7		
2013 Nov.	1 007,5	427,8	557,4	99,3	458,0	10,4	447,7	7,4	15,0	2,2	17,3	0,5		
2013 Dez.	1 011,3	429,1	559,7	105,6	454,0	10,1	444,0	7,2	15,3	2,2	17,2	0,7		
2014 Jan.	1 016,9	434,6	559,6	107,6	452,1	9,9	442,2	7,4	15,2	2,2	17,5	1,7		
2014 Febr.	1 011,5	429,4	559,6	110,8	448,8	9,7	439,1	7,4	15,0	2,1	17,4	1,6		
2014 März	1 004,6	426,1	555,9	109,7	446,2	9,6	436,6	7,5	15,1	2,0	17,5	1,2		
2014 April	1 008,4	430,5	555,8	112,1	443,6	9,4	434,3	7,5	14,7	2,0	17,5	1,4		
2014 Mai	1 008,7	432,0	554,7	113,3	441,3	9,6	431,7	7,4	14,6	2,0	17,5	0,9		
2014 Juni	996,5	427,9	546,4	108,1	438,3	9,5	428,9	7,5	14,7	1,8	17,2	0,8		
2014 Juli	1 000,1	434,5	543,7	108,7	435,0	9,3	425,6	7,5	14,5	1,8	17,2	1,0		
2014 Aug.	1 004,8	438,0	544,5	111,5	433,0	9,5	423,5	7,5	14,8	1,8	17,1	1,3		
2014 Sept.	1 011,6	449,5	538,4	105,8	432,6	9,3	423,3	7,5	16,2	1,8	17,1	1,2		
2014 Okt.	1 014,9	458,3	532,8	104,2	428,6	9,5	419,1	7,6	16,2	1,8	17,1	1,1		
<b>Veränderungen *)</b>														
2012	- 37,3	+ 42,6	- 79,6	- 39,2	- 40,4	+ 1,1	- 41,5	+ 0,9	- 1,2	- 0,2	- 2,1	- 16,8		
2013	- 12,0	+ 30,3	- 42,3	- 16,4	- 25,9	+ 1,9	- 27,8	+ 0,8	- 0,8	- 0,1	- 1,0	+ 2,0		
2013 Nov.	- 10,4	- 2,5	- 7,7	- 4,9	- 2,7	+ 0,1	- 2,9	- 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	- 1,1		
2013 Dez.	+ 3,8	+ 1,3	+ 2,2	+ 6,2	- 4,0	- 0,3	- 3,7	- 0,1	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,2		
2014 Jan.	+ 5,2	+ 5,3	- 0,2	+ 1,9	- 2,0	- 0,2	- 1,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,3	+ 1,0		
2014 Febr.	- 4,7	- 4,7	+ 0,0	+ 3,3	- 3,3	- 0,1	- 3,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,1	- 0,1		
2014 März	- 6,9	- 3,3	- 3,7	- 1,1	- 2,6	- 0,1	- 2,5	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,4		
2014 April	+ 4,2	+ 4,4	+ 0,2	+ 2,4	- 2,2	- 0,2	- 2,0	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,2		
2014 Mai	+ 0,3	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,2	- 2,3	+ 0,3	- 2,6	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,5		
2014 Juni	- 12,5	- 4,0	- 8,6	- 5,4	- 3,2	- 0,1	- 3,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,1		
2014 Juli	+ 3,6	+ 6,5	- 2,8	+ 0,6	- 3,4	- 0,1	- 3,3	- 0,0	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,2		
2014 Aug.	+ 4,7	+ 3,5	+ 0,9	+ 2,8	- 1,9	+ 0,1	- 2,1	+ 0,0	+ 0,3	- 0,0	- 0,1	+ 0,3		
2014 Sept.	+ 6,8	+ 11,5	- 6,1	- 5,7	- 0,4	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 1,4	- 0,0	- 0,0	- 0,1		
2014 Okt.	+ 3,3	+ 8,8	- 5,6	- 1,6	- 4,0	+ 0,2	- 4,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,1		

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2. Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3. Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. 4. Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

#### IV. Banken

### 8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen					Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen				insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen					inländische Privatpersonen				
			zu-sammen	Selb-ständige	wirt-schaftlich Unselb-ständige	sonstige Privat-personen		inländi-sche Orga-nisationen ohne Erwerbs-zweck	zu-sammen	Selb-ständige	wirt-schaftlich Unselb-ständige	sonstige Privat-personen
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
2011	1 720,4	747,3	724,9	131,5	490,4	103,0	22,4	278,9	261,1	23,3	218,5	19,3
2012	1 798,7	841,5	816,5	147,1	548,6	120,8	25,0	273,3	256,6	18,8	219,3	18,6
2013	1 854,4	932,5	906,3	161,3	613,0	132,0	26,2	262,8	247,2	16,5	215,1	15,6
2014 Mai	1 880,1	965,0	935,5	166,3	637,0	132,1	29,5	265,4	249,5	16,8	217,9	14,9
Juni	1 879,6	964,9	934,5	162,9	639,7	132,0	30,3	266,9	251,0	16,8	219,0	15,2
Juli	1 886,7	973,1	942,7	168,0	642,3	132,5	30,4	267,2	251,1	17,2	218,9	15,0
Aug.	1 897,1	983,0	952,2	170,6	648,9	132,8	30,7	267,4	251,1	17,1	219,2	14,9
Sept.	1 891,9	977,6	946,5	166,7	647,4	132,4	31,1	267,4	251,4	17,0	219,6	14,7
Okt.	1 904,0	991,5	958,8	172,9	652,7	133,2	32,8	266,9	251,2	17,0	219,5	14,7
<b>Veränderungen *)</b>												
2012	+ 77,3	+ 93,2	+ 90,5	+ 14,0	+ 57,2	+ 19,3	+ 2,7	- 5,6	- 4,4	- 4,5	- 0,4	+ 0,5
2013	+ 56,0	+ 91,0	+ 89,7	+ 14,2	+ 62,1	+ 13,5	+ 1,3	- 10,1	- 9,4	- 2,4	- 4,5	- 2,6
2014 Mai	+ 9,4	+ 10,4	+ 9,4	+ 1,3	+ 9,4	- 1,3	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,4	- 0,0	+ 0,5	- 0,1
Juni	- 0,4	- 0,1	- 0,9	- 3,4	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,3
Juli	+ 7,1	+ 8,2	+ 8,2	+ 5,1	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4	- 0,1	- 0,2
Aug.	+ 10,4	+ 9,9	+ 9,5	+ 2,6	+ 6,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 0,2	- 0,1
Sept.	- 5,3	- 5,4	- 5,8	- 3,8	- 1,5	- 0,4	+ 0,4	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	+ 0,4	- 0,1
Okt.	+ 12,1	+ 14,0	+ 12,3	+ 5,9	+ 5,4	+ 1,0	+ 1,6	- 0,5	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,0

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

### 9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite													
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder						
		zu-sammen	Sicht-einlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zu-sammen	Sicht-einlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	bis 1 Jahr einschl.					über 1 Jahr			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2011	168,5	37,9	6,2	9,4	22,2	0,1	16,9	34,8	11,4	10,7	12,5	0,2	16,8	
2012	186,2	25,9	3,7	6,0	16,2	0,1	16,4	47,2	9,1	13,7	24,2	0,2	15,9	
2013	183,0	16,0	2,9	7,7	5,3	0,1	15,7	43,6	10,2	10,1	23,0	0,2	14,6	
2014 Mai	183,4	10,9	2,7	3,2	5,0	0,1	15,1	44,0	11,0	9,9	22,9	0,2	14,4	
Juni	190,1	12,8	3,5	4,3	4,9	0,1	14,8	49,7	12,5	13,8	23,1	0,2	14,3	
Juli	187,1	11,8	3,3	3,5	4,9	0,1	14,8	51,0	13,2	15,0	22,7	0,2	14,3	
Aug.	189,7	10,6	2,3	3,4	4,9	0,1	14,9	49,9	12,2	14,9	22,7	0,2	14,2	
Sept.	189,2	11,5	2,7	3,8	4,9	0,1	14,9	54,3	11,6	20,0	22,6	0,2	14,2	
Okt.	178,4	11,2	2,6	3,6	4,9	0,1	14,8	48,7	11,2	14,8	22,5	0,2	14,1	
<b>Veränderungen *)</b>														
2012	+ 2,2	- 9,2	- 2,5	- 0,7	- 6,0	+ 0,0	- 0,5	- 2,3	- 3,9	+ 2,7	- 1,1	- 0,0	- 0,9	
2013	- 3,8	- 9,8	- 0,8	+ 1,8	- 10,8	- 0,0	- 0,7	- 4,2	+ 0,8	- 3,8	- 1,1	+ 0,0	- 0,9	
2014 Mai	+ 5,3	- 2,3	- 0,1	- 2,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,5	- 0,8	- 0,9	+ 0,1	- 0,0	-	- 0,0	
Juni	+ 7,0	+ 1,9	+ 0,8	+ 1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,3	+ 5,6	+ 1,5	+ 4,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	
Juli	- 2,8	- 1,0	- 0,1	- 0,9	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,7	+ 1,2	- 0,4	- 0,0	- 0,0	
Aug.	+ 2,6	- 1,1	- 1,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 1,2	- 1,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	
Sept.	- 0,6	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 4,4	- 0,6	+ 5,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	
Okt.	- 10,7	- 0,3	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 5,7	- 0,5	- 5,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm. \*; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen <sup>3)</sup>			Nachrichtlich:				Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr <sup>2)</sup>		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe <sup>4)</sup>	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) <sup>5)</sup>	Verbindlichkeiten aus Repos		
		zusammen	darunter:									
			bis 2 Jahre einschl.								über 2 Jahre	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>1)</sup></b>												
17,8	93,6	185,3	18,3	167,0	608,2	599,0	9,2	86,1	0,1	8,1	–	2011
16,7	82,3	190,9	17,1	173,8	608,0	597,8	10,2	76,0	0,0	7,6	–	2012
15,6	68,1	194,7	14,0	180,7	599,3	589,6	9,7	59,8	0,0	7,0	–	2013
15,9	68,1	197,2	12,7	184,5	595,0	585,5	9,5	54,8	0,0	6,3	–	2014 Mai
15,9	69,0	197,9	12,9	185,0	593,6	584,1	9,5	54,2	0,0	6,2	–	Juni
16,1	69,1	198,1	12,8	185,3	593,4	584,0	9,5	52,9	0,0	6,0	–	Juli
16,3	68,8	198,6	12,8	185,9	594,9	585,5	9,5	51,8	0,0	5,9	–	Aug. Sept.
16,0	67,9	199,5	13,1	186,4	595,6	586,1	9,5	51,3	0,0	5,7	–	Sept.
15,7	67,4	199,5	12,8	186,7	595,0	585,6	9,5	50,5	0,0	5,4	–	Okt.
<b>Veränderungen <sup>1)</sup></b>												
– 1,1	– 11,2	+ 5,6	– 1,3	+ 6,9	– 0,2	– 1,1	+ 1,0	– 10,1	– 0,0	– 0,5	–	2012
– 0,7	– 14,0	+ 3,9	– 3,0	+ 6,8	– 8,7	– 8,3	– 0,4	– 16,2	– 0,0	– 0,6	–	2013
+ 0,4	+ 0,1	+ 0,7	– 0,1	+ 0,8	– 0,7	– 0,6	– 0,1	– 1,1	– 0,0	– 0,1	–	2014 Mai
+ 0,1	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,6	– 1,4	– 1,3	– 0,1	– 0,6	+ 0,0	– 0,1	–	Juni
+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	– 0,1	+ 0,3	– 0,2	– 0,2	+ 0,0	– 1,2	+ 0,0	– 0,2	–	Juli
+ 0,1	– 0,3	+ 0,5	– 0,0	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,5	– 0,0	– 1,1	– 0,0	– 0,1	–	Aug. Sept.
– 0,3	– 0,9	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	– 0,0	– 0,5	– 0,0	– 0,2	–	Sept.
– 0,3	– 0,5	+ 0,0	– 0,3	+ 0,3	– 0,5	– 0,6	+ 0,0	– 0,8	–	– 0,2	–	Okt.

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. **2**. **4** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen <sup>3)</sup>		Spareinlagen und Sparbriefe <sup>2) 4)</sup>	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe <sup>2)</sup>	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>1)</sup></b>												
39,3	18,1	13,0	5,0	3,2	0,4	56,5	10,5	36,4	9,1	0,4	0,0	2011
43,8	23,0	11,3	5,9	3,6	0,4	69,3	15,0	42,0	11,4	0,8	0,0	2012
44,9	23,5	10,7	6,6	4,1	0,4	78,7	11,6	52,7	13,5	0,9	0,0	2013
45,1	22,2	12,2	6,6	4,1	0,4	83,2	13,3	55,3	13,9	0,7	0,0	2014 Mai
43,3	21,1	11,5	6,5	4,1	0,4	84,4	12,9	56,9	13,8	0,7	0,0	Juni
40,5	18,5	11,3	6,5	4,2	0,4	83,8	12,4	56,8	13,9	0,8	0,0	Juli
46,2	22,9	12,4	6,6	4,3	0,4	83,0	13,7	54,8	13,9	0,7	0,0	Aug. Sept.
43,5	20,7	11,9	6,6	4,3	0,4	79,8	12,7	52,6	13,8	0,8	0,0	Sept.
41,9	19,7	11,2	6,7	4,3	0,4	76,7	11,1	51,0	13,7	0,8	0,0	Okt.
<b>Veränderungen <sup>1)</sup></b>												
+ 4,3	+ 4,8	– 1,7	+ 0,7	+ 0,4	– 0,0	+ 9,4	+ 4,5	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,4	– 0,0	2012
+ 1,1	+ 0,5	– 0,6	+ 0,7	+ 0,5	– 0,0	+ 9,1	– 3,4	+ 10,1	+ 2,3	+ 0,1	– 0,0	2013
+ 4,3	+ 3,0	+ 1,2	– 0,0	+ 0,1	–	+ 4,0	+ 0,7	+ 3,4	– 0,1	– 0,0	–	2014 Mai
– 1,8	– 1,1	– 0,7	– 0,1	– 0,0	–	+ 1,3	– 0,4	+ 1,8	– 0,0	– 0,0	–	Juni
– 2,7	– 2,7	– 0,2	+ 0,0	+ 0,1	–	– 0,5	– 0,5	– 0,2	+ 0,2	+ 0,0	– 0,0	Juli
+ 5,7	+ 4,4	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,1	– 0,0	– 0,8	+ 1,3	– 2,0	– 0,0	– 0,0	–	Aug. Sept.
– 2,7	– 2,1	– 0,5	– 0,1	+ 0,0	–	– 3,2	– 1,0	– 2,1	– 0,1	+ 0,0	–	Sept.
– 1,6	– 1,0	– 0,7	+ 0,1	+ 0,0	–	– 3,1	– 1,5	– 1,6	– 0,0	+ 0,1	–	Okt.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche

Einheit“, Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. **3**.

#### IV. Banken

##### 10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €														
Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an				
	von Inländern				von Ausländern					Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht- banken	
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren		
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)								
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2011	626,3	616,1	515,3	413,7	100,8	91,3	10,2	7,8	10,0	122,5	104,8	74,6	17,7	
2012	628,2	617,6	528,4	418,1	89,2	77,7	10,6	8,1	9,8	110,5	93,6	68,6	16,9	
2013	620,0	610,1	532,4	413,5	77,8	65,2	9,9	7,9	7,5	92,2	76,6	59,3	15,6	
2014 Juni	614,1	604,5	528,4	404,2	76,1	63,3	9,5	7,6	0,2	84,1	70,5	54,7	13,6	
Juli	613,8	604,4	527,6	402,7	76,7	63,9	9,4	7,5	0,2	82,8	69,2	53,8	13,7	
Aug.	615,3	605,9	528,2	402,7	77,7	64,7	9,4	7,5	0,2	82,0	68,4	53,5	13,7	
Sept.	615,8	606,5	528,3	402,3	78,2	65,2	9,3	7,5	0,2	83,2	69,4	54,6	13,8	
Okt.	615,3	606,1	528,0	400,6	78,0	65,0	9,3	7,4	0,3	82,3	68,6	53,9	13,7	
<b>Veränderungen *)</b>														
2012	+ 1,9	+ 1,5	+ 14,1	+ 5,6	- 12,6	- 14,6	+ 0,4	+ 0,3	.	- 12,0	- 11,2	- 6,1	- 0,7	
2013	- 8,0	- 7,4	+ 4,0	- 4,4	- 11,3	- 12,4	- 0,7	- 0,2	.	- 18,4	- 17,0	- 9,3	- 1,4	
2014 Juni	- 1,5	- 1,4	- 0,4	- 1,4	- 1,1	- 1,1	- 0,1	- 0,0	.	- 0,5	- 0,4	- 0,5	- 0,1	
Juli	- 0,3	- 0,2	- 0,8	- 1,5	+ 0,7	+ 0,6	- 0,1	- 0,1	.	- 1,3	- 1,3	- 0,9	+ 0,1	
Aug.	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,9	- 0,1	- 0,0	.	- 0,8	- 0,8	- 0,4	- 0,0	
Sept.	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	- 0,4	+ 0,5	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	.	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,1	
Okt.	- 0,5	- 0,4	- 0,3	- 1,7	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,0	.	- 0,8	- 0,8	- 0,7	- 0,1	

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

##### 11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €														
Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere									Nicht börsenfähige Inhaberschuldver- schreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene		
	ins- gesamt	darunter:				mit Laufzeit				ins- gesamt	darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre	börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null- Kupon- Anleihen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre						über 2 Jahre
						zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)	zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)					
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2011	1 375,4	352,6	37,2	373,9	75,3	95,2	3,0	53,6	4,5	1 226,6	0,6	0,4	43,2	1,5
2012	1 265,1	346,8	31,6	362,3	58,9	76,4	3,0	51,3	4,4	1 137,4	0,3	0,3	38,6	1,1
2013	1 142,7	315,9	26,3	321,2	54,8	69,0	2,5	34,7	4,4	1 039,0	0,6	0,2	37,0	1,1
2014 Juni	1 121,4	304,5	23,9	335,1	71,7	85,1	2,4	28,7	5,1	1 007,6	1,0	0,2	38,1	1,1
Juli	1 122,1	303,9	26,2	343,5	71,9	87,2	2,7	28,1	5,2	1 006,9	1,3	0,2	38,0	1,1
Aug.	1 129,9	302,4	28,6	353,6	80,2	96,8	2,6	29,3	5,2	1 003,8	1,3	0,2	34,7	1,1
Sept.	1 135,5	299,4	29,0	362,3	78,7	96,2	2,5	29,7	5,2	1 009,5	1,3	0,2	32,9	1,1
Okt.	1 129,0	292,8	28,0	358,6	77,4	92,1	2,5	28,9	5,2	1 008,0	1,1	0,2	33,0	1,1
<b>Veränderungen *)</b>														
2012	- 111,0	- 7,4	- 6,3	- 12,0	- 16,4	- 19,5	- 0,0	- 2,3	- 0,3	- 89,2	+ 0,3	- 0,1	- 4,6	- 0,5
2013	- 122,4	- 30,9	- 5,3	- 41,2	- 4,1	- 7,4	- 0,4	- 16,6	+ 0,1	- 98,4	+ 0,3	- 0,0	- 1,6	- 0,0
2014 Juni	- 3,3	- 3,6	- 0,0	+ 3,6	+ 3,3	+ 4,7	- 0,1	- 0,0	- 0,2	- 8,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,7	- 0,0
Juli	+ 0,7	- 0,6	+ 2,3	+ 8,4	+ 0,2	+ 2,0	+ 0,3	- 0,6	+ 0,1	- 0,7	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	-
Aug.	+ 7,8	- 1,5	+ 2,4	+ 10,1	+ 8,3	+ 9,7	- 0,1	+ 1,2	+ 0,0	- 3,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	-
Sept.	+ 5,3	- 2,9	+ 0,4	+ 8,5	- 1,5	- 0,6	- 0,1	+ 0,4	- 0,1	+ 5,5	+ 0,0	+ 0,0	- 1,7	-
Okt.	- 6,5	- 6,7	- 1,0	- 3,7	- 1,3	- 4,1	+ 0,0	- 0,8	+ 0,1	- 1,6	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1

\* Siehe Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung

lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

#### IV. Banken

##### 12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland \*) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats-ende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 13)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 7)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 8)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bank-schuldver-schrei-bungen 3)	Baudarlehen		Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schät-ze) 4)	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder 6)				
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-kredite						sonstige Baudar-lehen			
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2012	22	200,6	42,2	0,0	17,5	24,0	78,3	16,0	14,5	1,3	21,0	141,9	6,4	4,9	8,7	101,8
2013	22	205,2	43,6	0,0	16,9	21,0	82,5	17,0	17,6	1,6	21,1	149,0	5,7	4,0	9,0	105,4
2014 Aug.	21	209,4	45,2	0,0	16,5	19,8	85,1	17,1	19,9	1,7	22,4	152,7	5,2	3,0	9,1	7,5
Sept.	21	210,1	45,4	0,0	16,5	19,5	85,8	17,2	19,9	1,7	22,1	153,3	5,2	3,0	9,1	7,7
Okt.	21	209,9	44,7	0,0	16,5	19,3	86,2	17,2	20,3	1,8	21,5	153,6	5,1	2,9	9,1	7,8
<b>Private Bausparkassen</b>																
2014 Aug.	12	146,5	27,7	-	9,5	13,9	66,8	14,7	8,9	1,1	18,5	100,7	5,1	3,0	6,1	4,7
Sept.	12	146,9	27,9	-	9,5	13,7	67,4	14,7	8,8	1,1	18,2	101,1	5,1	3,0	6,1	4,9
Okt.	12	146,5	27,3	-	9,5	13,6	67,6	14,7	9,0	1,1	17,7	101,3	5,0	2,9	6,1	4,9
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2014 Aug.	9	63,0	17,4	0,0	7,0	5,9	18,3	2,4	11,0	0,6	3,9	52,0	0,1	-	3,0	2,8
Sept.	9	63,2	17,4	0,0	7,0	5,8	18,5	2,4	11,1	0,6	3,8	52,2	0,1	-	3,0	2,9
Okt.	9	63,4	17,4	0,0	7,0	5,7	18,6	2,5	11,3	0,6	3,7	52,3	0,1	-	3,0	2,9

##### Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 10)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 12)	
	eingezahlte Bausparbeiträge 9)	Zinsgutschriften auf Bauspereinlagen	Rückzahlungen von Bauspereinlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto-Zutei- lungen 11)	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungs- krediten	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungs- krediten	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal		
						Bauspereinlagen	Bauspardarlehen 9)									
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2012	28,5	2,6	6,8	48,3	31,0	40,8	18,3	4,1	6,8	3,7	15,7	13,2	7,7	12,1	10,1	0,4
2013	29,7	2,6	6,7	47,9	30,3	41,3	18,0	4,3	6,5	3,7	16,8	13,9	8,0	11,6	9,4	0,4
2014 Aug.	2,3	0,0	0,5	3,7	2,1	3,1	1,2	0,3	0,5	0,3	1,4	14,7	8,2	0,8		0,0
Sept.	2,4	0,0	0,5	3,6	2,0	3,2	1,2	0,3	0,5	0,3	1,6	14,6	8,1	0,9	2,1	0,0
Okt.	2,9	0,0	0,6	3,9	2,3	3,3	1,4	0,4	0,5	0,3	1,5	14,7	8,1	0,8		0,0
<b>Private Bausparkassen</b>																
2014 Aug.	1,5	0,0	0,3	2,6	1,4	2,3	0,9	0,3	0,3	0,2	1,1	10,1	4,7	0,5		0,0
Sept.	1,6	0,0	0,3	2,7	1,4	2,4	0,9	0,2	0,3	0,2	1,2	10,1	4,7	0,6	1,4	0,0
Okt.	1,5	0,0	0,3	2,9	1,7	2,6	1,0	0,3	0,4	0,2	1,2	10,2	4,8	0,6		0,0
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2014 Aug.	0,8	0,0	0,2	1,1	0,7	0,8	0,4	0,1	0,1	0,1	0,3	4,6	3,5	0,2		0,0
Sept.	0,8	0,0	0,3	0,9	0,6	0,8	0,4	0,1	0,1	0,1	0,3	4,5	3,4	0,2	0,7	0,0
Okt.	1,4	0,0	0,3	1,0	0,7	0,7	0,4	0,1	0,1	0,1	0,3	4,4	3,3	0,2		0,0

\* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 7 Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine

Bankrisiken. 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 9 Auszahlungen von Bauspereinlagen aus zugeordneten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten. 13 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) \*)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Kredite an Banken (MFIs)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanzsumme 7)	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands			
				insgesamt	zusammen	deutsche Banken		ausländische Banken	insgesamt	zusammen				an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken	
<b>Auslandsfilialen</b>															<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2011	56	209	2 316,6	603,9	584,9	199,1	385,8	19,0	642,5	504,3	23,2	481,0	138,2	1 070,2	885,0	
2012	55	210	2 042,7	552,1	537,9	179,5	358,4	14,2	550,2	427,1	16,9	410,2	123,1	940,4	671,8	
2013	56	209	1 726,4	435,6	421,9	141,6	280,3	13,7	519,6	411,3	11,0	400,3	108,3	771,1	485,6	
2013 Dez.	56	209	1 726,4	435,6	421,9	141,6	280,3	13,7	519,6	411,3	11,0	400,3	108,3	771,1	485,6	
2014 Jan.	56	209	1 814,4	480,7	466,8	146,1	320,7	13,9	543,7	433,4	10,3	423,1	110,3	790,1	457,6	
Febr.	56	210	1 769,7	485,5	472,1	147,8	324,3	13,5	543,5	436,9	9,9	426,9	106,7	740,7	433,8	
März	56	209	1 695,7	469,6	455,3	159,0	296,3	14,3	558,2	450,2	9,6	440,6	108,1	667,9	425,2	
April	56	209	1 731,7	473,1	459,1	157,4	301,7	14,0	569,0	458,2	9,7	448,5	110,8	689,5	431,7	
Mai	56	207	1 766,9	478,5	465,8	154,9	310,9	12,7	570,9	454,3	9,3	445,0	116,6	717,6	443,0	
Juni	56	206	1 741,9	483,2	469,0	148,3	320,7	14,3	584,6	469,5	9,0	460,5	115,1	674,1	430,4	
Juli	56	206	1 828,9	511,1	496,3	137,7	358,6	14,8	603,0	484,9	13,0	471,9	118,1	714,8	428,6	
Aug.	56	206	1 876,9	539,9	525,2	170,6	354,5	14,7	564,0	454,2	14,1	440,1	109,8	773,0	468,6	
Sept.	56	206	1 826,4	503,6	488,5	154,1	334,4	15,2	615,9	500,5	13,7	486,8	115,4	706,9	487,0	
<b>Veränderungen *)</b>																
2012	- 1	+ 1	- 261,8	- 45,7	- 41,0	- 19,6	- 21,4	- 4,7	- 86,9	- 73,0	- 6,4	- 66,7	- 13,9	- 129,3	- 213,2	
2013	+ 1	- 1	- 279,1	- 98,0	- 97,7	- 37,9	- 59,8	- 0,3	- 13,7	- 2,1	- 5,9	+ 3,8	- 11,7	- 167,4	- 186,2	
2014 Jan.	-	-	+ 76,2	+ 40,0	+ 40,0	+ 4,5	+ 35,5	+ 0,1	+ 18,1	+ 17,1	- 0,7	+ 17,8	+ 0,9	+ 18,1	- 28,0	
Febr.	-	+ 1	- 31,8	+ 11,1	+ 11,4	+ 1,7	+ 9,7	- 0,3	+ 5,5	+ 8,1	- 0,4	+ 8,5	- 2,6	- 48,5	- 23,8	
März	-	- 1	- 74,5	- 16,4	- 17,3	+ 11,1	- 28,4	+ 0,9	+ 14,7	+ 13,3	- 0,4	+ 13,7	+ 1,4	- 72,8	- 8,6	
April	-	-	+ 37,7	+ 4,7	+ 5,0	- 1,6	+ 6,5	- 0,3	+ 11,4	+ 8,5	+ 0,1	+ 8,4	+ 2,9	+ 21,7	+ 6,5	
Mai	-	- 2	+ 23,7	+ 0,2	+ 1,6	- 2,5	+ 4,1	- 1,4	- 3,7	- 8,5	- 0,4	- 8,1	+ 4,8	+ 27,3	+ 11,3	
Juni	-	- 1	- 24,4	+ 5,5	+ 3,9	- 6,6	+ 10,5	+ 1,6	+ 13,5	+ 15,0	- 0,3	+ 15,3	- 1,5	- 43,4	- 12,6	
Juli	-	-	+ 74,4	+ 21,9	+ 21,5	- 10,6	+ 32,0	+ 0,4	+ 12,5	+ 10,3	+ 4,0	+ 6,4	+ 2,1	+ 40,1	- 1,8	
Aug.	-	-	+ 38,9	+ 23,9	+ 24,0	+ 32,9	- 8,9	- 0,1	- 42,7	- 33,7	+ 1,1	- 34,8	- 8,9	+ 57,6	+ 40,0	
Sept.	-	-	- 80,5	- 51,9	- 52,1	- 16,5	- 35,5	+ 0,2	+ 39,6	+ 35,9	- 0,4	+ 36,2	+ 3,7	- 68,2	+ 18,4	
<b>Auslandstöchter</b>															<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2011	35	87	478,6	210,3	172,8	95,3	77,5	37,5	210,5	165,1	35,6	129,5	45,5	57,7	-	
2012	35	83	458,7	199,5	166,3	94,5	71,8	33,2	204,7	162,1	30,6	131,5	42,5	54,6	-	
2013	33	75	425,2	187,9	158,7	91,4	67,3	29,2	185,4	148,3	26,1	122,3	37,1	52,0	-	
2013 Dez.	33	75	425,2	187,9	158,7	91,4	67,3	29,2	185,4	148,3	26,1	122,3	37,1	52,0	-	
2014 Jan.	33	74	425,9	187,3	159,3	92,2	67,1	28,0	181,2	145,8	25,5	120,2	35,4	57,4	-	
Febr.	33	74	408,3	170,0	142,7	75,9	66,8	27,4	181,5	145,5	25,5	120,0	35,9	56,8	-	
März	32	73	407,3	171,3	145,7	80,0	65,7	25,5	181,5	146,4	25,0	121,4	35,1	54,6	-	
April	32	73	401,4	168,3	143,3	79,1	64,1	25,1	178,1	143,0	25,1	117,9	35,2	54,9	-	
Mai	32	72	404,9	166,4	141,9	77,5	64,4	24,5	177,2	140,9	24,7	116,1	36,3	61,3	-	
Juni	32	71	410,4	169,0	145,5	84,8	60,7	23,5	181,7	145,9	24,7	121,2	35,8	59,7	-	
Juli	31	70	403,1	167,3	146,0	86,6	59,4	21,2	172,2	137,5	21,4	116,1	34,7	63,7	-	
Aug.	31	70	407,3	169,4	148,8	89,7	59,1	20,5	170,8	136,6	21,5	115,1	34,2	67,1	-	
Sept.	30	66	399,3	166,3	146,7	90,3	56,4	19,6	169,1	136,1	21,5	114,6	33,1	63,9	-	
<b>Veränderungen *)</b>																
2012	-	- 4	- 18,2	- 9,9	- 5,9	- 0,8	- 5,1	- 4,1	- 5,2	- 2,3	- 5,0	+ 2,7	- 2,9	- 3,1	-	
2013	- 2	- 8	- 28,7	- 9,0	- 5,7	- 3,1	- 2,7	- 3,3	- 17,2	- 11,5	- 4,6	- 7,0	- 5,7	- 2,5	-	
2014 Jan.	-	- 1	- 1,2	- 1,6	- 0,3	+ 0,8	- 1,1	- 1,3	- 5,0	- 3,3	- 0,5	- 2,8	- 1,7	+ 5,4	-	
Febr.	-	-	- 15,8	- 16,2	- 15,7	- 16,4	+ 0,7	- 0,5	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,5	- 0,6	-	
März	- 1	- 1	- 1,0	+ 1,1	+ 3,0	+ 4,1	- 1,2	- 1,8	+ 0,0	+ 0,8	- 0,6	+ 1,4	- 0,8	- 2,2	-	
April	-	-	- 5,6	- 2,7	- 2,3	- 0,8	- 1,4	- 0,4	- 3,2	- 3,3	+ 0,1	- 3,4	+ 0,1	+ 0,3	-	
Mai	-	- 1	+ 2,0	- 2,9	- 2,1	- 1,6	- 0,5	- 0,7	- 1,5	- 2,7	- 0,4	- 2,3	+ 1,2	+ 6,3	-	
Juni	-	- 1	+ 5,7	+ 2,7	+ 3,7	+ 7,3	- 3,7	- 1,0	+ 4,5	+ 5,0	- 0,0	+ 5,0	- 0,5	- 1,5	-	
Juli	- 1	- 1	- 9,1	- 2,8	- 0,4	+ 1,8	- 2,2	- 2,4	- 10,2	- 9,1	- 3,3	- 5,8	- 1,1	+ 3,9	-	
Aug.	-	-	+ 2,9	+ 1,4	+ 2,1	+ 3,1	- 1,0	- 0,8	- 1,8	- 1,3	+ 0,1	- 1,4	- 0,5	+ 3,4	-	
Sept.	- 1	- 4	- 11,8	- 5,5	- 4,2	+ 0,6	- 4,8	- 1,3	- 3,0	- 1,9	+ 0,0	- 1,9	- 1,2	- 3,2	-	

\* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslands-töchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die

Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland



IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite										Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Um- lauf 5)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)				insgesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands					
	zu- sammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	ins- gesamt	deutsche Nichtbanken 4)		auslän- dische Nicht- banken							
					zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig							
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>										<b>Auslandsfilialen</b>				
1 179,6	814,0	406,6	407,4	365,6	35,9	30,3	5,6	329,7	141,2	38,6	957,2	880,2	2011	
1 054,8	727,7	371,2	356,5	327,1	34,7	26,9	7,8	292,4	127,0	39,9	821,1	670,8	2012	
890,9	596,4	327,0	269,4	294,5	24,2	19,1	5,1	270,3	125,4	41,2	668,9	484,1	2013	
890,9	596,4	327,0	269,4	294,5	24,2	19,1	5,1	270,3	125,4	41,2	668,9	484,1	2013 Dez.	
1 011,7	672,1	342,4	329,7	339,5	26,8	21,7	5,1	312,7	127,3	40,9	634,6	469,6	2014 Jan.	
1 008,5	664,1	336,0	328,1	344,4	28,0	23,0	5,0	316,4	130,1	40,4	590,6	450,4	Febr.	
964,2	625,5	340,9	284,6	338,7	29,0	24,0	5,0	309,7	125,3	40,5	565,7	435,1	März	
1 001,9	653,8	341,1	312,7	348,1	27,4	22,4	4,9	320,7	127,1	40,4	562,4	436,0	April	
1 011,4	663,0	349,1	313,9	348,4	25,8	20,9	4,9	322,6	134,1	40,3	581,2	452,3	Mai	
1 003,6	668,2	351,1	317,1	335,4	23,1	18,7	4,5	312,3	134,3	41,0	563,1	436,7	Juni	
1 103,3	732,0	371,2	360,8	371,4	22,8	18,3	4,5	348,6	133,6	41,6	550,4	434,8	Juli	
1 093,1	727,8	370,2	357,6	365,3	23,7	19,3	4,4	341,6	139,0	41,7	603,0	473,2	Aug.	
1 027,4	691,8	364,7	327,1	335,6	22,5	18,1	4,4	313,1	139,3	42,1	617,7	493,4	Sept.	
<b>Veränderungen *)</b>										<b>Auslandstöchter</b>				
- 114,6	- 80,1	- 35,3	- 44,8	- 34,5	- 1,3	- 3,4	+ 2,1	- 33,2	- 14,3	+ 1,4	- 134,3	- 209,4	2012	
- 142,1	- 118,2	- 44,3	- 74,0	- 23,9	- 10,4	- 7,7	- 2,7	- 13,4	- 1,5	+ 1,2	- 136,7	- 186,7	2013	
+ 113,2	+ 71,6	+ 15,4	+ 56,2	+ 41,6	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,0	+ 39,0	+ 1,9	- 0,3	- 38,6	- 14,6	2014 Jan.	
+ 5,5	- 3,2	- 6,4	+ 3,2	+ 8,6	+ 1,2	+ 1,3	- 0,1	+ 7,5	+ 2,8	- 0,4	- 39,7	- 19,2	Febr.	
- 44,6	- 38,8	+ 4,9	- 43,8	- 5,8	+ 1,0	+ 1,1	- 0,1	- 6,8	- 4,9	+ 0,0	- 25,0	- 15,3	März	
+ 38,8	+ 29,0	+ 0,2	+ 28,7	+ 9,9	- 1,6	- 1,6	- 0,0	+ 11,5	+ 1,8	- 0,1	- 2,8	+ 0,9	April	
+ 1,9	+ 5,2	+ 8,0	- 2,8	- 3,3	- 1,5	- 1,5	- 0,0	- 1,8	+ 7,0	- 0,1	+ 14,9	+ 16,3	Mai	
- 7,3	+ 5,6	+ 2,0	+ 3,6	- 12,9	- 2,7	- 2,2	- 0,5	- 10,2	+ 0,3	+ 0,7	- 18,1	- 15,6	Juni	
+ 91,5	+ 59,2	+ 20,1	+ 39,0	+ 32,4	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	+ 32,8	- 0,8	+ 0,7	- 17,0	- 1,9	Juli	
- 16,4	- 7,7	- 1,0	- 6,7	- 8,7	+ 0,9	+ 1,0	- 0,0	- 9,6	+ 5,5	+ 0,1	+ 49,7	+ 38,4	Aug.	
- 87,0	- 48,1	- 5,6	- 42,5	- 39,0	- 1,2	- 1,2	+ 0,0	- 37,8	+ 0,2	+ 0,5	+ 5,9	+ 20,2	Sept.	
377,5	229,6	142,4	87,2	147,9	26,7	19,8	6,9	121,2	25,1	30,8	45,2	-	2011	
356,8	207,7	120,4	87,2	149,2	22,0	17,8	4,2	127,1	24,9	32,1	44,9	-	2012	
334,2	201,1	113,4	87,7	133,0	18,5	16,4	2,0	114,6	21,3	30,0	39,8	-	2013	
334,2	201,1	113,4	87,7	133,0	18,5	16,4	2,0	114,6	21,3	30,0	39,8	-	2013 Dez.	
333,9	197,0	109,9	87,1	136,9	20,5	18,5	2,0	116,4	21,3	30,4	40,2	-	2014 Jan.	
320,7	186,5	94,5	92,0	134,2	19,8	17,8	2,0	114,3	21,0	28,9	37,7	-	Febr.	
319,5	186,3	95,0	91,3	133,2	19,6	17,6	2,0	113,6	20,3	29,1	38,4	-	März	
312,7	181,1	94,5	86,6	131,5	19,2	17,2	2,0	112,3	20,9	29,2	38,7	-	April	
316,4	186,7	95,6	91,1	129,7	18,8	16,7	2,1	110,9	20,5	28,5	39,4	-	Mai	
322,8	189,7	106,4	83,2	133,1	18,6	15,2	3,4	114,5	20,4	27,3	39,9	-	Juni	
315,1	184,0	97,8	86,3	131,1	20,4	15,4	5,0	110,7	20,4	26,8	40,9	-	Juli	
311,3	178,6	98,5	80,1	132,7	19,9	14,8	5,1	112,8	20,3	28,2	47,5	-	Aug.	
304,5	173,6	99,1	74,6	130,9	20,5	15,2	5,3	110,4	19,4	27,6	47,8	-	Sept.	
<b>Veränderungen *)</b>										<b>Auslandstöchter</b>				
- 19,6	- 21,3	- 22,0	+ 0,7	+ 1,7	- 4,7	- 2,0	- 2,7	+ 6,4	- 0,2	+ 1,3	+ 0,3	-	2012	
- 18,9	- 4,6	- 7,0	+ 2,4	- 14,3	- 3,6	- 1,4	- 2,2	- 10,7	- 3,6	- 2,1	- 4,1	-	2013	
- 1,7	- 4,9	- 3,5	- 1,4	+ 3,2	+ 2,1	+ 2,1	- 0,0	+ 1,2	- 0,0	+ 0,5	+ 0,1	-	2014 Jan.	
- 11,8	- 9,6	- 15,4	+ 5,8	- 2,2	- 0,7	- 0,7	- 0,0	- 1,5	- 0,4	- 1,5	- 2,2	-	Febr.	
- 1,2	- 0,3	+ 0,5	- 0,8	- 1,0	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,8	- 0,7	+ 0,1	+ 0,7	-	März	
- 6,6	- 5,0	- 0,5	- 4,5	- 1,6	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 1,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,3	-	April	
+ 2,6	+ 4,8	+ 1,1	+ 3,7	- 2,2	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 1,8	- 0,4	- 0,7	+ 0,4	-	Mai	
+ 6,5	+ 3,1	+ 10,8	- 7,7	+ 3,4	- 0,2	- 1,5	+ 1,3	+ 3,6	- 0,1	- 1,2	+ 0,5	-	Juni	
- 9,1	- 6,5	- 8,7	+ 2,2	- 2,6	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,6	- 4,4	- 0,0	- 0,6	+ 0,6	-	Juli	
- 4,8	- 6,0	+ 0,7	- 6,7	+ 1,2	- 0,5	- 0,6	+ 0,1	+ 1,7	- 0,1	+ 1,4	+ 6,4	-	Aug.	
- 9,7	- 6,7	+ 0,6	- 7,3	+ 3,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	- 3,6	- 0,9	- 0,6	- 0,5	-	Sept.	

zählen als eine Filiale. 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuld-

verschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

## V. Mindestreserven

### 1. Mindestreservebasis und -erfüllung in der Europäischen Währungsunion

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2008 Dez.	11 056,0	221,1	220,6	221,5	1,3	0,0
2009 Dez.	10 530,2	210,6	210,1	211,3	1,2	0,0
2010 Dez.	10 559,5	211,2	210,7	212,4	1,7	0,0
2011 Dez.	10 376,3	207,5	207,0	212,3	5,3	0,0
2012 Dez. 8)	10 648,6	106,5	106,0	489,0	383,0	0,0
2013 Dez.	10 385,9	103,9	103,4	248,1	144,8	0,0
2014 Sept.	10 581,0	105,8	105,3	192,6	87,3	0,0
Okt.	10 616,9	106,2	105,7	188,3	82,6	0,0
Nov. p)	10 691,1	106,9	106,5	...	...	...
Dez. p)	...	...	...	...	...	...

### 2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2008 Dez.	2 632 087	23,8	52 642	52 450	52 830	380	1
2009 Dez.	2 507 906	23,8	50 158	49 971	50 297	326	0
2010 Dez.	2 530 997	24,0	50 620	50 435	51 336	901	0
2011 Dez.	2 666 422	25,7	53 328	53 145	54 460	1 315	1
2012 Dez. 8)	2 874 716	27,0	28 747	28 567	158 174	129 607	1
2013 Dez.	2 743 933	26,4	27 439	27 262	75 062	47 800	2
2014 Sept.	2 813 922	26,6	28 139	27 964	63 078	35 114	0
Okt.	2 843 205	26,8	28 432	28 257	57 557	29 300	0
Nov. p)	2 868 958	26,8	28 690	28 515	...	...	...
Dez. p)	2 876 975	...	28 770	28 595	...	...	...

#### a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Genossenschaftliche Zentralbanken und Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonderaufgaben und Bausparkassen
2008 Dez.	11 462	8 087	1 632	19 130	9 265	968	1 905
2009 Dez.	11 165	7 885	1 461	18 040	9 400	652	1 368
2010 Dez.	10 633	7 949	1 845	18 128	9 914	556	1 409
2011 Dez.	10 459	8 992	3 078	18 253	10 230	601	1 531
2012 Dez. 8)	5 388	4 696	2 477	9 626	5 262	248	871
2013 Dez.	5 189	4 705	1 437	9 306	5 479	239	906
2014 Sept.	5 348	4 842	1 434	9 572	5 635	220	914
Okt.	5 322	4 882	1 469	9 642	5 758	222	961
Nov. p)	5 520	4 921	1 495	9 647	5 735	219	977
Dez. p)	5 593	4 966	1 507	9 626	5 753	216	934

#### b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs in der EWU mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb der EWU mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2008 Dez.	1 524 669	6 582	367 575	516 427	216 824
2009 Dez.	1 473 296	6 814	309 908	572 127	145 759
2010 Dez.	1 484 334	2 376	344 440	594 119	105 728
2011 Dez.	1 609 904	3 298	354 235	596 833	102 153
2012 Dez. 8)	1 734 716	2 451	440 306	602 834	94 453
2013 Dez.	1 795 844	2 213	255 006	600 702	90 159
2014 Sept.	1 876 055	2 684	252 803	599 530	82 840
Okt.	1 889 325	1 389	260 917	601 106	90 475
Nov. p)	1 896 808	3 282	276 688	601 782	90 393
Dez. p)	1 904 195	1 795	282 843	601 390	86 740

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren beträgt 1 %. 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der

Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreserve 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Überschussreserven abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 8 Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 01. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %.

## VI. Zinssätze

### 1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität
		Festsatz	Mindestbietungssatz				Festsatz	Mindestbietungssatz	
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	11. März	0,50	1,50	–	2,50
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75	8. April	0,25	1,25	–	2,25
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00	13. Mai	0,25	1,00	–	1,75
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50	13. Juli	0,75	1,50	–	2,25
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00	14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75	2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25	13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75
12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75	2014 11. Juni	–0,10	0,15	–	0,40
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00	10. Sept.	–0,20	0,05	–	0,30

1 Gemäß § 247 BGB.

### 2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basiszinsatz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszinsatz gemäß BGB 1)
2002 1. Jan.	2,57	2008 1. Jan.	3,32
1. Juli	2,47	1. Juli	3,19
2003 1. Jan.	1,97	2009 1. Jan.	1,62
1. Juli	1,22	1. Juli	0,12
2004 1. Jan.	1,14	2011 1. Juli	0,37
1. Juli	1,13	2012 1. Jan.	0,12
2005 1. Jan.	1,21	2013 1. Jan.	–0,13
1. Juli	1,17	1. Juli	–0,38
2006 1. Jan.	1,37	2014 1. Jan.	–0,63
1. Juli	1,95	1. Juli	–0,73
2007 1. Jan.	2,70		
1. Juli	3,19		

### 3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren \*)

Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit
		Festsatz	Mindestbietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
Gutschriftstag	Mio €	% p.a.				Tage
<b>Hauptrefinanzierungsgeschäfte</b>						
2014 5. Nov.	98 189	98 189	0,05	–	–	7
12. Nov.	98 421	98 421	0,05	–	–	7
19. Nov.	102 588	102 588	0,05	–	–	7
26. Nov.	114 304	114 304	0,05	–	–	7
3. Dez.	98 046	98 046	0,05	–	–	7
10. Dez.	105 221	105 221	0,05	–	–	7
<b>Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte</b>						
2014 24. Sept.	82 602	82 602	0,15	–	–	1 463
25. Sept.	10 971	10 971	2) ...	–	–	84
30. Okt.	10 161	10 161	2) ...	–	–	91
27. Nov.	18 348	18 348	2) ...	–	–	91

\* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; Zuteilung zu

dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit.

### 4. Geldmarktsätze nach Monaten \*)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EONIA 1)	EONIA Swap Index 2)					EURIBOR 3)				
		Wochengeld	Monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	Zwölf-monatsgeld	Wochengeld	Monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	Zwölf-monatsgeld
2014 Mai	0,25	0,23	0,19	0,14	0,11	0,10	0,24	0,26	0,32	0,42	0,59
Juni	0,08	0,07	0,06	0,06	0,05	0,04	0,11	0,15	0,24	0,33	0,51
Juli	0,04	4)	4)	4)	4)	4)	0,05	0,10	0,21	0,30	0,49
Aug.	0,02	.	.	.	.	.	0,04	0,09	0,19	0,29	0,47
Sept.	0,01	.	.	.	.	.	–0,01	0,02	0,10	0,20	0,36
Okt.	0,00	.	.	.	.	.	–0,01	0,01	0,08	0,18	0,34
Nov.	–0,01	.	.	.	.	.	–0,01	0,01	0,08	0,18	0,33

\* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Umstimmigkeiten des EONIA Satzes, der EURIBOR Sätze und der EONIA Swap Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft, der von Reuters veröffentlicht

wird. 2 EONIA Swap Index: Seit 20. Juni 2005 bis 30. Juni 2014 von Reuters veröffentlichter Referenzzinssatz für Eurogeldmarktderivate, der als Spot-Wert (T+2) auf der Zinsmethode act/360 basiert. 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz. 4 Die Daten werden ab 1. Juli 2014 nicht mehr erhoben.

## VI. Zinssätze

### 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)

#### a) Bestände <sup>o)</sup>

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2013 Okt.	1,07	97 939	2,00	223 989	0,50	80 517	3,11	20 505
Nov.	1,05	97 422	1,98	224 581	0,49	79 894	3,10	20 486
Dez.	1,03	96 913	1,97	226 745	0,48	81 898	3,07	20 531
2014 Jan.	1,01	95 966	1,95	227 207	0,48	83 425	3,04	20 595
Febr.	0,99	95 572	1,94	227 617	0,44	86 581	3,02	20 561
März	0,97	95 257	1,92	227 604	0,45	85 751	3,01	20 226
April	0,95	94 627	1,91	226 848	0,45	86 699	2,98	19 598
Mai	0,92	94 570	1,89	226 619	0,46	87 856	2,95	19 903
Juni	0,91	95 671	1,87	226 527	0,44	84 165	2,92	19 989
Juli	0,87	95 197	1,85	225 989	0,41	85 704	2,87	19 674
Aug.	0,84	94 384	1,84	225 881	0,39	86 373	2,83	19 536
Sept.	0,81	93 703	1,82	225 992	0,39	83 870	2,81	19 601
Okt.	0,79	92 778	1,81	225 657	0,37	83 587	2,78	19 663

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte <sup>3)</sup>						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte <sup>4) 5)</sup>					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2013 Okt.	3,23	5 786	3,15	29 061	4,02	976 282	7,64	59 053	5,07	77 656	5,06	308 891
Nov.	3,17	5 644	3,13	29 027	4,01	979 253	7,55	56 483	5,03	77 800	5,05	309 729
Dez.	3,29	5 683	3,12	28 778	3,98	978 740	7,61	59 488	5,01	77 624	5,01	307 844
2014 Jan.	3,16	5 704	3,10	28 563	3,96	977 215	7,66	57 235	4,99	77 651	5,00	308 100
Febr.	3,20	5 602	3,08	28 337	3,94	979 347	7,61	56 749	4,97	77 550	4,98	308 406
März	3,22	5 707	3,06	28 267	3,92	980 208	7,75	58 723	4,97	77 679	4,97	307 181
April	3,17	5 744	3,03	28 198	3,90	981 947	7,53	57 688	4,91	76 672	4,99	309 107
Mai	3,17	5 764	3,01	28 197	3,88	984 889	7,51	56 479	4,94	75 911	4,98	309 887
Juni	3,17	5 762	2,99	28 112	3,86	986 700	7,59	59 098	4,92	76 099	4,96	308 827
Juli	3,08	5 812	2,96	28 148	3,83	989 997	7,51	56 579	4,89	76 766	4,94	309 761
Aug.	3,09	5 667	2,94	28 220	3,82	994 510	7,36	55 731	4,86	77 128	4,91	309 772
Sept.	3,09	5 630	2,91	28 295	3,80	997 116	7,54	58 107	4,83	77 166	4,89	308 303
Okt.	3,05	5 766	2,87	28 278	3,77	1 000 912	7,36	56 713	4,79	77 702	4,87	308 446

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
	2013 Okt.	3,08	132 962	2,86	124 612	3,27
Nov.	3,07	133 346	2,85	124 895	3,26	584 312
Dez.	3,13	131 319	2,86	124 094	3,24	585 809
2014 Jan.	3,10	129 373	2,86	124 931	3,24	585 957
Febr.	3,11	131 524	2,84	125 835	3,23	586 261
März	3,23	133 290	2,84	126 844	3,22	582 771
April	3,17	132 664	2,83	130 113	3,21	583 996
Mai	3,14	133 191	2,81	130 069	3,20	586 337
Juni	3,11	138 116	2,76	129 524	3,18	582 780
Juli	2,97	133 446	2,72	129 959	3,15	583 339
Aug.	2,96	131 893	2,71	130 271	3,14	585 897
Sept.	2,98	132 902	2,65	129 887	3,11	584 473
Okt.	2,87	129 950	2,60	131 514	3,07	586 202

\* Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / MFI-Zinsstatistik) entnehmen. <sup>o</sup> Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. <sup>1</sup> Die Effektivzinssätze werden

entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. <sup>2</sup> Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. <sup>3</sup> Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. <sup>4</sup> Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. <sup>5</sup> Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. <sup>6</sup> Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 13 bis 15 S. 47\*).

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
 b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2013 Okt.	0,40	915 399	0,71	7 583	1,06	883	1,44	1 553	0,82	527 870	1,06	78 030
Nov.	0,39	935 789	0,74	7 097	1,09	869	1,58	1 750	0,83	527 862	1,02	77 998
Dez.	0,39	931 980	0,66	7 630	1,06	700	1,48	1 406	0,79	532 012	0,99	77 698
2014 Jan.	0,38	937 354	0,75	8 957	1,10	837	1,58	1 785	0,77	531 516	0,96	77 239
Febr.	0,38	945 510	0,78	7 933	0,99	810	1,34	1 514	0,80	531 906	0,94	77 471
März	0,37	942 554	0,69	7 426	0,98	583	1,33	1 496	0,72	530 731	0,92	77 451
April	0,36	953 725	0,68	8 300	1,03	808	1,29	1 523	0,73	529 024	0,91	77 285
Mai	0,36	964 096	0,66	7 869	0,92	690	1,33	1 895	0,72	528 416	0,88	77 128
Juni	0,35	963 948	0,65	7 904	1,02	595	1,36	1 420	0,70	528 104	0,84	76 049
Juli	0,30	972 397	0,53	8 497	0,87	691	1,26	1 493	0,66	527 278	0,82	76 712
Aug.	0,30	982 182	0,54	6 962	0,96	600	1,11	1 293	0,61	527 851	0,83	77 648
Sept.	0,29	976 579	0,52	7 217	0,87	611	1,16	1 224	0,60	527 990	0,81	78 170
Okt.	0,27	990 305	0,51	7 406	0,98	560	1,04	1 104	0,56	527 680	0,79	77 990

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2013 Okt.	0,16	321 180	0,15	18 642	0,71	381	1,48	277
Nov.	0,16	322 015	0,16	17 258	0,72	383	1,46	232
Dez.	0,16	328 291	0,23	23 419	0,79	367	1,63	428
2014 Jan.	0,15	320 229	0,24	25 407	0,66	391	1,36	417
Febr.	0,15	315 847	0,23	22 970	0,65	371	2,07	265
März	0,17	313 232	0,22	22 601	0,67	525	1,03	389
April	0,17	315 372	0,26	26 114	0,68	576	1,04	345
Mai	0,16	318 469	0,25	27 178	0,60	432	0,91	390
Juni	0,14	314 270	0,18	24 006	0,54	313	1,02	615
Juli	0,12	320 536	0,18	17 300	0,53	335	1,06	436
Aug.	0,12	326 545	0,16	15 252	0,48	188	0,82	186
Sept.	0,11	336 903	0,16	12 441	0,34	279	1,13	281
Okt.	0,10	345 504	0,17	13 388	0,48	608	0,74	292

Kredite an private Haushalte												
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)												
variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen 10)						
						variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2013 Okt.	1,85	5 116	3,48	1 047	3,09	2 141	2,05	2 979	3,62	760	3,04	1 271
Nov.	1,89	3 676	3,61	909	2,99	2 024	2,11	2 160	3,78	666	2,92	1 275
Dez.	1,87	6 139	3,45	1 098	2,90	2 922	2,01	3 261	3,57	858	2,85	1 729
2014 Jan.	1,98	5 139	3,38	1 102	2,91	2 188	2,31	2 887	3,49	806	2,83	1 438
Febr.	1,89	3 836	3,32	902	2,94	2 153	2,21	2 252	3,63	622	2,85	1 223
März	2,06	4 627	3,50	1 162	2,89	2 841	2,32	2 832	3,68	694	2,86	1 427
April	2,02	4 931	3,47	1 092	2,91	2 814	2,23	2 924	3,64	778	2,88	1 368
Mai	1,96	4 047	3,52	1 023	2,84	2 136	2,26	2 277	3,74	789	2,75	1 213
Juni	2,04	4 245	3,46	947	2,77	2 325	2,29	2 615	3,62	712	2,72	1 346
Juli	1,88	4 952	3,33	1 196	2,71	2 713	2,15	3 073	3,50	888	2,66	1 470
Aug.	2,14	3 449	3,51	799	2,59	1 996	2,24	2 089	3,66	622	2,57	1 314
Sept.	1,93	4 709	3,48	859	2,51	2 586	2,02	2 858	3,61	632	2,42	1 400
Okt.	1,80	4 726	3,26	972	2,58	2 520	1,94	2 869	3,50	694	2,47	1 437

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolvingierenden Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolvingierende Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft

wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Ab Juni 2010 erhoben.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte									
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)									
Erhebungszeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahreszinssatz 11) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
<b>Kredite insgesamt</b>									
2013 Okt.	6,40	6,33	5 232	5,95	504	5,02	2 417	7,77	2 311
Nov.	6,31	6,22	4 766	5,78	592	5,01	2 218	7,73	1 956
Dez.	5,97	5,87	4 327	5,32	588	5,00	2 254	7,41	1 485
2014 Jan.	6,56	6,47	5 445	5,73	538	5,20	2 478	7,93	2 429
Febr.	6,40	6,32	5 076	5,87	591	5,09	2 300	7,73	2 185
März	6,19	6,12	5 954	5,72	832	4,99	2 702	7,51	2 420
April	6,26	6,20	5 613	5,44	395	4,92	2 606	7,59	2 612
Mai	6,34	6,25	5 665	5,33	497	5,02	2 520	7,59	2 648
Juni	6,26	6,24	5 571	5,17	406	5,00	2 438	7,51	2 727
Juli	6,31	6,23	5 983	5,28	414	4,96	2 704	7,57	2 865
Aug.	6,21	6,14	6 277	5,21	486	4,86	2 782	7,47	3 009
Sept.	6,08	5,98	6 207	5,02	543	4,77	2 836	7,37	2 828
Okt.	6,07	6,03	6 461	5,03	392	4,71	2 962	7,41	3 107
<b>darunter: besicherte Kredite 12)</b>									
2013 Okt.	.	4,37	250	3,63	38	4,70	146	4,07	66
Nov.	.	4,40	221	3,64	35	4,71	133	4,12	53
Dez.	.	4,24	247	3,48	42	4,63	149	3,79	56
2014 Jan.	.	4,04	245	2,65	61	4,73	122	4,06	62
Febr.	.	4,35	217	3,11	33	4,84	119	4,10	65
März	.	4,23	261	3,41	53	4,75	138	3,84	70
April	.	3,99	248	2,15	52	4,63	133	4,14	63
Mai	.	4,32	220	3,57	22	4,64	129	3,97	69
Juni	.	4,21	215	3,43	28	4,64	121	3,76	66
Juli	.	3,85	299	2,68	102	4,79	128	3,82	69
Aug.	.	4,42	193	3,33	20	4,74	120	4,11	53
Sept.	.	4,12	203	2,79	27	4,66	116	3,65	60
Okt.	.	3,78	278	2,72	86	4,55	129	3,66	63

noch: Kredite an private Haushalte											
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)											
Erhebungszeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	effektiver Jahreszinssatz 11) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
<b>Kredite insgesamt</b>											
2013 Okt.	2,97	2,89	17 153	2,75	3 065	2,53	2 373	2,91	7 044	3,14	4 671
Nov.	2,98	2,90	14 279	2,82	2 106	2,51	1 912	2,91	5 686	3,09	4 575
Dez.	2,90	2,83	14 896	2,75	2 436	2,45	2 119	2,85	6 169	3,04	4 172
2014 Jan.	2,94	2,84	16 675	2,70	3 082	2,54	2 460	2,86	6 752	3,07	4 381
Febr.	2,90	2,83	15 089	2,85	2 762	2,43	2 061	2,81	5 540	3,02	4 726
März	2,82	2,75	16 442	2,75	2 449	2,36	2 266	2,73	6 455	2,94	5 272
April	2,85	2,75	17 947	2,69	2 754	2,40	2 574	2,71	7 202	3,02	5 417
Mai	2,73	2,66	16 015	2,70	2 259	2,33	2 229	2,63	6 506	2,84	5 021
Juni	2,65	2,58	15 767	2,49	2 436	2,31	2 091	2,55	6 359	2,79	4 881
Juli	2,55	2,50	19 296	2,50	2 866	2,21	2 638	2,48	7 957	2,65	5 835
Aug.	2,52	2,45	16 207	2,59	2 398	2,17	2 018	2,40	6 422	2,55	5 369
Sept.	2,39	2,34	16 831	2,44	2 127	2,08	2 063	2,31	6 907	2,44	5 734
Okt.	2,34	2,29	18 117	2,38	2 543	2,07	2 197	2,22	7 382	2,40	5 995
<b>darunter: besicherte Kredite 12)</b>											
2013 Okt.	.	2,84	8 293	2,64	1 219	2,49	1 268	2,87	3 471	3,09	2 335
Nov.	.	2,83	6 718	2,68	801	2,45	969	2,85	2 709	3,03	2 239
Dez.	.	2,74	6 812	2,55	895	2,34	1 066	2,80	2 849	2,95	2 002
2014 Jan.	.	2,79	7 816	2,68	1 079	2,48	1 271	2,80	3 255	3,01	2 211
Febr.	.	2,80	7 211	2,87	1 276	2,37	1 011	2,76	2 664	2,99	2 260
März	.	2,69	7 808	2,69	954	2,31	1 152	2,66	3 125	2,90	2 577
April	.	2,73	8 786	2,61	1 159	2,35	1 336	2,65	3 499	3,07	2 792
Mai	.	2,60	7 592	2,61	923	2,24	1 110	2,58	3 109	2,80	2 450
Juni	.	2,53	7 151	2,41	901	2,20	1 017	2,50	2 955	2,76	2 278
Juli	.	2,44	9 007	2,45	1 163	2,14	1 371	2,42	3 718	2,61	2 755
Aug.	.	2,39	7 432	2,54	900	2,08	992	2,33	3 015	2,52	2 525
Sept.	.	2,28	7 574	2,44	810	1,97	1 014	2,21	3 065	2,41	2 685
Okt.	.	2,23	8 249	2,41	987	1,95	1 107	2,15	3 358	2,38	2 797

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45\*; Anmerkung 12 s. S. 47\*. 11 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie

z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

## VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
	Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14) Kreditkartenkredite 15)		darunter				Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14) Kreditkartenkredite 15)		darunter			
			Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)		Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €		
2013 Okt.	9,43	44 775	9,44	38 011	14,63	4 258	4,26	66 570	4,28	66 316		
Nov.	9,35	42 848	9,30	36 099	14,64	4 288	4,21	67 193	4,23	66 944		
Dez.	9,30	45 730	9,41	38 335	14,62	4 358	4,28	66 825	4,30	66 572		
2014 Jan.	9,36	43 888	9,38	37 050	14,51	4 288	4,27	65 336	4,29	65 106		
Febr.	9,31	43 418	9,29	36 571	14,55	4 259	4,28	66 556	4,31	66 281		
März	9,33	45 617	9,34	38 706	14,58	4 313	4,39	68 638	4,41	68 379		
April	9,20	43 618	9,27	37 048	15,35	3 587	4,38	66 730	4,39	66 493		
Mai	9,21	42 626	9,22	36 563	15,42	3 566	4,39	66 148	4,41	65 901		
Juni	9,26	44 696	9,30	38 374	15,43	3 657	4,35	69 615	4,37	69 358		
Juli	9,20	42 604	9,21	36 390	15,36	3 630	4,17	65 960	4,19	65 707		
Aug.	9,08	41 864	9,14	35 283	15,34	3 721	4,13	65 743	4,14	65 562		
Sept.	9,16	44 311	9,23	37 656	15,31	3 783	4,17	66 516	4,18	66 287		
Okt.	9,06	42 609	9,09	36 051	15,32	3 770	4,14	62 838	4,16	62 600		

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften											
	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 17)						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 17)					
	variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
			Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €			Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
<b>Kredite insgesamt</b>												
2013 Okt.	2,92	8 264	3,61	992	2,95	1 181	1,79	42 301	2,86	2 872	3,03	4 462
Nov.	2,99	6 860	3,69	903	2,85	1 022	1,70	32 900	2,43	1 180	2,70	5 032
Dez.	3,01	7 750	3,59	1 032	2,74	1 380	1,86	44 537	2,62	3 368	2,75	8 311
2014 Jan.	2,92	7 777	3,50	995	2,93	1 164	1,85	40 304	2,41	1 534	2,82	4 479
Febr.	2,97	6 822	3,67	726	2,87	1 009	1,71	32 393	2,14	1 285	2,91	3 721
März	3,01	8 295	3,54	1 018	2,80	1 121	1,91	37 918	2,53	1 289	2,77	4 529
April	2,95	8 017	3,54	1 087	2,73	1 156	1,83	44 756	2,34	1 752	2,87	4 473
Mai	3,06	7 005	3,64	919	2,63	1 102	1,74	36 580	2,19	1 457	2,66	3 829
Juni	2,97	7 708	3,62	897	2,59	1 098	1,65	43 000	2,31	2 259	2,42	5 386
Juli	2,82	8 292	3,36	1 336	2,55	1 355	1,61	48 992	2,56	2 124	2,58	5 078
Aug.	2,77	6 172	3,26	1 080	2,47	1 156	1,46	36 472	2,22	1 864	2,40	4 379
Sept.	2,77	7 503	3,24	1 178	2,35	1 248	1,57	44 139	2,37	1 608	2,22	5 639
Okt.	2,70	8 199	3,21	1 286	2,29	1 260	1,50	45 769	2,59	2 975	2,19	6 336
<b>darunter: besicherte Kredite 12)</b>												
2013 Okt.	2,67	1 133	2,88	153	2,79	326	2,22	8 531	2,99	1 523	2,92	1 288
Nov.	2,88	746	2,97	114	2,77	274	2,11	4 596	2,75	415	2,65	1 445
Dez.	2,83	912	2,75	154	2,55	449	2,24	6 744	2,35	1 542	2,73	3 014
2014 Jan.	2,71	1 122	2,69	161	2,85	324	2,16	8 627	2,65	519	2,87	1 224
Febr.	2,86	772	2,72	105	2,66	316	2,16	4 281	2,39	300	2,73	796
März	2,81	1 000	2,72	145	2,70	320	2,27	5 618	2,74	408	2,66	994
April	2,66	1 161	2,73	152	2,60	340	2,09	9 522	2,31	658	2,98	1 495
Mai	2,86	862	2,71	118	2,48	358	2,23	5 063	2,60	477	2,64	984
Juni	2,87	952	2,67	109	2,46	344	2,07	4 950	2,33	1 055	2,22	1 518
Juli	2,61	1 318	2,55	196	2,44	461	2,05	8 769	2,64	786	2,85	1 477
Aug.	2,79	776	2,46	127	2,32	326	1,90	4 212	2,61	854	2,41	815
Sept.	2,68	920	2,52	129	2,23	361	1,97	6 190	3,13	488	2,09	1 535
Okt.	2,52	1 188	2,42	139	2,22	370	1,81	9 222	3,58	803	2,38	1 697

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 44\*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45\*; Anmerkung 11 s. S. 46\*. 12 Ab Juni 2010 erhoben. Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. 13 Ab Juni 2010 einschl. revolvingender Kredite, die alle folgenden Eigenschaften besitzen: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit Aufnahme und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. 14 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert.

Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. 15 Ab Juni 2010 einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. 16 Von Januar 2003 bis Mai 2010 geschätzt. Der von den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wurde mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. Ab Juni 2010 basieren die Angaben auf der monatlichen Bilanzstatistik. 17 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

## VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

### 1. Aktiva \*)

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Aktiva									
	Finanzielle Aktiva									Nichtfinanzielle Aktiva
insgesamt	insgesamt	Bargeld und Einlagen bei Banken (MFIs) 1)	Schuld- verschreibungen (einschl. Finanzderivate)	Kredite 2)	Aktien und sonstige Anteilsrechte 3)	Investment- fondsanteile	Anteile der Rück- versicherer an den ver- sicherungs- technischen Bruttorück- stellungen	Sonstige finanzielle Aktiva		
<b>Versicherungen und Pensionseinrichtungen 4)</b>										
2005	1 696,0	1 633,7	486,8	153,0	240,8	240,3	356,4	79,6	76,9	62,4
2006	1 771,5	1 709,2	524,1	149,9	244,8	261,5	385,6	74,5	68,7	62,3
2007	1 838,3	1 779,8	558,3	155,1	248,2	275,3	409,6	70,2	63,1	58,5
2008	1 770,6	1 714,8	574,5	159,4	243,3	228,9	379,7	65,8	63,4	55,8
2009	1 836,8	1 779,6	588,9	173,9	259,8	210,5	426,9	58,6	61,2	57,1
2010	1 961,9	1 900,5	570,9	210,4	267,2	223,5	501,4	59,9	67,2	61,4
2011	2 011,2	1 947,8	576,3	226,2	271,9	221,9	522,1	62,2	67,1	63,4
2012	2 157,2	2 090,9	560,1	289,6	278,4	223,7	611,6	63,1	64,4	66,3
2013	2 236,8	2 164,6	540,1	322,9	285,2	225,6	660,7	64,9	65,2	72,2
2012 2.Vj.	2 078,0	2 013,1	568,9	259,6	275,6	221,0	561,3	62,6	64,0	64,9
3.Vj.	2 124,8	2 059,2	566,1	277,5	277,0	223,5	588,0	62,9	64,3	65,6
4.Vj.	2 157,2	2 090,9	560,1	289,6	278,4	223,7	611,6	63,1	64,4	66,3
2013 1.Vj.	2 196,3	2 129,1	559,9	304,0	280,3	225,2	629,3	64,9	65,6	67,2
2.Vj.	2 190,5	2 122,6	554,2	306,4	280,5	224,6	626,6	64,7	65,6	67,9
3.Vj.	2 207,7	2 138,3	546,9	311,8	284,0	224,3	641,8	64,6	64,9	69,4
4.Vj.	2 236,8	2 164,6	540,1	322,9	285,2	225,6	660,7	64,9	65,2	72,2
2014 1.Vj.	2 289,8	2 216,5	541,6	339,1	286,2	227,2	694,7	64,2	63,5	73,3
2.Vj.	2 333,9	2 260,0	538,3	355,8	287,6	228,0	722,7	64,1	63,4	73,9
<b>Versicherungen</b>										
2005	1 436,7	1 391,4	384,7	130,4	221,3	234,2	272,0	78,6	70,2	45,3
2006	1 489,2	1 444,6	410,4	127,6	224,7	254,2	292,7	73,1	62,0	44,6
2007	1 526,2	1 485,5	432,5	130,7	226,4	267,1	304,0	68,2	56,6	40,7
2008	1 454,7	1 416,5	436,7	133,7	221,7	221,4	284,3	63,4	55,2	38,2
2009	1 490,3	1 452,2	440,4	146,2	236,4	202,7	317,6	55,6	53,2	38,1
2010	1 553,3	1 513,1	420,0	170,9	243,2	210,7	356,5	56,5	55,4	40,3
2011	1 584,6	1 542,9	419,8	191,3	246,0	210,4	361,4	58,4	55,5	41,7
2012	1 694,4	1 651,1	403,7	247,6	251,7	211,4	425,1	59,0	52,7	43,3
2013	1 743,4	1 697,0	383,5	273,6	257,9	211,1	458,2	60,6	52,2	46,4
2012 2.Vj.	1 635,4	1 592,7	412,5	220,6	249,3	209,0	389,9	58,7	52,6	42,7
3.Vj.	1 671,2	1 628,1	409,4	236,7	250,6	211,3	408,6	58,8	52,7	43,0
4.Vj.	1 694,4	1 651,1	403,7	247,6	251,7	211,4	425,1	59,0	52,7	43,3
2013 1.Vj.	1 726,1	1 682,3	402,1	261,5	253,5	212,5	438,2	60,7	53,8	43,8
2.Vj.	1 719,6	1 675,3	397,2	262,2	253,8	211,9	436,1	60,5	53,7	44,3
3.Vj.	1 730,7	1 685,2	390,1	266,6	256,8	211,3	447,2	60,4	52,8	45,5
4.Vj.	1 743,4	1 697,0	383,5	273,6	257,9	211,1	458,2	60,6	52,2	46,4
2014 1.Vj.	1 788,4	1 741,3	381,6	289,1	259,1	212,2	488,4	59,7	51,2	47,0
2.Vj.	1 821,4	1 774,0	378,0	303,0	260,4	212,9	509,1	59,6	51,0	47,4
<b>Pensionseinrichtungen 4)</b>										
2005	259,3	242,3	102,0	22,6	19,5	6,1	84,4	1,0	6,6	17,0
2006	282,3	264,6	113,8	22,4	20,1	7,3	92,8	1,5	6,7	17,7
2007	312,1	294,3	125,8	24,4	21,9	8,2	105,6	1,9	6,6	17,8
2008	315,9	298,3	137,8	25,6	21,6	7,4	95,3	2,4	8,2	17,5
2009	346,5	327,4	148,4	27,7	23,3	7,7	109,3	3,0	8,0	19,1
2010	408,5	387,4	150,9	39,5	24,0	12,8	144,9	3,5	11,8	21,1
2011	426,6	404,9	156,5	34,9	25,9	11,5	160,8	3,8	11,6	21,7
2012	462,8	439,8	156,5	42,0	26,7	12,3	186,5	4,1	11,7	23,0
2013	493,3	467,6	156,6	49,3	27,3	14,5	202,6	4,3	13,0	25,8
2012 2.Vj.	442,6	420,4	156,4	39,0	26,2	12,0	171,4	3,9	11,4	22,2
3.Vj.	453,6	431,1	156,7	40,9	26,4	12,2	179,4	4,0	11,5	22,5
4.Vj.	462,8	439,8	156,5	42,0	26,7	12,3	186,5	4,1	11,7	23,0
2013 1.Vj.	470,3	446,8	157,8	42,5	26,8	12,7	191,1	4,2	11,8	23,4
2.Vj.	470,9	447,3	157,0	44,2	26,7	12,8	190,6	4,2	11,9	23,6
3.Vj.	477,0	453,1	156,8	45,2	27,3	12,9	194,6	4,3	12,0	23,9
4.Vj.	493,3	467,6	156,6	49,3	27,3	14,5	202,6	4,3	13,0	25,8
2014 1.Vj.	501,5	475,2	159,9	50,0	27,2	15,0	206,4	4,5	12,4	26,3
2.Vj.	512,5	486,0	160,4	52,7	27,2	15,1	213,7	4,5	12,5	26,5

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Aufsichtsdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. \* Bewertung der Wertpapierpositionen zu Zeitwerten, der übrigen Positionen zu Buchwerten. 1 Einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Pfandbriefe von Kreditinstituten. 2 Einschl. Depotforderungen. 3 Einschl. Genuss-Scheine. 4 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Versicherungsgesellschaften und Pensions-

kassen“ („insurance corporations and pension funds“) des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Die Pensionseinrichtungen umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge (Pensionskassen, Pensionsfonds, Pensionstreuhand (CTAs; ab 2010 enthalten) und öffentliche, kirchliche und kommunale Zusatzvorsorgeeinrichtungen) sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.



## VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

### 2. Passiva \*)

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Passiva				Versicherungstechnische Rückstellungen			Sonstige Ver- bindlichkeiten	Reinvermögen 4)
	insgesamt	Schuld- verschreibungen (einschl. Finanzderivate)	Kredite 1)	Aktien und sonstige Anteilsrechte 2)	insgesamt	Ansprüche pri- vater Haushalte aus Rückstel- lungen bei Le- bensversiche- rungen und Pen- sionseinrich- tungen 3)	Beitragsüber- träge und Rück- stellungen für eingetretene Versicherungs- fälle		
<b>Versicherungen und Pensionseinrichtungen 5)</b>									
2005	1 696,0	6,7	89,8	186,0	1 263,8	989,0	274,8	83,9	65,8
2006	1 771,5	8,4	91,6	210,0	1 318,8	1 049,1	269,6	81,3	61,5
2007	1 838,3	11,7	88,9	214,8	1 377,9	1 119,2	258,7	78,2	66,9
2008	1 770,6	14,7	77,0	136,0	1 396,3	1 141,5	254,8	74,7	71,8
2009	1 836,8	16,2	71,6	136,2	1 460,5	1 211,6	249,0	73,1	79,2
2010	1 961,9	17,8	72,3	137,6	1 573,3	1 318,9	254,4	71,5	89,3
2011	2 011,2	17,0	72,1	111,8	1 625,0	1 360,3	264,7	71,5	113,8
2012	2 157,2	22,4	77,1	158,9	1 703,2	1 432,0	271,2	71,4	124,0
2013	2 236,8	16,9	80,1	197,7	1 793,0	1 514,4	278,6	73,8	75,3
2012 2.Vj.	2 078,0	18,7	75,5	123,0	1 667,9	1 398,2	269,7	71,5	121,3
3.Vj.	2 124,8	19,3	77,2	141,1	1 684,5	1 414,5	270,0	71,4	131,3
4.Vj.	2 157,2	22,4	77,1	158,9	1 703,2	1 432,0	271,2	71,4	124,0
2013 1.Vj.	2 196,3	21,4	78,1	169,7	1 739,0	1 460,7	278,3	72,8	115,3
2.Vj.	2 190,5	17,8	79,0	172,1	1 751,6	1 474,0	277,6	73,1	97,0
3.Vj.	2 207,7	16,5	79,6	177,0	1 766,0	1 488,6	277,3	73,4	95,3
4.Vj.	2 236,8	16,9	80,1	197,7	1 793,0	1 514,4	278,6	73,8	75,3
2014 1.Vj.	2 289,8	16,3	83,1	191,3	1 819,9	1 537,9	282,0	71,7	107,5
2.Vj.	2 333,9	16,2	83,6	184,1	1 837,1	1 555,3	281,8	72,0	141,0
<b>Versicherungen</b>									
2005	1 436,7	6,7	88,4	178,9	1 025,7	751,3	274,4	81,9	55,1
2006	1 489,2	8,4	89,8	202,0	1 061,3	792,0	269,2	79,1	48,6
2007	1 526,2	11,7	86,4	206,7	1 090,1	831,7	258,3	75,7	55,6
2008	1 454,7	14,7	74,2	130,6	1 095,7	841,3	254,4	72,3	67,2
2009	1 490,3	16,2	68,3	130,8	1 136,4	887,8	248,5	71,1	67,5
2010	1 553,3	17,8	68,7	131,8	1 191,3	937,3	254,0	69,4	74,4
2011	1 584,6	17,0	68,3	107,0	1 224,3	960,1	264,2	69,6	98,3
2012	1 694,4	22,4	73,1	152,0	1 280,0	1 009,2	270,8	69,5	97,4
2013	1 743,4	16,9	75,8	188,8	1 338,3	1 060,2	278,1	71,8	51,8
2012 2.Vj.	1 635,4	18,7	71,5	117,7	1 256,4	987,1	269,3	69,7	101,4
3.Vj.	1 671,2	19,3	73,2	135,0	1 268,5	998,9	269,6	69,6	105,6
4.Vj.	1 694,4	22,4	73,1	152,0	1 280,0	1 009,2	270,8	69,5	97,4
2013 1.Vj.	1 726,1	21,4	74,0	162,3	1 308,8	1 031,0	277,8	70,9	88,6
2.Vj.	1 719,6	17,8	74,8	164,5	1 317,7	1 040,5	277,2	71,2	73,7
3.Vj.	1 730,7	16,5	75,4	169,2	1 326,8	1 050,0	276,9	71,4	71,4
4.Vj.	1 743,4	16,9	75,8	188,8	1 338,3	1 060,2	278,1	71,8	51,8
2014 1.Vj.	1 788,4	16,3	78,8	182,7	1 361,1	1 079,5	281,5	69,8	79,8
2.Vj.	1 821,4	16,2	79,2	175,7	1 372,6	1 091,2	281,3	70,0	107,7
<b>Pensionseinrichtungen 5)</b>									
2005	259,3	–	1,3	7,2	238,1	237,7	0,4	2,0	10,7
2006	282,3	–	1,8	8,0	257,5	257,1	0,4	2,1	12,9
2007	312,1	–	2,4	8,1	287,8	287,5	0,3	2,5	11,2
2008	315,9	–	2,8	5,4	300,6	300,2	0,4	2,4	4,7
2009	346,5	–	3,2	5,4	324,2	323,7	0,4	1,9	11,7
2010	408,5	–	3,6	5,8	382,1	381,7	0,4	2,1	15,0
2011	426,6	–	3,8	4,8	400,6	400,2	0,5	1,9	15,5
2012	462,8	–	4,1	6,9	423,3	422,8	0,4	1,9	26,6
2013	493,3	–	4,3	8,9	454,7	454,2	0,5	2,0	23,5
2012 2.Vj.	442,6	–	3,9	5,3	411,5	411,1	0,5	1,9	19,9
3.Vj.	453,6	–	4,0	6,1	416,0	415,6	0,4	1,9	25,7
4.Vj.	462,8	–	4,1	6,9	423,3	422,8	0,4	1,9	26,6
2013 1.Vj.	470,3	–	4,1	7,4	430,1	429,7	0,5	1,9	26,7
2.Vj.	470,9	–	4,2	7,5	433,9	433,5	0,5	1,9	23,3
3.Vj.	477,0	–	4,2	7,8	439,1	438,7	0,5	2,0	23,9
4.Vj.	493,3	–	4,3	8,9	454,7	454,2	0,5	2,0	23,5
2014 1.Vj.	501,5	–	4,3	8,6	458,8	458,3	0,5	2,0	27,8
2.Vj.	512,5	–	4,4	8,3	464,5	464,1	0,5	2,0	33,2

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Aufsichtsdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. \* Bewertung der Wertpapierpositionen zu Zeitwerten, der übrigen Positionen zu Buchwerten. Unterjährige Werte sowie Werte ab 2013 sind teilweise geschätzt. 1 Einschl. Depotverbindlichkeiten. 2 Einschl. Genuss-Scheine. 3 Einschl. Altersrückstellungen der Krankenversicherungen und Deckungsrückstellungen der Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr. 4 Nach der Definition des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) berechnet sich das Reinvermögen als Summe der Aktiva abzüglich Verbindlichkeiten sowie Rückstellungen. Das Eigenkapital setzt sich danach aus der Sum-

me aus Reinvermögen und der Passivposition „Aktien und sonstige Anteilsrechte“ zusammen. 5 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Versicherungsgesellschaften und Pensionskassen“ („insurance corporations and pension funds“) des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Die Pensionseinrichtungen umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge (Pensionskassen, Pensionsfonds, Pensionstreuhand (CTAs; ab 2010 enthalten) und öffentliche, kirchliche und kommunale Zusatzversorgungseinrichtungen) sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

## VIII. Kapitalmarkt

### 1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere																				
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb														
		inländische Schuldverschreibungen 1)	Bank-schuld-ver-schrei-bungen	Anleihen von Unter-nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent-lichen Hand 3)	aus-ländische Schuldver-schrei-bungen 4)	Inländer				Aus-länder 8)										
zu-sammen	zu-sammen 5)	Kredit-institute einschließlich Bauspar-kassen 6)					Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 7)													
2002	175 396	124 035	47 296	14 506	62 235	51 361	60 476	13 536	.	.	46 940	114 920									
2003	184 679	134 455	31 404	30 262	72 788	50 224	105 557	35 748	.	.	69 809	79 122									
2004	233 890	133 711	64 231	10 778	58 703	100 179	108 119	121 841	.	–	13 723	125 772									
2005	252 658	110 542	39 898	2 682	67 965	142 116	94 718	61 740	.	.	32 978	157 940									
2006	242 006	102 379	40 995	8 943	52 446	139 627	125 423	68 893	.	.	56 530	116 583									
2007	217 798	90 270	42 034	20 123	28 111	127 528	–	26 762	96 476	.	–	123 238	244 560								
2008	76 490	66 139	–	45 712	86 527	10 351	18 236	68 049	.	.	–	49 813	58 254								
2009	70 208	–	538	–	114 902	22 709	91 655	70 747	90 154	–	8 645	68 536	–	19 945							
2010	146 620	–	1 212	–	7 621	24 044	–	17 635	147 831	–	103 271	22 967	172 986	53 938							
2011	36 638	–	13 575	–	46 796	850	59 521	23 064	–	17 173	–	94 793	36 805	40 814	53 811						
2012	54 965	–	21 419	–	98 820	–	8 701	86 103	76 382	–	7 184	–	42 017	–	3 573	52 774	47 781				
2013	–	11 186	–	101 616	–	117 187	–	153	15 415	–	90 429	–	24 256	–	25 778	–	12 708	62 744	–	35 442	
2013 Dez.	–	38 456	–	39 871	–	24 847	–	4 973	–	10 051	1 415	–	4 338	–	4 647	–	1 215	–	1 524	–	34 118
2014 Jan.	6 624	–	2 476	–	3 705	3 516	–	4 744	4 147	–	4 478	–	4 149	–	1 511	–	1 511	–	1 182	–	11 102
Febr.	4 043	–	691	–	8 978	409	–	9 260	3 352	–	9 935	–	1 895	–	560	–	560	–	7 480	–	13 978
März	5 306	–	14 577	–	12 262	–	1 890	–	425	–	19 883	–	15 646	–	641	–	203	–	15 208	–	10 340
April	–	6 811	–	23 586	–	12 132	–	635	–	12 088	16 775	–	7 854	–	1 680	–	1 786	–	7 960	–	14 665
Mai	32 039	–	28 566	–	11 336	–	1 127	–	18 357	–	3 473	–	5 235	–	1 764	–	966	–	4 437	–	26 804
Juni	1 737	–	5 765	–	9 400	–	4 686	–	8 321	–	7 502	–	3 553	–	2 240	–	1 632	–	7 425	–	1 816
Juli	3	–	2 955	–	2 229	–	5 062	–	5 788	–	6 192	–	32	–	1 640	–	32	–	7 800	–	6 188
Aug.	9 038	–	14 890	–	4 695	–	1 327	–	11 523	–	5 853	–	6 643	–	2 744	–	1 666	–	2 233	–	15 680
Sept.	9 738	–	7 661	–	4 017	–	218	–	3 426	–	17 398	–	17 557	–	7 579	–	373	–	10 351	–	7 819
Okt.	5 627	–	2 321	–	6 304	–	1 626	–	5 609	–	7 948	–	6 444	–	5 699	–	981	–	13 124	–	817

Mio €

Zeit	Aktien											
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb							
		inländische Aktien 9)	ausländische Aktien 10)	zu-sammen 11)	Kredit-institute 6)	übrige Sektoren 12)	Ausländer 13)					
2002	39 338	9 232	30 106	–	18 398	–	23 236	–	41 634	–	20 941	
2003	11 896	16 838	–	4 946	–	15 121	–	7 056	–	22 177	–	27 016
2004	–	3 317	–	10 157	–	13 474	–	7 432	–	5 045	–	10 748
2005	32 364	13 766	18 597	–	1 036	–	10 208	–	9 172	–	31 329	
2006	26 276	9 061	17 214	–	7 528	–	11 323	–	3 795	–	18 748	
2007	–	5 009	–	10 053	–	15 062	–	62 308	–	6 702	–	57 299
2008	–	29 452	–	11 326	–	40 778	–	2 743	–	23 079	–	32 194
2009	35 980	23 962	12 018	–	30 496	–	8 335	–	38 831	–	5 484	
2010	37 767	20 049	17 719	–	36 406	–	7 340	–	29 066	–	1 361	
2011	23 718	21 713	2 005	–	38 558	–	670	–	37 888	–	14 838	
2012	19 164	5 120	14 044	–	18 022	–	10 259	–	7 763	–	1 142	
2013	30 015	10 106	19 910	–	24 993	–	11 991	–	13 002	–	5 022	
2013 Dez.	–	2 573	–	1 042	–	3 615	–	7 874	–	2 257	–	5 301
2014 Jan.	–	3 931	–	115	–	3 816	–	11 526	–	8 586	–	7 595
Febr.	–	4 284	–	599	–	4 883	–	9 985	–	11 608	–	5 701
März	–	5 095	–	111	–	4 984	–	9 181	–	10 246	–	4 086
April	–	2 250	–	136	–	2 114	–	12 035	–	9 932	–	9 785
Mai	–	9 679	–	868	–	8 811	–	3 517	–	7 328	–	6 162
Juni	–	11 395	–	9 015	–	2 380	–	117	–	168	–	11 278
Juli	–	3 313	–	1 770	–	1 543	–	6 650	–	3 182	–	3 337
Aug.	–	1 493	–	291	–	1 784	–	2 884	–	2 003	–	1 391
Sept.	–	4 725	–	4 218	–	507	–	3 088	–	1 111	–	7 813
Okt.	–	113	–	1 221	–	1 334	–	2 454	–	4 565	–	2 341

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 5 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 6 Buchwerte; statistisch bereinigt. 7 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 8 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktions-

werte. 9 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 10 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 11 In- und ausländische Aktien. 12 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 13 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerk.

## VIII. Kapitalmarkt

### 2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
		zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
<b>Brutto-Absatz 4)</b>									
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872	–
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974	–
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 423	–
2010	1 375 138	757 754	36 226	33 539	363 828	324 160	53 654	563 731	–
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 615	592 376	–
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 259	574 529	–
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 891	–
2014 März	106 104	67 913	1 311	1 140	51 987	13 474	6 396	31 795	–
April	112 584	64 982	1 556	669	50 865	11 892	8 150	39 451	–
Mai	126 094	76 179	147	1 356	58 774	15 902	5 531	44 384	–
Juni	97 623	59 724	2 532	816	42 949	13 427	3 509	34 390	–
Juli	116 843	61 883	2 752	1 431	43 306	14 394	9 710	45 250	–
Aug.	109 326	75 365	932	940	54 900	18 594	2 172	31 789	–
Sept.	101 795	60 749	4 805	1 218	37 935	16 792	8 843	32 204	–
Okt.	123 390	69 634	2 072	1 771	54 826	10 965	6 850	46 907	–
<b>darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)</b>									
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659	–
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407	–
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185	–
2010	381 687	169 174	15 469	15 139	72 796	65 769	34 649	177 863	–
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431	–
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888	–
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765	–
2014 März	30 525	14 067	1 025	555	8 299	4 188	4 175	12 283	–
April	37 733	11 784	1 456	669	3 499	6 159	6 284	19 665	–
Mai	35 993	12 714	147	856	3 161	8 551	3 794	19 485	–
Juni	34 521	11 498	2 122	632	5 037	3 707	2 280	20 743	–
Juli	39 896	13 217	2 585	1 280	4 513	4 839	7 835	18 845	–
Aug.	21 235	8 481	717	410	1 715	5 639	463	12 291	–
Sept.	39 315	16 184	2 937	952	3 856	8 439	7 704	15 427	–
Okt.	35 987	9 295	1 419	609	4 042	3 225	4 826	21 865	–
<b>Netto-Absatz 6)</b>									
2002	131 976	56 393	7 936	– 26 806	20 707	54 561	14 306	61 277	– 44 546
2003	124 556	40 873	2 700	– 42 521	44 173	36 519	18 431	65 253	– 54 990
2004	167 233	81 860	1 039	– 52 615	50 142	83 293	18 768	66 605	– 22 124
2005	141 715	65 798	– 2 151	– 34 255	37 242	64 962	10 099	65 819	– 35 963
2006	129 423	58 336	– 12 811	– 20 150	44 890	46 410	15 605	55 482	– 19 208
2007	86 579	58 168	– 10 896	– 46 629	42 567	73 127	– 3 683	32 093	– 29 750
2008	119 472	8 517	15 052	– 65 773	25 165	34 074	82 653	28 302	– 31 607
2009	76 441	– 75 554	858	– 80 646	25 579	– 21 345	48 508	103 482	– 21 037
2010	21 566	– 87 646	– 3 754	– 63 368	28 996	– 48 822	23 748	85 464	– 10 904
2011	22 518	– 54 582	1 657	– 44 290	32 904	– 44 852	– 3 189	80 289	– 5 989
2012	– 85 298	– 100 198	– 4 177	– 41 660	– 3 259	– 51 099	– 6 401	21 298	– 2 605
2013	– 140 017	– 125 932	– 17 364	– 37 778	– 4 027	– 66 760	1 394	– 15 479	– 3 057
2014 März	– 16 495	– 14 777	– 862	– 956	– 9 313	– 3 646	505	– 2 223	–
April	– 17 187	– 12 316	– 18	– 1 898	– 10 837	438	5 177	– 10 048	– 2 500
Mai	31 808	12 395	– 1 996	– 614	11 034	3 971	– 257	19 671	–
Juni	– 5 487	– 5 439	– 544	– 5 692	6 003	– 5 206	– 3 862	3 813	–
Juli	– 7 850	– 7 611	– 1 612	– 992	– 3 445	– 1 562	5 283	– 5 522	–
Aug.	16 022	4 579	– 1 287	437	595	4 834	– 1 109	12 552	–
Sept.	– 3 467	– 2 745	493	– 1 208	– 1 082	– 949	1 166	– 1 888	–
Okt.	– 4 570	– 7 639	– 281	– 1 069	35	– 6 325	– 1 655	4 724	–

\* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beihft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Einschl. Bundes-

eisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

## VIII. Kapitalmarkt

### 3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben		
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen					
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655		
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666		
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543		
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580		
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 373		
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794	85 623		
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097	54 015		
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581	32 978		
2010	3 348 201	2)	1 570 490	147 529	232 954	544 517	645 491	250 774	2)	1 526 937	22 074
2011	3 370 721	2)	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	2)	1 607 226	16 085
2012	3 285 422	2)	1 414 349	145 007	147 070	574 163	548 109	220 456	2)	1 650 617	13 481
2013	3 145 329	2)	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	2)	1 635 138	10 422
2014 April	3 107 123		1 253 164	126 042	99 273	560 728	467 121	231 947		1 622 012	7 919
Mai	3 138 932		1 265 558	124 045	98 659	571 762	471 092	231 690		1 641 683	7 919
Juni	3 133 444		1 260 119	123 501	92 967	577 765	465 886	227 829		1 645 496	7 919
Juli	3 125 595		1 252 508	121 889	91 975	574 320	464 324	233 112		1 639 975	7 919
Aug.	3 141 617		1 257 088	120 602	92 412	574 915	469 158	232 002		1 652 527	7 919
Sept.	3 138 149		1 254 343	121 095	91 204	573 834	468 209	233 168		1 650 639	7 919
Okt.	3 133 579		1 246 703	120 815	90 135	573 869	461 885	231 513		1 655 363	7 919

#### Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: Oktober 2014

bis unter 2	1 184 875	577 806	46 732	43 005	247 887	240 182	43 873	563 195	2 882
2 bis unter 4	622 997	276 980	33 922	23 945	137 393	81 720	35 547	310 470	1 582
4 bis unter 6	484 303	176 345	24 223	11 100	92 464	48 558	42 788	265 170	204
6 bis unter 8	276 584	88 877	9 186	6 180	45 686	27 827	21 422	166 285	341
8 bis unter 10	219 444	46 995	4 718	3 349	20 258	18 670	12 174	160 274	1 333
10 bis unter 15	78 587	25 383	1 875	2 147	11 835	9 527	8 486	44 717	599
15 bis unter 20	69 529	11 546	30	224	5 191	6 101	6 366	51 616	10
20 und darüber	197 263	42 770	128	186	13 156	29 301	60 857	93 636	967

\* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. 2 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet

vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

### 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten \*)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von								Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung		
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	868	2 152	2 224	647 492	
2003	162 131	6 585	4 482	923	211	513	322	10 806	1 584	851 001	
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	220	1 760	2 286	887 217	
2005	163 071	1 733	2 470	1 040	694	268	1 443	3 060	1 703	1 058 532	
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	1 868	1 256	3 761	1 279 638	
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	682	1 847	1 636	1 481 930	
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	428	608	1 306	830 622	
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	97	3 741	1 269	974	927 256	
2010	174 596	1 096	3 265	497	178	10	486	993	3 569	1 091 220	
2011	177 167	2 570	6 390	552	462	9	552	762	3 532	924 214	
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	9	478	594	2 411	1 150 188	
2013	171 741	6 879	2 971	718	476	9	1 432	619	8 992	1 432 658	
2014 April	171 385	191	100	36	1	9	215	62	52	1 428 621	
Mai	171 398	13	52	153	4	4	5	81	120	1 455 934	
Juni	172 946	1 548	1 434	20	233	9	7	24	108	1 445 714	
Juli	173 470	524	668	255	31	9	48	219	164	1 409 428	
Aug.	173 650	180	189	474	9	9	145	115	223	1 389 822	
Sept.	175 138	1 488	1 621	125	23	9	29	125	127	1 401 240	
Okt.	176 375	1 237	563	9	780	9	15	27	63	1 389 691	

\* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum regulierten Markt (mit dessen Einführung wurde am 1. November 2007 die Unterteilung der organisierten Zulassungssegmente in den Amtlichen und Regierten Markt aufge-

hoben) oder zum Neuen Markt (Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Open Market (Freiverkehr) gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

## VIII. Kapitalmarkt

### 5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)							Indizes 2) 3)			
	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand			Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien	
		zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)							
% p.a.							Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000	
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	117,56	97,80	188,46	2 892,63
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	117,36	97,09	252,48	3 965,16
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	120,92	101,09	335,59	5 408,26
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16
2014 Juni	1,1	1,1	1,1	1,3	0,9	1,8	3,0	136,38	109,92	469,36	9 833,07
Juli	1,0	1,0	1,0	1,1	0,8	1,6	2,8	136,83	110,37	447,74	9 407,48
Aug.	0,9	0,9	0,9	1,0	0,7	1,5	2,7	138,12	112,28	450,83	9 470,17
Sept.	0,8	0,8	0,8	0,9	0,7	1,4	2,7	137,92	111,89	449,76	9 474,30
Okt.	0,7	0,7	0,7	0,8	0,6	1,3	2,6	138,01	112,37	444,13	9 326,87
Nov.	0,7	0,7	0,7	0,7	0,6	1,1	2,5	138,40	113,23	474,80	9 980,85

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapier-

arten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. 3 Quelle: Deutsche Börse AG. 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

### 6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Mio €										Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz							ausländische Fonds 4)	Inländer					
		zu-sammen	inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)			Spezial-fonds	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen	übrige Sektoren 3)			Aus-länder 5)				
			zu-sammen	Publikumsfonds	darunter			zu-sammen		darunter ausländische Anteile		zu-sammen	darunter ausländische Anteile		
		Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds	Offene Immobilien-fonds											
2002	66 571	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	680	
2003	47 754	43 943	20 079	924	7 408	14 166	23 864	3 811	49 547	2 658	734	52 205	3 077	1 793	
2004	14 435	1 453	3 978	6 160	1 246	3 245	5 431	12 982	10 267	8 446	3 796	1 821	9 186	4 168	
2005	85 268	41 718	6 400	124	7 001	3 186	35 317	43 550	79 252	21 290	7 761	57 962	35 789	6 016	
2006	47 264	19 535	14 257	490	9 362	8 814	33 791	27 729	39 006	14 676	5 221	24 330	22 508	8 258	
2007	55 778	13 436	7 872	4 839	12 848	6 840	21 307	42 342	51 309	229	4 240	51 538	38 102	4 469	
2008	2 598	7 911	14 409	12 171	11 149	799	6 498	10 509	11 315	16 625	9 252	27 940	19 761	8 717	
2009	49 929	43 747	10 966	5 047	11 749	2 686	32 780	6 182	38 132	14 995	8 178	53 127	14 361	11 796	
2010	106 190	84 906	13 381	148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	6 290	98 718	14 994	3 598	
2011	46 497	45 221	1 340	379	2 037	1 562	46 561	1 277	39 401	7 576	694	46 977	1 970	7 095	
2012	111 639	89 942	2 084	1 036	97	3 450	87 859	21 696	115 438	3 062	1 562	118 500	23 257	3 799	
2013	122 658	91 337	9 184	574	5 596	3 376	82 153	31 321	116 657	771	100	115 886	31 220	6 001	
2014 April	5 268	2 764	192	14	254	181	2 573	2 504	8 707	2 236	731	6 471	3 235	3 439	
Mai	7 434	6 762	1 519	20	1 081	158	5 243	672	4 590	2 624	220	7 214	892	2 845	
Juni	10 089	4 615	766	80	224	290	3 849	5 473	8 840	849	1 001	7 991	4 472	1 249	
Juli	13 042	8 609	1 430	33	1 069	86	7 179	4 433	13 417	504	4	12 913	4 437	375	
Aug.	11 586	9 452	2 328	61	1 965	88	7 124	2 134	11 442	278	325	11 720	2 459	144	
Sept.	9 307	3 068	3 343	22	3 578	156	6 411	6 239	12 248	1 450	1 110	10 798	5 129	2 941	
Okt.	9 488	7 187	1 264	76	71	1 403	8 452	2 301	11 202	861	200	10 341	2 101	1 714	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2011	2012	2013	2013				2014	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
<b>Geldvermögensbildung</b>									
Bargeld und Einlagen	0,89	- 1,80	1,59	- 34,18	- 18,88	41,18	13,48	- 10,58	- 6,18
Schuldverschreibungen insgesamt	4,86	- 2,65	0,28	1,16	- 2,02	1,70	- 0,56	1,33	0,28
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,15	- 2,61	1,56	1,79	- 0,63	0,78	- 0,38	1,79	- 0,13
langfristige Schuldverschreibungen	2,71	- 0,03	- 1,28	- 0,62	- 1,39	0,92	- 0,18	- 0,46	0,41
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	1,55	- 4,87	- 1,27	0,68	- 1,55	0,70	- 1,10	- 0,26	1,05
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	0,81	1,06	- 0,11	0,41	- 0,55	0,03	0,34
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	- 2,14	- 0,16	- 1,65	- 0,09	- 0,25	- 0,37	0,05
Staat	.	.	0,07	- 0,22	0,21	0,38	- 0,31	0,08	0,66
Schuldverschreibungen des Auslands	3,32	2,22	1,55	0,48	- 0,47	0,99	0,54	1,59	- 0,77
Kredite insgesamt	10,80	22,45	-15,03	2,21	- 0,44	4,31	- 21,10	11,22	1,54
kurzfristige Kredite	18,09	13,84	7,07	7,40	- 0,79	2,80	- 2,34	12,22	3,86
langfristige Kredite	- 7,30	8,61	-22,09	- 5,19	0,35	1,51	- 18,77	- 1,01	- 2,33
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	6,74	19,82	-22,78	- 3,81	- 8,20	2,93	- 13,70	8,24	4,69
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,81	8,94	-16,55	- 1,00	- 7,63	2,32	- 10,24	3,92	1,29
finanzielle Kapitalgesellschaften	5,27	10,38	- 6,44	- 2,87	- 0,62	0,55	- 3,51	4,32	3,40
Staat	0,67	0,50	0,21	0,05	0,05	0,05	0,05	0,00	0,00
Kredite an das Ausland	4,05	2,63	7,76	6,03	7,76	1,38	- 7,41	2,98	- 3,15
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	58,21	42,04	29,03	16,81	- 6,62	9,66	9,18	11,53	4,72
Anteilsrechte insgesamt	49,96	42,24	21,38	13,15	- 6,81	8,21	6,83	10,37	6,90
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	.	.	8,70	4,07	0,58	2,99	1,05	- 0,93	- 0,69
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	9,65	4,39	1,12	3,03	1,11	- 0,94	- 0,79
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	- 0,95	- 0,32	- 0,53	- 0,04	- 0,06	0,02	0,10
Börsennotierte Aktien des Auslands	.	.	13,01	0,30	7,63	2,33	2,75	2,47	6,22
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	47,99	43,74	- 0,33	8,78	- 15,02	2,88	3,04	8,83	1,37
Anteile an Investmentfonds	8,25	- 0,20	7,65	3,66	0,19	1,45	2,35	1,17	- 2,18
Geldmarktfonds	0,29	0,03	- 0,15	- 0,03	- 0,07	0,22	- 0,27	0,48	- 0,16
Sonstige Investmentfonds	7,96	- 0,22	7,80	3,69	0,26	1,23	2,62	0,68	- 2,02
Versicherungstechnische Rückstellungen	- 0,24	- 0,30	- 0,35	- 0,08	- 0,09	- 0,09	- 0,09	- 0,10	- 0,08
Finanzderivate	-13,52	0,74	6,44	1,92	2,38	1,54	0,61	- 1,20	1,00
Sonstige Forderungen	63,59	101,72	122,59	31,14	16,40	65,74	9,31	1,36	- 22,65
<b>Insgesamt</b>	<b>124,58</b>	<b>162,20</b>	<b>144,55</b>	<b>18,98</b>	<b>- 9,27</b>	<b>124,03</b>	<b>10,82</b>	<b>13,55</b>	<b>- 21,37</b>
<b>Außenfinanzierung</b>									
Schuldverschreibungen insgesamt	7,57	18,72	12,78	9,11	3,22	- 0,49	0,94	1,18	- 6,30
kurzfristige Schuldverschreibungen	4,89	- 1,58	- 1,12	5,28	- 1,03	- 1,24	- 4,13	- 2,75	- 6,35
langfristige Schuldverschreibungen	2,68	20,30	13,90	3,84	4,24	0,75	5,07	3,93	0,05
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	.	.	5,29	3,33	0,50	1,23	0,23	2,45	1,78
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	0,81	1,06	- 0,11	0,41	- 0,55	0,03	0,34
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	3,03	1,65	0,58	0,05	0,77	2,31	1,11
Staat	.	.	- 0,05	0,00	- 0,02	- 0,04	0,00	- 0,01	0,00
Private Haushalte	.	.	1,50	0,63	0,05	0,81	0,01	0,11	0,32
Schuldverschreibungen des Auslands	.	.	7,49	5,78	2,71	- 1,72	0,71	- 1,26	- 8,07
Kredite insgesamt	27,10	15,10	1,55	12,28	10,96	- 15,49	- 6,20	19,80	27,58
kurzfristige Kredite	19,83	4,81	2,16	5,67	11,11	- 15,37	0,74	6,12	19,24
langfristige Kredite	7,27	10,29	- 0,61	6,60	- 0,15	- 0,12	- 6,95	13,68	8,34
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	11,95	-11,46	-26,98	7,70	- 3,24	- 12,90	- 18,54	22,36	21,35
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,81	8,94	-16,55	- 1,00	- 7,63	2,32	- 10,24	3,92	1,29
finanzielle Kapitalgesellschaften	11,28	- 4,56	10,69	10,90	5,93	2,01	- 8,15	18,60	8,96
Staat	- 0,14	-15,84	-21,12	- 2,21	- 1,54	- 17,23	- 0,14	- 0,16	11,11
Kredite aus dem Ausland	17,68	21,77	31,74	4,65	15,83	- 3,16	14,42	- 3,52	6,76
Anteilsrechte insgesamt	26,77	12,29	11,99	1,63	2,19	1,35	6,81	2,31	2,88
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	.	.	- 4,57	5,32	- 4,98	2,09	- 7,00	3,32	- 0,33
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	9,65	4,39	1,12	3,03	1,11	- 0,94	- 0,79
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	- 5,02	2,50	- 5,57	- 2,03	- 3,98	4,41	- 0,01
Staat	.	.	- 0,98	0,01	- 0,93	- 0,07	0,01	0,00	0,00
Private Haushalte	.	.	- 8,21	- 1,58	0,40	- 2,90	- 4,13	- 0,15	0,47
Börsennotierte Aktien des Auslands	.	.	7,90	- 4,69	6,48	- 2,27	8,38	- 2,70	2,20
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	18,46	8,99	8,65	1,01	0,69	1,52	5,43	1,69	1,01
Versicherungstechnische Rückstellungen	6,38	7,69	6,00	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	14,83	8,09	3,72	- 8,90	14,96	1,68	- 4,03	5,44	5,82
Sonstige Verbindlichkeiten	46,66	28,22	-12,49	- 1,20	- 16,92	16,90	- 11,27	- 2,48	- 0,92
<b>Insgesamt</b>	<b>129,31</b>	<b>90,10</b>	<b>23,54</b>	<b>14,43</b>	<b>15,91</b>	<b>5,45</b>	<b>- 12,25</b>	<b>27,75</b>	<b>30,56</b>

<sup>1</sup> Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2011	2012	2013	2013				2014	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
<b>Geldvermögen</b>									
Bargeld und Einlagen	380,3	416,8	411,9	372,7	359,1	395,4	411,9	373,1	359,5
Schuldverschreibungen insgesamt	52,6	51,9	48,2	50,0	47,4	48,9	48,2	49,7	50,2
kurzfristige Schuldverschreibungen	6,3	3,6	5,1	5,4	4,7	5,5	5,1	6,9	6,8
langfristige Schuldverschreibungen	46,4	48,3	43,0	44,6	42,7	43,4	43,0	42,8	43,4
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	.	.	24,6	27,0	25,2	25,8	24,6	24,4	25,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	4,7	5,0	4,8	5,2	4,7	4,7	5,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	13,8	16,0	14,3	14,1	13,8	13,5	13,6
Staat	.	.	6,1	6,0	6,1	6,5	6,1	6,2	6,9
Schuldverschreibungen des Auslands	.	.	23,6	23,0	22,2	23,1	23,6	25,3	24,7
Kredite insgesamt	393,1	415,5	400,5	417,7	417,3	421,6	400,5	411,7	413,3
kurzfristige Kredite	271,2	285,1	292,1	292,5	291,7	294,5	292,1	304,4	308,2
langfristige Kredite	121,9	130,5	108,4	125,3	125,6	127,1	108,4	107,4	105,0
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	252,5	272,4	249,6	268,5	260,3	263,3	249,6	257,8	262,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	190,8	199,8	183,2	198,8	191,1	193,4	183,2	187,1	188,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	55,9	66,3	59,9	63,4	62,8	63,4	59,9	64,2	67,6
Staat	5,8	6,3	6,5	6,3	6,4	6,5	6,5	6,5	6,5
Kredite an das Ausland	140,5	143,2	150,9	149,2	157,0	158,3	150,9	153,9	150,8
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 436,5	1 597,6	1 756,8	1 647,4	1 607,7	1 669,6	1 756,8	1 761,6	1 780,4
Anteilsrechte insgesamt	1 313,3	1 468,7	1 618,7	1 513,3	1 475,8	1 534,1	1 618,7	1 620,8	1 638,5
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	.	.	275,4	226,2	235,2	251,9	275,4	266,3	266,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	269,8	221,2	230,1	246,7	269,8	260,5	260,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	5,7	5,0	5,1	5,2	5,7	5,7	5,5
Börsennotierte Aktien des Auslands	.	.	63,8	50,6	57,8	60,8	63,8	66,9	73,3
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	1 084,2	1 199,7	1 279,5	1 236,6	1 182,8	1 221,4	1 279,5	1 287,6	1 299,2
Anteile an Investmentfonds	123,1	129,0	138,1	134,1	131,9	135,6	138,1	140,9	141,9
Geldmarktfonds	-	-	1,1	1,1	1,1	1,4	1,1	1,6	1,5
Sonstige Investmentfonds	123,1	129,0	137,0	133,1	130,8	134,2	137,0	139,3	140,4
Versicherungstechnische Rückstellungen	41,9	43,3	44,7	43,6	44,0	44,3	44,7	45,1	45,4
Finanzderivate	17,2	18,1	16,8	17,6	17,6	17,7	16,8	14,2	14,0
Sonstige Forderungen	790,4	829,1	856,5	861,8	840,5	852,0	856,5	834,8	818,1
<b>Insgesamt</b>	<b>3 112,0</b>	<b>3 372,3</b>	<b>3 535,4</b>	<b>3 410,9</b>	<b>3 333,6</b>	<b>3 449,6</b>	<b>3 535,4</b>	<b>3 490,2</b>	<b>3 480,9</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>									
Schuldverschreibungen insgesamt	110,7	130,9	138,9	139,6	141,3	137,5	138,9	142,5	138,0
kurzfristige Schuldverschreibungen	16,1	14,6	13,4	19,8	18,8	17,6	13,4	10,7	4,4
langfristige Schuldverschreibungen	94,6	116,3	125,4	119,8	122,4	119,9	125,4	131,8	133,6
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	.	.	51,7	50,2	50,2	51,4	51,7	55,3	58,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	4,7	5,0	4,8	5,2	4,7	4,7	5,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	31,4	29,6	30,4	30,4	31,4	34,9	36,8
Staat	.	.	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Private Haushalte	.	.	15,6	15,5	14,9	15,7	15,6	15,7	16,2
Schuldverschreibungen des Auslands	.	.	87,2	89,4	91,0	86,1	87,2	87,2	80,0
Kredite insgesamt	1 346,6	1 366,6	1 388,7	1 383,9	1 395,2	1 389,2	1 388,7	1 402,6	1 426,9
kurzfristige Kredite	414,8	415,9	430,0	427,5	438,1	435,7	430,0	441,4	458,8
langfristige Kredite	931,8	950,7	958,7	956,4	957,1	953,5	958,7	961,2	968,1
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 090,3	1 088,5	1 078,9	1 101,1	1 096,6	1 093,8	1 078,9	1 096,3	1 113,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	190,8	199,8	183,2	198,8	191,1	193,4	183,2	187,1	188,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	903,1	898,2	885,0	911,2	912,7	898,1	885,0	901,2	908,9
Staat	- 3,7	- 9,5	10,6	- 8,8	- 7,2	2,3	10,6	8,0	16,5
Kredite aus dem Ausland	256,3	278,1	309,8	282,8	298,6	295,4	309,8	306,3	313,1
Anteilsrechte insgesamt	1 851,9	2 124,3	2 426,0	2 182,7	2 143,5	2 259,1	2 426,0	2 435,8	2 458,1
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	.	.	567,9	484,6	486,0	525,0	567,9	565,0	569,4
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	269,8	221,2	230,1	246,7	269,8	260,5	260,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	.	.	120,3	107,5	101,6	113,0	120,3	124,4	125,6
Staat	.	.	31,2	24,4	24,4	28,0	31,2	30,5	32,0
Private Haushalte	.	.	146,6	131,6	129,8	137,3	146,6	149,6	151,2
Börsennotierte Aktien des Auslands	.	.	674,8	543,8	552,5	594,2	674,8	684,2	696,5
Übrige Anteilsrechte <sup>1)</sup>	1 048,6	1 129,3	1 183,4	1 154,3	1 105,0	1 139,9	1 183,4	1 186,7	1 192,2
Versicherungstechnische Rückstellungen	229,8	237,5	243,5	239,0	240,5	242,0	243,5	245,0	246,5
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	31,9	40,2	37,3	26,0	47,5	45,1	37,3	39,5	42,0
Sonstige Verbindlichkeiten	907,9	928,1	927,2	945,9	908,3	917,5	927,2	906,1	906,1
<b>Insgesamt</b>	<b>4 478,8</b>	<b>4 827,6</b>	<b>5 161,6</b>	<b>4 917,1</b>	<b>4 876,2</b>	<b>4 990,5</b>	<b>5 161,6</b>	<b>5 171,6</b>	<b>5 217,5</b>

<sup>1</sup> Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

## IX. Finanzierungsrechnung

### 3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2011	2012	2013	2013				2014	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
<b>Geldvermögensbildung</b>									
Bargeld und Einlagen	57,45	74,59	66,59	8,81	18,50	10,20	29,08	13,04	19,19
Bargeld	- 2,53	0,12	10,81	2,62	4,30	3,81	0,07	5,27	3,52
Einlagen insgesamt	59,98	74,47	55,79	6,19	14,20	6,39	29,01	7,77	15,67
Sichteinlagen	33,64	90,08	89,41	18,45	25,65	16,37	28,95	8,42	19,91
Termineinlagen	17,75	- 5,21	- 9,78	- 3,97	- 2,34	- 4,94	1,47	2,37	1,31
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	8,60	-10,39	-23,85	- 8,28	- 9,12	- 5,04	- 1,40	- 3,03	- 5,56
Schuldverschreibungen insgesamt	- 3,03	-17,39	-17,81	- 6,74	- 6,21	- 2,39	- 2,47	- 2,12	- 2,52
kurzfristige Schuldverschreibungen	0,07	- 0,26	- 0,36	0,10	0,01	- 0,28	- 0,20	0,11	- 0,08
langfristige Schuldverschreibungen	- 3,10	-17,13	-17,45	- 6,84	- 6,22	- 2,11	- 2,28	- 2,24	- 2,44
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren			-14,86	- 4,47	- 5,26	- 2,61	- 2,53	- 2,27	- 2,64
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			1,24	0,55	0,00	0,75	- 0,07	0,09	0,27
finanzielle Kapitalgesellschaften			-12,46	- 4,10	- 4,26	- 2,31	- 1,79	- 1,77	- 2,25
Staat			- 3,64	- 0,92	- 1,00	- 1,05	- 0,67	- 0,60	- 0,65
Schuldverschreibungen des Auslands			- 2,94	- 2,27	- 0,95	0,22	0,06	0,15	0,12
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	6,79	- 3,51	9,63	9,33	6,34	- 2,15	- 3,89	8,19	10,69
Anteilsrechte insgesamt	19,41	- 0,08	- 0,41	4,07	2,94	- 3,05	- 4,36	3,44	3,79
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren			- 5,63	1,65	1,10	- 3,49	- 4,89	0,51	2,07
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			- 5,29	1,41	0,32	- 2,88	- 4,13	- 0,15	0,44
finanzielle Kapitalgesellschaften			- 0,35	- 4,47	- 5,26	- 2,61	- 2,53	0,66	1,63
Börsennotierte Aktien des Auslands			2,99	1,60	0,71	0,18	0,50	1,91	0,65
Übrige Anteilsrechte 1)	5,63	2,58	2,24	0,81	1,13	0,26	0,03	1,02	1,06
Anteile an Investmentfonds	-12,63	- 3,42	10,04	5,27	3,40	0,90	0,47	4,75	6,91
Geldmarktfonds	- 0,37	0,65	- 0,30	- 0,26	- 0,16	- 0,02	0,14	- 0,20	- 0,16
Sonstige Investmentfonds	-12,26	- 4,07	10,34	5,53	3,56	0,92	0,33	4,95	7,07
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	13,12	19,87	16,73	4,76	4,22	3,88	3,88	3,84	3,77
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	13,05	29,66	33,45	15,56	9,11	4,73	4,06	13,66	6,24
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	30,09	27,37	25,98	5,90	5,08	5,40	9,59	8,96	6,90
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen 2)	26,13	16,26	12,45	8,33	- 0,76	11,72	- 6,84	0,96	- 8,22
<b>Insgesamt</b>	<b>143,59</b>	<b>146,85</b>	<b>147,02</b>	<b>45,95</b>	<b>36,28</b>	<b>31,39</b>	<b>33,40</b>	<b>46,52</b>	<b>36,06</b>
<b>Außenfinanzierung</b>									
Kredite insgesamt	11,57	15,08	11,38	- 3,66	5,70	8,81	0,54	0,47	5,93
kurzfristige Kredite	- 2,13	- 1,16	- 3,27	- 1,52	- 0,36	0,04	- 1,43	0,83	0,50
langfristige Kredite	13,70	16,24	14,65	- 2,15	6,06	8,76	1,97	- 0,35	5,43
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	11,24	18,02	18,27	0,93	5,26	8,40	3,68	0,86	5,75
Konsumentenkredite	5,22	- 0,99	- 0,30	- 2,65	1,85	1,69	- 1,19	1,46	0,13
Gewerbliche Kredite	- 4,90	- 1,95	- 6,59	- 1,95	- 1,41	- 1,28	- 1,95	- 1,84	0,04
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	9,10	15,17	12,60	- 3,04	5,26	8,31	2,07	- 0,99	6,10
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	2,47	- 0,08	- 1,22	- 0,63	0,44	0,50	- 1,53	1,46	- 0,17
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	1,60	1,36	0,32	0,17	0,06	0,02	0,08	0,23	- 0,01
<b>Insgesamt</b>	<b>13,16</b>	<b>16,44</b>	<b>11,71</b>	<b>- 3,50</b>	<b>5,76</b>	<b>8,82</b>	<b>0,62</b>	<b>0,70</b>	<b>5,92</b>

1 Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. 2 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.



## IX. Finanzierungsrechnung

### 4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2011	2012	2013	2013				2014	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
<b>Geldvermögen</b>									
Bargeld und Einlagen	1 772,2	1 847,8	1 914,2	1 856,4	1 874,9	1 885,1	1 914,2	1 926,9	1 946,1
Bargeld	104,5	104,6	115,4	107,2	111,5	115,3	115,4	120,7	124,2
Einlagen insgesamt	1 667,7	1 743,2	1 798,8	1 749,2	1 763,4	1 769,8	1 798,8	1 806,2	1 821,9
Sichteinlagen	727,1	818,3	907,8	836,8	862,5	878,8	907,8	916,0	935,9
Termineinlagen	261,2	255,9	245,9	251,7	249,4	244,4	245,9	248,2	249,5
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	679,4	669,0	645,1	660,7	651,6	646,5	645,1	642,1	636,5
Schuldverschreibungen insgesamt	211,0	200,1	179,0	193,1	184,1	182,0	179,0	177,7	176,4
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,1	3,1	2,7	3,1	3,1	2,8	2,7	2,8	2,8
langfristige Schuldverschreibungen	208,0	197,0	176,3	190,0	181,0	179,2	176,3	174,9	173,6
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren			116,9	129,2	122,3	119,8	116,9	115,1	112,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			14,2	14,2	13,6	14,4	14,2	14,2	14,7
finanzielle Kapitalgesellschaften			90,7	99,9	94,7	92,5	90,7	89,4	87,4
Staat			12,0	15,1	13,9	12,9	12,0	11,5	10,9
Schuldverschreibungen des Auslands			62,0	63,9	61,8	62,2	62,0	62,7	63,4
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	759,3	820,2	885,9	845,5	835,6	857,2	885,9	901,6	923,4
Anteilsrechte insgesamt	403,8	446,8	487,6	458,8	453,6	467,8	487,6	496,3	502,8
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren			167,4	149,4	148,4	156,5	167,4	170,5	171,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			140,4	125,9	124,5	131,7	140,4	143,3	144,9
finanzielle Kapitalgesellschaften			26,9	23,5	23,9	24,8	26,9	27,1	26,6
Börsennotierte Aktien des Auslands			55,8	51,0	49,4	52,7	55,8	57,9	60,6
Übrige Anteilsrechte 1)	237,4	255,7	264,4	258,4	255,7	258,7	264,4	267,9	270,7
Anteile an Investmentfonds	355,5	373,4	398,3	386,7	382,0	389,4	398,3	405,3	420,6
Geldmarktfonds	23,5	23,9	4,4	3,0	4,3	4,3	4,4	4,2	4,1
Sonstige Investmentfonds	332,0	349,5	393,8	383,7	377,7	385,1	393,8	401,0	416,5
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	266,2	283,1	297,5	286,8	290,4	293,9	297,5	301,3	305,1
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	774,3	809,1	845,6	825,9	835,8	841,1	845,6	860,1	867,0
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	641,4	675,7	706,1	683,2	689,3	695,5	706,1	715,1	722,0
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen 2)	38,4	37,1	36,5	37,0	37,0	36,7	36,5	36,5	36,5
<b>Insgesamt</b>	<b>4 462,8</b>	<b>4 673,0</b>	<b>4 864,8</b>	<b>4 727,9</b>	<b>4 747,2</b>	<b>4 791,6</b>	<b>4 864,8</b>	<b>4 919,3</b>	<b>4 976,5</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>									
Kredite insgesamt	1 523,9	1 537,9	1 548,4	1 534,3	1 539,9	1 548,0	1 548,4	1 548,9	1 554,8
kurzfristige Kredite	72,8	71,5	66,4	69,1	68,8	68,7	66,4	67,2	67,7
langfristige Kredite	1 451,0	1 466,4	1 482,0	1 465,2	1 471,2	1 479,4	1 482,0	1 481,6	1 487,1
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 053,4	1 072,2	1 091,7	1 073,7	1 079,4	1 087,9	1 091,7	1 092,6	1 098,4
Konsumentenkredite	200,4	194,3	188,7	190,7	191,9	190,2	188,7	190,1	189,9
Gewerbliche Kredite	270,1	271,4	268,0	269,8	268,6	270,0	268,0	266,2	266,5
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 432,5	1 446,6	1 458,4	1 443,6	1 448,8	1 456,4	1 458,4	1 457,4	1 463,5
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	91,3	91,3	90,0	90,6	91,1	91,6	90,0	91,5	91,3
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	13,1	14,9	15,5	17,1	16,1	16,2	15,5	16,8	16,6
<b>Insgesamt</b>	<b>1 536,9</b>	<b>1 552,8</b>	<b>1 563,9</b>	<b>1 551,4</b>	<b>1 556,0</b>	<b>1 564,3</b>	<b>1 563,9</b>	<b>1 565,7</b>	<b>1 571,4</b>

1 Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. 2 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen
<b>Finanzierungssaldo <sup>1)</sup></b>										
2008	- 0,5	- 14,7	- 1,5	+ 9,3	+ 6,4	- 0,0	- 0,6	- 0,1	+ 0,4	+ 0,3
2009	- 74,5	- 38,0	- 19,3	- 2,7	- 14,4	- 3,0	- 1,5	- 0,8	- 0,1	- 0,6
2010 <sup>2)</sup>	- 104,8	- 82,2	- 20,4	- 6,2	+ 3,9	- 4,1	- 3,2	- 0,8	- 0,2	+ 0,2
2011 <b>p)</b>	- 23,3	- 27,1	- 13,0	+ 1,4	+ 15,4	- 0,9	- 1,0	- 0,5	+ 0,1	+ 0,6
2012 <b>p)</b>	+ 2,6	- 14,7	- 5,7	+ 4,7	+ 18,3	+ 0,1	- 0,5	- 0,2	+ 0,2	+ 0,7
2013 <b>p)</b>	+ 4,2	- 4,5	- 2,8	+ 5,3	+ 6,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2
2012 1.Hj. <b>p)</b>	+ 9,4	- 6,1	- 0,5	+ 4,2	+ 11,8	+ 0,7	- 0,5	- 0,0	+ 0,3	+ 0,9
2.Hj. <b>p)</b>	- 6,8	- 8,6	- 5,2	+ 0,5	+ 6,4	- 0,5	- 0,6	- 0,4	+ 0,0	+ 0,5
2013 1.Hj. <b>p)</b>	+ 7,8	- 2,3	- 0,1	+ 6,2	+ 3,9	+ 0,6	- 0,2	- 0,0	+ 0,4	+ 0,3
2.Hj. <b>p)</b>	- 3,6	- 2,2	- 2,7	- 0,9	+ 2,2	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,2
2014 1.Hj. <b>ts)</b>	+ 17,3	+ 3,3	+ 1,5	+ 6,0	+ 6,6	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5
<b>Schuldenstand <sup>3)</sup></b>										
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende</b>										
2008	1 660,2	1 010,8	539,1	125,6	1,5	64,9	39,5	21,1	4,9	0,1
2009	1 778,5	1 079,7	581,3	132,0	1,3	72,4	43,9	23,7	5,4	0,1
2010 <b>p)</b>	2 067,4	1 318,4	628,0	137,4	1,3	80,3	51,2	24,4	5,3	0,1
2011 <b>p)</b>	2 095,6	1 327,4	642,8	141,8	1,3	77,6	49,2	23,8	5,3	0,0
2012 <b>p)</b>	2 173,6	1 372,3	671,5	145,6	1,2	79,0	49,9	24,4	5,3	0,0
2013 <b>ts)</b>	2 159,5	1 376,1	652,5	148,2	1,3	76,9	49,0	23,2	5,3	0,0
2012 1.Vj. <b>p)</b>	2 125,8	1 348,2	649,8	145,1	1,3	78,2	49,6	23,9	5,3	0,0
2.Vj. <b>p)</b>	2 172,0	1 377,1	669,1	144,4	1,3	79,6	50,5	24,5	5,3	0,0
3.Vj. <b>p)</b>	2 166,7	1 360,7	678,9	143,8	1,3	79,1	49,7	24,8	5,2	0,0
4.Vj. <b>p)</b>	2 173,6	1 372,3	671,5	145,6	1,2	79,0	49,9	24,4	5,3	0,0
2013 1.Vj. <b>ts)</b>	2 162,1	1 372,5	663,3	147,0	1,2	78,6	49,9	24,1	5,3	0,0
2.Vj. <b>ts)</b>	2 162,6	1 380,3	653,1	146,7	1,1	78,1	49,8	23,6	5,3	0,0
3.Vj. <b>ts)</b>	2 143,9	1 365,8	646,1	147,4	1,1	76,9	49,0	23,2	5,3	0,0
4.Vj. <b>ts)</b>	2 159,5	1 376,1	652,5	148,2	1,3	76,9	49,0	23,2	5,3	0,0
2014 1.Vj. <b>ts)</b>	2 147,4	1 373,0	642,4	147,5	1,2	75,6	48,3	22,6	5,2	0,0
2.Vj. <b>ts)</b>	2 154,7	1 381,4	640,2	148,3	1,1	75,3	48,3	22,4	5,2	0,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €. **3** Vierteljahresangaben in

% des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

### 2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen \*)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt <sup>1)</sup>
	insgesamt	davon: Steuern	Sozialbeiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Zinsen	Bruttoinvestitionen	sonstige		
<b>Mrd €</b>												
2008	1 111,8	585,9	412,4	113,4	1 112,3	592,5	189,1	68,5	51,4	210,8	- 0,5	1 003,1
2009	1 090,8	554,5	415,6	120,6	1 165,3	625,2	197,8	64,8	56,2	221,2	- 74,5	974,1
2010	1 110,4	556,2	426,2	128,1	<sup>2)</sup> 1 215,3	634,7	203,5	63,3	58,9	<sup>2)</sup> 254,8	<sup>2)</sup> - 104,8	986,5
2011 <b>p)</b>	1 179,5	598,9	442,2	138,3	1 202,7	634,6	208,2	67,1	61,2	231,7	- 23,3	1 045,8
2012 <b>p)</b>	1 217,8	624,1	454,3	139,5	1 215,2	645,6	212,7	63,2	62,1	231,7	+ 2,6	1 082,9
2013 <b>p)</b>	1 249,4	642,5	465,4	141,6	1 245,3	666,8	217,6	56,3	62,8	241,8	+ 4,2	1 112,2
<b>in % des BIP</b>												
2008	43,5	22,9	16,1	4,4	43,5	23,2	7,4	2,7	2,0	8,2	- 0,0	39,2
2009	44,4	22,6	16,9	4,9	47,4	25,4	8,1	2,6	2,3	9,0	- 3,0	39,7
2010	43,1	21,6	16,5	5,0	<sup>2)</sup> 47,2	24,6	7,9	2,5	2,3	<sup>2)</sup> 9,9	<sup>2)</sup> - 4,1	38,3
2011 <b>p)</b>	43,7	22,2	16,4	5,1	44,6	23,5	7,7	2,5	2,3	8,6	- 0,9	38,7
2012 <b>p)</b>	44,3	22,7	16,5	5,1	44,2	23,5	7,7	2,3	2,3	8,4	+ 0,1	39,4
2013 <b>p)</b>	44,5	22,9	16,6	5,0	44,3	23,7	7,7	2,0	2,2	8,6	+ 0,1	39,6
<b>Zuwachsraten in %</b>												
2008	+ 2,9	+ 3,3	+ 2,0	+ 3,8	+ 3,7	+ 1,8	+ 2,7	+ 2,0	+ 7,9	+ 9,8	.	+ 2,8
2009	- 1,9	- 5,4	+ 0,8	+ 6,4	+ 4,8	+ 5,5	+ 4,6	- 5,4	+ 9,3	+ 5,0	.	- 2,9
2010	+ 1,8	+ 0,3	+ 2,5	+ 6,2	+ 4,3	+ 1,5	+ 2,9	- 2,4	+ 4,8	+ 15,1	.	+ 1,3
2011 <b>p)</b>	+ 6,2	+ 7,7	+ 3,8	+ 8,0	- 1,0	- 0,0	+ 2,3	+ 6,0	+ 3,8	- 9,1	.	+ 6,0
2012 <b>p)</b>	+ 3,3	+ 4,2	+ 2,7	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,7	+ 2,1	- 5,9	+ 1,6	+ 0,0	.	+ 3,5
2013 <b>p)</b>	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,5	+ 2,5	+ 3,3	+ 2,3	- 10,8	+ 1,0	+ 4,3	.	+ 2,7

Quelle: Statistisches Bundesamt. \* Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen. **2** Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in

Höhe von 4,4 Mrd €, die in den VGR von den sonstigen Ausgaben abgesetzt werden.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)								Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt				
	Einnahmen			Ausgaben					Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2007	642,8	538,2	18,1	644,0	176,5	256,5	66,0	33,7	9,5	- 1,2	475,3	466,5	+ 8,8	1 023,6	1 016,0	+ 7,6
2008	665,7	561,2	13,9	674,9	180,2	272,8	67,2	35,0	18,5	- 9,2	485,5	479,0	+ 6,5	1 055,1	1 057,7	- 2,7
2009	623,0	524,0	7,1	713,1	187,1	286,6	63,4	38,6	34,8	- 90,1	492,1	506,0	- 14,0	1 013,4	1 117,5	- 104,0
2010	634,7	530,6	7,9	713,6	190,7	308,5	57,7	39,7	11,4	- 78,9	516,5	512,9	+ 3,7	1 033,7	1 108,9	- 75,2
2011 p)	689,6	573,4	22,8	711,6	194,3	301,3	56,8	38,5	13,7	- 22,0	526,3	511,3	+ 15,0	1 104,2	1 111,2	- 7,0
2012 p)	744,1	600,0	14,6	765,4	217,8	285,1	69,9	41,0	25,5	- 21,3	536,1	518,8	+ 17,3	1 170,0	1 174,0	- 4,0
2013 p)	761,6	619,7	14,7	771,0	224,3	286,6	66,2	42,4	23,8	- 9,4	537,4	531,7	+ 5,7	1 198,5	1 202,2	- 3,7
2012 1.Vj. p)	174,0	142,9	2,5	192,5	51,7	75,6	28,0	6,9	3,4	- 18,5	129,1	128,5	+ 0,7	274,8	292,6	- 17,8
2.Vj. p)	190,4	150,4	2,7	179,8	52,8	68,0	17,2	8,2	3,2	+ 10,6	132,2	128,0	+ 4,2	296,2	281,5	+ 14,7
3.Vj. p)	178,1	147,5	4,3	182,4	53,7	66,6	17,7	10,4	3,9	- 4,3	130,2	128,9	+ 1,3	282,5	285,6	- 3,0
4.Vj. p)	199,1	159,4	4,9	209,3	58,7	73,4	6,8	14,2	14,8	- 10,2	143,4	133,3	+ 10,1	313,3	313,4	- 0,1
2013 1.Vj. p)	177,8	148,6	2,6	187,2	53,5	74,8	22,5	5,9	2,9	- 9,3	128,5	132,3	- 3,8	281,2	294,3	- 13,1
2.Vj. p)	193,5	155,3	4,8	184,2	54,4	68,6	14,2	8,4	8,0	+ 9,3	133,1	132,6	+ 0,5	301,7	291,9	+ 9,9
3.Vj. p)	183,4	151,8	2,4	191,4	54,9	70,8	20,1	11,4	3,2	- 8,1	131,6	132,6	- 1,0	290,0	299,1	- 9,1
4.Vj. p)	204,4	164,2	4,6	206,4	60,5	70,9	9,9	15,4	8,3	- 2,0	142,7	134,2	+ 8,5	321,6	315,1	+ 6,5
2014 1.Vj. p)	186,8	153,6	2,0	192,3	56,0	77,7	20,1	7,6	2,3	- 5,5	132,8	136,1	- 3,3	294,6	303,4	- 8,8
2.Vj. p)	191,9	157,4	2,2	186,3	56,2	71,8	9,8	9,5	8,2	+ 5,6	136,4	135,8	+ 0,6	303,3	297,1	+ 6,2

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zwar nicht die in den Rechnungsergebnissen einbezogenen Zweckverbände, dafür aber zahlreiche weitere Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. 2 Die Jahresergebnisse weichen darüber hinaus von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzte-

ren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

### 4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2007	278,1	292,8	- 14,7	273,1	265,5	+ 7,6	169,7	161,5	+ 8,2
2008	292,8	304,6	- 11,8	276,2	275,7	+ 0,5	176,4	168,0	+ 8,4
2009	282,6	317,1	- 34,5	260,1	287,1	- 26,9	170,8	178,3	- 7,5
2010	288,7	333,1	- 44,4	266,8	287,3	- 20,5	175,4	182,3	- 6,9
2011 p)	307,1	324,9	- 17,7	286,5	295,9	- 9,4	183,9	184,9	- 1,0
2012 p)	312,5	335,3	- 22,8	311,0	316,1	- 5,1	200,0	198,5	+ 1,5
2013 p)	313,2	335,6	- 22,4	324,3	324,2	+ 0,1	207,6	206,3	+ 1,3
2012 1.Vj. p)	65,4	83,1	- 17,7	74,6	76,2	- 1,7	39,6	44,6	- 4,9
2.Vj. p)	78,0	72,2	+ 5,8	75,8	74,4	+ 1,4	48,8	47,0	+ 1,8
3.Vj. p)	77,1	85,1	- 8,0	77,5	78,7	- 1,2	50,7	48,9	+ 1,8
4.Vj. p)	91,9	94,8	- 2,9	82,1	86,4	- 4,3	58,9	56,5	+ 2,4
2013 1.Vj. p)	66,9	79,9	- 13,0	77,4	77,9	- 0,5	42,1	46,4	- 4,3
2.Vj. p)	78,7	77,8	+ 0,9	81,5	78,1	+ 3,3	51,7	48,4	+ 3,4
3.Vj. p)	77,4	85,2	- 7,8	78,7	78,9	- 0,2	51,5	52,1	- 0,5
4.Vj. p)	90,2	92,7	- 2,5	85,8	88,6	- 2,9	60,3	57,9	+ 2,4
2014 1.Vj. p)	69,8	80,5	- 10,7	80,3	81,0	- 0,7	45,1	49,9	- 4,8
2.Vj. p)	77,7	76,7	+ 1,0	82,3	80,4	+ 1,9	54,9	52,2	+ 2,7

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. 3 Für Länder ab 2011, für Gemeinden ab 2012 Quartalsdaten der Kern- und der

zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte, bis einschl. 2013 ohne Zweckverbände. Jahresangaben bis einschl. 2011 ohne Extrahaushalte, aber mit Zweckverbänden und Sonderrechnungen gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes, für die Folgejahre eigene Zuschätzungen.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
		zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)				
2007	538 243	465 554	251 747	191 558	22 249	72 551	+	138	21 643
2008	561 182	484 182	260 690	200 411	23 081	77 190	-	190	21 510
2009	524 000	455 615	252 842	182 273	20 501	68 419	-	34	24 846
2010	530 587	460 230	254 537	181 326	24 367	70 385	-	28	28 726
2011	573 352	496 738	276 598	195 676	24 464	76 570	+	43	28 615
2012	600 046	518 963	284 801	207 846	26 316	81 184	-	101	28 498
2013	619 708	535 173	287 641	216 430	31 101	84 274	+	262	27 775
2012 1.Vj.	143 334	122 846	62 467	50 558	9 821	13 945	+	6 543	6 831
2.Vj.	150 393	129 545	72 573	51 679	5 293	20 978	-	131	6 878
3.Vj.	147 755	127 189	70 803	50 981	5 404	20 522	+	44	7 643
4.Vj.	158 564	139 383	78 958	54 628	5 798	25 739	-	6 558	7 145
2013 1.Vj.	148 936	126 532	63 351	52 078	11 103	15 051	+	7 353	6 494
2.Vj.	155 507	133 820	72 708	54 570	6 542	21 934	-	246	6 914
3.Vj.	151 383	130 589	71 238	52 601	6 750	20 948	-	155	7 554
4.Vj.	163 882	144 230	80 343	57 181	6 706	26 341	-	6 690	6 813
2014 1.Vj.	153 971	130 986	64 962	54 529	11 495	15 287	+	7 698	6 638
2.Vj.	158 118	135 358	72 082	56 178	7 098	23 160	-	400	6 803
3.Vj.	...	135 698	75 711	55 194	4 794	...	...	...	7 577
2013 Okt.	.	36 898	20 588	14 779	1 531	.	.	.	2 271
2014 Okt.	.	38 001	21 180	15 346	1 475	.	.	.	2 251

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Anteile am Energiesteuerertrag, Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. 2 Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bun-

des verbuchten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. 3 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. 5 Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

### 6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern								Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern	
		Einkommensteuern 2)				Steuern vom Umsatz 5)								
		zu-sammen	Lohn-steuer 3)	Ver-anlagte Ein-kommen-steuer	Körper-schaft-steuer	Kapital-ertrag-steuer 4)	zu-sammen	Umsatz-steuer	Einfuhr-umsatz-steuer					Ge-werb-steuer-umla-gen 6)
2007	493 817	204 698	131 774	25 027	22 929	24 969	169 636	127 522	42 114	6 975	85 690	22 836	3 983	28 263
2008	515 498	220 483	141 895	32 685	15 868	30 035	175 989	130 789	45 200	6 784	86 302	21 937	4 002	31 316
2009	484 880	193 684	135 165	26 430	7 173	24 916	176 991	141 907	35 084	4 908	89 318	16 375	3 604	29 265
2010	488 731	192 816	127 904	31 179	12 041	21 691	180 042	136 459	43 582	5 925	93 426	12 146	4 378	28 501
2011	527 255	213 534	139 749	31 996	15 634	26 155	190 033	138 957	51 076	6 888	99 133	13 095	4 571	30 517
2012	551 785	231 555	149 065	37 262	16 934	28 294	194 635	142 439	52 196	7 137	99 794	14 201	4 462	32 822
2013	570 213	245 909	158 198	42 280	19 508	25 923	196 843	148 315	48 528	7 053	100 454	15 723	4 231	35 040
2012 1.Vj.	130 623	56 569	34 106	8 456	5 471	8 537	48 966	36 340	12 626	275	20 059	3 629	1 126	7 777
2.Vj.	137 597	59 832	36 148	10 010	4 995	8 679	46 600	32 871	13 730	1 661	25 235	3 255	1 013	8 052
3.Vj.	135 170	54 841	36 582	8 877	2 532	6 850	49 147	36 232	12 915	1 841	24 423	3 718	1 200	7 981
4.Vj.	148 394	60 313	42 230	9 919	3 936	4 228	49 922	36 995	12 926	3 360	30 077	3 600	1 123	9 011
2013 1.Vj.	135 026	59 835	36 468	10 750	6 014	6 603	49 167	37 466	11 701	125	20 971	3 889	1 039	8 493
2.Vj.	142 450	64 448	38 827	11 084	5 427	9 110	47 136	35 052	12 083	1 799	24 355	3 762	950	8 630
3.Vj.	138 958	56 791	38 008	9 815	3 309	5 659	50 033	37 661	12 372	1 875	25 011	4 111	1 137	8 369
4.Vj.	153 779	64 834	44 896	10 631	4 757	4 551	50 507	38 136	12 372	3 254	30 116	3 961	1 106	9 548
2014 1.Vj.	140 035	62 941	39 035	11 808	5 610	6 487	50 533	38 904	11 629	134	20 893	4 481	1 053	9 049
2.Vj.	144 418	65 233	40 767	11 963	5 068	7 435	49 166	37 194	11 972	1 785	22 874	4 318	1 042	9 059
3.Vj.	144 482	60 838	40 538	10 022	4 314	5 965	51 148	38 733	12 415	1 911	24 945	4 395	1 244	8 783
2013 Okt.	39 051	11 898	12 095	- 284	- 1 100	1 187	16 123	12 034	4 089	1 471	7 780	1 383	397	2 153
2014 Okt.	40 258	13 067	12 876	- 323	- 1 203	1 717	16 083	11 710	4 372	1 476	7 754	1 448	431	2 257

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. 1 Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. 3 Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. 4 Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2013: 53,4/44,6/2,0. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. 6 Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2013: 22,3/77,7. 7 Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Tabak- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherungs- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	sonstige 3)	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 4)	Grund- steuern
2007	38 955	14 254	12 349	10 331	.	6 355	1 959	1 488	8 898	6 952	4 203	2 783	51 401	40 116	10 713
2008	39 248	13 574	13 146	10 478	.	6 261	2 126	1 470	8 842	5 728	4 771	2 596	52 468	41 037	10 807
2009	39 822	13 366	11 927	10 548	3 803	6 278	2 101	1 473	4 398	4 857	4 550	2 571	44 028	32 421	10 936
2010	39 838	13 492	11 713	10 284	8 488	6 171	1 990	1 449	.	5 290	4 404	2 452	47 780	35 712	11 315
2011	40 036	14 414	12 781	10 755	8 422	7 247	2 149	3 329	.	6 366	4 246	2 484	52 984	40 424	11 674
2012	39 305	14 143	13 624	11 138	8 443	6 973	2 121	4 047	.	7 389	4 305	2 508	55 398	42 345	12 017
2013	39 364	13 820	14 378	11 553	8 490	7 009	2 102	3 737	.	8 394	4 633	2 696	56 549	43 027	12 377
2012 1.Vj.	4 406	2 305	3 308	5 180	2 328	1 714	576	241	.	1 876	1 057	696	12 986	9 981	2 717
2.Vj.	9 707	3 550	3 644	2 011	2 258	1 966	490	1 610	.	1 683	972	601	14 457	11 166	3 048
3.Vj.	10 015	3 610	3 183	2 161	2 005	1 567	506	1 376	.	1 913	1 210	594	14 426	10 545	3 604
4.Vj.	15 177	4 678	3 489	1 785	1 852	1 727	549	820	.	1 917	1 066	617	13 529	10 652	2 648
2013 1.Vj.	4 672	2 141	3 473	5 429	2 304	1 797	580	575	.	2 144	1 007	738	14 035	10 912	2 803
2.Vj.	9 472	3 504	3 843	2 050	2 284	2 009	471	721	.	1 942	1 137	683	14 858	11 377	3 205
3.Vj.	10 101	3 858	3 314	2 255	2 053	1 602	507	1 320	.	2 203	1 261	647	14 299	10 339	3 659
4.Vj.	15 119	4 316	3 748	1 818	1 849	1 600	545	1 121	.	2 106	1 227	628	13 357	10 400	2 710
2014 1.Vj.	4 675	2 477	3 577	5 642	1 861	1 550	556	555	.	2 385	1 314	782	14 070	10 829	2 880
2.Vj.	9 868	3 708	3 955	2 096	2 517	1 718	470	-1 458	.	2 149	1 501	668	15 485	11 684	3 495
3.Vj.	10 029	3 735	3 498	2 423	2 265	1 716	499	779	.	2 387	1 331	677	...	...	...
2013 Okt.	3 423	1 318	757	519	688	558	158	360	.	735	425	224	.	.	.
2014 Okt.	3 319	1 342	826	535	676	578	148	331	.	815	417	216	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Für die Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Ab dem 1. Juli 2009 steht das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer dem Bund zu. Buchungen bei den Ländern in der

Zeit danach sind kassentechnisch bedingt. 3 Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer. 4 Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks.

### 8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen \*)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)				Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 5)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:				insgesamt	Ein- lagen 6)	Wertpa- piere	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 7)	Grund- stücke	
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner 4)								
2007	236 642	162 225	72 928	235 459	201 642	13 665	+ 1 183	12 196	11 270	765	46	115	4 819	
2008	242 770	167 611	73 381	238 995	204 071	14 051	+ 3 775	16 531	16 313	36	56	126	4 645	
2009	244 689	169 183	74 313	244 478	208 475	14 431	+ 211	16 821	16 614	23	64	120	4 525	
2010	250 133	172 767	76 173	248 076	211 852	14 343	+ 2 057	19 375	18 077	1 120	73	105	4 464	
2011	254 968	177 424	76 200	250 241	212 602	15 015	+ 4 727	24 965	22 241	2 519	88	117	4 379	
2012	259 700	181 262	77 193	254 604	216 450	15 283	+ 5 096	30 481	28 519	1 756	104	102	4 315	
2013	260 166	181 991	77 067	258 268	219 560	15 528	+ 1 898	33 114	29 193	3 701	119	100	4 250	
2012 1.Vj.	62 038	42 411	19 318	62 883	53 747	3 779	- 845	24 261	21 839	2 219	88	116	4 366	
2.Vj.	64 721	45 318	19 086	62 885	53 532	3 772	+ 1 836	26 026	23 950	1 869	92	115	4 356	
3.Vj.	63 669	44 188	19 193	64 275	54 788	3 866	- 606	25 968	23 265	2 509	94	100	4 328	
4.Vj.	68 656	49 337	19 059	64 262	54 683	3 858	+ 4 394	30 935	28 483	2 256	95	101	4 336	
2013 1.Vj.	62 211	42 779	19 173	64 193	54 940	3 871	- 1 982	28 616	26 044	2 356	106	110	4 292	
2.Vj.	64 751	45 399	19 090	64 188	54 660	3 858	+ 563	29 380	26 938	2 221	111	110	4 294	
3.Vj.	63 610	44 194	19 154	64 775	55 169	3 898	- 1 165	28 647	25 262	3 161	113	110	4 291	
4.Vj.	69 503	49 609	19 626	64 855	55 108	3 894	+ 4 648	33 667	29 201	4 251	114	101	4 290	
2014 1.Vj.	64 138	44 355	19 534	64 615	55 266	3 897	- 477	32 669	28 668	3 781	121	99	4 251	
2.Vj.	66 857	47 145	19 453	64 697	55 085	3 891	+ 2 160	35 181	31 167	3 791	126	97	4 260	
3.Vj.	66 129	45 992	19 865	66 801	56 909	3 991	- 672	33 678	30 264	3 191	129	94	4 256	

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. \* Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See“ 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von den Vierteljahresergebnissen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher

Geldleistungen. 4 Bis 1.Vj. 2004 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. 5 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahrende. 6 Einschl. Barmittel. 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung <sup>\*)</sup>

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes
	ins-gesamt 1)	darunter:			ins-gesamt	darunter:							
		Beiträge	Insolvenz-geld-umlage	Bundes-beteiligung		Arbeits-losen-geld 2)	Kurz-arbeiter-geld 3)	berufliche Förderung 4)	Ein-gliederungs-beitrag 5)	Insolvenz-geld	Ver-waltungs-ausgaben 6)		
2007	42 838	32 264	674	6 468	36 196	16 934	533	8 259	1 945	696	3 896	+ 6 642	-
2008	38 289	26 452	673	7 583	39 407	13 864	544	8 586	5 000	654	4 495	- 1 118	-
2009	34 254	22 046	711	7 777	48 057	17 291	5 322	9 849	4 866	1 617	5 398	- 13 804	-
2010	37 070	22 614	2 929	7 927	45 213	16 602	4 125	9 297	5 256	740	5 322	- 8 143	5 207
2011	37 563	25 433	37	8 046	37 524	13 776	1 324	8 369	4 510	683	5 090	+ 40	-
2012	37 429	26 570	314	7 238	34 842	13 823	828	6 699	3 822	982	5 117	+ 2 587	-
2013	32 636	27 594	1 224	245	32 574	15 411	1 082	6 040	.	912	5 349	+ 61	-
2012 1.Vj.	9 709	6 175	69	2 693	8 452	3 773	449	1 924	- 0	211	1 185	+ 1 257	-
2.Vj.	8 331	6 620	78	872	7 816	3 457	229	1 762	0	329	1 191	+ 515	-
3.Vj.	7 501	6 508	80	70	7 539	3 307	82	1 462	368	218	1 249	- 37	-
4.Vj.	11 888	7 267	86	3 603	11 035	3 286	68	1 551	3 454	223	1 493	+ 853	-
2013 1.Vj.	7 762	6 429	276	245	8 612	4 301	494	1 493	.	194	1 193	- 850	-
2.Vj.	8 041	6 870	310	-	8 230	3 969	384	1 498	.	204	1 266	- 189	-
3.Vj.	7 898	6 708	303	-	7 580	3 644	109	1 420	.	228	1 284	+ 318	-
4.Vj.	8 935	7 587	335	-	8 153	3 497	96	1 630	.	287	1 606	+ 782	-
2014 1.Vj.	7 844	6 696	299	-	8 693	4 379	311	1 605	.	199	1 239	- 849	-
2.Vj.	8 352	7 143	331	-	8 036	3 902	197	1 593	.	211	1 259	+ 316	-
3.Vj.	8 249	6 991	318	-	7 551	3 641	123	1 458	.	163	1 313	+ 698	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. \* Ohne Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Re-

habilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Bis einschl. 2012. Von 2005 bis 2007: Aussteuerungsbetrag. 6 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundversicherung für Arbeitsuchende.

### 10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	ins-gesamt	darunter:		ins-gesamt	darunter:							
		Beiträge 2)	Bundes-mittel 3)		Kranken-haus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behand-lung	Zahn-ärztliche Behand-lung 4)	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld		Ver-waltungs-ausgaben 5)
2007	156 058	149 964	2 500	154 314	50 850	27 791	24 788	10 687	8 692	6 017	8 472	+ 1 744
2008	162 516	155 883	2 500	161 334	52 623	29 145	25 887	10 926	9 095	6 583	8 680	+ 1 182
2009	169 837	158 662	7 200	170 825	55 977	30 696	27 635	11 219	9 578	7 258	8 949	- 988
2010 6)	179 529	160 797	15 700	175 804	56 697	30 147	28 432	11 419	10 609	7 797	9 554	+ 3 725
2011	189 049	170 875	15 300	179 599	58 501	28 939	29 056	11 651	11 193	8 529	9 488	+ 9 450
2012	193 314	176 388	14 000	184 289	60 157	29 156	29 682	11 749	11 477	9 171	9 711	+ 9 025
2013	196 405	182 179	11 500	194 537	62 886	30 052	32 799	12 619	12 087	9 758	9 979	+ 1 867
2012 1.Vj.	46 433	42 249	3 500	45 971	15 579	7 424	7 502	2 971	2 664	2 336	2 195	+ 462
2.Vj.	47 942	43 739	3 500	46 178	15 115	7 419	7 515	3 015	2 874	2 281	2 244	+ 1 764
3.Vj.	47 653	43 648	3 499	45 842	15 049	7 221	7 342	2 843	2 872	2 220	2 283	+ 1 811
4.Vj.	51 162	46 727	3 501	46 576	14 548	7 305	7 465	2 989	3 065	2 333	2 936	+ 4 586
2013 1.Vj.	47 115	43 645	2 875	48 030	15 955	7 445	8 258	3 139	2 786	2 518	2 256	- 915
2.Vj.	48 604	45 199	2 875	48 577	15 815	7 486	8 227	3 142	3 007	2 465	2 336	+ 26
3.Vj.	48 337	44 917	2 875	48 435	15 839	7 456	8 149	3 070	3 043	2 356	2 378	- 98
4.Vj.	52 127	48 392	2 875	49 451	15 295	7 759	8 200	3 218	3 264	2 409	2 958	+ 2 676
2014 1.Vj.	49 164	45 113	3 500	50 990	16 868	8 097	8 582	3 262	3 029	2 693	2 313	- 1 827
2.Vj.	49 290	46 757	1 769	51 332	16 463	8 234	8 600	3 304	3 282	2 651	2 404	- 2 042
3.Vj.	49 992	46 637	2 634	51 035	16 335	8 266	8 392	3 152	3 313	2 607	2 391	- 1 043

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostruktur-ausgleichs. 2 Einschl. Beiträge aus geringfügigen Beschäftigungen. 3 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 4 Einschl. Zahnersatz. 5 Netto, d. h. nach Abzug der Kostener-

stattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger. Einschl. Verwaltungsausgaben für Disease-Management-Programme. 6 Angaben zu einzel-nen Ausgabenkategorien für 2010 wegen geänderter statistischer Abgrenzung nur be-grenzt mit Vorjahresangaben vergleichbar.

## X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2007	18 036	17 858	18 385	2 475	8 831	4 050	861	896	-	350
2008	19 785	19 608	19 163	2 605	9 054	4 225	868	941	+	622
2009	21 300	21 137	20 314	2 742	9 274	4 443	878	984	+	986
2010	21 864	21 659	21 539	2 933	9 567	4 673	869	1 028	+	325
2011	22 294	22 145	21 962	3 002	9 700	4 735	881	1 034	+	331
2012	23 082	22 953	22 988	3 135	9 961	5 073	881	1 083	+	95
2013	24 972	24 891	24 405	3 389	10 058	5 674	896	1 155	+	567
2012 1.Vj.	5 493	5 450	5 700	774	2 469	1 248	223	283	-	207
2.Vj.	5 713	5 686	5 656	758	2 478	1 254	217	276	+	57
3.Vj.	5 726	5 694	5 774	783	2 507	1 269	219	262	-	49
4.Vj.	6 113	6 087	5 811	791	2 511	1 310	225	265	+	302
2013 1.Vj.	5 907	5 871	5 916	805	2 489	1 359	212	294	-	9
2.Vj.	6 229	6 207	6 037	827	2 498	1 436	217	289	+	192
3.Vj.	6 183	6 166	6 205	868	2 534	1 441	223	290	-	21
4.Vj.	6 635	6 619	6 171	865	2 537	1 451	221	278	+	464
2014 1.Vj.	6 168	6 141	6 290	871	2 542	1 463	229	315	-	123
2.Vj.	6 404	6 386	6 260	848	2 554	1 466	236	309	+	144
3.Vj.	6 405	6 386	6 442	932	2 577	1 481	237	299	-	37

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige

Angaben handelt. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

### 12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen
	brutto 2)	netto		
2007	+ 214 995	+ 6 996	+ 1 086	- 4 900
2008	+ 233 356	+ 26 208	+ 6 888	+ 9 036
2009	+ 312 729	+ 66 821	- 8 184	+ 106
2010	+ 302 694	+ 42 397	- 5 041	+ 1 607
2011	+ 264 572	+ 5 890	- 4 876	- 9 036
2012	+ 263 334	+ 31 728	+ 6 183	+ 13 375
2013	+ 246 781	+ 19 473	+ 7 292	- 4 601
2012 1.Vj.	+ 72 603	+ 12 524	+ 8 251	- 2 380
2.Vj.	+ 68 851	+ 13 623	+ 2 836	+ 19 969
3.Vj.	+ 60 504	- 8 627	- 8 281	- 14 911
4.Vj.	+ 61 376	+ 14 208	+ 3 376	+ 10 697
2013 1.Vj.	+ 62 030	+ 9 538	+ 1 303	- 11 879
2.Vj.	+ 73 126	+ 8 483	+ 11 024	+ 9 979
3.Vj.	+ 48 764	- 11 984	- 13 555	- 18 090
4.Vj.	+ 62 862	+ 13 436	+ 8 521	+ 15 389
2014 1.Vj.	+ 43 862	- 3 551	- 9 267	- 9 556
2.Vj.	+ 58 444	+ 9 500	+ 6 281	+ 10 589

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe.

### 13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern \*)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Kreditinstitute ts)	Sozialversicherungen	sonstige 1)	
2007	1 540 381	4 440	456 900	68	317 473	761 500
2008	1 564 590	4 440	435 600	62	314 588	809 900
2009	1 657 842	4 440	438 700	59	317 743	896 900
2010	1 732 531	4 440	399 900	21	382 670	945 500
2011	1 752 476	4 440	356 600	102	408 934	982 400
2012	1 790 284	4 440	425 700	70	284 374	1 075 700
2013 p)	1 816 536	4 440	439 600	46	262 550	1 109 900
2012 1.Vj.	1 765 630	4 440	398 100	91	347 999	1 015 000
2.Vj.	1 779 703	4 440	409 900	92	317 771	1 047 500
3.Vj.	1 771 856	4 440	429 400	92	277 624	1 060 300
4.Vj.	1 790 284	4 440	425 700	70	284 374	1 075 700
2013 1.Vj. p)	1 801 947	4 440	430 200	20	259 087	1 108 200
2.Vj. p)	1 806 017	4 440	424 900	23	283 254	1 093 400
3.Vj. p)	1 794 367	4 440	423 700	28	270 699	1 095 500
4.Vj. p)	1 816 536	4 440	439 600	46	262 550	1 109 900
2014 1.Vj. p)	1 809 142	4 440	437 500	21	235 781	1 131 400
2.Vj. p)	1 821 390	4 440	439 300	16	249 334	1 128 300

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. \* Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. 1 Als Differenz ermittelt.





## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2013			2014									
	2011	2012	2013	2011	2012	2013	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
	Index 2010 = 100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
<b>Preisbereinigt, verkettet</b>													
<b>I. Entstehung des Inlandsprodukts</b>													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	105,8	107,3	107,5	5,8	1,4	0,2	- 3,5	0,9	1,1	2,5	3,2	- 0,1	0,9
Baugewerbe	104,0	104,1	103,8	4,0	0,1	- 0,3	- 6,9	- 0,4	1,8	2,7	11,6	1,7	1,7
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	104,0	101,6	101,6	4,0	- 2,3	0,0	- 2,5	0,3	1,3	0,8	3,0	1,6	2,0
Information und Kommunikation	111,0	116,8	118,2	11,0	5,3	1,2	1,1	1,2	1,1	1,2	2,1	1,9	1,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	100,8	102,8	101,3	0,8	2,0	- 1,5	1,3	- 2,8	- 2,4	- 2,0	0,2	- 0,2	- 1,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	103,4	101,3	101,9	3,4	- 2,0	0,5	0,7	0,3	0,4	0,7	1,0	1,1	1,4
Unternehmensdienstleister <sup>1)</sup>	102,2	102,8	103,8	2,2	0,6	0,9	- 0,9	1,4	1,5	1,8	2,8	1,6	2,4
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	101,1	102,2	102,1	1,1	1,0	- 0,1	- 0,5	- 0,0	- 0,0	0,3	1,6	0,9	0,8
Sonstige Dienstleister	100,7	100,7	99,1	0,7	0,1	- 1,6	- 2,8	- 1,2	- 1,1	- 1,3	0,8	- 0,1	0,6
<b>Bruttowertschöpfung</b>	<b>103,6</b>	<b>104,0</b>	<b>104,1</b>	<b>3,6</b>	<b>0,5</b>	<b>0,1</b>	<b>- 1,7</b>	<b>0,3</b>	<b>0,7</b>	<b>1,2</b>	<b>2,6</b>	<b>0,9</b>	<b>1,3</b>
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>103,6</b>	<b>104,0</b>	<b>104,1</b>	<b>3,6</b>	<b>0,4</b>	<b>0,1</b>	<b>- 1,8</b>	<b>0,5</b>	<b>0,8</b>	<b>1,0</b>	<b>2,6</b>	<b>1,0</b>	<b>1,2</b>
<b>II. Verwendung des Inlandsprodukts</b>													
Private Konsumausgaben <sup>3)</sup>	102,3	103,0	103,8	2,3	0,7	0,8	- 0,4	1,0	2,0	0,7	0,9	0,8	1,2
Konsumausgaben des Staates	100,7	101,9	102,7	0,7	1,2	0,7	1,1	0,3	1,0	0,4	0,7	1,1	1,3
Ausrüstungen	106,1	102,9	100,5	6,1	- 3,0	- 2,4	- 10,0	- 0,2	0,1	0,1	7,4	3,0	2,6
Bauten	108,4	109,1	109,0	8,4	0,6	- 0,1	- 6,7	0,7	2,6	2,2	12,8	1,0	0,5
Sonstige Anlagen <sup>4)</sup>	106,8	106,9	108,2	6,8	0,1	1,3	2,0	1,3	0,7	1,1	1,2	1,2	1,2
Vorratsveränderungen <sup>5) 6)</sup>	.	.	.	0,0	- 1,4	0,2	- 0,2	0,1	0,5	0,2	0,2	0,0	- 0,7
<b>Inländische Verwendung</b>	<b>103,0</b>	<b>102,1</b>	<b>102,7</b>	<b>3,0</b>	<b>- 0,9</b>	<b>0,7</b>	<b>- 1,4</b>	<b>0,9</b>	<b>2,3</b>	<b>1,0</b>	<b>2,4</b>	<b>1,1</b>	<b>0,5</b>
<b>Außenbeitrag <sup>6)</sup></b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>0,7</b>	<b>1,3</b>	<b>- 0,5</b>	<b>- 0,4</b>	<b>- 0,4</b>	<b>- 1,4</b>	<b>0,0</b>	<b>0,4</b>	<b>0,0</b>	<b>0,7</b>
Exporte	108,0	111,1	112,8	8,0	2,8	1,6	- 1,5	1,9	1,6	4,3	4,1	2,6	4,8
Importe	107,2	107,1	110,5	7,2	- 0,0	3,1	- 0,7	3,1	5,2	4,9	3,9	3,1	3,6
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>103,6</b>	<b>104,0</b>	<b>104,1</b>	<b>3,6</b>	<b>0,4</b>	<b>0,1</b>	<b>- 1,8</b>	<b>0,5</b>	<b>0,8</b>	<b>1,0</b>	<b>2,6</b>	<b>1,0</b>	<b>1,2</b>
<b>In jeweiligen Preisen (Mrd €)</b>													
<b>III. Verwendung des Inlandsprodukts</b>													
Private Konsumausgaben <sup>3)</sup>	1 506,8	1 539,5	1 571,5	4,2	2,2	2,1	0,8	2,4	3,3	1,8	2,0	1,9	2,3
Konsumausgaben des Staates	505,7	521,3	541,2	2,4	3,1	3,8	4,2	3,3	4,6	3,2	3,7	4,0	4,0
Ausrüstungen	185,9	181,7	177,9	6,6	- 2,2	- 2,1	- 9,6	0,1	0,2	0,3	7,4	2,9	2,5
Bauten	264,7	273,9	279,2	11,6	3,4	1,9	- 4,9	2,7	4,6	4,2	14,7	2,5	2,1
Sonstige Anlagen <sup>4)</sup>	93,6	95,6	98,8	8,3	2,1	3,3	4,1	3,2	2,7	3,3	3,0	3,3	3,3
Vorratsveränderungen <sup>5)</sup>	11,9	- 23,9	- 22,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Inländische Verwendung</b>	<b>2 568,7</b>	<b>2 588,2</b>	<b>2 646,2</b>	<b>5,2</b>	<b>0,8</b>	<b>2,2</b>	<b>0,3</b>	<b>2,6</b>	<b>3,7</b>	<b>2,3</b>	<b>4,0</b>	<b>2,6</b>	<b>1,8</b>
<b>Außenbeitrag</b>	<b>130,4</b>	<b>161,7</b>	<b>163,3</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>	<b>.</b>
Exporte	1 209,4	1 262,9	1 280,1	11,0	4,4	1,4	- 1,2	1,9	1,0	3,8	3,7	2,1	4,8
Importe	1 078,9	1 101,1	1 116,9	12,8	2,1	1,4	- 1,3	1,3	3,1	2,6	1,9	1,2	2,1
<b>Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup></b>	<b>2 699,1</b>	<b>2 749,9</b>	<b>2 809,5</b>	<b>4,8</b>	<b>1,9</b>	<b>2,2</b>	<b>0,3</b>	<b>2,8</b>	<b>2,7</b>	<b>2,9</b>	<b>4,6</b>	<b>2,9</b>	<b>3,0</b>
<b>IV. Preise (2010 = 100)</b>													
Privater Konsum	101,9	103,4	104,7	1,9	1,5	1,2	1,2	1,3	1,3	1,1	1,1	1,1	1,1
Bruttoinlandsprodukt	101,1	102,7	104,8	1,1	1,5	2,1	2,1	2,3	1,9	1,9	2,0	1,9	1,7
Terms of Trade	97,6	97,1	98,5	- 2,4	- 0,5	1,5	1,0	1,8	1,5	1,7	1,5	1,4	1,3
<b>V. Verteilung des Volkseinkommens</b>													
Arbeitnehmerentgelt	1 338,7	1 389,7	1 428,3	4,3	3,8	2,8	2,9	2,6	2,8	2,8	3,8	3,8	3,7
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	688,7	665,7	671,6	7,7	- 3,3	0,9	- 5,5	4,7	1,3	4,5	7,2	- 0,3	3,3
<b>Volkseinkommen</b>	<b>2 027,3</b>	<b>2 055,3</b>	<b>2 099,9</b>	<b>5,4</b>	<b>1,4</b>	<b>2,2</b>	<b>- 0,1</b>	<b>3,2</b>	<b>2,3</b>	<b>3,3</b>	<b>5,0</b>	<b>2,5</b>	<b>3,5</b>
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 768,5	2 822,2	2 881,9	5,3	1,9	2,1	0,2	3,0	2,3	2,8	4,3	2,4	3,0

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2014. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). **3** Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 2. Produktion im Produzierenden Gewerbe <sup>1)</sup>

Arbeitstäglich bereinigt <sup>o)</sup>

	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Baugewerbe	Energie <sup>1)</sup>	Industrie				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				zusammen	Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
<b>2010=100</b>												
Gewicht in % <sup>2)</sup>	100.00	11.24	10.14	78.62	31.02	33.31	2.49	11.80	10.41	10.37	12.17	11.62
Zeit												
2010	99,5	99,2	100,1	99,4	99,5	99,3	99,4	99,5	99,5	99,3	99,3	99,2
2011	106,7	107,0	95,7	108,1	107,0	111,9	104,2	101,3	109,2	110,2	113,2	112,6
2012	106,2	105,9	97,3	107,5	104,6	113,3	100,5	99,8	107,3	107,8	115,2	112,8
2013	106,4	105,6	96,4	107,8	104,4	114,0	100,1	100,7	108,3	106,0	113,7	114,8
2013 3.Vj.	107,3	117,4	91,1	108,0	106,0	112,9	98,8	101,3	109,4	106,1	112,2	114,0
4.Vj.	111,0	119,3	99,7	111,2	103,6	121,0	102,8	105,8	109,2	108,3	123,1	116,8
2014 1.Vj.	105,1	87,5	99,0	108,4	113,4	100,4	102,3	100,4	111,5	106,6	107,7	123,1
2.Vj.	107,2	109,3	85,7	109,6	107,3	115,8	98,1	100,4	112,8	106,7	112,2	122,5
3.Vj. <sup>x)</sup>	107,7	116,1	85,5	109,4	106,8	115,0	96,8	103,1	111,4	110,6	115,1	114,6
2013 Okt.	112,3	120,0	99,1	112,9	110,9	116,9	107,1	108,2	115,5	110,4	112,9	120,3
Nov.	116,1	121,2	99,4	117,6	110,1	128,1	111,7	109,1	117,5	115,5	122,9	134,1
Dez.	104,5	116,8	100,6	103,2	89,7	117,9	89,7	100,1	94,6	99,1	133,6	96,1
2014 Jan.	98,1	73,2	103,9	100,8	101,6	101,4	93,5	98,7	105,3	98,3	96,9	108,2
Febr.	102,4	85,3	94,3	105,9	103,8	111,5	101,0	96,4	108,4	104,5	103,5	124,0
März	<sup>3)</sup> 114,9	<sup>3)</sup> 104,1	98,9	118,6	114,5	127,3	112,4	106,1	120,9	117,1	122,8	137,2
April	<sup>3)</sup> 106,8	<sup>3)</sup> 107,4	88,5	109,1	107,8	113,6	98,1	101,9	112,7	105,4	108,1	123,1
Mai	<sup>3)</sup> 105,1	<sup>3)</sup> 106,4	85,5	107,4	105,6	113,2	94,7	98,4	110,5	103,7	108,9	120,9
Juni	<sup>3)</sup> 109,6	<sup>3)</sup> 114,2	83,0	112,3	108,6	120,7	101,5	100,9	115,3	110,9	119,5	123,4
Juli <sup>x)4)</sup>	<sup>3)</sup> 110,6	<sup>3)</sup> 119,0	82,4	113,0	110,0	120,6	96,5	102,7	114,8	111,3	114,4	130,1
Aug. <sup>x)4)</sup>	<sup>3)</sup> 99,9	<sup>3)</sup> 111,4	84,5	100,2	101,7	99,6	83,7	101,2	104,5	105,6	106,7	84,3
Sept. <sup>x)</sup>	<sup>3)</sup> 112,7	<sup>3)</sup> 117,8	89,5	115,0	108,6	124,7	110,2	105,4	114,8	114,8	124,3	129,4
Okt. <sup>x)p)</sup>	113,2	121,1	95,9	114,3	110,8	120,0	108,0	108,9	117,1	113,5	116,0	124,9
<b>Veränderung gegenüber Vorjahr in %</b>												
2010	+ 10,3	.	+ 3,3	+ 11,7	+ 14,8	+ 12,8	+ 9,2	+ 1,8	+ 16,4	+ 16,4	+ 10,2	+ 24,8
2011	+ 7,2	+ 7,9	- 4,4	+ 8,8	+ 7,5	+ 12,7	+ 4,8	+ 1,8	+ 9,7	+ 11,0	+ 14,0	+ 13,5
2012	- 0,5	- 1,0	+ 1,7	- 0,6	- 2,2	+ 1,3	- 3,6	- 1,5	- 1,7	- 2,2	+ 1,8	+ 0,2
2013	+ 0,2	- 0,3	- 0,9	+ 0,3	- 0,2	+ 0,6	- 0,4	+ 0,9	+ 0,9	- 1,7	- 1,3	+ 1,8
2013 3.Vj.	± 0,0	+ 1,0	- 0,8	- 0,1	- 0,4	+ 0,1	- 0,7	+ 0,2	+ 0,9	- 3,7	- 1,7	+ 1,8
4.Vj.	+ 2,9	+ 2,5	- 0,5	+ 3,4	+ 3,4	+ 4,0	+ 2,3	+ 1,7	+ 4,4	+ 1,7	+ 2,4	+ 8,1
2014 1.Vj.	+ 3,9	+ 13,7	- 5,6	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,7	+ 1,6	+ 3,0	+ 5,9	+ 2,0	+ 1,7	+ 9,6
2.Vj.	+ 1,1	+ 0,6	- 4,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8	± 0,0	+ 2,3	+ 3,4	+ 1,6	- 1,4	+ 5,7
3.Vj. <sup>x)</sup>	+ 0,4	- 1,1	- 6,1	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,9	- 2,1	+ 1,8	+ 1,8	+ 4,2	+ 2,6	+ 0,5
2013 Okt.	+ 1,3	+ 0,3	- 0,3	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,9	- 0,4	± 0,0	+ 3,1	- 0,3	+ 0,2	+ 3,9
Nov.	+ 3,8	+ 1,6	- 1,0	+ 4,7	+ 3,8	+ 6,0	+ 4,5	+ 3,4	+ 6,0	+ 3,1	+ 3,8	+ 10,9
Dez.	+ 3,8	+ 5,8	- 0,1	+ 3,8	+ 4,5	+ 4,0	+ 3,0	+ 1,7	+ 3,8	+ 2,3	+ 3,0	+ 9,7
2014 Jan.	+ 4,9	+ 13,3	- 2,0	+ 4,9	+ 3,7	+ 7,2	+ 0,4	+ 2,5	+ 6,0	+ 1,5	+ 6,0	+ 12,7
Febr.	+ 4,4	+ 16,4	- 5,4	+ 4,4	+ 5,2	+ 4,1	+ 2,4	+ 3,5	+ 6,0	+ 5,2	- 0,7	+ 9,7
März	<sup>3)</sup> + 2,7	<sup>3)</sup> + 11,9	- 9,3	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,2	+ 1,9	+ 3,0	+ 5,6	- 0,4	+ 0,6	+ 7,1
April	<sup>3)</sup> + 1,7	<sup>3)</sup> + 2,4	- 6,2	+ 2,5	+ 4,2	+ 0,6	+ 0,4	+ 4,6	+ 4,9	+ 4,2	- 3,0	+ 4,2
Mai	<sup>3)</sup> + 1,5	<sup>3)</sup> - 0,5	- 2,8	+ 2,3	+ 0,5	+ 4,5	+ 3,0	- 0,1	+ 3,3	+ 0,9	+ 2,0	+ 9,3
Juni	<sup>3)</sup> + 0,1	<sup>3)</sup> - 0,2	- 5,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4	- 3,1	+ 2,5	+ 1,9	± 0,0	- 2,8	+ 3,7
Juli <sup>x)4)</sup>	<sup>3)</sup> + 2,7	<sup>3)</sup> - 0,7	- 9,5	+ 4,5	+ 1,9	+ 8,0	- 0,5	+ 2,3	+ 3,5	+ 5,8	+ 1,1	+ 19,2
Aug. <sup>x)4)</sup>	<sup>3)</sup> - 1,8	<sup>3)</sup> - 1,5	- 5,4	- 1,5	+ 0,5	- 4,4	- 1,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 3,7	+ 3,9	- 19,6
Sept. <sup>x)</sup>	<sup>3)</sup> + 0,1	<sup>3)</sup> - 1,3	- 3,6	+ 0,7	- 0,2	+ 1,6	- 3,5	+ 1,0	- 0,1	+ 3,1	+ 3,0	+ 1,0
Okt. <sup>x)p)</sup>	+ 0,8	+ 0,9	- 3,2	+ 1,2	- 0,1	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,4	+ 2,8	+ 2,7	+ 3,8

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. <sup>o)</sup> Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. <sup>1)</sup> Entwicklung einschl. Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien (Wind- und Photovoltaikanlagen). <sup>2)</sup> Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2010. <sup>3)</sup> Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab an-

gepasst an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe (durchschnittlich + 3%). <sup>4)</sup> Beeinflusst durch Verschiebung der Ferientermine. <sup>x)</sup> Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie <sup>\*)</sup>

Arbeitstäglich bereinigt <sup>o)</sup>

Zeit	Industrie		davon:									
	Veränderung gegen Vorjahr %	2010=100	Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:			
			Veränderung gegen Vorjahr %	2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010=100
<b>insgesamt</b>												
2009	- 24,4	79,8	- 26,3	77,8	- 24,5	79,4	- 12,2	94,6	- 14,5	86,8	- 11,7	97,2
2010	+ 24,7	99,5	+ 27,9	99,5	+ 25,3	99,5	+ 5,3	99,6	+ 14,6	99,5	+ 2,5	99,6
2011	+ 10,5	109,9	+ 9,6	109,1	+ 11,8	111,2	+ 4,2	103,8	+ 5,8	105,3	+ 3,7	103,3
2012	- 2,7	106,9	- 4,5	104,2	- 1,8	109,2	± 0,0	103,8	- 5,5	99,5	+ 1,9	105,3
2013	+ 2,3	109,4	- 1,0	103,2	+ 4,7	114,3	+ 2,0	105,9	+ 2,3	101,8	+ 2,0	107,4
2013 Okt.	+ 2,9	111,2	+ 3,6	107,6	+ 2,5	113,7	+ 3,9	112,0	+ 7,3	110,0	+ 2,8	112,8
Nov.	+ 6,9	114,6	+ 2,7	106,0	+ 9,3	120,8	+ 8,5	112,8	+ 9,9	107,6	+ 8,0	114,6
Dez.	+ 5,5	107,7	+ 0,7	90,2	+ 8,6	122,0	+ 2,5	94,8	+ 6,2	88,5	+ 1,4	97,0
2014 Jan.	+ 6,3	111,4	+ 2,8	108,0	+ 8,4	113,7	+ 10,6	112,6	+ 1,9	100,8	+ 13,6	116,7
Febr.	+ 5,9	113,0	+ 4,1	106,0	+ 6,6	117,4	+ 8,7	116,9	+ 2,2	97,6	+ 10,7	123,5
März	+ 0,5	120,4	- 1,4	113,7	+ 1,3	126,0	+ 3,5	113,3	+ 1,7	113,1	+ 4,1	113,4
April	+ 5,9	112,4	+ 2,6	105,7	+ 8,4	117,9	+ 4,9	107,2	+ 7,3	108,2	+ 4,1	106,9
Mai	+ 5,0	110,5	+ 0,2	103,1	+ 8,2	116,3	+ 5,2	106,4	+ 1,1	99,6	+ 6,6	108,7
Juni	- 2,2	113,3	+ 1,7	106,2	- 5,5	119,0	+ 6,0	108,4	- 2,7	105,4	+ 9,3	109,5
Juli	+ 6,0	115,4	+ 1,8	106,2	+ 9,4	122,2	+ 1,9	113,7	- 1,8	97,3	+ 2,9	119,4
Aug.	+ 0,9	100,7	- 0,3	95,4	+ 0,9	103,0	+ 7,0	111,0	+ 3,1	94,4	+ 8,2	116,8
Sept.	- 0,4	111,8	± 0,0	102,0	- 1,0	118,5	+ 0,7	112,7	+ 3,6	107,5	+ 2,0	114,4
Okt. <sup>p)</sup>	+ 2,9	114,4	- 0,7	106,9	+ 5,2	119,6	+ 2,4	114,7	- 1,7	108,1	+ 3,6	116,9
<b>aus dem Inland</b>												
2009	- 22,2	83,8	- 26,2	77,2	- 19,5	88,0	- 15,9	98,2	- 16,1	95,1	- 15,9	99,2
2010	+ 18,7	99,5	+ 28,9	99,5	+ 13,1	99,5	+ 1,4	99,6	+ 4,5	99,4	+ 0,4	99,6
2011	+ 10,4	109,8	+ 10,3	109,7	+ 11,4	110,8	+ 3,9	103,5	+ 10,9	110,2	+ 1,5	101,1
2012	- 5,3	104,0	- 5,8	103,3	- 4,9	105,4	- 4,2	99,2	- 7,5	101,9	- 2,9	98,2
2013	+ 0,4	104,4	- 1,4	101,9	+ 2,0	107,5	+ 1,2	100,4	+ 1,0	102,9	+ 1,3	99,5
2013 Okt.	+ 2,1	105,4	+ 0,9	103,6	+ 3,7	107,2	+ 1,0	105,5	+ 4,6	117,3	- 0,4	101,4
Nov.	+ 5,3	109,6	+ 1,4	105,4	+ 9,0	114,6	+ 5,9	104,5	+ 4,9	108,7	+ 6,2	103,0
Dez.	+ 1,6	94,0	+ 1,7	87,9	+ 1,3	101,7	+ 3,3	84,5	+ 1,2	81,4	+ 4,0	85,6
2014 Jan.	+ 3,3	106,2	+ 1,2	106,2	+ 5,0	106,5	+ 6,3	104,9	- 1,8	102,6	+ 9,3	105,7
Febr.	+ 3,3	107,0	+ 2,8	104,2	+ 3,8	109,4	+ 3,6	109,7	- 1,9	99,9	+ 5,3	113,1
März	+ 1,1	116,8	- 3,4	109,3	+ 5,0	125,3	+ 4,2	111,0	- 0,4	113,8	+ 6,1	110,0
April	+ 5,0	107,7	+ 2,7	104,3	+ 7,3	112,3	+ 4,7	100,0	+ 5,1	107,5	+ 4,6	97,4
Mai	+ 4,6	104,7	+ 1,6	102,8	+ 8,1	107,8	+ 1,8	96,9	+ 1,3	96,8	+ 1,9	96,9
Juni	- 0,8	105,7	+ 0,4	102,9	- 2,5	109,4	+ 3,5	100,3	+ 4,0	107,1	+ 3,4	97,9
Juli	+ 1,3	108,0	- 0,3	103,8	+ 2,6	112,3	+ 3,0	107,9	+ 1,3	100,3	+ 3,6	110,6
Aug.	- 1,4	98,7	- 1,1	95,4	- 2,3	101,2	+ 2,4	103,8	+ 3,1	95,7	+ 2,2	106,7
Sept.	- 3,7	102,1	- 4,0	96,9	- 3,9	106,9	- 0,1	105,0	- 3,0	110,2	+ 1,1	103,2
Okt. <sup>p)</sup>	+ 2,8	108,3	- 1,5	102,0	+ 7,0	114,7	+ 1,6	107,2	- 5,1	111,3	+ 4,2	105,7
<b>aus dem Ausland</b>												
2009	- 26,0	76,7	- 26,5	78,5	- 27,7	74,1	- 8,7	91,5	- 12,8	79,5	- 7,5	95,6
2010	+ 29,7	99,5	+ 26,9	99,6	+ 34,4	99,6	+ 8,9	99,6	+ 25,2	99,5	+ 4,2	99,6
2011	+ 10,6	110,0	+ 8,8	108,4	+ 11,8	111,4	+ 4,5	104,1	+ 1,5	101,0	+ 5,6	105,2
2012	- 0,7	109,2	- 3,0	105,2	+ 0,1	111,5	+ 3,5	107,7	- 3,7	97,3	+ 5,8	111,3
2013	+ 3,9	113,5	- 0,5	104,7	+ 6,3	118,5	+ 2,8	110,7	+ 3,7	100,9	+ 2,5	114,1
2013 Okt.	+ 3,6	116,0	+ 6,6	112,4	+ 1,8	117,7	+ 6,2	117,6	+ 10,1	103,6	+ 5,2	122,5
Nov.	+ 8,0	118,6	+ 4,4	106,8	+ 9,5	124,7	+ 10,5	119,9	+ 14,7	106,6	+ 9,2	124,4
Dez.	+ 8,2	118,9	- 0,4	93,0	+ 12,5	134,5	+ 2,0	103,6	+ 10,3	94,6	- 0,3	106,7
2014 Jan.	+ 8,7	115,7	+ 4,5	110,1	+ 10,4	118,2	+ 14,2	119,2	+ 5,4	99,2	+ 16,9	126,0
Febr.	+ 7,8	117,8	+ 5,7	108,1	+ 8,2	122,3	+ 13,1	123,0	+ 6,1	95,6	+ 14,9	132,4
März	± 0,0	123,3	+ 0,8	118,9	- 0,8	126,5	+ 2,9	115,3	+ 3,7	112,5	+ 2,6	116,2
April	+ 6,7	116,3	+ 2,5	107,3	+ 9,0	121,4	+ 5,0	113,4	+ 9,4	108,9	+ 3,6	114,9
Mai	+ 5,3	115,2	- 1,3	103,4	+ 8,3	121,6	+ 7,9	114,5	+ 1,1	102,1	+ 10,1	118,8
Juni	- 3,3	119,5	+ 3,1	110,0	- 7,0	125,0	+ 8,0	115,4	- 8,0	104,0	+ 13,9	119,4
Juli	+ 9,8	121,5	+ 4,3	109,1	+ 13,4	128,3	+ 0,9	118,6	- 4,5	94,6	+ 2,4	126,8
Aug.	+ 2,8	102,3	+ 0,7	95,5	+ 2,9	104,1	+ 10,8	117,1	+ 3,0	93,3	+ 13,0	125,3
Sept.	+ 1,8	119,6	+ 4,5	108,1	+ 0,6	125,7	+ 1,2	119,2	- 4,0	105,2	+ 2,7	123,9
Okt. <sup>p)</sup>	+ 2,8	119,3	+ 0,3	112,7	+ 4,2	122,6	+ 3,0	121,1	+ 1,6	105,3	+ 3,3	126,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe \*)

Arbeitsmäßig bereinigt o)

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau										Tiefbau					
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau						gewerbliche Auftraggeber	
2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2009	98,3	- 5,3	94,2	- 12,2	90,9	- 0,4	95,3	- 21,2	97,0	- 1,1	102,5	+ 2,2	94,3	- 14,9	105,4	+ 3,6
2010	99,7	+ 1,4	99,7	+ 5,8	99,6	+ 9,6	99,7	+ 4,6	99,9	+ 3,0	99,8	- 2,6	99,7	+ 5,7	99,8	- 5,3
2011	107,2	+ 7,5	112,2	+ 12,5	120,5	+ 21,0	113,6	+ 13,9	91,8	- 8,1	102,2	+ 2,4	112,9	+ 13,2	96,1	- 3,7
2012	114,5	+ 6,8	121,4	+ 8,2	132,4	+ 9,9	124,2	+ 9,3	91,5	- 0,3	107,7	+ 5,4	118,5	+ 5,0	103,3	+ 7,5
2013	119,1	+ 4,0	126,4	+ 4,1	140,7	+ 6,3	128,1	+ 3,1	93,7	+ 2,4	111,7	+ 3,7	121,8	+ 2,8	107,6	+ 4,2
2013 Sept.	125,9	+ 4,9	135,7	+ 4,8	152,8	+ 10,0	132,8	+ 1,2	110,8	+ 4,4	116,1	+ 5,0	130,5	+ 2,9	110,5	+ 4,6
Okt.	117,5	- 11,1	128,6	- 2,4	141,4	+ 3,9	134,6	- 2,2	85,6	- 19,1	106,5	- 19,7	125,3	- 9,3	100,0	- 19,7
Nov.	106,6	+ 16,6	119,6	+ 18,4	122,9	+ 0,8	132,4	+ 34,1	75,0	+ 12,4	93,6	+ 14,4	123,1	+ 30,8	83,2	+ 8,9
Dez.	106,2	+ 13,7	120,0	+ 11,0	136,8	+ 11,7	121,3	+ 6,9	82,9	+ 29,9	92,5	+ 17,5	113,6	+ 8,0	86,5	+ 24,3
2014 Jan.	93,1	+ 13,4	106,5	+ 17,9	112,9	+ 10,8	113,3	+ 22,5	73,7	+ 20,8	79,7	+ 7,8	110,7	+ 28,0	67,1	- 3,7
Febr.	102,3	+ 4,2	112,9	+ 12,0	134,0	+ 23,6	114,3	+ 9,6	67,0	- 11,4	91,7	- 4,2	106,4	+ 2,0	85,3	- 3,0
März	138,8	+ 6,0	146,5	+ 9,9	165,1	+ 9,0	148,0	+ 12,6	105,2	+ 1,7	131,2	+ 1,9	141,2	+ 8,7	125,9	+ 1,5
April	134,0	+ 8,5	133,3	+ 2,5	170,1	+ 17,2	121,6	- 3,0	95,9	- 16,1	134,7	+ 15,1	125,4	+ 6,5	128,3	+ 6,2
Mai	127,7	+ 1,8	130,9	- 3,3	157,1	+ 10,5	122,9	- 12,5	103,0	- 3,5	124,5	+ 7,6	120,3	- 5,4	123,5	+ 5,6
Juni	132,1	- 9,5	140,0	- 11,2	163,0	- 10,4	133,2	- 15,8	114,8	+ 6,3	124,2	- 7,5	131,8	- 12,9	120,0	- 4,7
Juli	136,5	- 4,1	139,8	- 1,5	144,0	- 8,9	147,2	+ 3,4	109,5	+ 0,6	133,2	- 6,9	139,5	+ 4,8	130,5	- 10,5
Aug.	121,5	- 1,9	122,5	- 1,3	127,0	- 12,3	130,7	+ 7,9	89,4	- 3,2	120,4	- 2,4	124,9	+ 4,7	115,7	- 3,5
Sept.	121,8	- 3,3	130,0	- 4,2	149,0	- 2,5	128,9	- 2,9	96,2	- 13,2	113,5	- 2,2	123,3	- 5,5	109,4	- 1,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.21. o) Mithilfe des Verfahrens

Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen \*)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	Einzelhandel															
	darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen: 1)															
	insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen 3)			
in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in Preisen von 2010	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	
2010 = 100	%	2010 = 100	%	2010 = 100	%	2010 = 100	%	2010 = 100	%	2010 = 100	%	2010 = 100	%	2010 = 100	%	
2010	100,1	+ 2,5	100,1	+ 1,3	100,2	+ 0,8	99,8	+ 4,4	99,9	+ 3,0	100,0	+ 2,5	100,2	+ 3,8	99,3	- 4,7
2011	102,6	+ 2,5	101,0	+ 0,9	102,5	+ 2,3	101,6	+ 1,8	99,4	- 0,5	103,7	+ 3,7	100,5	+ 0,3	107,0	+ 7,8
2012	104,5	+ 1,9	100,9	- 0,1	105,2	+ 2,6	102,3	+ 0,7	99,0	- 0,4	104,5	+ 0,8	100,4	- 0,1	105,8	- 1,1
2013 4)	106,3	+ 1,7	101,3	+ 0,4	109,1	+ 3,7	103,3	+ 1,0	95,4	- 3,6	102,4	- 2,0	103,1	+ 2,7	104,5	- 1,2
2013 Okt.	109,4	+ 0,8	103,8	- 0,1	110,8	+ 3,6	117,8	- 0,4	96,5	- 2,4	108,9	- 2,8	106,2	+ 4,1	115,6	+ 2,7
Nov.	112,1	+ 2,6	106,5	+ 1,6	112,2	+ 5,0	110,9	+ 6,8	106,2	- 2,0	110,2	- 1,5	106,2	+ 2,8	112,3	+ 2,9
Dez.	122,7	+ 1,2	117,1	+ 0,3	124,3	+ 1,7	120,2	- 1,6	141,1	- 4,5	103,4	- 3,0	116,3	+ 7,5	97,7	+ 4,0
2014 Jan.	99,3	+ 2,2	94,8	+ 1,0	101,4	+ 1,8	89,6	+ 3,5	98,8	- 2,1	88,0	- 1,1	104,8	+ 5,2	91,9	+ 8,5
Febr.	96,1	+ 3,2	91,4	+ 2,4	100,6	+ 2,8	81,5	+ 6,8	82,7	- 2,9	90,4	+ 2,5	102,3	+ 6,7	96,1	+ 6,4
März	111,1	+ 2,8	104,8	+ 1,8	115,7	+ 3,5	109,2	+ 11,2	86,3	- 9,7	111,6	+ 3,3	109,0	+ 3,8	119,2	+ 4,9
April	108,5	+ 1,6	102,4	+ 1,0	113,6	+ 4,8	104,1	- 5,2	82,9	- 2,6	108,4	+ 0,2	109,3	+ 7,7	113,7	+ 2,3
Mai	107,7	+ 0,2	101,9	- 0,1	111,6	+ 1,2	106,1	+ 2,0	84,1	+ 1,3	104,1	- 3,5	106,5	+ 5,7	110,5	+ 0,6
Juni	107,1	+ 2,7	101,4	+ 2,4	113,8	+ 3,4	101,3	+ 0,4	83,2	- 1,4	99,8	- 1,4	108,9	+ 10,1	111,8	+ 1,8
Juli	107,8	+ 1,5	102,6	+ 1,2	112,2	+ 0,4	102,5	- 0,3	89,9	+ 5,3	100,2	- 2,9	113,8	+ 7,2	109,3	+ 3,0
Aug.	106,0	+ 2,5	100,8	+ 1,9	108,8	+ 0,7	105,7	+ 8,4	84,5	- 3,4	99,9	+ 1,8	106,2	+ 7,4	101,1	+ 3,6
Sept.	104,8	+ 0,2	99,1	- 0,4	106,1	+ 2,5	106,0	- 7,7	91,4	- 2,4	99,8	- 2,1	107,6	+ 6,0	107,2	+ 1,9
Okt.	111,7	+ 2,1	106,0	+ 2,1	113,4	+ 2,3	113,6	- 3,6	98,7	+ 2,3	108,7	- 0,2	112,6	+ 6,0	...	...

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. \* Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. o) Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1 In Verkaufsräumen. 2 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. 3 Ab Januar 2011 basierend

auf Daten aus Umsatzsteuer-Voranmeldungen und Primärerhebungen, davor Stichprobenbefragung. 4 Ergebnisse ab Januar 2013 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.





## XI. Konjunkturlage in Deutschland

### 8. Einkommen der privaten Haushalte \*)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2006	938,1	1,5	630,7	0,5	358,9	- 0,5	989,6	0,2	1 514,0	2,6	151,6	2,3	10,0
2007	969,3	3,3	648,9	2,9	356,4	- 0,7	1 005,3	1,6	1 540,7	1,8	157,1	3,6	10,2
2008	1 008,1	4,0	670,8	3,4	358,4	0,6	1 029,2	2,4	1 579,0	2,5	165,1	5,1	10,5
2009	1 009,5	0,1	672,6	0,3	383,5	7,0	1 056,1	2,6	1 564,2	- 0,9	155,7	- 5,7	10,0
2010	1 039,0	2,9	702,2	4,4	388,0	1,2	1 090,1	3,2	1 605,0	2,6	159,3	2,3	9,9
2011	1 087,7	4,7	728,5	3,7	383,2	- 1,2	1 111,6	2,0	1 666,0	3,8	159,2	- 0,1	9,6
2012	1 131,7	4,0	756,4	3,8	389,4	1,6	1 145,7	3,1	1 699,0	2,0	159,5	0,2	9,4
2013	1 165,5	3,0	777,2	2,8	398,3	2,3	1 175,6	2,6	1 728,5	1,7	157,0	- 1,6	9,1
2013 2.Vj.	284,4	2,8	185,6	2,5	99,0	2,5	284,6	2,5	429,8	1,9	37,3	- 2,4	8,7
3.Vj.	288,1	3,1	196,4	3,1	99,9	2,3	296,3	2,8	436,5	3,1	34,3	1,2	7,8
4.Vj.	321,9	3,0	214,0	2,6	98,0	1,8	311,9	2,3	434,4	1,7	32,2	0,5	7,4
2014 1.Vj.	281,7	3,9	187,7	3,6	103,7	2,1	291,3	3,0	436,9	2,1	54,8	3,0	12,5
2.Vj.	295,6	3,9	192,6	3,8	100,1	1,2	292,8	2,9	438,7	2,1	38,6	3,6	8,8
3.Vj.	299,2	3,8	203,5	3,6	102,4	2,5	306,0	3,3	447,0	2,4	35,5	3,6	7,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2014. \* Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene

monetäre Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

### 9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	2010 = 100	% gegen Vorjahr	
2006	92,8	1,0	92,5	1,2	92,0	0,8	91,6	0,8	94,1	0,7
2007	93,9	1,2	93,7	1,4	93,4	1,5	93,0	1,4	95,3	1,4
2008	96,5	2,7	96,4	2,8	96,2	3,0	95,9	3,2	97,6	2,4
2009	98,4	2,0	98,3	2,0	98,4	2,3	98,3	2,4	97,6	- 0,1
2010	100,0	1,6	100,0	1,7	100,0	1,7	100,0	1,8	100,0	2,5
2011	101,8	1,8	101,8	1,8	101,8	1,8	101,8	1,8	103,3	3,3
2012	104,5	2,7	104,5	2,6	104,7	2,9	104,7	2,9	106,1	2,7
2013	107,0	2,4	107,0	2,4	107,3	2,5	107,3	2,5	108,4	2,1
2013 2.Vj.	100,2	2,1	100,2	2,1	100,4	2,1	106,7	2,2	106,1	1,9
3.Vj.	109,0	2,3	109,1	2,3	109,4	2,4	107,9	2,4	106,8	2,2
4.Vj.	119,7	2,4	119,8	2,5	120,1	2,5	108,1	2,4	118,5	2,2
2014 1.Vj.	102,3	3,2	102,3	3,2	102,1	2,7	109,3	2,7	104,8	3,0
2.Vj.	103,6	3,3	103,5	3,3	103,8	3,3	110,3	3,4	109,0	2,7
3.Vj.	112,1	2,8	112,1	2,8	112,4	2,8	111,0	2,9	109,7	2,7
2014 April	103,5	3,0	103,5	3,0	103,7	3,1	109,8	3,1	.	.
Mai	104,0	3,4	104,0	3,4	104,2	3,3	110,5	3,5	.	.
Juni	103,2	3,6	103,1	3,6	103,4	3,6	110,7	3,6	.	.
Juli	129,6	2,9	129,6	2,8	130,0	2,9	110,9	3,0	.	.
Aug.	103,4	2,7	103,3	2,7	103,7	2,7	111,0	2,8	.	.
Sept.	103,4	2,8	103,4	2,7	103,7	2,7	111,1	2,8	.	.
Okt.	103,6	3,0	103,5	2,9	103,9	2,9	111,2	2,9	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VermL, Sonder-

zahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2014.







## XII. Außenwirtschaft

### 1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion \*)

Mio €

Position	2013	2013		2014					
		3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Juli	Aug.	Sept. p)
A. Leistungsbilanz	+ 198 371	+ 46 663	+ 80 965	+ 35 022	+ 44 756	+ 81 168	+ 32 744	+ 17 396	+ 31 028
1. Warenhandel									
Ausfuhr	1 899 737	473 141	483 087	466 951	484 910	482 211	171 891	140 092	170 228
Einfuhr	1 693 306	426 441	425 837	423 552	424 536	428 306	148 308	130 273	149 725
Saldo	+ 206 430	+ 46 700	+ 57 249	+ 43 399	+ 60 374	+ 53 904	+ 23 583	+ 9 819	+ 20 502
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	641 182	171 529	167 317	155 240	171 549	183 781	62 009	59 244	62 528
Ausgaben	570 091	148 672	147 281	136 472	145 618	153 320	51 232	52 402	49 686
Saldo	+ 71 092	+ 22 858	+ 20 037	+ 18 768	+ 25 931	+ 30 461	+ 10 777	+ 6 842	+ 12 842
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	605 724	143 625	160 657	145 876	151 463	136 450	43 927	43 295	49 228
Ausgaben	540 139	132 873	126 930	122 115	159 828	113 035	35 588	33 977	43 470
Saldo	+ 65 585	+ 10 752	+ 33 727	+ 23 759	- 8 365	+ 23 415	+ 8 339	+ 9 318	+ 5 758
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	84 369	20 428	21 431	19 798	22 957	19 640	6 575	6 369	6 696
Ausgaben	229 107	54 075	51 480	70 702	56 141	46 252	16 530	14 951	14 771
Saldo	- 144 739	- 33 647	- 30 049	- 50 904	- 33 184	- 26 613	- 9 955	- 8 583	- 8 075
B. Vermögensänderungsbilanz	+ 20 001	+ 4 445	+ 8 424	+ 5 742	+ 3 957	+ 2 567	+ 772	+ 1 157	+ 638
C. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 446 633	+ 98 180	+ 163 291	+ 82 121	+ 82 780	+ 37 509	- 44	+ 10 327	+ 27 226
1. Direktinvestitionen	+ 52 064	+ 17 985	+ 30 139	+ 38 741	+ 4 196	+ 19 111	+ 4 767	- 8 991	+ 23 335
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 519 195	+ 72 955	+ 215 540	+ 8 718	- 24 873	+ 43 325	+ 4 230	+ 6 006	+ 33 089
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 467 130	+ 54 970	+ 185 402	- 30 023	- 29 069	+ 24 213	- 537	+ 14 997	+ 9 753
2. Wertpapieranlagen	- 12 819	+ 23 755	- 39 612	- 57 257	- 39 073	+ 33 317	- 16 722	+ 16 078	+ 33 961
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 261 978	+ 71 520	+ 54 784	+ 69 145	+ 152 589	+ 92 768	+ 12 920	+ 28 791	+ 51 057
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 166 028	+ 46 735	+ 41 128	+ 18 139	+ 65 046	+ 14 114	+ 5 168	+ 4 803	+ 4 143
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 89 327	+ 22 464	+ 14 738	+ 38 453	+ 71 515	+ 53 482	+ 6 225	+ 15 534	+ 31 723
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 6 625	+ 2 322	- 1 082	+ 12 553	+ 16 028	+ 25 172	+ 1 527	+ 8 454	+ 15 191
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 274 797	+ 47 767	+ 94 397	+ 126 402	+ 191 661	+ 59 452	+ 29 642	+ 12 714	+ 17 096
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 177 109	+ 23 648	+ 49 018	+ 62 296	+ 110 390	+ 63 127	+ 33 172	+ 9 610	+ 20 345
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 84 620	- 14 087	+ 84 782	+ 60 281	+ 60 845	+ 16 635	- 3 345	+ 20 557	- 577
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 13 065	+ 38 204	- 39 404	+ 3 825	+ 20 427	- 20 310	- 185	- 17 453	- 2 672
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 33 566	+ 467	+ 12 419	+ 5 833	+ 15 636	+ 3 391	- 666	- 2 986	+ 7 043
4. Übriger Kapitalverkehr	+ 369 076	+ 53 038	+ 159 986	+ 92 604	+ 101 748	- 17 157	+ 12 886	+ 4 983	- 35 026
Eurosysteem	+ 58 705	+ 16 328	+ 7 981	+ 23 852	+ 17 219	+ 13 950	+ 13 972	- 5 861	+ 5 839
Staat	- 10 317	- 7 917	+ 12 650	- 1 171	- 4 555	+ 1 212	- 2 433	+ 5 058	- 1 413
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	+ 256 574	+ 35 250	+ 110 188	+ 72 885	+ 80 559	- 31 860	+ 9 366	+ 12 691	- 53 917
Unternehmen und Privatpersonen	+ 64 116	+ 9 379	+ 29 166	- 2 963	+ 8 525	- 457	- 8 019	- 6 904	+ 14 466
5. Währungsreserven des Eurowährungssystems	+ 4 744	+ 2 935	+ 360	+ 2 201	+ 273	- 1 151	- 308	+ 1 244	- 2 087
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	+ 228 261	+ 47 073	+ 73 901	+ 41 357	+ 34 067	- 46 223	- 33 559	- 8 225	- 4 439

\* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds.

## XII. Außenwirtschaft

### 2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögens- änderungs- bilanz 4)	Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslands- vermögen: + / Abnahme: -)		Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 5)
	Insgesamt	Warenhandel (fob/fob) 1)	darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 2)	Dienst- leistungen (fob/fob) 3)	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen		Insgesamt	darunter: Währungs- reserven	
1999	- 29 220	+ 68 017	+ 983	- 53 298	- 17 237	- 26 702	- 937	+ 4 590	- 12 535	+ 34 747
2000	- 36 958	+ 64 061	+ 1 645	- 58 346	- 12 747	- 29 927	+ 5 091	- 42 531	- 5 844	- 10 664
2001	- 7 907	+ 101 273	+ 3 321	- 62 833	- 17 195	- 29 151	- 3 258	+ 947	- 6 032	+ 12 112
2002	+ 41 656	+ 142 103	+ 6 008	- 45 440	- 25 600	- 29 408	- 4 010	+ 25 935	- 2 065	- 11 710
2003	+ 31 725	+ 130 021	+ 2 105	- 48 695	- 18 513	- 31 088	+ 5 920	+ 63 349	- 445	+ 25 703
2004	+ 102 057	+ 153 166	- 6 859	- 38 748	+ 17 657	- 30 018	- 119	+ 127 106	- 1 470	+ 25 167
2005	+ 107 399	+ 157 010	- 6 068	- 40 660	+ 22 173	- 31 124	- 2 334	+ 118 364	- 2 182	+ 13 299
2006	+ 138 066	+ 161 447	- 4 205	- 34 759	+ 43 627	- 32 249	- 1 328	+ 178 011	- 2 934	+ 41 273
2007	+ 173 132	+ 201 989	- 922	- 36 958	+ 41 835	- 33 733	- 1 597	+ 213 938	+ 953	+ 42 402
2008	+ 147 821	+ 184 521	- 3 586	- 32 026	+ 29 675	- 34 349	- 893	+ 168 457	+ 2 008	+ 21 530
2009	+ 143 173	+ 141 167	- 6 064	- 21 430	+ 58 365	- 34 930	- 1 858	+ 136 851	- 3 200	- 4 464
2010	+ 146 652	+ 161 146	- 5 892	- 28 892	+ 54 049	- 39 651	+ 1 219	+ 112 031	+ 1 613	- 35 839
2011	+ 163 970	+ 163 241	- 9 043	- 33 661	+ 69 204	- 34 815	+ 1 690	+ 161 039	+ 2 836	- 4 621
2012	+ 196 242	+ 197 116	- 10 086	- 36 849	+ 74 668	- 38 692	+ 1 298	+ 213 430	+ 1 297	+ 15 890
2013	+ 189 242	+ 207 795	- 4 513	- 47 957	+ 72 747	- 43 343	+ 2 013	+ 245 803	+ 72 838	+ 54 548
2011 4. Vj.	+ 52 512	+ 40 055	- 2 310	- 3 788	+ 26 073	- 9 828	+ 193	+ 33 891	+ 366	- 18 815
2012 1. Vj.	+ 46 888	+ 49 318	- 1 708	- 7 914	+ 19 435	- 13 951	- 259	+ 33 717	+ 963	- 12 912
2. Vj.	+ 44 482	+ 49 896	- 2 976	- 8 303	+ 8 329	- 5 439	+ 632	+ 46 454	+ 769	+ 1 339
3. Vj.	+ 48 376	+ 52 429	- 2 137	- 15 357	+ 19 731	- 8 426	+ 846	+ 52 846	+ 59	+ 3 624
4. Vj.	+ 56 495	+ 45 473	- 3 265	- 5 275	+ 27 173	- 10 876	+ 79	+ 80 413	- 494	+ 23 838
2013 1. Vj.	+ 44 645	+ 51 801	- 1 625	- 11 256	+ 19 283	- 15 184	+ 756	+ 41 503	+ 86	- 3 897
2. Vj.	+ 46 362	+ 55 556	+ 2 842	- 11 658	+ 9 905	- 7 441	+ 847	+ 67 186	+ 72	+ 19 977
3. Vj.	+ 38 874	+ 49 123	- 4 085	- 17 879	+ 17 188	- 9 557	+ 369	+ 62 212	- 785	+ 22 969
4. Vj.	+ 59 361	+ 51 314	- 1 644	- 7 164	+ 26 371	- 11 160	+ 41	+ 74 901	+ 1 464	+ 15 499
2014 1. Vj. r)	+ 49 409	+ 53 107	+ 1 335	- 7 138	+ 18 219	- 14 780	+ 1 667	+ 66 747	- 565	+ 15 671
2. Vj. r)	+ 46 306	+ 55 401	- 727	- 8 732	+ 6 556	- 6 919	+ 624	+ 64 175	- 610	+ 17 245
3. Vj. r)	+ 54 022	+ 61 882	- 2 287	- 18 217	+ 18 347	- 7 990	+ 839	+ 79 529	+ 332	+ 24 668
2012 Mai	+ 11 515	+ 16 307	- 1 312	- 3 592	- 19	- 1 181	+ 363	+ 20 504	+ 207	+ 8 626
Juni	+ 19 886	+ 18 772	- 1 029	- 3 253	+ 6 305	- 1 938	- 13	+ 10 889	- 19	- 8 983
Juli	+ 17 010	+ 17 659	- 752	- 4 906	+ 6 453	- 2 197	- 35	+ 1 700	- 48	- 15 274
Aug.	+ 13 749	+ 17 085	- 793	- 6 509	+ 6 508	- 3 335	+ 610	+ 19 153	+ 389	+ 4 795
Sept.	+ 17 618	+ 17 685	- 592	- 3 942	+ 6 769	- 2 894	+ 271	+ 31 992	- 281	+ 14 103
Okt.	+ 16 095	+ 16 318	- 1 084	- 4 358	+ 7 296	- 3 160	+ 195	+ 18 059	+ 176	+ 1 769
Nov.	+ 19 510	+ 17 584	- 724	- 2 211	+ 7 112	- 2 974	+ 409	+ 30 705	- 308	+ 10 786
Dez.	+ 20 890	+ 11 571	- 1 458	+ 1 295	+ 12 766	- 4 742	- 525	+ 31 649	- 361	+ 11 284
2013 Jan.	+ 10 906	+ 14 545	- 520	- 4 058	+ 5 837	- 5 419	+ 50	- 9 365	+ 493	- 20 321
Febr.	+ 12 326	+ 16 191	- 1 633	- 3 732	+ 6 623	- 6 756	+ 92	+ 16 620	- 321	+ 4 202
März	+ 21 413	+ 21 065	+ 528	- 3 466	+ 6 823	- 3 010	+ 614	+ 34 249	- 86	+ 12 223
April	+ 16 700	+ 20 116	+ 662	- 2 752	+ 1 675	- 2 339	+ 309	+ 22 471	+ 56	+ 5 463
Mai	+ 12 656	+ 16 583	+ 1 997	- 4 511	+ 2 819	- 2 235	+ 247	+ 13 502	- 22	+ 600
Juni	+ 17 007	+ 18 858	+ 182	- 4 395	+ 5 411	- 2 867	+ 291	+ 31 213	+ 38	+ 13 915
Juli	+ 12 100	+ 16 107	- 1 081	- 6 783	+ 6 027	- 3 250	+ 141	+ 10 409	- 654	- 1 832
Aug.	+ 7 785	+ 12 624	- 1 786	- 7 130	+ 5 851	- 3 560	+ 121	+ 30 077	+ 425	+ 22 172
Sept.	+ 18 989	+ 20 393	- 1 218	- 3 966	+ 5 310	- 2 747	+ 107	+ 21 726	- 556	+ 2 630
Okt.	+ 16 992	+ 19 347	- 170	- 6 140	+ 6 427	- 2 643	+ 479	+ 19 684	- 212	+ 2 213
Nov.	+ 21 122	+ 18 496	- 257	- 1 961	+ 6 831	- 2 244	+ 176	+ 22 382	+ 407	+ 1 085
Dez.	+ 21 248	+ 13 471	- 1 217	+ 937	+ 13 112	- 6 273	- 614	+ 32 834	+ 1 269	+ 12 200
2014 Jan.	+ 13 561	+ 16 096	- 753	- 3 176	+ 5 060	- 4 419	+ 867	+ 4 153	- 375	- 10 276
Febr. r)	+ 14 228	+ 17 456	+ 128	- 2 289	+ 6 199	- 7 137	+ 455	+ 24 451	- 898	+ 9 768
März r)	+ 21 619	+ 19 555	+ 1 960	- 1 673	+ 6 961	- 3 224	+ 345	+ 38 143	+ 708	+ 16 179
April r)	+ 16 893	+ 18 514	- 121	- 2 034	+ 3 789	- 3 375	+ 145	+ 30 524	+ 151	+ 13 486
Mai r)	+ 12 241	+ 18 199	- 1 519	- 2 647	- 2 010	- 1 301	+ 41	+ 17 190	- 631	+ 4 908
Juni r)	+ 17 172	+ 18 689	+ 913	- 4 051	+ 4 777	- 2 243	+ 439	+ 16 461	- 130	- 1 149
Juli r)	+ 19 813	+ 23 185	- 1 648	- 5 912	+ 5 591	- 3 051	+ 11	+ 17 008	+ 431	- 2 816
Aug. r)	+ 10 523	+ 14 764	- 609	- 7 502	+ 5 744	- 2 483	+ 441	+ 19 787	+ 166	+ 8 822
Sept. r)	+ 23 685	+ 23 932	- 30	- 4 803	+ 7 012	- 2 456	+ 386	+ 42 734	- 265	+ 18 662
Okt. r)	+ 23 145	+ 24 172	- 592	- 5 532	+ 6 935	- 2 430	- 123	+ 20 898	+ 203	- 2 123

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzungen der Rückwaren. Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung sowie einschl. der Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 3 Einschl. Fracht- und Versicherungs-

kosten des Außenhandels. 4 Einschl. Nettoerwerb/veräußerung von nichtproduzierten Sachvermögen. 5 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungs-



XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen									Primäreinkommen	
	Insgesamt	darunter:								Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen
		Fertigungs-dienst-leistungen 1)	Transport-dienst-leistungen	Reise-verkehr 2)	Finanz-dienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Infor-mationsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 3)		
2009	- 21 430	+ 1 264	- 3 259	- 33 341	+ 8 449	+ 120	+ 932	- 3 122	+ 2 644	+ 872	+ 55 375
2010	- 28 892	+ 1 070	- 8 381	- 32 775	+ 7 347	+ 871	+ 670	- 3 912	+ 2 863	+ 1 557	+ 50 896
2011	- 33 661	+ 567	- 8 615	- 33 755	+ 6 833	+ 2 407	+ 817	- 6 871	+ 2 939	+ 1 787	+ 66 336
2012	- 36 849	+ 178	- 10 201	- 33 566	+ 6 806	+ 2 753	+ 1 356	- 10 017	+ 3 117	+ 2 594	+ 71 121
2013	- 47 957	+ 84	- 12 241	- 37 764	+ 5 794	+ 3 379	- 929	- 6 711	+ 3 084	+ 354	+ 71 199
2013 1.Vj.	- 11 256	- 32	- 3 209	- 5 687	+ 920	+ 650	- 1 771	- 2 136	+ 795	+ 618	+ 19 611
2.Vj.	- 11 658	- 6	- 2 807	- 8 187	+ 932	+ 638	- 473	- 1 971	+ 807	- 141	+ 10 921
3.Vj.	- 17 879	- 38	- 2 608	- 16 868	+ 2 094	+ 794	+ 256	- 1 351	+ 760	- 474	+ 18 583
4.Vj.	- 7 164	+ 160	- 3 618	- 7 022	+ 1 848	+ 1 297	+ 1 059	- 1 252	+ 722	+ 351	+ 22 083
2014 1.Vj.	- 7 138	+ 170	- 3 670	- 4 893	+ 791	+ 1 049	+ 152	- 580	+ 754	+ 605	+ 18 614
2.Vj.	- 8 732	+ 64	- 3 223	- 8 519	+ 1 447	+ 947	+ 560	- 374	+ 779	- 179	+ 7 583
3.Vj.	- 18 217	- 41	- 3 273	- 17 408	+ 2 236	+ 860	+ 222	- 978	+ 718	- 520	+ 19 863
2013 Dez.	+ 937	- 6	- 991	- 738	+ 1 010	+ 453	+ 1 000	+ 11	+ 198	+ 134	+ 8 275
2014 Jan.	- 3 176	+ 18	- 1 305	- 1 483	+ 211	+ 276	- 122	- 510	+ 259	+ 199	+ 5 198
Febr.	- 2 289	+ 40	- 1 185	- 1 181	+ 94	+ 426	- 139	- 382	+ 241	+ 202	+ 6 301
März	- 1 673	+ 112	- 1 180	- 2 229	+ 486	+ 347	+ 413	+ 312	+ 254	+ 204	+ 7 115
April	- 2 034	+ 4	- 1 178	- 1 760	+ 522	+ 397	- 49	- 192	+ 288	- 56	+ 4 101
Mai	- 2 647	+ 21	- 1 029	- 2 407	+ 612	+ 451	- 82	- 519	+ 239	- 46	- 1 708
Juni	- 4 051	+ 38	- 1 016	- 4 352	+ 314	+ 100	+ 691	+ 337	+ 252	- 76	+ 5 190
Juli	- 5 912	- 53	- 1 134	- 4 895	+ 839	+ 334	- 341	- 658	+ 236	- 183	+ 6 020
Aug.	- 7 502	+ 2	- 975	- 7 207	+ 712	+ 314	+ 95	- 495	+ 255	- 164	+ 6 260
Sept.	- 4 803	+ 11	- 1 164	- 5 306	+ 685	+ 213	+ 469	+ 175	+ 227	- 174	+ 7 584
Okt. p)	- 5 532	- 36	- 1 175	- 4 614	+ 414	+ 358	+ 101	- 600	+ 272	+ 73	+ 7 274

1 Enthält Entgelte für die Be- und Verarbeitung von Waren, die sich nicht im Eigentum des Bearbeiters befinden. 2 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 3 Einnahmen und Aus-

gaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. den Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen.

5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Staat				Alle Sektoren ohne Staat 2)					
	Insgesamt	Insgesamt	darunter:		Insgesamt	Insgesamt	darunter:			
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen u.a.			Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen		
2009	- 34 930	- 20 922	- 3 944	+ 4 329	- 14 008	- 2 995	- 2 995	- 1 858	+ 34	- 1 891
2010	- 39 651	- 24 935	- 4 702	+ 4 156	- 14 717	- 3 035	- 3 035	+ 1 219	+ 2 304	- 1 085
2011	- 34 815	- 21 264	- 4 436	+ 6 715	- 13 551	- 2 977	- 2 977	+ 1 690	+ 1 137	+ 553
2012	- 38 692	- 24 792	- 4 570	+ 5 270	- 13 900	- 3 080	- 3 080	+ 1 298	+ 1 366	- 68
2013	- 43 343	- 28 978	- 4 332	+ 6 825	- 14 365	- 3 250	- 3 229	+ 2 013	+ 2 339	- 327
2013 1.Vj.	- 15 184	- 11 866	- 1 630	+ 1 038	- 3 318	- 807	- 807	+ 756	+ 545	+ 211
2.Vj.	- 7 441	- 3 937	- 871	+ 3 588	- 3 504	- 807	- 807	+ 847	+ 661	+ 185
3.Vj.	- 9 557	- 6 211	- 825	+ 1 164	- 3 347	- 820	- 807	+ 369	+ 666	- 298
4.Vj.	- 11 160	- 6 965	- 1 006	+ 1 035	- 4 196	- 815	- 807	+ 41	+ 466	- 426
2014 1.Vj.	- 14 780	- 11 917	- 1 577	+ 1 308	- 2 863	- 870	- 863	+ 1 667	+ 367	+ 1 300
2.Vj.	- 6 919	- 2 853	- 732	+ 5 014	- 4 066	- 869	- 863	+ 624	+ 889	- 265
3.Vj.	- 7 990	- 4 671	- 1 063	+ 943	- 3 319	- 870	- 863	+ 839	+ 765	+ 74
2013 Dez.	- 6 273	- 3 919	- 619	+ 718	- 2 354	- 271	- 269	- 614	+ 23	- 637
2014 Jan.	- 4 419	- 3 442	- 1 112	+ 591	- 977	- 291	- 288	+ 867	+ 26	+ 841
Febr.	- 7 137	- 6 254	- 335	+ 305	- 883	- 290	- 288	+ 455	+ 185	+ 270
März	- 3 224	- 2 221	- 130	+ 413	- 1 004	- 290	- 288	+ 345	+ 156	+ 189
April	- 3 375	- 1 757	- 242	+ 936	- 1 619	- 289	- 288	+ 145	+ 125	+ 19
Mai	- 1 301	- 75	- 318	+ 2 665	- 1 226	- 290	- 288	+ 41	+ 451	- 410
Juni	- 2 243	- 1 021	- 171	+ 1 414	- 1 222	- 289	- 288	+ 439	+ 313	+ 126
Juli	- 3 051	- 2 045	- 489	+ 237	- 1 006	- 289	- 288	+ 11	+ 251	- 240
Aug.	- 2 483	- 1 617	- 323	+ 259	- 865	- 291	- 288	+ 441	+ 263	+ 178
Sept.	- 2 456	- 1 009	- 251	+ 447	- 1 447	- 290	- 288	+ 386	+ 250	+ 136
Okt. p)	- 2 430	- 1 727	- 372	+ 131	- 703	- 290	- 288	- 123	+ 119	- 242

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen. 2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebens-

versicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Insgesamt	Nicht produzierte Sachvermögen	Vermögensübertragungen
2009	- 1 858	+ 34	- 1 891
2010	+ 1 219	+ 2 304	- 1 085
2011	+ 1 690	+ 1 137	+ 553
2012	+ 1 298	+ 1 366	- 68
2013	+ 2 013	+ 2 339	- 327
2013 1.Vj.	+ 756	+ 545	+ 211
2.Vj.	+ 847	+ 661	+ 185
3.Vj.	+ 369	+ 666	- 298
4.Vj.	+ 41	+ 466	- 426
2014 1.Vj.	+ 1 667	+ 367	+ 1 300
2.Vj.	+ 624	+ 889	- 265
3.Vj.	+ 839	+ 765	+ 74
2013 Dez.	- 614	+ 23	- 637
2014 Jan.	+ 867	+ 26	+ 841
Febr.	+ 455	+ 185	+ 270
März	+ 345	+ 156	+ 189
April	+ 145	+ 125	+ 19
Mai	+ 41	+ 451	- 410
Juni	+ 439	+ 313	+ 126
Juli	+ 11	+ 251	- 240
Aug.	+ 441	+ 263	+ 178
Sept.	+ 386	+ 250	+ 136
Okt. p)	- 123	+ 119	- 242

## XII. Außenwirtschaft

### 7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2011	2012	2013	2013		2014				
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Aug.	Sept.	Okt. p)
<b>I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)</b>	+ 263 085	+ 388 492	+ 38 789	- 36 639	+ 92 513	+ 109 572	+ 75 313	+ 17 722	+ 32 557	+ 15 208
1. Direktinvestitionen	+ 78 164	+ 89 900	+ 61 568	+ 1 130	+ 27 095	+ 23 151	+ 19 312	+ 4 907	+ 11 322	+ 246
Beteiligungskapital	+ 63 213	+ 68 215	+ 43 065	+ 4 072	+ 19 992	+ 18 711	+ 12 139	+ 4 792	+ 2 739	+ 4 862
darunter:										
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 31 349	+ 31 692	+ 30 054	+ 6 126	+ 11 349	+ 8 452	+ 8 091	+ 3 449	+ 1 470	+ 3 687
Direktinvestitionskredite	+ 14 951	+ 21 685	+ 18 504	- 2 942	+ 7 103	+ 4 439	+ 7 172	+ 115	+ 8 583	- 4 615
2. Wertpapieranlagen	+ 21 627	+ 109 814	+ 140 956	+ 23 661	+ 40 511	+ 41 344	+ 27 192	- 5 171	+ 24 651	+ 8 468
Aktien 2)	- 2 713	+ 11 736	+ 19 206	- 2 861	+ 3 443	+ 4 944	- 118	- 1 452	+ 1 014	- 1 782
Investmentsfondanteile 3)	+ 1 277	+ 21 696	+ 31 321	+ 8 340	+ 9 686	+ 8 649	+ 12 806	+ 2 134	+ 6 239	+ 2 301
Langfristige Schuldverschreibungen 4)	+ 18 272	+ 76 487	+ 86 676	+ 17 704	+ 22 487	+ 27 554	+ 16 158	- 4 606	+ 18 204	+ 7 692
Kurzfristige Schuldverschreibungen 5)	+ 4 791	- 105	+ 3 754	+ 478	+ 4 895	+ 196	- 1 654	- 1 246	- 805	+ 256
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen 6)	+ 26 709	+ 25 619	+ 18 146	+ 6 043	+ 5 030	+ 9 024	+ 6 785	+ 1 550	+ 3 326	+ 1 808
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 133 749	+ 161 862	- 182 718	- 68 937	+ 20 441	+ 36 664	+ 21 693	+ 16 270	- 6 478	+ 4 483
Monetäre Finanzinstitute 8)	- 50 275	- 66 082	- 56 647	- 6 557	+ 31 733	+ 45 182	+ 1 767	- 14 095	- 23 650	+ 18 365
langfristig	+ 12 977	- 47 913	- 50 495	- 12 314	+ 3 254	- 4 487	+ 9 831	+ 4 243	+ 6 786	+ 1 885
kurzfristig	- 63 252	- 18 169	- 6 152	+ 5 757	+ 28 479	+ 49 669	- 8 064	- 18 338	- 30 436	+ 16 480
Unternehmen und Privatpersonen 9)	+ 24 890	- 14 332	+ 11 209	- 7 814	+ 27 273	- 1 970	- 2 704	+ 6 936	+ 2 123	- 5 544
langfristig	- 311	+ 401	+ 943	+ 1 432	- 685	- 1 108	+ 742	+ 633	- 186	+ 36
kurzfristig	+ 25 201	- 14 734	+ 10 266	- 9 246	+ 27 958	- 863	- 3 446	+ 6 303	+ 2 308	- 5 580
Staat	+ 21 061	+ 49 597	+ 8 238	+ 5 601	+ 2 086	+ 1 709	+ 4 527	+ 2 674	- 567	+ 2 874
langfristig	+ 2 232	+ 49 608	+ 15 919	+ 3 939	- 4 424	+ 3 279	- 849	- 434	+ 7	- 76
kurzfristig	+ 18 829	- 10	- 7 681	+ 1 662	+ 6 510	- 1 570	+ 5 376	+ 3 108	- 574	+ 2 950
Bundesbank	+ 138 073	+ 192 679	- 145 519	- 60 167	- 40 651	- 8 258	+ 18 103	+ 20 754	+ 15 617	- 11 212
5. Währungsreserven	+ 2 836	+ 1 297	+ 838	+ 1 464	- 565	- 610	+ 332	+ 166	- 265	+ 203
<b>II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)</b>	+ 102 046	+ 175 062	- 207 014	- 111 540	+ 25 766	+ 45 397	- 4 216	- 2 065	- 10 177	- 5 690
1. Direktinvestitionen	+ 63 624	+ 39 053	+ 38 637	+ 11 086	+ 1 750	+ 7 358	- 6 339	+ 5 387	- 7 261	- 2 013
Beteiligungskapital	+ 15 527	+ 11 109	+ 5 918	+ 5 757	+ 3 222	+ 513	+ 4 131	+ 1 085	+ 2 174	+ 1 849
darunter:										
Reinvestierte Gewinne 1)	- 701	+ 6 039	+ 3 580	+ 188	+ 3 601	+ 712	+ 2 926	+ 1 039	+ 1 041	+ 1 218
Direktinvestitionskredite	+ 48 097	+ 27 944	+ 32 719	+ 5 329	- 1 472	+ 6 844	- 10 469	+ 4 302	- 9 434	- 3 862
2. Wertpapieranlagen	+ 49 581	+ 45 076	- 24 113	- 10 326	+ 9 344	+ 18 647	+ 3 987	+ 17 214	- 3 299	- 204
Aktien 2)	- 11 325	+ 1 094	+ 5 328	+ 4 180	- 5 315	+ 7 668	+ 5 487	+ 1 390	+ 7 461	+ 2 327
Investmentsfondanteile 3)	+ 7 095	- 3 799	+ 6 001	+ 5 351	- 80	+ 655	- 3 172	+ 144	- 2 941	- 1 714
Langfristige Schuldverschreibungen 4)	+ 51 088	+ 52 220	- 12 402	+ 10 945	+ 7 914	+ 10 969	- 6 955	+ 7 253	- 1 867	+ 1 231
Kurzfristige Schuldverschreibungen 5)	+ 2 723	- 4 438	- 23 040	- 30 801	+ 6 825	- 645	+ 8 627	+ 8 427	- 5 952	- 2 047
3. übriger Kapitalverkehr 7)	- 11 160	+ 90 934	- 221 538	- 112 300	+ 14 672	+ 19 392	- 1 865	- 24 666	+ 383	- 3 473
Monetäre Finanzinstitute 8)	- 96 708	+ 51 508	- 158 453	- 70 382	+ 32 528	+ 3 347	+ 29 131	- 9 374	- 1 177	- 1 677
langfristig	- 18 368	- 10 250	- 16 955	- 1 586	- 3 213	- 5 172	- 6 503	- 2 704	- 372	- 1 169
kurzfristig	- 78 340	+ 61 758	- 141 498	- 68 796	+ 35 741	+ 8 519	+ 35 635	- 6 671	- 805	- 508
Unternehmen und Privatpersonen 9)	+ 35 056	+ 10 264	- 11 743	- 29 728	+ 8 861	+ 2 019	- 1 976	- 6 228	- 1 061	- 4 644
langfristig	- 840	+ 1 711	- 16 916	- 7 757	- 3 288	- 269	- 1 656	+ 1 608	- 3 898	- 690
kurzfristig	+ 35 896	+ 8 553	+ 5 173	- 21 971	+ 12 149	+ 2 288	- 320	- 7 837	+ 2 836	- 3 953
Staat	+ 18 539	- 30 775	- 2 066	- 3 470	+ 3 952	+ 5 207	- 3 694	- 7 491	+ 339	- 4 605
langfristig	+ 5 104	+ 36 230	+ 9 474	+ 689	- 1 793	+ 1 429	- 367	- 34	- 371	+ 85
kurzfristig	+ 13 436	- 67 005	- 11 540	- 4 160	- 2 159	+ 3 777	- 3 326	- 7 457	+ 709	- 4 690
Bundesbank	+ 31 952	+ 59 936	- 49 275	- 8 720	- 22 766	+ 8 820	- 25 327	- 1 573	+ 2 282	+ 7 452
<b>III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme: +)</b>	+ 161 039	+ 213 430	+ 245 803	+ 74 901	+ 66 747	+ 64 175	+ 79 529	+ 19 787	+ 42 734	+ 20 898

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Sonderveröffentlichung 10). 2 Einschl. Genussscheine. 3 Einschl. reinvestierter Erträge. 4 Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 5 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit

bis zu einem Jahr. 6 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. 7 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 8 Ohne Bundesbank. 9 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

## XII. Außenwirtschaft

### 8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank seit Beginn der Europäischen Währungsunion <sup>o)</sup>

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen								Auslands- verbind- lichkeiten <sup>3) 4)</sup>	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
	Währungsreserven				sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets <sup>1) 3)</sup>	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) <sup>2)</sup>	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUW- Ländern			
	insgesamt	zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte				Devisen- reserven		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1999 Jan. <sup>5)</sup>	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752	67 396
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951
2004	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175
2005	130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285	123 983
2006	104 389	84 765	53 114	3 011	28 640	350	18 344	931	4 819	99 570
2007	179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005	163 488
2008	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169	200 607
2009	323 286	125 541	83 939	15 969	25 634	350	189 936	7 460	9 126	314 160
2010	524 695	162 100	115 403	18 740	27 957	50	337 869	24 676	14 620	510 075
2011	714 662	184 603	132 874	22 296	29 433	50	475 942	54 067	46 557	668 106
2012	921 002	188 630	137 513	22 344	28 774	50	668 617	63 706	106 496	814 506
2013	721 741	143 753	94 876	20 798	28 080	50	523 103	54 834	57 214	664 527
2012 März	875 780	186 628	135 777	22 177	28 674	50	628 223	60 880	17 564	858 215
April	909 192	189 556	137 380	22 624	29 551	50	656 813	62 773	15 312	893 879
Mai	964 557	193 057	138 000	23 400	31 658	50	711 198	60 252	53 949	910 608
Juni	992 341	190 248	136 094	23 320	30 834	50	741 198	60 845	84 880	907 461
Juli	1 000 019	199 419	144 217	23 769	31 434	50	739 837	60 713	101 674	898 345
Aug.	1 023 617	197 776	143 507	23 520	30 749	50	764 080	61 711	101 494	922 123
Sept.	974 478	203 337	150 373	23 295	29 669	50	708 090	63 002	95 757	878 721
Okt.	991 439	196 910	144 172	23 154	29 585	50	731 983	62 496	123 787	867 652
Nov.	988 534	197 486	145 110	22 771	29 606	50	727 755	63 242	112 190	876 344
Dez.	921 002	188 630	137 513	22 344	28 774	50	668 617	63 706	106 496	814 506
2013 Jan.	878 587	184 947	134 745	21 953	28 249	50	629 884	63 707	103 899	774 688
Febr.	871 508	183 222	132 131	22 011	29 079	50	625 519	62 717	96 300	775 208
März	852 611	188 447	136 454	22 403	29 590	50	601 669	62 446	80 341	772 271
April	857 433	173 980	122 844	22 096	29 040	50	620 813	62 590	94 482	762 951
Mai	832 746	169 105	118 228	21 984	28 893	50	602 136	61 456	82 781	749 965
Juni	798 888	150 825	100 280	21 926	28 618	50	588 423	59 590	69 145	729 743
Juli	807 165	158 611	109 338	21 650	27 623	50	589 372	59 133	71 106	736 059
Aug.	808 649	164 477	114 714	21 434	28 330	50	585 531	57 591	69 088	739 560
Sept.	796 646	156 452	107 819	21 296	27 337	50	583 271	56 874	65 950	730 697
Okt.	785 449	154 486	106 477	20 922	27 086	50	574 400	56 514	85 712	699 737
Nov.	761 730	148 010	99 631	20 907	27 473	50	557 391	56 280	70 398	691 332
Dez.	721 741	143 753	94 876	20 798	28 080	50	523 103	54 834	57 214	664 527
2014 Jan.	716 868	149 930	100 432	21 110	28 388	50	512 734	54 154	53 965	662 902
Febr.	718 317	152 432	104 678	20 589	27 165	50	511 610	54 225	43 789	674 528
März	687 557	150 615	102 179	20 586	27 850	50	482 453	54 440	34 434	653 123
April	692 956	150 048	101 564	20 950	27 534	50	490 066	52 792	53 041	639 916
Mai	680 888	148 949	100 274	21 125	27 550	50	479 240	52 649	52 748	628 140
Juni	678 136	153 017	104 600	20 795	27 622	50	474 195	50 875	43 267	634 869
Juli	660 521	154 885	105 317	21 162	28 406	50	455 926	49 660	17 254	643 267
Aug.	681 324	156 411	106 079	21 133	29 199	50	476 681	48 182	15 697	665 626
Sept.	696 802	156 367	104 629	21 864	29 873	50	492 298	48 088	18 051	678 751
Okt.	681 790	154 133	101 929	21 753	30 450	50	481 086	46 521	25 515	656 275
Nov.	682 969	155 424	103 245	21 564	30 615	50	480 244	47 251	27 894	655 075

<sup>o)</sup> Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. **1** Einschl. Kredite an die Weltbank. **2** Enthält auch die Salden im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Euro-

systems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). **3** Vgl. Anmerkung 2. **4** Ohne vom Internationalen Währungsfonds (IWF) zugeteilte Sonderziehungsrechte in Höhe von 12 059 Mio SZR. **5** Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.





## XII. Außenwirtschaft

### 10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen \*)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2013 Aug.	1,4742	8,1477	7,4580	130,34	1,3853	7,9386	8,7034	1,2338	1,3310	0,85904
Sept.	1,4379	8,1690	7,4579	132,41	1,3817	7,9725	8,6758	1,2338	1,3348	0,84171
Okt.	1,4328	8,3226	7,4592	133,32	1,4128	8,1208	8,7479	1,2316	1,3635	0,84720
Nov.	1,4473	8,2221	7,4587	134,97	1,4145	8,2055	8,8802	1,2316	1,3493	0,83780
Dez.	1,5243	8,3248	7,4602	141,68	1,4580	8,4053	8,9597	1,2245	1,3704	0,83639
2014 Jan.	1,5377	8,2368	7,4614	141,47	1,4884	8,3927	8,8339	1,2317	1,3610	0,82674
Febr.	1,5222	8,3062	7,4622	139,35	1,5094	8,3562	8,8721	1,2212	1,3659	0,82510
März	1,5217	8,5332	7,4638	141,48	1,5352	8,2906	8,8666	1,2177	1,3823	0,83170
April	1,4831	8,5984	7,4656	141,62	1,5181	8,2506	9,0329	1,2189	1,3813	0,82520
Mai	1,4755	8,5658	7,4641	139,74	1,4951	8,1513	9,0298	1,2204	1,3732	0,81535
Juni	1,4517	8,4698	7,4588	138,72	1,4728	8,2149	9,0914	1,2181	1,3592	0,80409
Juli	1,4420	8,3940	7,4564	137,72	1,4524	8,3880	9,2327	1,2150	1,3539	0,79310
Aug.	1,4306	8,1965	7,4551	137,11	1,4548	8,2522	9,1878	1,2118	1,3316	0,79730
Sept.	1,4246	7,9207	7,4449	138,39	1,4196	8,1798	9,1929	1,2076	1,2901	0,79113
Okt.	1,4436	7,7635	7,4448	136,85	1,4214	8,3136	9,1797	1,2078	1,2673	0,78861
Nov.	1,4432	7,6411	7,4415	145,03	1,4136	8,4912	9,2384	1,2027	1,2472	0,79054

\* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5 Devisenkursstatistik. 1 Bis März 2005 Indikativkurse der EZB. 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.

### 11. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280



## Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Externe Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf CD-ROM oder zum Herunterladen im Bundesbank-ExtraNet über die Abteilung Statistisches Informationsmanagement, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

### ■ Geschäftsbericht

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2013

### ■ Finanzstabilitätsbericht

- Zur Krisenanfälligkeit von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes in Deutschland – Ergebnisse einer Risikoanalyse mit Jahresabschlussdaten

### ■ Monatsbericht

Über die von 2000 bis 2013 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2014 beigefügte Verzeichnis.

#### Aufsätze im Monatsbericht

##### Januar 2014

- Anpassungsprozesse in den Ländern der Wirtschafts- und Währungsunion

##### Februar 2014

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2013/2014

##### März 2014

- Das Schattenbankensystem im Euro-Raum: Darstellung und geldpolitische Implikationen

##### April 2014

- Zur Verlässlichkeit der Schätzungen internationaler Organisationen zur Produktionslücke
- Implikationen der Geldmarktsteuerung des Eurosystems während der Finanzkrise
- Einige Erklärungsansätze zur Inflationsentwicklung seit der jüngsten Finanz- und Wirtschaftskrise

##### Mai 2014

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2014

##### Juni 2014

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2014 und 2015 mit einem Ausblick auf das Jahr 2016

- Die neuen europäischen Regeln zur Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten
- Änderungen in der Methodik und Systematik der Zahlungsbilanz und des Auslandsvermögensstatus
- Bargeldabhebungen am Point-of-Sale: Nutzungsmotive und Konsequenzen für die Geldhaltung

#### Juli 2014

- Wechselkurse und Finanzstress
- Entwicklung der gesetzlichen Krankenversicherung und Herausforderungen für die Zukunft
- Die Konzernabschlussstatistik als Beitrag zur erweiterten Unternehmensanalyse: Konzeption und erste Ergebnisse
- Untersuchungen zur Bedeutung der Versicherungswirtschaft für die Finanzstabilität

#### August 2014

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2014

#### September 2014

- Eigentümerstruktur am deutschen Aktienmarkt: allgemeine Tendenzen und Veränderungen in der Finanzkrise
- Zur Reform der föderalen Finanzbeziehungen
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2013

#### Oktober 2014

- Methodische Änderungen in der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung – Motivation, Konzeption und ausgewählte Ergebnisse
- Die deutsche Wirtschaft in der internationalen Arbeitsteilung: ein Blick auf die Wertschöpfungsströme
- Der Start in die Bankenunion – Der einheitliche Aufsichtsmechanismus in Europa

#### November 2014

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2014

#### Dezember 2014

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2015 und 2016
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2013

### Statistische Beihefte zum Monatsbericht

- 1 Bankenstatistik <sup>1)</sup>
- 2 Kapitalmarktstatistik <sup>1)</sup>
- 3 Zahlungsbilanzstatistik <sup>1)</sup>
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen <sup>1)</sup>
- 5 Devisenkursstatistik

### Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonometrisches Mehr-Länder-Modell, November 1996 <sup>2)</sup>

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997 <sup>2)</sup>

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999 <sup>2)</sup>

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013 <sup>2)</sup>

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005 <sup>2)</sup>

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006 <sup>2)</sup>

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

## ■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Januar 2014 <sup>3)</sup>
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Januar 2014 <sup>2)3)</sup>
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013 <sup>2)3)</sup>
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 2008 bis 2013, Juni 2014 <sup>3)</sup>
- 5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2006 bis 2012, Dezember 2013 <sup>3)</sup>
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2010 bis 2011, Mai 2014 <sup>2)3)</sup>
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990 <sup>0)</sup>
- 9 Wertpapierdepots, August 2005
- 10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2014 <sup>1)</sup>
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2013
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2011 <sup>2)</sup>

## ■ Diskussionspapiere <sup>\*)</sup>

- 25/2014  
 Bank capital, the state contingency of banks' assets and its role for the transmission of shocks
- 26/2014  
 MIDAS and bridge equations
- 27/2014  
 How is the low-interest-rate environment affecting the solvency of German life insurers? (auch in deutsch)
- 28/2014  
 Contingent convertible bonds and the stability of bank funding: the case of partial writedown
- 29/2014  
 A one-off wealth levy? Assessing the pros, the cons and the importance of credibility
- 30/2014  
 International capital flows, external assets and output volatility
- 31/2014  
 Banks, markets, and financial stability
- 32/2014  
 Pro-cyclical capital regulation and lending
- 33/2014  
 Money growth and consumer price inflation in the euro area: a wavelet analysis
- 34/2014  
 Carry funding and safe haven currencies: a threshold regression approach
- 35/2014  
 Financial conditions, macroeconomic factors and (un)expected bond excess returns

---

<sup>0)</sup> Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.  
<sup>\*</sup> Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar. Seit Anfang 2012 keine Unterteilung mehr in „Reihe 1“ und „Reihe 2“.  
 Weitere Anmerkungen siehe S. 86 •.

## ■ Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008 <sup>2)</sup>

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008 <sup>2)</sup>

---

**1** Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

**2** Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

**3** Nur im Internet verfügbar.